

Church/Organization: St. John's Lutheran Church
800 RIDGE ROAD EAST
Rochester, NY 14621

<http://www.stjohnsrochester.org/>

Years of Operation 1873 – present

Volume Title: St. John's Bote, Jan 1908 - Dec 1909

Film/Scan Location: St. John's Lutheran Church
800 RIDGE ROAD EAST
Rochester, NY 14621

Dates Imaged: July 2014

Number of pages: 101

Notes: St. John's Lutheran Church monthly newsletters.
Except for blank pages that were not photographed or scanned, the images represent Church records as they appear in their original form and order. **Note:** not all records follow logical, chronological or alphabetical order.

**Digitally photographed or scanned from original documents by these members of
The Rochester Genealogical Society, Inc.
Church Records Preservation Committee**

Bob Coomber
Russ Green

Roscoe Hastings
Linda Koehler

Larry Lavery
Larry Naukam
Sharon Perkins

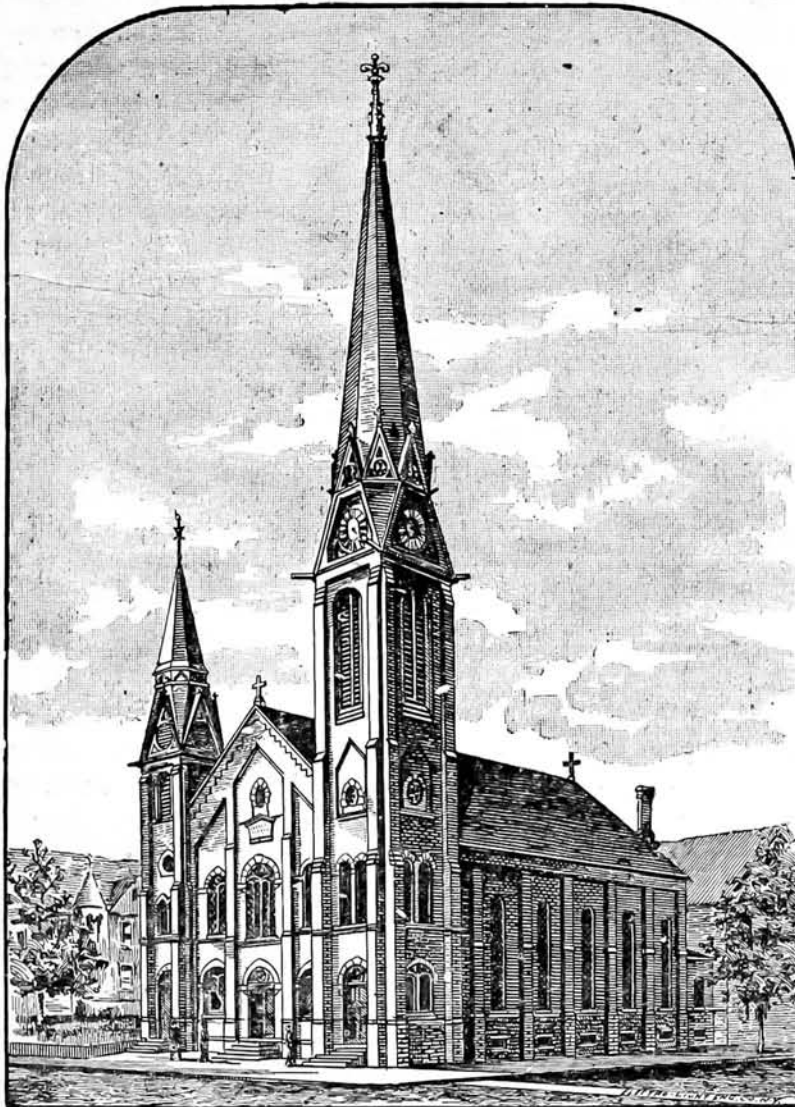
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

II. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Januar 1908

Nummer 7



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, Karl Schuth, Karl Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gawer, Joh. Karweick, Franz Peif, Phil. Koch, Albert Gabbey.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Lambert Hauch, 103 Martin Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Dr. Martin Luther.

(Schluß).

Ein anderes. Vor Luther hatte niemand das Recht seine Ueberzeugung öffentlich auszusprechen, wenn sie von den von der Kirche niedergelegten Grundsätzen abwich. Was der Papst und die Konzilien für recht und wahr erklärten, das mußte auch von Jedermann für recht und wahr anerkannt werden. Und wehe dem, der es wagte anderer Ansicht zu sein. Entweder mußte er seine abweichende Meinung tief in seinem Buien vergraben; oder aber, wenn er es wagte, damit öffentlich hervorzutreten, wurde er genötigt, daß, was er für wahr und recht erkannt hatte, gegen seine bessere Ueberzeugung für unwahr und falsch zu erklären, oder er wurde zur Strafe, daß er es gewagt hatte, seine gegenteilige Meinung zu äußern, ins Gefängnis geworfen oder lebendigen Leibes verbrannt! Dies war das Loos der größten Gelehrten und der frommsten Theologen hundertlang gewesen. Und es wollte nicht anders werden. Wie anders ist es aber nun geworden! Jetzt ehrt man den, der den Mut hat, seine Ueberzeugung öffentlich zu vertreten und zu verteidigen, zumal wenn jedermann sagen muß: er hat recht; was er sagt ist wahr! Und durch wen kam die große Umwälzung hauptsächlich zu stande? Luthers unerhört mutiges Auftreten in Worms vor dem Kaiser einerseits und den Vertretern des Papstes anderseits gab den Ausschlag und verließ andern den Mut, ein Gleiches zu tun. Luther zerbrach die Fesseln, womit das Recht, seine Ueberzeugung auch öffentlich auszusprechen, gekettet war. Allerdings wird heutzutage und namentlich auch in Amerika dieses Recht der persönlichen Ueberzeugung arg mißbraucht und richtet viel Schaden an; aber Luther ist dies nicht in die Schuhe zu schieben, wie die Römischen tun. Luther selbst hat diesen Mißbrauch am tiefsten beklagt.

Ein Drittes. Luther befreite das Studium der Schrift vom päpstlichen Bann. Niemand durfte es wagen, die hl. Schrift, wenn er ihr hab-

haft werden konnte, zu erklären. Der Papst hatte den Grundsatz aufgestellt: die Bibel ist unverständlich; darum brächte es großen Schaden, wenn jedermann erlaubt wäre in derselben zu lesen und sie auszuliegen. Nur die Kirche hat die nötige Erkenntnis und Erleuchtung. Der Mund der Kirche aber ist der Papst. Er teilt den Gläubigen aus der Schrift mit, was ihm zu deren Belehrung und Erbauung dienlich erscheint. Auch gibt er den Worten der Schrift einen solchen Sinn, wie er für gut befindet. Kurz, der Papst steht über der Schrift und von seinen Dekreten gibt es keine Berufung an eine höhere Autorität. Dagegen erklärte Luther: die Schrift ist von Gott eingegeben. Gott redet darin zu uns als zu seinen Kindern. Der Herr Jesus selbst ermahnt: suchet in der Schrift; er weist in die Schrift, und zwar jeden Einzelnen, wenn er fragt: wie steht im Gesetz geschrieben, wie liestest du? Darum muß sich jeder selbst aus der Schrift überzeugen. In Glaubenssachen darf er sich auf niemand sonst verlassen. Ist nun aber die Schrift von Gott eingegeben, so steht sie auch höher als der Papst und die Kirchenversammlungen. Diese alle können fehlen und haben vielmals gefehlt; aber Gottes Wort allein ist unfehlbar. Auch andere hatten vor Luther erkannt, daß dem Worte Gottes die oberste Stellung gebührt; aber niemand wagte es dies öffentlich auszusprechen. Und wer es wagte, erlitt den Feuertod wie Johann Hus. Aber Luther gelang es, das richtige Verhältnis zwischen Schrift und Kirche wieder herzustellen und für immer zu behaupten: die Schrift ist Herrin, die Kirche ist Magd. Jetzt erkennt ein jeder an, daß dies das Richtige ist.

Ein Viertes. Alles dies führte die sogenannte Neue Zeit herbei, mit ihren neuen Ansichten, ihrer neuen Denkweise, ihrer Toleranz gegen Andersdenkende und das Niederlegen der gewaltigsten Schranken, welche die Menschen im Mittelalter getrennt hatten. Und wem anders haben wir alles dies vornehmlich zu verdanken als Luther? Welchem Manne seit Paulus hat die Gnade Gottes je so großes gelingen lassen?

III. Doch wir sagen noch mehr. Luther steht nicht am größten da als ein Deutscher oder als ein Held sondern als ein Christ. Das Größte an Luther ist, daß er ein bibelfester, kindlichgläubiger Christ war. Die Schrift war ihm alles, und in der Schrift das Verdienst Christi und die Vergebung der Sünden. Keiner hatte eine tiefere Erkenntnis der Sünden als Luther. Keiner empfand Fluch und Strafe der Sünde, die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes mehr als er. Keiner war aber auch davon klarer überzeugt, daß, so groß und schwer auch die Sünde und verdiente Strafe, der Herr Jesus sie durch sein Leiden hinweggenommen, und daß wir durch sein Blut haben die Vergebung der Sünden, Was Buße, Glaub- und Vergebung der Sünden ist, hat Luther in seinem eigenen Herzen erfahren und in seinem Leben empfunden wie kein zweiter. Wie tief beklagt er den gräulichen Zustand seines natürlichen Herzens! Wie unerschütterlich gewiß ist er aber auch des Verdienstes Jesu Christi und der Vergebung!

Und was er erfahren u. aus Gottes Wort gelernt hat, das predigt er. Gesetz und Evangelium, Sünde und Gnade das ist der Inhalt seines Zeugnisses. Er singt:

Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren
Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag,
Darin ich war geboren,
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein guts am Leben mein,
Die Sünd hat mich beseffen.

Da jammert Gott von Ewigkeit
Mein Elend ohne Mahen,
Er dacht an sein Warmherzigkeit,
Er wollt mir helfen laßen u. s. w.

So singt Luther in dem ichönen Liede: „Nun freut euch, liebe Christen g'mein“; so bekennt er in seinem Katechismus: „Der mich armen verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber sondern mit seinem heiligen, teuren Blut, u. s. w.“

So schätzen wir Luther für den Größten,

der seit der Apostel Zeit gelebt hat. Und daß wir recht haben, daß giebt die Papstkirche Zeugnis, indem sie in ihren sogenannten Missionsversammlungen keinen Namen so oft nennt und keinem so viel Einfluß auf die Gestaltung der Kirche zuschreibt als unserem Doktor Mar. in Luther. Wir aber wollen Gott danken, daß er seiner Kirche ein solch helles Licht hat aufgehen lassen. und dann auch dem Vater Luther nachahmen im Glauben und Frömmigkeit, in Mut und Treue.

Ueber unsere Kranken können wir nur in gedrängter Kürze sagen, daß neben manchen Unpäßlichkeiten, von denen sich die Befallenen wiederum erholt haben, wir auch im letzten Monat eine Reihe mehr oder minder schwer Leidender in unserer Gemeinde hatten. Anna und Heinrich Engel, der nun von den Adirondacks zurückgekehrt ist, sowie Leo Stüve sind noch immer lungenleidend.—Bei Frau Unglent stellen sich die Gebrechen des Alters merklich ein. Das Haus kann sie fast nicht mehr verlassen; doch rafft sie sich noch immer auf zum Besuch der Gottesdienste.—Im Befinden von Marie Vogt ist keine Veränderung eingetreten.—Frau Kipphut wurde auf ein schweres Krankenlager gelegt; doch verspürt sie jetzt Erleichterung.—Bei Frau Strohm nimmt die Lähmung der Glieder mehr und mehr zu; während sich ihr Augenleiden gehoben hat.—Frau Fischer befindet sich noch im Stadthospital und wir können leider nicht sagen, daß ihr Zustand sich merklich gebessert hätte. Dagegen nehmen bei Herrn Fischer die Geisteskräfte merklich ab.—Frau Moser, die nun 1063 Portland Ave. wohnt, ist noch immer recht schwach.—Die langjährige Kreuzträgerin Frau Krautwurst hat in neuerer Zeit mehr als gewöhnlich an Asthma zu leiden.—Die früher genannten Kranken haben sich gottlob erholt. Unsern Leidenden wünschen wir allen ein gesegnetes Neues Jahr und viel Geduld und Vertrauen auf den, der schon so manches Jahr durchgeholfen und aus großen und kleinen Nöten errettet hat.

Die jährliche Gemeindeversammlung im Dezember.

Wie unsere Gemeinde weiß, versammeln sich die stimmberechtigten Mitglieder zweimal im Jahr, um die vorliegenden Geschäfte zu erledigen. Die eine Versammlung wird im Januar und die andere im Dezember gehalten. Eigentlich ist die Dezember-Versammlung die erste, denn die Geschäfte, die in der Januar Versammlung erledigt werden, sind größtenteils gegeben durch das, was in der Dezember Versammlung vorgekommen ist. Wir erwähnen hier den Bericht des Komitees über den Schatzmeister Bericht.

Die Hauptversammlung ist also die im Dezember abgehaltene. In dieser werden nemlich die Beamten gewählt sowie die Einnahmen und Ausgaben mitgeteilt. Von den gegen zweihundert Stimmberechtigten waren 24 erschienen! So gering diese Zahl ist, so waren es immerhin 11 mehr als im Jahre zuvor! Die geringe Zahl der Anwesenden zeugt jedenfalls von tiefem Frieden; doch wollen wir damit nicht sagen, daß ein zahlreicher Besuch der Gemeindeversammlungen immer ein Anzeichen vom Gegenteil ist. Sicherlich ist es ein Beweis dafür, daß die Mitglieder regen Anteil nehmen an dem Wohl und Wehe der Gemeinde. Leider fehlten sogar etliche der Gemeindebeamten.

Nachdem die Versammlung mit einem Dankgebet für den Segen und Fortgang, den der Herr der Kirche auch unserer Gemeinde während des letzten Jahres hat angedeihen lassen, eröffnet worden war, und der Sekretär die Protokolle der Januar- sowie der Spezial-Versammlung verlesen hatte, die unverändert angenommen wurden, erstattete der Pastor einen eingehenden Bericht über den Zustand der Gemeinde nach außen und nach innen. Er begann mit den Amtshandlungen. Vom 2. Advent 1906 bis dahin 1907 taufte derselbe 35 Kinder und eine erwachsene Person, er konfirmierte 31 Söhne und Töchter der Gemeinde, traute 15 Paare, bediente 16 Leichen und reichte das hl. Abendmahl 1104

Personen, gegen 1038 im Vorjahre und 1030 i. J. 1905. Im Jahre vor seinem Amtsantritt hatte die Zahl der Kommunikanten 573 betragen und während seines ersten Amtsjahres 740.

Sodann kam der Pastor auf den Besuch der Gottesdienste zu sprechen. Er beklagte tief, daß so manche unserer jungen Leute so bald nach ihrer Konfirmation von den Gottesdiensten fern bleiben und sonderlich des abends. Er ermahnte die Väter, ihre christliche Vaterpflicht auch in dieser Hinsicht an ihren Kindern nicht zu versäumen, sondern die ihnen anbefohlenen Kinder zur Sonntagschule und Kirche anzuhalten. Aber er erinnerte auch, daß einzelne Väter nicht so fleißig im Besuch der Gottesdienste sind und ihren Kindern darin kein gutes Beispiel geben. Er hoffe, daß es auch in dieser Hinsicht im kommenden Jahre besser werde.

Mit Anerkennung redete er von der Einrichtung des neuen Zimmers, das die Bibelklasse aus dem „ersten“ und „zweiten“ Zimmer des Schulhauses hergestellt hat und das sich für die Versammlungen der Bibelklasse sowie für kleinere Zusammenkünfte so zweckmäßig erweist. Die Bibelklasse hat alle Kosten selbst getragen und verschiedene Glieder derselben haben die Maurer- und Schreiner-Arbeit selbst getan.

Schwer verständlich sei daher die Tatsache, daß nachdem die Sonntagschule, bez. die Biblische Geschichtsklassen, vom dumpfen untern Raum der Kirche herausgezogen sei in dieses angenehme freundliche Zimmer nicht nur mehrere Schüler ausgeblieben seien, sondern auch Lehrer! Und anstatt daß sich diese Abteilung der Sonntagschule vermehrt habe, wie billig zu erwarten stand, habe sie etwas abgenommen.

Die Samstagschule werde seit Eintritt des Herbstes regelmäßig gehalten und von 50 bis 70 Kindern besucht. Während 37 dem Konfirmanden-Unterricht beiwohnen, von denen 31 zu Konfirmierten sind.

Der St. Johannes Bote ist während des verfloffenen Jahres regelmäßig

erschienen und an den Kirchentüren ausgeteilt worden. Die vorhandenen Gelder reichten noch zur Bezahlung der Januar-Kummer Mit Neujahr werden die Gebühren für die Anzeigen wiederum fällig, für die halbjährlich bezahlt wird, und dann wird die Gemeinde und besonders die Bibelklasse angesprochen werden müssen für einen Beitrag, wie wir dies jedes Jahr getan haben, soll die Erscheinung des Boten nicht ausgesetzt werden.

Sodann kam der Pastor auf die Finanzen zu sprechen. Wir hatten im verfloffenen Jahr außerordentliche, teils unvorhergesehene Ausgaben. So die Treppe zur Sakristei-Türe, die Abzugsröhren am Schulhause, die Feuerversicherung auf Kirche, Orgel, etc. sowie auf das Schulhaus und dann die neue Heizeinrichtung für Kirche und Schule, die sich hoffentlich bewähren wird, und die noch nicht ganz vollendet, deshalb auch noch nicht bezahlt ist. Außerdem haben sich in den letzten Jahren unsere Ausgaben bedeutend vermehrt. Die Gehälter des Organisten und Kirchendieners sind erhöht worden. Die neue Orgel macht eine Reihe von Mehrausgaben nötig für elektrischen Betrieb, für Unterhaltung des „ewigen“ Feuers unter derselben, für Stimmen, das von Zeit zu Zeit nötig wird. Um nun diese Mehrausgaben zu decken, haben wir uns seinerzeit an unsere Jugend gewandt und sie gebeten, einen bestimmten wöchentlichen Beitrag in den ihr zugestellten Kuverten auf den Opferteller zu legen. Diese Kuverte sollten eine Quelle der Mehreinnahme neben dem Stuhlgelde bilden. So war es auch im ersten Jahr. Im zweiten gaben mehrere ihre Kirchenstühle auf und baten um Kuverte. Wir hatten nichts dagegen, im Gegenteil war uns das erwünscht, da es jeden Sonntag eine gewisse Summe baar Geld einbrachte, während man für einen großen Teil des Stuhlgeldes ein ganzes Jahr warten mußte, und wir unsern Verpflichtungen doch monatlich nachkommen müssen. Allerdings muß derjenige, welcher seinen Beitrag durch Kuverte bezahlen will, auch bedenken, daß er sein Opfergeld, das er sonst gegeben hat, auch

mit in seine Kuvertgabe einschließt, sonst bekommt die Gemeinde anstatt mehr nun weniger! Und dies war leider unsere Erfahrung im letzten Jahr. Anstatt daß man im Großen und Ganzen mehr gab, gab man weniger. Personen, die einen Sitz hatten, für den sie im Jahr \$5.00 bis \$7.00 Miete bezahlten, nahmen leider nicht immer ein 15 Cent Kuvert, wie sie es hätten tun sollen, um die Gemeinde schadlos zu halten. Die allermeisten begnügten sich mit einem Beitrag von 10 Cents die Woche. Hier war ein Ausfall und wenn man die Gabe, die man sonst noch neben dem Stuhlgeld auf den Opferteller gelegt hat, mitrechnet, dann erhielt selbst die Gemeinde von denen, die nur einen \$5.00 Sitz hatten, weniger als sie zuvor von ihnen bekommen hatte. Schlimmer war es noch in den Fällen, wo man die Miete eines \$5.50, \$6.00, \$6.50 und \$7.00 nebst dem gewöhnlichen Opfer mit einer Gabe von 10 Cents die Woche ablöste. Darum, wer einen \$5.00 Sitz ablösen will durch Kuvertgaben, der lege wenigstens 15 Cents hinein. Wer aber einen \$4.50 und \$4.00 Sitz hat—wobei, nebenbei bemerkt, die Gemeinde nicht bestehen kann—der lege nicht weniger als 10 Cents in sein Kuvert.

Und noch eins. Er bringe seine Kuverte regelmäßig. Und wenn er an einem Sonntage nicht kommen kann, hole er das Versäumte beim nächsten Kirchenbesuche nach. Man muß auch seine Kuverte vorsichtig aufbewahren, damit man keines derselben verliert oder verlegt, und meint, wenn man sie nicht finden kann, man habe sie in der Kirche abgegeben. Der Pastor hält genaue Kontrolle über alle Kuverte, die eingehen. Zuweilen kommt es vor, daß Geschwister ihre Kuverte verwechseln. Doch sollte das nicht geschehen, da jedes Kuvert seine Nummer hat. Was aber ein so großes Loch in die Rechnung macht, ist der Umstand, daß wir wenigstens ein Duzend Personen haben die sich letztes Neujahr Kuverte geben ließen, sie vielleicht einen Monat lang abgaben, dann aber nichts mehr gegeben haben.

Und noch eins, und dann sind wir mit der Sache fertig und hoffen, daß es im kommenden Jahr viel besser werden wird. Und dies ist: Die allermeisten unserer jüngeren Leute geben nichts. Wer etwas verdient, sollte sich ein Kuvert geben lassen und mit 5 Cents in der Woche beginnen. Im nächsten Jahr kann man den Betrag auf 10 Cents erhöhen, wenn man mehr verdient. Wir haben Väter und Mütter in unserer Gemeinde, die sagen zu ihren Kindern: Du nimmst dir auch Kuverte, und ich will dir dann von deinem Verdienst so und so viel hineinlegen. Wir wollen gegen andere in der Gemeinde nicht zurückstehen. Oder sie kommen direkt zum Pastor und lassen sich Kuverte für ihre Kinder geben. Würde man auf das merken, was der Pastor hier sagt und in Kurzem der Gemeinde nahe gelegt hat, dann hätten wir mehr Mittel und könnten noch manche von den nötigen Verbesserungen anbringen.

Der Pastor verlas dann noch die einschlagenden Paragraphen aus unserer Gemeindeordnung sowie die Namen der abgehenden Beamten.

Darauf folgte der Schatzmeisterbericht für das letzte Jahr. Mit Einschluß des Kassenbestandes vom Vorjahr von \$140.53 beliefen sich die Einnahmen auf \$3,338.14 und die Ausgaben auf \$2,822.24, somit bleibt ein Kassenbestand von \$515.19. Die am 1. Advent gehobene außerordentliche Beerdensammlung hatte, mit dem, was bisher noch dazu gekommen ist, die Summe von \$560 ergeben. Es mußten also hievon \$45 für laufende Ausgaben (Deckung der November-Rechnungen) gebraucht werden. Wir erwarten jedoch, daß der Rest ausreichen wird, um die gemachten Kosten zu bestreiten. Aber in der Kasse bleiben dann keine \$140 Ueberschuß wie letztes Jahr. Darum muß es sich jedermann im neuen Jahre zur Ehre anrechnen, an den Lasten der Gemeinde mittragen zu helfen. Als Rechnungskomitee ernannte der Vorsitz der Herren John Karweick (Rauben Str.), Gustav Behner und Karl Kosbab. Dieses Komitee wird den Bericht des Schatzmeisters sowie die Bücher des Finanzsekretärs

prüfen und in der Januar Versammlung berichten.

Die Gemeinde schritt nun zur Wahl von fünf Vorstehern. Zuvor aber reichte Karl Schatz seine Resignation ein, die vorläufig auf den Tisch gelegt wurde. Als Wahlkomitee dienten Leo Deuter und Karl Kosbab. Die folgenden wurden durch Stimmenmehrheit auf drei Jahre gewählt: Ferdinand Gaver, Franz Peik, Johann Karweick (Widman Str.), Albert Gabben und Philipp Koch.

Nachdem Montag, der 13. Januar, bestimmt worden war als Tag der nächsten Versammlung, vertagte man sich mit einem Vaterunser.

Für die Februar Nummer mußte manches zurückgelegt werden, da es in dieser Nummer des längeren Berichtes über die Gemeindeversammlung und der Duitungen wegen an Raum gebricht. Da dann alle Vereine ihr Geschäftsjahr abgeschlossen haben, so wollen wir denselben in der nächsten Nummer besonders gedenken.

Ueber unsere Weihnachtsfeier in der Sonntagsschule können wir leider, da die Nummer vor der Feier geschlossen werden mußte, heute noch keinen Bericht geben. Wir wollen dann auch die Namen derer aufzählen, die für fleißigen Besuch der Schule—indem sie an keinem Sonntage fehlten, sie seien denn durch Krankheit verhindert gewesen—Auszeichnungen erhalten haben. Dieses Jahr haben sich viele anstatt Büchern, Stecknadeln mit der Inschrift "St. John's S. S." gewählt. Möge diese Inschrift Kinder und Lehrer stets an unsere Sonntagsschule erinnern! Die Lehrer erhielten eine Nadel aus massivem Golde, die Schüler erhielten eine minder wertvolle, die aber nächstes Jahr mit einer wertvolleren, etwa massiven silbernen vertauscht werden kann. Der Wert der Nadeln entspricht dem Wert der Bücher, welche die Andern bekommen, die sich Bücher gewählt haben. Dasselbe ist auch bei den Lehrern der Fall. So erhalten alle Geschenke, die denselben relativen Wert haben.

Taufe.

Am 28. Nov. Johann Karl, Eltern: Georg Heinrich Weber und Margaretha, geb. Koch.

Leiche.

Am 19. Dezember von der elterlichen Wohnung, 18 Dakman Str., Karolina Katharina Johanna, jüngstes Kind von Karl Becker und Wilhelmina, geb. Gähler. Es wurde geb. am 30. Ma d. J. und starb an einem Diphtherie-Anfall am Morgen des 18. Dez. im Alter von 6 Monaten und 18 Tagen.

Auf den 22. Januar ladet der Frauen-Verein freundlich zu einem Abendessen ein. Die Tische sind gedeckt von halb sieben bis neun Uhr.

Direktor Kräling dankt für die Gaben, die das College in letzter Zeit aus unserer Gemeinde empfangen hat. Sie betrugen in Geld und Wert der Naturalien \$108.95.

Unser Jungfrauenverein versammelte sich am 5. Dez. Die Versammlung war zahlreich besucht. Das Programm war: Piano, Emma Suhr; Piano- und Mandolin-Duett, Mabel u. Dorothea Bircher; Piano, Louise Jung; Deklamation, Adelina Albrecht; Gesang, Emma Suhr; Piano, Miss Miller; Schluß des Vortrags über Besteigung der Jungfrau, Elisabeth Reineck. Allen, die zur Unterhaltung und Belehrung beitrugen, der beste Dank.

Patronize our advertisers! They help our "Bote."

FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak, Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream, Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

265 JOSEPH AVE.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4485.



LOUIS SCHUMAN AND SON, FUNERAL DIRECTORS.
21 DUCHAN PARK, ROCHESTER, N.Y.

John C. Lauth.

Chas. Schuman

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

JOHN KARWEICK,
18 Rauben Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK,
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.
Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

Es wird deutsch gesprochen.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son
Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

Henry Aman

Deutsche Apotheke,

Joseph Avenue,

Ecke Clifford Str.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohnsohn, Eigenthümer.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

JULIUS BOHRER
GROCEER

Reichhaltiges Lager von
Spezereiwaren, frischem Fleisch, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

Feinste Hüte für Späthjahr

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St..

443 Clinton Ave. N.

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them.
Their stock is the largest Their goods are the best

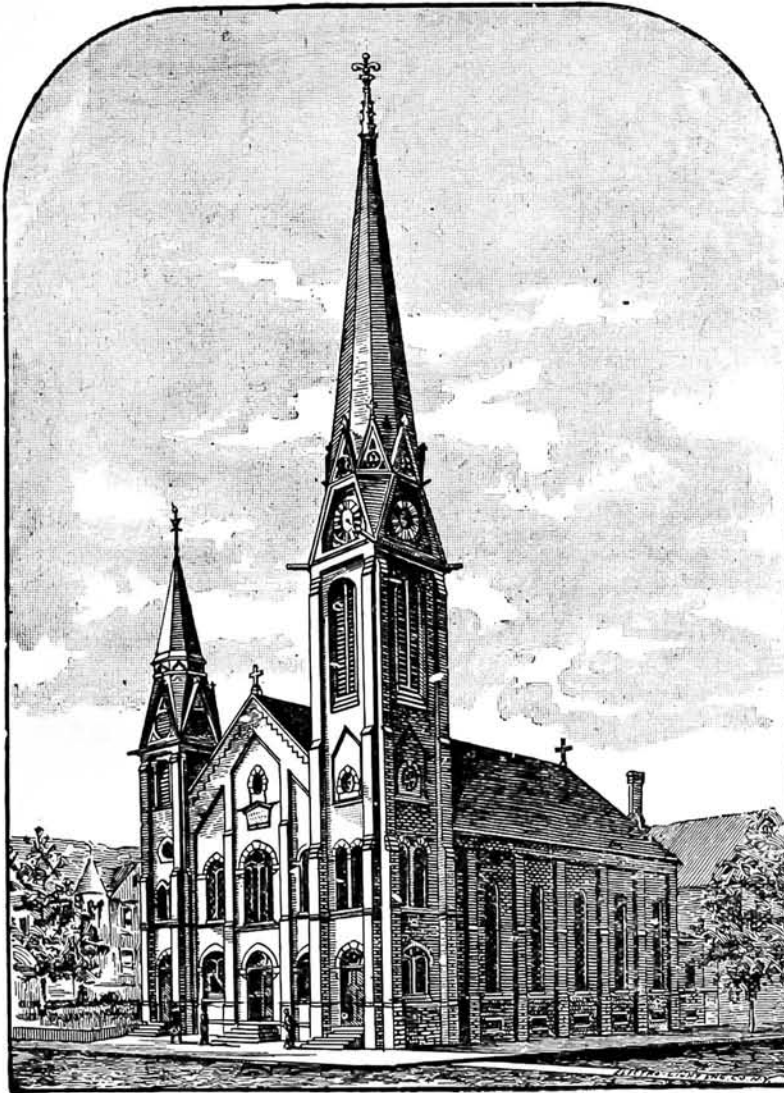
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

II. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1908

Nummer 8



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D., Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1155-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister), — auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, J. H. Karweick, Karl Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gower, J. A. Karweick, Franz Peif, Phil. Koch, Alb. Gabbey.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Lambert Hauck, 103 Martin Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Unsere Sonntagsschul-Lehrer hatten am Abend des 8. Jan. ihre jährliche Versammlung. Der Pastor bemerkte, daß diesen Winter der Besuch kein so guter gewesen sei wie letzten Winter. Allerdings herrscht viel Krankheit; aber die Hauptschuld schrieb er dem Umstande zu, daß die Sonntagsschule auch in den Wintermonaten morgens um 9 Uhr gehalten wird anstatt des Nachmittags um 2 Uhr, wie es früher Regel war. Aber letztes Jahr wollte man auch winters die Schule um 9 Uhr haben. Man versprach, um neun Uhr dasein zu wollen. Und man stand in Zeit auf und stellte sich zur rechten Zeit ein. Nun ist aber ein Jahr darüber hingegangen, und manche haben das Versprechen vergessen. Daher kommt es, daß etliche Klassen so leer sind, und der Besuch gegen letztes Jahr zurückgegangen ist. Dies hat sich auch in den Kollekten empfindlich fühlbar gemacht. Mit Rückgang der letzteren haben wohl auch die Penny- und 5 Cents Shows, die in den letzten Monaten wie Pilze emporgeschossen sind, viel zu tun. Nicht selten wird wohl eine Gabe, die die Eltern den Kindern für Sonntagsschule, Mission und Kirche mitgegeben haben, ihren Weg in die Taschen dieser Show-Leute finden. Die Eltern sollten darauf achten, daß was sie ihren Kindern für Kirche und Sonntagsschule mitgeben, auch wirklich von ihnen abgegeben wird. Die Schatzmeisterin berichtete eine Gesamteinnahme für das abgelaufene Jahr einschließlich der Missionsgaben von \$610.01 und eine Gesamtausgabe von \$555.38, so daß \$54.65 an Hand bleiben. Ein Komitee bestehend aus Joh. H. Hartmann und Karl Rosbab wurde mit der Prüfung der Rechnung beauftragt. Gewählt wurden für das Jahr 1908 zum Hilfs-Superintendenten über die Bibl. Geschichtsklassen Arthur A. Schwab, zum Hilfs-Supt. über die Leseklassen Franz Peik, zum Sekretär Friedrich Weg, zur Schatzmeisterin Helena Ramsbeck und zum Bibliothekar Karl Rosbab.

Nachträglich sind noch folgende Gaben eingegangen: Philipp Loß und Georg H. Weber je \$1.00 und Hattie Kräft 25 Cents.

Unser neuer Kirchenrat versammelte sich am Abend vor Sylvester, um sich zu organisieren und die üblichen Komiteen zu erwählen. Zum Sekretär wurde Joh. Georg Baumann gewählt, zum Finanzsekretär Albert Quade, zum Schatzmeister Georg E. Mender, zum Stuhlkomitee Albert Quade, Karl Schlottman und Karl Papke, zum Komitee über das Kuvertsystem, das sich mit dem Pfarrer und Herrn Quade als eine Art Finanzkomitee organisiert hat, Franz Peik, Leo Deuter und Karl Schlottman, zu Usher's und zum Sammeln des Opfers Philipp Koch, Ferdinand Gauer, Joh. Heinr. Hartmann, Joh. Georg Baumann und Albert Gabbey, zum Komitee über die Orgel Franz Peik, Philipp Koch und Leo Deuter und zum Komitee über den Kirchendiener Karl Schlottman, Johann Karweid und Leo Deuter. Die Resignation von Karl Schuth als Vorsteher auf zwei Jahre wurde angenommen.

Von unsern Konfirmanden wissen wir verlangen einmal, daß sie die Gottesdienste fleißig besuchen; denn wenn sie während den Monaten der Vorbereitung für die Konfirmation die Gottesdienste nicht fleißig besuchen, was wird es mit dem Besuch nach der Konfirmation werden? Und die Abendgottesdienste sind hier besonders mit eingeschlossen: denn in denselben erklären wir den Katechismus. Sie sind also besonders für die Konfirmanden. Sodann müssen wir von ihnen verlangen, daß sie die Sonntagsschule besuchen. In letzter Zeit haben manche gefehlt. Vielleicht ist dies den vielen Krankheitsfällen zuzuschreiben, von denen unsere Familien heimgesucht wurden. Diese Schule ist eine Stütze unseres Unterrichts.

Viele, sehr viele Kranke hat es in den letzten Wochen gegeben. Wir wollen darüber nicht im einzelnen berichten, zumal die meisten sich wiederum leidlich erholt haben. Doch sind Einzelne noch immer schwer krank. Wir nennen die Geschwister Anna und Heinrich Engel, Frau Fischer, Frau Ripphut, Frau Krantwurst, Frau Moser, Leo Stüve und Karl Bohn und Frau.

Am Tag nach Neujahr hielt unser Frauenverein seine jährliche Versammlung ab. Die Schatzmeisterin berichtete Einnahmen von \$542.02. Die Ausgaben hatten \$496.85 betragen. Es verbleiben somit \$85.17 in der Kasse. Die abgehenden Beamten wurden wiedererwählt, nemlich Frau Ricum Präsidentin, Frau Magdalene Henn Vize-Präsidentin und zwar zum dreiundzwanzigsten Mal, Frau Ripphut zur Sekretärin und Frau Rath. Keined zur Schatzmeisterin. Aufgenommen wurde Frau Balzer. Die Sterbekasse hatte den Verlust von vier Mitgliedern zu beklagen. Im Januar verstarben die Frauen Schnädel und Magdalena Schmitt, im Juni Frau Fuchs und im Okt. Frau Reiffig. Ausbezahlt wurden in den verschiedenen Fällen \$75.00 bez. \$76.00. Der Verein zählt 165 Mitglieder, von denen 150 zur Sterbekasse gehören. Beim Tode eines Mitgliedes dieser Kasse bezahlen die Ueberlebenden je 50 Cents.

Unser Jungfrauenverein zählt jetzt siebzig Mitglieder. Die jährliche Versammlung fand am 2. Januar statt. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präsidentin Josephine Z. Ricum, Vize-Präs. Theresa Rosbab, Sekretärin Minnie Deuter, Schatzmeisterin Friederike Behner. Die Einnahmen beliefen sich auf \$111.57 und die Ausgaben auf \$61.50, so daß \$50.07 in der Kasse verbleiben. Zur Unterhaltung trugen bei: durch Piano-Vorträge Hattie Quade und Blanche Miller und durch Deklamieren Josephine Quade.

Zum Anschluß an unsere Verein e wird hiermit herzlich eingeladen. Der Kranken- und Jungmänner-Verein gewährt Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen. Der Frauenverein in Sterbefällen, und der Jungfrauenverein bedenkt seine Mitglieder mit einem Geschenk, wenn sie in den Ehestand treten. Die beiden letzten Vereine lassen sich das Werk der allgemeinen Wohltätigkeit sowie der Mission noch besonders angelegen sein. Dann wolle man auch unsern Missionsverein nicht vergessen, dessen Beiträge in die Missionskasse fließen.

Schiffskarten. Jedes Jahr reisen

Personen aus unsrer Gemeinde nach Deutschland; während Manche Schiffskarten hinaus schicken, um Unverwandte herüber kommen zu lassen. Es giebt ja nun auch in unsrer Stadt eine Anzahl Agenten, welche Schiff- und Eisenbahnkarten ausstellen; aber zum Vorteil der Reisenden möchte ich darauf aufmerksam machen, daß, wenn sie ihre Schiffskarten durch unser Emigrantenhaus in New York beziehen, sie auf der Hin- und Herreise wohl beraten sind, und auch die Einwanderer von den Angestellten des Hauses empfangen und beraten werden. Nicht selten wird ihnen auf Ellis Island Schwierigkeit gemacht. Da nimmt sich das Emigrantenhaus ihrer an. Zudem fließt der von den Schiffsgesellschaften bezahlte Rabatt in die Kasse der Emigrantenmission. Der Pastor ist gerne bereit die Korrespondenz zu vermitteln.

Es freut uns mitteilen zu können, daß wir für unsere Kuverte eine Anzahl neuer Abnehmer für das laufende Jahr gefunden haben. Zehn erbieten sich freiwillig, und mehrere hat unser Finanzkomitee bekommen. Auch hat eine Anzahl der Beitragenden des letzten Jahres den Betrag ihres Beitrags erhöht. Wir wollen in der März-Nummer einen ausführlichen Bericht erstatten.

Die Vorsteher bitten die Kirchenbesucher aus der Gemeinde so wenig als möglich auf die für fremde Kirchenbesucher angeschafften Gesangbücher Anspruch erheben und ihre eigenen Bücher zum Gottesdienst mitbringen zu wollen, weil zuweilen kein Buch für Fremde übrig ist, für die sie doch angeschafft worden sind.

Auch nicht übel. In dem Blatt einer lutherischen Gemeinde in Toledo, O., lesen wir, daß dort Regel ist, daß wer seinen Verpflichtungen gegen die Gemeindefasse nicht nachkommt bis Ende Dezember in der jährlichen Versammlung im Januar der versammelten Gemeinde genannt wird. Und da niemand dies haben will, so bemüht sich ein jeder, noch vor Neujahr alle seine Verbindlichkeiten gegen die Gemeinde zu bereinigen.

Sogenannte „Preise“ pflegen wir an alle die Kinder und Lehrer unserer Sonntagsschule zu Weihnachten zu verteilen, welche außer in keinem Sonntag gefehlt haben. Wir lassen hier die Namen derer folgen, die letzte Weihnachten einen solchen bekommen haben: Unter den Kleinen: John Becker, Karl Becker, Wilhelm Bunn, Heinrich Damaskus, Friedrich Eggert, Elmer Eggert, Karl Freitag, Richard Kerbs, Arthur Kraeft (in Cuba Place und in Kohlman Str.), Walter Kraeft, Elmer Loh, Elmer Rubik, Georg Mender, Georg Martelock, Walter Bestke, Herbert und Karl Zollweg; Minnie Gaver, Elisabeth Hartwig, Ruth und Edna Karweid, Esther und Elvira Mender, Katharina und Helena Kettelmann, Hattie und Marie Virkus und Arline Vogt. — Unter den Jünglingen: Lina Schäfer, Bertha Krittich, Edna Maeske, Lydia Virkus, Martha Maeske, Matilde Horn, Anna Jagnow, Clara Kraeft, Erna, Karolina und Ruth Horn, Karolina Mender, Anna Gaver, Elsie Krause, Margaretha Loh, Minnie Kerbs, William Müller, Francis Raab, Francis Ruub, Anna Hartwig, Clara Krugel, Flora Raab, Hattie Jagnow, William Bircher, Edna Virkus, Heinrich Zollweg, Clarence Eggert, Franz Hartwig, Albert Wiler, Wilhelm Becker, Heinrich Freitag, Albert Gaver, Wilhelm Pascheltke, Paul Bunn, Ernst Kruse, Wilhelm Loh, Wilhelm Freitag, Maynard Klem, Georg Müller, Georg Kasischke, Edwin Hartmann, Friedr. Troide, Ludwig Stueve, George Kraeft, Karl Neubieser, Eduard Birr, Heinrich Gaver, Wilhelm Gilzow, Paul Grefens. — Biblische Geschichts-Klassen: Wilhelm Kraeft, Karl Hennrich, Clarence Krause, Edvard Kerbs, Albert Kraeft, Wilhelm Jagnow, Friedrich Zollweg, Karl Neubieser, Georg Kraeft, Herman Bragel, August Bernard, Franz Jagnow, Friedrich Raab, Wilhelm Schneider, Ludwig Zollweg, Eduard und Friedrich Keller, Karl Horn, Wilhelm Eggert, Heinrich Rubik, Karl Balt, Eduard Bunn, Otto Kasischke, Karl Haack, Georg Karweid, Karl Keller,

Heinrich Krause, Wilhelm Deuter; Martha Hennrich, Florence Bischof, Florence Gaver, Minnie Haack, Elisabeth Kerbs, Frieda Albrecht, Minnie Neubieser, Florence Kraeft, Irene Mender, Rosa Martelock, Elsie Becker, Marie und Anna Kerbs, Anna Martelock, Mabel Schutte, Bertha Berndt, Matilde Karweid, Elsie Peil, Loretta Duade, Clara Hennrich, Minnie Kraeft, Luise Bragel, Hattie Zollweg, Johanna Ramsbeck, Martha Neubieser, Laura Müller, Elisabeth Keller, Ida Kruse, Marie Dieb, Agnes Zollweg, Hattie Dreier, Gertrud Peil, Elsie Zollweg, Erma Horn, Henriette Duade; Bibelklasse: Wilhelm Kraeft, Martha Hartwig, Minnie Kraeft, Luise Bragel. — Lehrer: Arthur Schwab, Martha Troide, Emilie Karweid, Minnie Keller, Elisabeth Karweid, Frieda Bestke, Minnie Deuter, Bertha Keppler, Helena Ramsbeck, Minnie Weidmann, Marie Burbott, Ida Bircher, Friederike Behner, Marie Meise, Alma Rubik, Walter Ebert, Karoline Deuter, Friedrich Bex, Leo Deuter, Georg Ebert, Josephine Duade, Marie Hennrich, Marie Troide, Mabel Bircher, Emma Ramsbeck, Bertha Behner, Martha Hartwig, Albertina Panneus, Franz Peil, Karl Kosbab, Josephine J. Nicum.

In der Gemeinde-Versammlung, die am 13. Januar stattfand, berichtete Joh. Heinr. Karweid, Vorsitzender des Komitees über den Bericht des Schatzmeisters, daß das Komitee den Bericht geprüft und richtig befunden habe. Als Vorsteher auf zwei Jahre wurde Joh. Heinrich Karweid gewählt.

Die St. Johannis-Sterbekasse hat zur Zeit nachstehende Beamte: Präsident Philipp Koch, Vice-Präsident Karl Zollweg, Sekretär J. Georg Baumann, Finanzsekretär Karl Balt und Schatzmeister Georg E. Mender. Das Rechnungsjahr schloß ab im August mit einer Gesamteinnahme von \$1591.05 und den Ausgaben von \$935.50, somit begann das neue Jahr mit einem Kassenbestand von \$655.55. Die Einnahmen beliefen sich seitdem auf insgesamt \$686.75 und die Ausgaben auf \$246.50, so daß sich jetzt \$70.25 in der Kasse befinden.

Ein freundliches Wort an alle, die es angeht. Unsere Kirche hat eine geräumige Vorhalle. Diese Vorhalle bietet viel Verführung für solche, die gerne schwärzen. Vor Beginn des Gottesdienstes kann man hier eine Gruppe sehen, die sich über dieses und jenes unterhält, und dort eine Gruppe, und vielleicht bilden sich zwei oder drei andere. Früher stand über dem mittleren inneren Eingang der Spruch: „Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst und komm, daß du hörest.“ Seitdem aber die Kirche neu gemalt worden und der Spruch verschwunden ist, predigt er nicht mehr den Leuten, die versucht sind, sich vor dem Gottesdienst in der Vorhalle aufzuhalten. Die Vorsteher haben sich neulich in der Versammlung des Kirchenrates darüber beklagt. Es wurde erwähnt, daß diese Unterhaltungssucht vor dem Gottesdienst, wie sie bei uns herrscht, wohl kaum in andern Kirchen angetroffen werden dürfte. Da diese Unterhaltungen nicht erbaulicher Art sind, so wird dadurch bewirkt, daß man zerstreut und ohne Sammlung und Andacht in den Gottesdienst kommt, und sich die Gedanken vielfach mit dem soeben Gehörten beschäftigen und nicht mit dem Wort, das gepredigt wird. Die Vögel der Zerstreuung nehmen den Samen vom Herzen weg. Die Vorsteher wurden angewiesen, in Zukunft dergleichen Unterhaltungen nicht zu erlauben, und die Besucher freundlichst in die Kirche zu weisen. — Und dürften wir diesem noch einen Wunsch hinzufügen, so ist es der: Während die Gemeinde sich zum Eröffnungsgottesdienst bereits erhoben hat, wolle man freundlichst beim Eingang in das Innere der Kirche — nicht außen vor der Tür, sondern innen, wo sich die Gemeinde zum Gottesdienst versammelt hat — stehen bleiben und hier mit der versammelten Gemeinde sich an der liturgischen Eröffnung beteiligen, bis die Gemeinde sich setzt; sodann mag man sich in seinen Stuhl begeben. Es ist störend, wenn, wie es zuweilen geschieht, Kirchgänger während des Sündenbekenntnisses oder des Gebetes ihre Stühle aufsuchen. Wir hatten vor Jahren einmal

darauf aufmerksam gemacht; aber nun hat man scheint's manchfach wieder vergessen, was damals gesagt wurde. Wir erlauben uns darum, wiederum daran zu erinnern.

Weihnachten, das nun bereits einen ganzen Monat hinter uns liegt, machte Jung und Alt wiederum viel Freude. In den Gottesdiensten erschallte die Predigt: „Euch ist heute der Heiland geboren“ und erklang der Gesang: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Was aber besondere Freude machte war die Feier mit der Sonntagsschule. Wie üblich feierten die Kleinen des Nachmittags mit Gesang, Aufsagen von Liedern und Weihnachtsprüchen. Die während des Jahres an keinem Sonntag gefehlt hatten, erhielten noch ein besonderes Geschenk — ein Buch mit farbigen biblischen Bildern — nebst dem Zuckerkuchen, das alle bekamen. Die Größeren feierten des Abends. Wir nahmen wieder das Programm durch: „O du fröhliche Weihnachtszeit“ mit seinen wunderhübschen Liedern. Zwischen dem Gesang wurden die Weissagungen, das Festevangelium und andere Stücke aufgesagt, sowie zwei Wechselreden. Am Schluß erhielten alle ihr obligatorisches Pfund Zuckerkuchen und die sich durch fleißigen Besuch während des Jahres ausgezeichnet hatten, entweder ein Buch oder eine „Pin“ mit der Inschrift „St. John's S. S.“, je nach Wunsch. Bei den Lehrern war letztere massives Gold.

Nach Burns, N. J., ist Frau Marie Lutz vor fünfzehn Jahren mit ihrer Tochter Emma, die sich mit Karl Schiele verheiratet hatte, umgezogen. Bis zu ihrem Weggang war Emma in der Sonntagsschule und im Jungfrauen-Verein tätig, und die Mutter erhielt ihre Mitgliedschaft im Frauen-Verein aufrecht. Am 8. Jan. telephonierte uns Frau Schiele, daß ihr Mann nach zweijähriger Krankheit soeben gestorben, und sie nun mit ihren drei Kindern und ihrer und ihres Mannes Mutter allein gelassen sei. Wir sprechen ihr unser tiefgefühltes Beileid aus und hoffen, daß sie nun wieder nach Rochester zurückkehren wird. Die Beerdigung fand in Burns statt.

Einen Ueberblick über das Wachstum der verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften in unserem Lande und zwar während der letzten 15 Jahre haben wir am Abend des ersten Sonntags im Januar gegeben. Wir haben da gesehen, wie sämtliche religiöse Parteien um 11,804,000 Mitglieder zugenommen haben und nun 32,284,000 Zugehörige zählen. Die Gesamtzunahme kam also 57 Proz. gleich. Die sogenannten evangelischen Gemeinschaften wuchsen von 13,869,000 auf 20,500,000 Kommunikanten; vermehrten sich also um 7,631,000 oder 56 Proz. Die Zunahme der römischen Katholiken scheint noch größer zu sein, indem ihre Bischöfe eine solche von 4,622,000 angeben oder 74 Proz. Dabei ist aber nicht zu übersehen, daß die Römischen ihre Kinder etliche Jahre früher konfirmieren als wir, darum auch verhältnismäßig mehr Kommunikanten haben, indem sie etliche Jahrgänge Kinder mit hinzurechnen, die wir nicht mitzählen. Aber nicht einmal die wirklich Kommunizierenden werden gezählt, sondern die römisch-katholische Bevölkerung der Diözese, wie sie von den Priestern einberichtet wird, und von dieser Bevölkerung werden dann 15 Proz. abgezogen und 85 Proz. der Bevölkerung representieren dann die konfirmierten Personen in den Gemeinden. Es sind darum die Zahlen, welche die Bischöfe angeben, in der Regel viel zu hoch gegriffen. Dies zeigte sich recht deutlich, als 1890 die Regierung auch einen kirchlichen Zensus veranstaltete. Die Römischen hatten die Zahl ihrer Mitglieder als über 10 Millionen angegeben, in Wirklichkeit aber fand man nur 6,258,000.

Unter den evangelischen Gemeinschaften erfreuten sich die Lutheraner des stärksten Wachstums. Ihre Zunahme betrug 61 Proz. Die protestantische Episkopalkirche folgte mit 56 Proz., dann kommen die Methodisten mit 43 Proz., in vierter Reihe stehen die Baptisten und Presbyterianer mit einer Zunahme von je 39 Proz. Um 36 Proz. vermehrten sich die Kongregationalisten und Reformierten, um 35 Proz. die Evangelische Gemeinschaft oder Albrechtsleute und nur um 22 Proz. die Unitarier.

Letztere lassen es vielfach an der Sorge für die heranwachsende Jugend fehlen, indem sie keine englischen Gottesdienste einrichten, wo es nötig ist, und etliche der andern Gemeinschaften verlieren viele Glieder durch ihre liberalen und ungläubigen Prediger, die leider auch an einer Anzahl Gemeinden in unserer Stadt stehen. Deshalb wachsen auch die nnevangelischen Parteien nur sehr langsam, so die Unitarier und Universalisten weil an vielen Gemeinden sogenannter evangelischer Gemeinschaften liberale Pfarrer stehen, deren Predigt sich wenig von den Vorträgen unterscheidet, wie man sie bei den Unitariern und Universalisten zu hören bekommt. — Wirklich erschrecken muß man aber über den großen Zuwachs, den die Mormonen in den letzten 15 Jahren gehabt haben. Er belief sich nemlich auf 139 Proz. Der der Geistertropfer oder Spiritisten kam gar 556 Proz. gleich, und der der Christian Scientists erreichte sogar eine Höhe von 788 Proz. Wir haben hier leider nicht mehr Raum, auf die greulichen Irrtümer und schriftwidrigen Lehren dieser Parteien einzugehen; aber staunen muß man über die Leichtgläubigkeit und Blindheit der Leute, die ihr Seelenheil so leicht verschmerzen und sich von der Wahrheit in solch greuliche Irrtümer stürzen.

Die Gabenliste, welche in dieser Nummer als Beilage erscheint, war schon für die letzte Nummer gedruckt, wie wir erst jetzt, ehe wir mit dieser Nummer zur Presse gehen, erfahren. Der Drucker hatte die Bogen mit den übrigen Seiten der Januar Nummer zum Heften fortgeschickt; aber hier blieben die Blätter mit den Quittungen liegen, und die Nummer wurde uns ohne die Quittungen zugesandt. Wir nahmen dann an, sie seien für die Februar Nummer zurückgestellt worden. Noch eins: Manche Beiträge wurden etwas spät abgeliefert, etliche erst um Weihnachten. Doch suchten wir sie alle noch einzuschalten. Beim Durchsehen des gedruckten Bogen finden wir, daß etliche häßliche Fehler stehen geblieben sind; diese wollen wir gefälligst entschuldigen.

Mehr kirchliche Blätter sollten in unserer Gemeinde gelesen werden. Früher hatten wir für Herold und Zeitschrift, das kirchliche Wochenblatt, an dessen Stelle nun der Herold getreten ist, über 100 Leser und ebenso viele hatte Siloah. Aber da traten Wechsel in Bezug auf die Person des Redakteurs ein, und viele Leser bestellten die Blätter ab. Der Missionsbote hat sich noch am besten gehalten. Der St. Johannes-Bote will kein kirchliches Blatt überflüssig machen. Sein Gebiet ist unsere eigene Gemeinde, das der andern Blätter das der Kirche im allgemeinen. Bestellungen von Missionsbote und Siloah nimmt Vorsteher Baumann an. Bei ihm bezahle man auch die Blätter: 25 Cents für den Missionsbote und 20 Cents für Siloah. Die Blätter findet man Sonntags in seinem Kirchenlokal. Der Herold kommt wöchentlich und wird den Lesern wöchentlich durch den Briefträger ins Haus gebracht. Dieser enthält allerlei kirchliche Nachrichten und bespricht Fragen, welche die Kirche im allgemeinen bewegen. Der Preis ist \$1.50 im Jahr. Man bestelle beim Pastor.

Taufen.

1. Am 19. Jan. Friedrich Karl, Eltern Friedrich Kaufmann und Elisabeth, geb. Gurgel. Paten: Karl Gurgel, Karl und Augusta Joch.
2. Am 21. Januar, Valentin Georg, Eltern Valentin Lauterer und Magdalena, geb. Lang. Paten: Die Eltern und Georg Raderle.

Leiche.

Am 6. Januar wurde von der Wohnung der Eltern, 34 Hölzer Str., beerdigt: Harold Wilhelm Albert, Sohn von Lorenz Vogler und Matilde, geb. Kapte. Das kleine wurde geboren am 10. März 1904 und verstarb am 4. Jan. an der Lungenentzündung im Alter von 3 Jahren, 9 Monaten und 24 Tagen.



JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,
Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.
Cementsteine auf Bestellung geliefert.
Office und Yard:
378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

W. H. Glenny & Co.
Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.
190 - 192 - 194 Main St. East.
Es wird deutsch gesprochen.

E. RICHTER
BAKERY
707 Clinton Ave. North
Rochester Phone 4485

FRED. W. BEESCH,
Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulfachen, Schreibmaterialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.
Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream,
Waaren geliefert nach allen Theilen der Stadt.
577 Clinton Ave. Nord.

WEIS & FISHER CO.
Haus-Einrichtungen
Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.
Wir möblieren Wohnungen vollständig.
3 wei Läden:
50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Erl. L. Lanth & Co.
Pugmacherinnen
Feinste Hüte für Spätsjahr
664 Clinton Avenue Nord.

"STAND-TEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son
Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. i. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

Henry Aman

Deutsche Apotheke,

Joseph Avenue, Ecke Clifford Str.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

JULIUS BOHRER

GROCEER

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them

Their stock is the largest

Their goods are the best

Liste der Geber.

Die am ersten Advent gehobene Kollekte ergab die Summe von rund \$565

Die Namen der Geber sind folgende: Frau von Saucken, 20c; Albert, Georg, Henriette u. Martha Dreier, Anna Kritsch, Elsie Peik, Witwe Pirr, Emma Reinholdt, Franz u. Luise Schuth, Dora Vogt, Franz und Wilhelm Wandersee, je 25c; Christine Klemm, 45c; Adelina u. Eduard Albrecht, Johanna u. Otto Baeuerle, Frl. Benke, Albert, Christian u. Friedrich Bonke, Hedwig Breitenreiter, Franz Brugger, Karl Bunn, August, Heinrich u. Karl Damaschke, Emilie Denninger, Fried. Eggert, Lina Funk, Alfred u. Bertha Grab, Grahmer, Goetsch, J. Heckler, Max Heft, Geo. Heidt, Johanna Hennrich, Georg Horn, Marg. Ihrig, Frau u. Luise Jung, Geo. u. Matilde Karweick, Arthur u. Laura Kasischke, Elisabeth, Fried. u. Karl Keller, Johann u. Georg Keppler, Anna, Elisabeth, Karl u. Wilhelm Kerbs, Heinrich u. Luise Kircher, Wilh. Koch, Karol, Kofahl, Frau Krapp, Witwe Krause (Evergreen Str.), Eduard Kubitz, Marie Lietz, Sophie Lindenberg, Frau Maeske, Geo. Mehne, Wilh. Mueller, Martha Neubieser, Emma u. Helena Ramsbeck, Kath. Richtberg, Emma u. Joh. Schaefer, Fried. Schmidt, Minetta Schramm, Karl Schuth, jun., Mabel Schutte, Lucie Siegler, Anna u. Leo Stuewe, Witwe Sturm, Anna Thell, Frau Vogt, Edw., Luise, Wilh. u. Witwe Vragel, Witwe Wirth, Wilhelm Wittenberg, jun. u. Hedwig Zollweg, je 50c; Albert Federau, Alma u. Franz Kruse, je 75c; Frau Abel, Edw. Arendt, Frau Asmuth, Karl u. Olga Balk, Joh. C. Bachmann, Karl Becker, Bertha, Friedericke u. Gustav Behner, Bertha Berndt, Frau Beuthling, Wilhelm Beuthling, Breitenreiter, Anna, Ferdin. u. Hermann Birr, Ida u. Mabel Bircher, Birkenstock, Frau Boehler, Karl Bunn, jun., Otto u. Marie Burbot, Frau Burkhardt, Minnie Cobey, Dangelmaier, Georg, Karolina u. Wilhelmina Deuter, Eduard, Gustav u. Karl Dreier, Elisabeth, Wilhelmina u. Frau Dresser, Fried. Duerr, Joh. Evers, Augusta Eggert, Ida Fink, Julius Fuchs, Frau Furber, Martha Gamel, Edger, Heinrich, Karl u. Wilhelm Gawe, Paul Gresenz, Minnie Gilzow, John Glatt, Karl Grunau, Frau Gessell, Frau Grab, Gust. Gilzow, Himmer, Frau Henn, Frau Gunkler, Karl Gurgel, Frau Gueldner, Franz Haack, Martha Hartwig, Karl Hel-

berg, Erma Horn, Henning, Hartmann, Eduard u. Georg Heidt, John u. Witwe Helberg, Heinrich u. Witwe Horn, Heinrich Jagnow, Frau Jantz, Frau Janneck, Adam Ihrig sen. u. jun., Elisabeth u. Witwe Ihrig, Karl Janneck, Kannenberg, Elisabeth, Emma u. Emilie Karweick, Frances u. Wilhelm Kasischke, Wilhelmina u. Friedrich Keller, Bertha u. Frau Keppler, Hermann Krebs, Fried. u. Frau Kippbut, Clara u. Karl Klem, Karl u. Philipp Koch jun., Fried. Kofahl, Bertha, Karl u. Therese Kosbab, Wilhelm u. Witwe Kosbab, Frau Augusta Krause u. Kinder Clara, Clarence, Georg u. Eduard, Witwe Aug. Krause (Berlin Str.), Karl Kraeft (Cuba Pl.), Minnie u. Wilhelm Kraeft, Wilh. Kruse, Alma, Elisabeth u. Wilhelmina Kubitz, Wilhelm Kubitz, Kuebler, Leo Kujawski, Jennie Lang, John, Lucie, Wilhelm u. Frau Lauth, Marie Lawrenz, Luise Lewis, Ida u. Wilhelm Lietz, Frau Lindenberg, Georg Loercher, Lotz (Weaver Str.), Heinrich Lotz jun., Luck, Theo. Luther, Karl Maeske, Paul Martelock, Anna u. Luise Meeh, Christina Meise, Rosa u. Frau Meisel, Mender, Merkert, Lina u. Frau Meyer, Gertrud Moser, Rost Mueller, Heiner u. Rosa Nettelmann, Gustav, Minnie u. Otto Neubieser, Nohe, Frau Noffke, Luise Nothaker, Ohlrich, Panzer, August Panneutz, Adele, Elsie, Frieda, Marie, Wilhelm u. Frau Pestke, Frank Pike, August, Emil u. Wilhelm Plotzke, Emilie u. Josephine Quade, Raetzio, Ramsbeck, Elisabeth u. Frau Reineck, Rentschler, John Richter, Frau Roeper, Roller, Schepler, Schlottmann, Franz, Julius u. Otto Schmidt, Georg Schnackel, Witwe Schneider, Schoenhardt, August u. Karolina Schramm, Adelina Schroeder, Albert Schultz, Witwe Schuth, Witwe Schwikosa, Theo. Siegle, Frau Simpson, Frau Steffler, Strohm, Emma u. Kath. Stoll, Gustav, Hermann u. Ferd. Stuewe, Hermann Totzke, Martha Troicke, Trebert, Marie Vick, Heinrich u. Witwe Virkus, Joh. Vogt, Matilde Vogler, Voelckner, Heinrich u. Luise Wandersee, Wein-gae tner, Frau Weber, Wegner (Schau-man Str.), Frau Weidmann, Bertha Wittenberg, Wilh. Wittenburg, Emil u. Jakob Wohlgenuth, Franz u. Karolina Wolf, (Gates), Karl u. Wilhelm Wolf, Ida Woi-tel u. Eltren, Anna Wusnick, Karl Zollweg (Kohlman Str.), Albert u. Karl Zollweg (Joseph Pl.), je \$1.00; Johanna Lehmer, \$1.05; John Hoffmann u. Anna Krause, je \$1.25; Georg Baumann, Wilhelmina Behnke, Bucholtz, Frau Fach, Frau Garz,

Frau Kreiser, Marie Meise, Christian Mueller, Albert Pirr, Bertha Rausert, Adolph Schmidt, Frau Unglenk, Clara Weissenborn, u. N. N. je \$1.50; Albert Albrecht, John Bader, Frau Behner, Wilhelm Berndt, Aug. Bogatke, Aug. Damaschke, Friedericke, Eggert, Matth. Funk sen, Albert Gabbey, Gruber, Wilhelm Haack, Franz Hartwig, Wilhelm Horn, Joh. Karweick (Widman Str.), Otto Karweick, Otto Kasischke, Gustav Krebs, Theod. Klem, Aug. Kosbab, Albert Kraeft, Geo g Krautwurst, Kath. Krautwurst, Heinrich Krause, Albert u. Karl Kubitz, (Fien Str.), Franz Jagnow, Fried. Lietz, Witwe Loercher, Julius Luther, Ma kwitz, Martellock, Mender, Witwe Moser, Georg Miller, Wilh. Neubieser, Nothaker, Aug. Peik, Otto Pestke, Reissig, Fried. Richter, Sager,

Nikol. Schaefer, Ferd. Schaedel, Elisabeth Schaumann, Karl Schmidt, Christ. Schnackel, Albert Schultz sen., Karl Schuth, Franz Schutte, Wilh. Schutte, Frau Vollmer u. Frieda Meeh, Johann u. Karl Wandersee, Aug. Wolf sen., und Zimmer, je \$2.00; Heinrich Eggert u. Karolina Piotraschke je \$2.50; Therese Albrecht, Magdalena Bader, Fried. Fischer u. Kinder, Lo enz Keller, Philipp Koch, Neun, Papke, Albert Quade, Schwab, je \$3.00; Witwe Deuter, Leo Deuter, Aug. Hennrich u. Fam., Nicum, Hermann Voss, je \$5.00; Marks sen., \$6.00; Joh. Karweick (Rauber tSr.), u. Frau Steger, je \$10.00; Frauenverein, \$50.00; Witwe Kruger, \$1.00.

Die Gemeinde jagt allen den lieben Gebern herzlichen Dank!



St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

1. Jahrgang.

Rochester, N. Y., März-April 1908

Nummer 9-10

Die Passionszeit.

Mit der ersten Woche im März treten wir wiederum in die Leidenszeit unseres Herrn Jesu ein. Wir gedenken da einer Liebe, die alle Begriffe übersteigt. Der Herr Jesus gibt sich hin in Marter und Tod, um uns, die ihm so viel Kummer und Herzeleid bereitet, zu retten aus des Teufels Gewalt und der ewigen Verdammnis. Wahrlich eine unergründliche Liebe! Menschliche Liebe hat schon Vieles und Großes getan; aber vom ewigen Tod und von der Verdammnis hat noch Keiner den Andern errettet.

In Rußland befindet sich in einer einsamen Gegend an der Landstraße ein schmuckloses Denkmal in Form einer Säule mit der Inschrift: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Die Säule erinnert an eine ergreifende Geschichte. Ich will sie erzählen: Eine vornehme Familie befand sich in dieser Gegend auf der Reise, als sie plötzlich von einem Rudel Wölfe angefallen wurde. Die Pistolen wurden gegen die Wölfe abgefeuert; die Zahl aber schien sich nur zu mehren und die Tiere heulten nur umso blutdürstiger. Ein Pferd nach dem andern mußte den heißhungrigen und blutdürstigen Tieren preisgegeben werden. Und wenn auch die Einen zurückblieben und sich über die gefallen Tiere hermachten, so kamen andere herbei, angelockt durch das Geheul. Das Leben der Herrschaft war aufs Außerste gefährdet. Nur noch zwei Pferde waren übrig und diese waren ermattet. Fallen diese den Wölfen zum Opfer, so sind alle, Herrschaft und Knechte,

verloren. Da, in dieser kritischen Lage, sprang plötzlich ein Diener hinaus aus dem Schlitten und unter die Wölfe. Alle fielen sie über her. Er wehrte sich so gut und so lange er konnte; endlich mußte er vor der Uebermacht unterliegen und sank schwer verwundet zusammen. Aber die Familie hatte Zeit gewonnen, einen starken Vorsprung zu bekommen und den Wölfen zu entfliehen. Sie war gerettet. Der getreue Knecht hatte sein Leben für seine Herrschaft gelassen. Das Denkmal bezeichnet die Stelle, an der man später seine Gebeine fand. Es preist die Tat eines Knechtes, der, um das Leben der Herrschaft zu retten, sein eigenes Leben opferte.

Auch ist uns die Heldentat des Kapitäns Magnard bekannt, der vor mehr als einem Menschenalter auf dem Erie See sein brennendes Schiff sicher in den Hafen gelenkt hat, und Mannschaft und Passagiere rettete; aber, indem er sie rettete, in den Flammen seinen Tod fand.

Die Heldentaten und aufopfernde Liebe solcher Männer erinnern an das, was uns in dieser Passionszeit gepredigt wird. So hat der Herr Jesus sein Leben dahingegeben für uns, damit er uns errettete aus dem Rachen des grimmen und reißenden Löwen und aus den Flammen der ewigen Höllepein.

Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Erbarm dich unser!

Interessant wäre es zu erfahren, wie die große Masse unserer Gemeindeglieder den Sonntag Abend zubringt. Die Allerwenigsten sind in der Kirche zu finden.

Kubvertgaben und Stuhlmiete. In der letzten Nummer hatten wir einen Bericht über die Kubvertgaben versprochen. Wir wollen nun denselben nicht auf diese im neuen Jahr zu erwartenden Gaben beschränken, sondern die Stuhlmiete mit einschließen, damit ein jeder sieht, wie es mit den Finanzen unserer Gemeinde im neuen Jahr bestellt ist. 1. Unsere Kubvertgaben. Wir haben 202 Personen, die sich Kubverte geben ließen. Von diesen haben soweit nur 184 ihre Kubverte eingesandt. 18 haben seit Neujahr noch nichts gegeben. Von diesen 184 bringen 71 je 5 Cents, 99 je 10 Cents, 11 je 15 Cents, 2 je 25 Cents — es sind dies die Schwestern R. M. und A. D. — und 1 \$1.00. Dies ergibt die Summe von \$863.20 im Jahr, und wenn die 18, die noch nichts gegeben haben, ihr Wort auch halten, das sie auf den „Pledge Cards“ gegeben haben, dann erhalten wir 85.80 mehr oder im Ganzen von unsern Kubverten \$949.00. Wir haben uns eine Anzahl Namen gemerkt, die letztes Jahr 5 oder 10 Cents beigetragen haben, nun aber 10 und 15 Cents geben. Etwa 30 neue Namen sind hinzugekommen, etliche haben sich zurückgezogen. Es ist sehr zu wünschen einmal, daß wir noch mehr neue Namen gewinnen und zum andern, daß von denen, die bisher nur 5 und 10 Cents gegeben haben, sich eine Anzahl findet, die ihre Gabe erhöht. Wie nötig dies ist, werden wir gleich zeigen. 2. Was die andere regelmäßige Quelle unserer Einnahmen betrifft, nemlich die Stuhlmiete, so haben wir zur Zeit 232 Sitze in unserer Kirche vermietet. Wir haben also im Ganzen 433 beitragende Personen — eine Person hat 2 Sitze angeschrieben. Dies sind wohl mehr beitragende Personen als je zuvor in der Geschichte unserer Gemeinde; aber auf die Person kommt im Durchschnitt weit weniger als früher, nemlich nur \$5.15. 20 Personen haben Sitze gemietet, die \$4 im Jahr kosten, 14 haben je einen Sitz für \$4.50 im Jahr, 47 für je \$5.00, 26 für je \$5.50, 80 für je \$6.00, 10 für je \$6.50 und 25 für je \$7.00. Geht dieses Stuhlgeld auch wirklich alles ein, dann haben wir aus dieser Quelle eine Ein-

nahme von \$1,281 und im ganzen von \$2,230.00. Nun aber belaufen sich unsere Ausgaben letztes Jahr auf \$2,822.24, also auf \$600.00 mehr als die voraussichtlichen Einnahmen betragen. Freilich haben wir außerdem noch das Opfergeld, und den Rest müssen wir dann durch besondere Gaben aufbringen. — Unser System der Stuhlmiete ist veraltet. Wie aus Obigen ersichtlich, bringen 44 unserer Kirchensitze weniger als \$5.00 im Jahr. Dies ruht noch von Zeiten her, als die Gemeinde \$1,120 weniger für Gehälter bezahlte als jetzt. Für Gehälter wurden vor 21 Jahren bezahlt \$1,080, jetzt aber \$2,200. Der Lehrer war der Organist und dieser Dienst kostete der Gemeinde nichts. Die Schulkasse kam dafür auf. Der Kirchendiener erhielt weniger als die Hälfte von dem, was er seit Jahren bekommt, und der Pfarrgehalt wurde in den ersten Jahren unseres Hierseins auf die Summe festgesetzt, die noch heute bezahlt wird. Dazu kommen noch viele andere Ausgaben, die wir früher nicht hatten. Zudem ist in den letzten Jahren eine Anzahl unserer Gemeindeglieder verzogen. Manche haben sich infolgedessen anderen Gemeinden angeschlossen. Jedes Jahr entreißt uns der Tod solche, auf deren Unterstützung man sich verlassen konnte, und nicht alle unsere jungen Leute springen in die entstandenen Lücken. Die Meisten tun es ja, und wir freuen uns darüber, wie treu sie zur Gemeinde halten; aber manche wissen nicht, wo ihnen der Kopf steht. Ihre Gemeinde, von deren Pfarrer sie getauft, an deren Altar sie konfirmiert worden sind und das hl. Abendmahl empfangen haben, hat nicht so viele Zieraten und „Trimnings“, auf welche Andere so viel Gewicht legen und die das junge Volk anziehen, sondern läßt die einfache evangelische Predigt und den Unterricht in der Schrift die Hauptsache sein, und die Folge ist: das Herz mancher unter unsern jungen Leuten ist nicht mehr wie gestern und heute, und sie sind für die Gemeinde verloren. Andere geraten in böse, unkirchliche, gottlose Gesellschaft, werden Sozialisten und Spötter, und solche sind nicht nur — Gott sei es geklagt — für

die Gemeinde, sondern für den Himmel verloren. — Nun, wir haben hier ein kleines Rechenexempel gegeben. Jeder überlege sich. Er tue das Seine, die jungen Leute bei der Kirche zu erhalten und die Einnahmen zu mehren.

Namen der Söhne und Töchter, die zur Konfirmation angemeldet worden sind, in alphabetischer Reihenfolge.

Söhne:

Cornelius Brugger, 18 Weimer Str.
Alwin Ebert, 267 Ave. D.
Albert Sawyer, 86 Henry Str.
Eduard Goehring, 829 Clinton Ave. N.
Karl Horn, 44 Alahonse Str.
Eduard Kersch, 9 Loomis Str.
Raynard Klem, 439 Ave. A.
Arthyr Dieb, 364 Clifford Str.
Wilhelm Loh, 253 Weaver Str.
Franz Maeske, 54 Conkey Ave.
Karl Neubieser, 41 Thomas Str.
Rudolph Panneug, 49 Weeger Str.
Ludwig Plogster, 39 Salusht Str.
Fred Raab, 84 Maria Str.
Franz Schutte, 686 North Str.
Hermann Vraael, 27 Thomas Str.

Töchter:

Elsie Becker, 18 Oakman Str.
Elsie Birr, 192 Bernard Str.
Martha Gustke, 23 Jacob Str.
Ruth Horn, 422 Clifford Str.
Anna Kircher, 29 Joseph Place.
Wilhelmina Kircher, 29 Joseph Place.
Henrietta Kosahl, 165 Ave. E.
Flora Kraest, 13 Kohlman Str.
Ida Kruse, 19 Lafer Str.
Laura Müller, 297 Joseph Ave.
Gertrude Peil, 18 Boston Str.
Minnie Rendet, 445 Ave. D.
Adelina Schäfer, 192 Bernard Str.
Edna Schauman, 134 Conkey Ave.
Minna Wittenburg, 11 Cuba Place.

Eine Doppelnummer. Es war nicht unsere Absicht, diesmal eine Doppelnummer herauszugeben. Wir hatten aber soviel geschrieben, davon nichts zurückgestellt werden konnte, daß wir es für's Beste hielten, alles setzen zu lassen und eine Doppelnummer herzustellen.

Unsere Missionsgelder haben wir anfangs Februar abgesandt. Herr Joh. H. Karweid hatte die Summe um \$15.00 vermehrt. Die Gaben wurden verteilt, wo es am nötigsten war: an die Behörde für Heiden- und einheimische Mission, beides des General Konzils und der Rochester Konferenz, an Waisenhäuser, an das Wagner College, an den Prediger Unterstützungsfond, an die Synodalkasse, für den Kirchbaufond des General Konzils, an Hospitäler u. s. w. Dafür haben wir Quittungen im Betrage von \$368.39 in Händen. Anhand bleibt noch ein kleiner Betrag, der später zur Verteilung kommen wird.

Die Feier des hl. Abendmahls betreffend lesen wir im St. Johannis-Bote von Hamburg folgende Bemerkung, die wir uns erlauben, auch unsern Frauen zur Beherzigung zu empfehlen: „Die weiblichen Gäste werden gebeten, entweder große, über das Gesicht reichende Hüte bei der Feier nicht zu tragen, oder falls sie mit solchen Hüten kommen, dieselben abzulegen, wenn sie zum Tisch des Herrn gehen, da es sonst dem Pastor unmöglich ist, beim Darreichen von Brot und Wein den Mund des Gastes zu sehen und das Verschütten des Weines zu verhüten.“

Anfangs Februar hatte unsere Bibelklasse eine Schlittenpartie und hernach einen warmen Imbiß und etliche Spiele.

Unsere Bibelklasse hielt am 5. Februar ihre jährliche Versammlung ab. Herr A. P. Schwab erstattete Bericht als Schatzmeister, der angenommen wurde. Desgleichen redete der Pastor über den St. Johannis-Bote. Die Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Präsident Leo Deuter, Vice-Präsident Karl Maeske, Sekretär Karl W. Rosbab, Schatzmeister Arthyr P. Schwab, Organistin Louise Lauth, Geschäftsagent für das Blatt Leo Deuter, und Bibliothekare Eduard Sawyer, Wilhelm Kraest und Georg Karweid. Die Klasse zählt 65 Mitglieder, von denen 45 durchschnittlich anwesend sind. — Mitgeteilt von Karl W. Rosbab.

Gruß aus Wloclawek. Seit mehr als zehn Jahren haben sich unserer St. Johannis Gemeinde lutherische Familien, die aus Deutsch-Polen eingewandert sind, besonders aus der Gegend von Wloclawek, angeschlossen. Wir nennen die Familien Reinholz, Plojker, Rannenber, Henning und Weber. In den letzten Jahren sind andere nachgekommen wie Sager, Evers, Plojke, Schmitt und Schmidt, Wente, Jaehn, Lauderer, Arndt, Prochnoch, Merkert und vielleicht noch andere, deren Namen noch nicht in den Kirchenbüchern stehen. Wir heißen sie herzlich willkommen und hoffen, daß sie die Gottesdienste in unserer Kirche fleißig besuchen und die Gemeinde in allen ihren Unternehmungen kräftig unterstützen werden. Die lutherische Kirche Polens hat eine wahre Leidensgeschichte hinter sich. Zuerst wurde sie von den Römischen verfolgt. Man suchte alle Lutheraner auszurotten (Thorner Blutbad 1724). Später vereinigte man sie mit den Reformierten. Seit 1849 ist jedoch die Existenz der lutherischen Kirche unter einem eigenen Konsistorium wiederhergestellt. Anlässlich der Einwanderung mehrerer Familien aus den Gemeinden in und um Wloclawek hatte der Pastor Veranlassung, sich mit dem Pfarrer jener Gemeinden, Herrn Pastor Ernst Hilser, in Verbindung zu setzen. Am Schlusse eines Briefes vom 10. Feb. schreibt derselbe: „Bitte von mir gelegentlich meine Ex-Gemeindeglieder grüßen zu wollen.“ Wir wissen keine bessere Weise, uns dieses freundlichen Auftrages zu entledigen, als ihn dem St. Johannis Bote mitzugeben. Derselbe erreicht wohl alle.

Seit Neujahr wird bekanntlich gefordert, daß solche, die in den Ehestand treten wollen, ehe sie vom Pastor getraut werden können, vor dem City Clerk zu erscheinen haben, der nach einem vom Gesetz geforderten Schema die Personalien des Bräutigams und der Braut aufnimmt und sie die Richtigkeit ihrer Angaben beschwören läßt. Zeugen brauchen sie hier nicht. Ist aber der Bräutigam noch keine 21 Jahre alt und die Braut noch keine 18, so muß der

betreffende Teil Beweise beibringen, daß seine Eltern oder Pfleger ihre Einwilligung zur Trauung geben. Nun geht das verlobte Paar zum Pfarrer und nimmt das soeben ausgefertigte Schriftstück mit, überreicht es dem Pfarrer und dieser kann nun die Trauung gefällig vornehmen. Zwei Zeugen sind nötig, welche das Dokument unterschreiben, nachdem der Pastor die für ihn reservierten weiteren Personalien ebenfalls eingetragen hat. Der Pastor hat sodann den Schein an den City Clerk abzuliefern. Da die Angaben bei dem City Clerk unter Eid gemacht werden, so ist eine schwere Strafe darauf gesetzt, wenn die gemachten Angaben falsch sind. Desgleichen verfällt der Pastor in eine Strafe, der ein Paar traut, das keinen Schein vom City Clerk aufweisen kann.

Einnahmen und Ausgaben. Nachdem nun die Kasienberichte von allen Vereinen der Gemeinde eingelaufen sind, können wir die Einnahmen und Ausgaben zusammenstellen. Im Ganzen haben sich die Einnahmen mit Einrechnung der Restände in den verschiedenen Kasien belaufen auf \$7,148. Davon hatte die eigentliche Gemeindefasse eine Einnahme von \$3,338.14, die der Sonntagsschule mit Einschluß der Missionsgelder von \$610.01, des Frauenvereins von \$582.02, des Jungfrauenvereins von \$111.57 und der Sterbekasse von \$1591.05. Der Bericht des Jungmännervereins ist aus dieser Nummer ersichtlich. Davon wurden ausgegeben für Gemeinbezwecke als Gehälter, Kohlen, Reparaturen an Kirche und Schulhaus, für Feuerversicherung, für Gas und Elektrizität u. s. w. \$2,822.24; für Unterstützung von Kranken und Totengelder \$1,985, für Mission \$403. Daneben bleiben in den Kasien unserer Unterstützungsvereine erhebliche Ueberschüsse.

In unserem County sind in den letzten zwanzig Jahren 1,200 Ehescheidungen vorgekommen. Dieses Resultat hat Kommissär Bogle von Washington bei Untersuchung der Gerichtsakten gefunden. Wie viel Sünde, Jammer und Herzeleid liegt nicht unter diesen Aktenstücken verborgen!

Wollt ihr auch weggehen?

So fragte der Herr seine Jünger, als wegen seiner „harten Rede“ so viele hinter sich gingen und ihm nicht mehr nachfolgten. Wollt ihr auch untreu werden? Diese Frage richtet der Herr an seine Jünger. Dieser Tage wurden wir recht lebhaft an diese wehmütige Frage des Herrn erinnert. Zuerst dadurch, daß uns das Gemeindeblatt einer benachbarten Kirche in die Hand fiel, in dem wir lasen, wie der Pfarrer der betreffenden Gemeinde es tief beklagt, daß so manche seiner jungen Leute unter dem Vorwand, sie verständen die deutschen Gottesdienste nicht, von der Gemeinde wegliefen und sich englischen Gemeinden anschließen. Er charakterisierte eine solche Handlungsweise als schmäählich. Sie erinnert an undankbare Kinder, die, wenn sie einmal groß gewachsen sind und ihr eigen Brot verdienen können, das väterliche Haus verlassen und Vater und Mutter in ihren alten Tagen selbst sehen lassen, wie sie durchkommen. Gerade wenn man die herangewachsenen jungen Leute für allerlei Arbeit in der Gemeinde brauchen könnte und die Gemeinde ihrer Unterstützung bedürftig ist und sie ihr kräftig unter die Arme greifen könnten, geben sie ihr den Abschied. Und der Vorwand dieses Davonlaufens, weil sie den deutschen Gottesdienst nicht mehr verstehen, sei meist Einbildung und Hochmut. Der eigentliche Grund sei, daß sie ihre deutsche Muttergemeinde verachten und sich ihrer schämen. Haben sie doch den Unterricht gut genug verstanden. Haben sie doch ihren Katechismus, ihr Gesangbuch und biblische Geschichte. Man sollte billig denken, sie würden nach ihrer Konfirmation mit der Sprache des Gottesdienstes in ihrer Kirche noch besser bekannt werden, wenn sie, wie sie am Altar versprochen haben, die Gottesdienste fleißig besuchen, in der Bibel, die ihnen am Konfirmationstag zum Gebrauch in die Hand gegeben worden ist, fleißig lesen und auch in der Woche ihr Gesangbuch zur Hand nehmen. Kommen sie dann nach ihrer Konfirmation wirklich zurück mit ihrem Deutschen, dann beweist

das eben, daß sie die Gottesdienste nicht fleißig besuchen oder, wenn sie in der Kirche sind, schwäzen und nicht aufmerken. Daß sie ferner zu Hause sich nicht mit Gottes Wort beschäftigen, denn täten sie dies, dann müßte ihnen die deutsche Sprache immer bekannt werden.

Ähnlich so schrieb jener Pfarrer in tiefer Betrübniß. Der Pfarrer von St. Johannis tröstete sich damit, daß es in seiner Gemeinde doch anders bestellt sei. Wie oft hat er es nicht schon erfahren—und erst neulich wieder—daß seine Kinder im Katechismus-Lernen den deutschen dem englischen Text vorziehen! Erst dieser Tage hatte er zweien seiner Unterrichtsschüler, denen das Deutsche schwer zu fallen schien, gesagt: Lernet den Katechismus in engl. Sprache, wenn euch das leichter wird; hernach kommt auch das Deutsche nicht so schwer. Allein nachdem sie es versucht, kamen sie wiederum mit ihrem deutschen Katechismus zu mir und meinten: das Deutsche sei doch leichter zu lernen.—So hatte ich vor etlichen Jahren Geschwister, die mich von Anfang an baten, ich möchte sie den Katechismus englisch lernen lassen. Gut, ich hatte nichts dagegen. Nachdem sie sich aber etliche Monate mit dem englischen Katechismus abgequält hatten, kamen sie von selbst zu der Erkenntnis: der deutsche ist doch leichter, und legten den englischen zur Seite. Und woher kommt dies? Eben daher, weil unsere Kinder den Katechismus und die biblischen Geschichten sowie die Kirchenlieder eingepreßt bekommen von klein auf: in allen Abteilungen unserer Sonntagsschule, in der Samstagsschule und dann besonders noch im Konfirmanden-Unterricht.

Und selbst gesetzt den Fall, man versteht die Sprache nur mangelhaft; wer sich Mühe gibt, dieselbe zu erlernen, hat es bald dahin gebracht, daß er den ganzen Gottesdienst versteht, zumal wenn der Pfarrer nicht über die Köpfe weg predigt, sich einer einfachen Sprache bedient, die leicht verständlich ist, und eine laute und deutliche Aussprache hat. Alles dies findet man in der St. Johannis Kirche. In meiner ersten

Gemeinde hatte ich eine Mutter und ihre Tochter. Sie waren Schotten. Der Gottesdienst war abends englisch und morgens deutsch. Ich sah sie aber nicht nur im Abendgottesdienst, sie kamen auch des Morgens. Nach einiger Zeit frug ich sie: ob sie denn auch die deutsche Predigt verstünden und einen Nutzen vom deutschen Gottesdienst hätten. Sie bejahten meine Frage. Sie merkten genau auf was ich sage, und dadurch kamen sie zu immer besserem Verständnis. Und nach etlichen Jahren war ihnen die deutsche Predigt so verständlich wie die englische. Und diese Leute waren nicht Kinder deutscher Eltern, auch der Vater war nicht deutsch, sondern, wie gesagt, sie waren aus Schottland eingewandert.

Auch konnte ich mich damit trösten, daß unsere jungen Leute der Sprache wegen ja keinen Grund hätten, der Gemeinde den Rücken zu kehren, zumal ja im Sommer 1906 die ganze Gemeinde nach einem Morgengottesdienst einstimmig beschlossen hatte, solchen jungen Leuten in der St. Johannis Gemeinde, die glaubten keinen Segen vom deutschen Gottesdienst zu haben, und die englischen Gottesdienst wünschten, dies zu erlauben. Jedermann wird sich erinnern, der damals in der Kirche war, daß alle dafür waren, man solle den jungen Leuten, so sie es wünschen, in dieser Weise entgegenkommen. Als das Spätjahr heranahnte, und unsere Abendgottesdienste wiederum beginnen sollten, machte der Pastor in der Kirche bekannt, daß an einem bestimmten Abend in der Woche alle diejenigen sich im oberen Versammlungszimmer einfinden sollten, die für englischen Abendgottesdienst sind, damit man die Gottesdienstordnung übe. Eine schöne Anzahl unserer jungen Leute war versammelt. Aber — und dies befremdete Schreiber sehr, der die Sache der Gemeinde warm empfohlen hatte und gerne bereit war, die weitere Arbeit der Ausarbeitung englischer Predigten auf sich zu nehmen — nicht ein einziger meinte, englische Gottesdienste seien in St. Johannis nötig; im Gegenteil erklärten alle, die das Wort ergriffen, die jungen Leute n

St. Johannis verständen alle gut genug deutsch, um den deutschen Gottesdienst mit Segen besuchen zu können.

Natürlich lag mir dann fern, die Einführung zu erzwingen. Wir nahmen einfach Abstand davon und ließen die Sache vorberhand auf sich beruhen. Die Gemeinde hatte den guten Willen gezeigt und die, welche das Englische nicht verstehen und fleißig die Abendgottesdienste besuchen, hatten sich bereit gezeigt, ihren deutschen Gottesdienst Sonntag abends zu opfern, nur damit die Jugend befriedigt wäre und sich der Sprache wegen nicht von der Gemeinde trennen sollte.

So, dachte ich, haben wir alles getan, was nur verlangt oder erwartet werden kann, und die jungen Leute werden so viel Einsicht haben, daß sie nicht mehr verlangen und sich damit zufrieden geben. Zudem ist ja die Sache beschlossen, und jederzeit, wenn die jungen Leute nun doch englischen Gottesdienst wünschen, können wir ja zusammenkommen und üben. Aber was erfüllt ich?

Da kommen vor etlichen Abenden zwei unserer jungen Männer zu mir — die von Kindesbeinen in unserer Gemeinde auf- und eingegangen sind, unsere Sonntagsschule besucht, bei mir im Konfirmanden-Unterricht gewesen und seitdem acht und zehn Jahre fleißig die Gottesdienste, Sonntagsschule und Bibelklasse besucht haben — und bitten um ein Entlassungszeugnis an eine englische Gemeinde, weil sie vom deutschen Gottesdienst nicht den rechten Segen hätten! Als ich dies hörte, war ich sehr betrübt. Ich wußte nicht, was ich sagen sollte, und beschied die jungen Leute auf die Kirchenratsversammlung am Ende vom Monat. Den nächsten Tag schrieb ich ihnen aber folgenden Brief:

My Dear Young Friends:—

Since you were at my house on Tuesday evening asking for a letter of dismissal, I have thought the matter over and I invite your prayerful attention to the following points:

1. Both of you have known me as your pastor from the time you can remember and St. John's as your church home. We have been together in Sunday School and in catechetical in-

struction, and our relations have always been of the most pleasant character. In view of this I ask you, do you feel at ease in asking your dismissal?

2. The language in which our services have been conducted has been the German, the language of your fathers and mothers. You fully understand our services, if you pay close attention. You both learned your catechism in German and went over with me the Bible History in the same language repeatedly, and I dare say that you understand your German bible better than the English. This has always been my experience with my young people, whom I have had in instruction since they were little children. But notwithstanding this you would prefer English services. You are well aware that the congregation in the summer of 1906 unanimously resolved to give the young people the opportunity for English services if they desired them. There was not a voice in opposition. It was the entire congregation that resolved it after church service, due notice having been given on two Sundays previous. You also know that I called a meeting of all the persons interested in such English services — and I think both of you were present at that meeting — and you are well aware of what was done. They all, without a dissenting voice, yourselves included, thought English services were not needed in St. John's church, as every one could understand the plain sermons I preached. But if you think you have forgotten your German since, and any others with you, let us meet and practice the English service. The resolution of the congregation is still valid.

3. You may have had some misunderstandings — I do not know of any, but only surmise — or this or the other thing may not suit you, but pray, my friends, what has this to do with your church connection? What has this to do with the preaching of the Word and the administration of the Sacraments in the church in which you have been brought up and confirmed? Do you think that this — if it really should be the case — is a sufficient and good reason for leaving your church? To run away is easy, but to remain faithful is the great thing.

4. Distance is often made an argument. But E..... has about four times as far to G..... church as he has to St. John's, and A..... has with the car also nearer to St. John's than to the church he indicated.

These points I submit to your serious consideration. Take no step without being fully satisfied that it is right and the best you can do.

Very sincerely your pastor

J. NICUM.

Unser Jungmänner-Verein.

Der Sekretär, Franz A. Peit, teilt uns Nachstehendes über den Jungmännerverein mit, das leider zu spät kam für die Feb. Nummer. Die Beamten des Vereins sind: Präsident Gustav Behner, Vice-Präsident Gustav Dreier, protokollierender Sekretär Franz A. Peit, Finanz-Sekretär Karl Gaver, Schatzmeister Leo H. Deuter, Bibliothekar Georg Dreier und Finanz-Komitee Edward A. Rubik und Georg Krause. Der Verein zählt 66 aktive Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder. Die Einnahmen während des Jahres 1907 beliefen sich auf \$270.38, dazu Kassenbestand vom Vorjahre von \$636.38, macht Gesamteinnahme von \$906.76. Während des Jahres ereignete sich kein Todesfall. Fünf neue Glieder wurden aufgenommen, dagegen sechs entlassen. An kranke Mitglieder wurden \$156.00 bezahlt und für Vereinszwecke wurden \$60.22 ausgelegt. An Hand \$690.54. Viele unserer jungen Männer haben sich dem Verein noch nicht angeschlossen. Wir empfehlen ihnen dem Verein beizutreten. Nicht nur erhalten sie hier in Krankheitsfällen für geringes Geld Unterstützung, sie werden auch, indem sie sich mit den jungen Leuten unserer Gemeinde enger anschließen, vor böser Gesellschaft bewahrt. Denn junge Leute schließen Freundschaft; ist es nicht mit solchen, die die Kirche und Gottes Wort lieben, dann ist es mit solchen, die mit der Welt laufen und nach Gottes Wort nicht fragen, und dies zu ihrem eigenen Verderben.

Bei dem Abendessen, das unser Frauenverein vor etlichen Wochen gegeben, hat sich der Erlös soweit auf \$177.85 belaufen. Die Ausgaben betrugen \$44.03. Es blieb demnach ein Reinertrag von \$133.82. Davon erhält der Jungfrauenverein \$29.07, und der Rest im Betrage von \$103.75 fließt in die Kasse des Frauen-Vereins, desgleichen alles, was noch für Eintrittskarten einkommen mag, die noch nicht alle vereint sind.

Des seligen Pfarrers Loehe gedachten wir in unserer Missionsstunde im Monat Februar. Es sind nun gerade hundert Jahre her, seit er in Fürth bei Nürnberg im Königreiche Bayern geboren ist. Er hat sich der zerstreut wohnenden und geistlich unversorgten lutherischen Einwanderer herzlich angenommen. Er hat Hunderte von tüchtigen lutherischen Gemeindegemeindeführern und Pfarrern nach Amerika geschickt und auch dafür gesorgt, daß in Amerika selbst deutsche Predigerseminare gegründet wurden. Er sammelte Freunde um sich, die ein Herz für die geistlich unversorgten Lutheraner in Amerika hatten. In seiner Pfarre Neuendettelsau gründete er mit ihrer Hilfe ein Predigerseminar, um Pfarrer für Amerika auszubilden. Aber ehe er sie mit eigenen Predigern versorgen konnte, richtete er im Verein mit mehreren Hunderten Lutheranern aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Ständen ein Schreiben an die zerstreuten Glaubensgenossen, in welchem er sie ermahnt, in Ermangelung von eigenen Pfarrern die Gottesdienste der falschglaubigen Kirchengemeinschaften nicht zu besuchen, sondern lieber in den Häusern zusammenzukommen und eine Predigt zu lesen. In dem Sendschreiben heißt es: „Wir müssen euch dazu umso mehr raten, als man es je und je und zwar aus guten Gründen in unserer Kirche für undienlich und unredt erkannt hat, den Gottesdiensten fremder Konfessionen beizuwohnen. Es kann nicht im allerheiligsten Glauben erbaun, wenn man der reinen Lehre widerstrebend oder doch nicht von ihr durchdrungene Predigten hören muß. Wohlgefallen an dem, was nicht lanter in der Wahrheit ist, ist sündlich und gefährlich, und übermüthiger Leichtsin ist es, seine Förderung bei Gottesdiensten suchen zu wollen, bei welchen man, wenn man ihnen beizuwohnen müßte, ein heiliges Mißtrauen und ein scharfes Ohr mitbringen müßte. Wir warnen euch darum mit demselben Ernste vor fremden Gottesdiensten, mit welchem wir euch ermahnt haben, den Zusammenhang mit der wahren Kirche und ihren Gemeinden auf jede Weise zu suchen

und festzuhalten.“ So ermahnte Loehe die zerstreut wohnenden Lutheraner, die noch keinen eigenen Prediger hatten. Was würde er zu denen sagen, die Kirche und lutherischen Gottesdienst haben, aber die trotzdem bald hierhin bald dorthin gehen?

Kirch en z e t t e l. Da nun vor Ostern und der Konfirmation keine Nummer vom St. Johannsbote erscheint, so machen wir hier auf die verschiedenen Gottesdienste und Feier des hl. Abendmahles aufmerksam. 1. Die Passionsgottesdienste in der Woche finden statt wie in früheren Jahren am Freitag Abend. Der erste derselben findet statt am Freitag vor Invokavit. Dieser ist zudem unser jährlicher Bußtag, an dem die Vorbereitung für die Feier des hl. Abendmahles am ersten Fastensonntag gehalten wird. An jedem folgenden Freitag nehmen wir die Leidensgeschichte vor. 2. In der Kar- oder Stillen Woche haben wir nach altem Herkommen jeden Abend mit Ausnahme des Samstags Gottesdienst. 3. Die Feier des hl. Abendmahles findet statt am Sonntag Invokavit, am Abend des Gründonnerstags, am Morgen des Karfreitags und am Osterfest Morgen. Der Herr ruft wieder recht laut: „Kommt, denn es ist alles bereit!“ Niemand in der Gemeinde versäume es, zum Tische des Herrn zu kommen. Bei der Anmeldung vergesse man nicht, auf seinem Beichtzettel seine Wohnung (Straße und Hausnummer) anzugeben, sonderlich wenn man in den letzten Jahren umgezogen ist. Es ist dem Pastor daran gelegen, eine genaue Adresse aller unserer Gemeindeglieder zu haben. 4. Die Konfirmation wird auch dieses Jahr wiederum am Palmsonntag stattfinden. 5. Die Prüfung pflegt am Sonntag Judika im Vormittagsgottesdienst vorgenommen zu werden. Die Namen der Kinder, die zur Konfirmation angemeldet sind, finden sich an anderer Stelle. Am Sonntag Judika wird auch die Bibelkollekte erhoben. Bekanntlich pflegen wir am Konfirmationstag einem jeden Kind im Namen unserer Gemeinde eine Bibel zu überreichen. Die damit verbundenen Ausgaben werden aus dieser „Bibelkollekte“ bestritten.

Wir haben gegenwärtig 231 Stuhlhalter und 202 Personen, die ihren Beitrag mittelst Ruberten geben. Wir haben dieses Jahr nur solchen Ruberte gesandt, von denen wir annehmen konnten, daß sie einen Beitrag geben. Manche Ruberte sind allerdings noch nicht zurückgekommen, doch hoffen wir, daß wenn in etlichen Wochen mehr Verdienst sein wird, sie dann auch ihr Erscheinen machen werden. Wir haben uns darüber gefreut, daß etwa 15, die letzte Jahr bloß fünf Cents die Woche in ihr Rubert gelegt hatten, dieses Jahr den Betrag verdoppelt haben. Dazu sind noch Etliche, die noch besser tun, hinzugekommen. So dankbar wir auch für die geringste Gabe sind, so ist es eben doch traurig, daß wir mit einer Gabe von fünf Cents nicht bestehen können. Unsere Ausgaben sind in den letzten Jahren bedeutend in die Höhe gegangen, und wir müssen alle zusammenstehen, sollen uns die Ausgaben nicht über den Kopf wachsen. Und andere Pfarrer reden gerade so wie der Schreiber unseres Bote. Da fiel mir dieser Tage das Blatt einer benachbarten Gemeinde in die Hände, und darin stand ein Artikel, der denselben Gegenstand behandelte. Obwohl nun diese Gemeinde zweimal so viele Mitglieder zählt wie wir, so wurde doch gesagt, daß die Gemeinde nicht bestehen könne, wenn das junge Volk nicht tüchtig mithelfe. Als ich das las, dachte ich: hier ist es ja gerade wie bei uns. Ueberhaupt finde ich in diesen Monaten den Gedanken in den Blättern verschiedener Kirchen ausgesprochen. Hier ist, was eines der Blätter, die regelmäßig ins Pfarrhaus kommen, sagt: „Wie viele von denjenigen, welche während der Osterzeit durch die Konfirmation als abendmahlberechtigte Glieder in die Gemeinden aufgenommen wurden, haben schon begonnen, ihre regelmäßigen Beiträge in die Kassen ihrer Gemeinden und ihrer Synode zur Erhaltung des Werkes der Kirche zu zahlen? Gemeinden versäumen eine Pflicht, wenn sie nicht versuchen, von vorneherein ihre neuen Glieder zum regelmäßigen Geben für die Zwecke des Reiches Gottes zu erziehen. Der Herr

will unsere Gaben für sein Reich, und im Geben beweist sich der Glaube. Je eher Neukonfirmierte ihre Pflichten in diesem Stücke auszuüben lernen, desto besser für sie selbst und für die Gemeinden. In der Jugend liegt die Zukunft der Kirche und auch des Wertes der Kirche.“ Wir sind dankbar für die Gaben unserer jungen Leute und hoffen, sie werden nicht nur nicht müde, sondern wachsen im guten Werk. Wir haben noch etliche Hundert konfirmierte Söhne und Töchter in unserer Gemeinde, die auch etwas geben könnten, sie sind aber bis jetzt zu bescheiden gewesen, aus ihrer Verborgenheit hervorzutreten und sich zu melden. Nur Mut! Man wende sich an Herrn Karl Schlotmann, Leo Deuter, Franz Peit, oder auch an den Pastor direkt.

Als den Studenten des College noch freigestellt war, sich zu irgend einer Gemeinde unserer Synode, wohin ihr Pastor oder ihre Eltern sie wiesen, zu halten, besuchten jedes Jahr auch mehrere unsere Gottesdienste und Sonntagsschule. Wie sich unsere jungen Leute erinnern, hatten wir stets eine oder zwei Studentenklassen. Und etliche derselben haben die St. Johannis Gemeinde noch immer in gutem Andenken. So namentlich zwei, die hier den vorgeschriebenen theologischen Kursus absolviert haben und nun in Erlangen weiter studieren, nemlich Emil W. Weber und Hugo Wendel. Letzterer sendet uns eine Ansichtskarte vom Schloß in Erlangen mit Grüßen und der Mitteilung, daß mit März das Semester zu Ende gehe. Ersterer grüßt besonders die Bibelklasse und erzählt von seiner Reise nach Liverpool in England als einer der Vertreter der deutschen christlichen Studentenvereinigung zur Missionskonferenz in Liverpool. Auf einer Ansichtskarte mit den gutgetroffenen Bildern von Bodenschwingh und Stöcker sendet er kurzen Bericht darüber, den wir für den „Herold“ abgeschrieben haben.

Das Banquet der jungen Leute war dieses Jahr ein größerer Erfolg als je. Ueber Hundert hatten sich eingefunden. Einen besonderen Genuß bot die Unterhaltung.

Leichen.

1. **Bohls.** Am 6. Feb. von seiner letzten Wohnung, No. 30 Cuba Place, Karl Bohls. Derfelbe wurde am 9. Januar 1846 in dem Dorfe Deutsch-Blassow bei Stolp geboren und trat in den hl. Ehestand im Jahre 1871 mit Adeline Rosin aus Regim in Kreife Stolp. Den Eltern wurden 5 Kinder geboren, von denen nur noch eins am Leben ist. Seit Jahren war er in unserer Stadt ansässig. In den letzten Monaten hatte er schwer zu leiden. Der Tod trat bei ihm am Montag, den 13. Februar, gegen Abend ein. Der Entschlafene brachte sein Alter auf 62 Jahre und 24 Tage. Es überleben ihn seine Wittve, mit der er 37 Jahre verheiratet gewesen war, eine Tochter und zwei Entel.

2. **Fischer.** Am 8. Februar von ihrer letzten Wohnung, No. 445 Joseph Ave., Katharina Margaretha, eine geb. Fühler. Die Entschlafene erblickte das Licht der Welt am 16. März 1827 in Darnheim im Großherzogtum Hessen und verheiratete sich im Jahre 1852 mit Friedrich Fischer aus Bingenheim, einem ebenfalls in Hessen-Darmstadt gelegenen Orte. Dieser Ehe entsprossen 8 Kinder, nemlich 3 Söhne und 5 Töchter. Von diesen sind noch 1 Sohn und 4 Töchter am Leben, während zwei Söhne im reifen Alter gestorben sind. Viele Jahre lang war sie leidend, so daß das Wort des Psalmisten auf sie seine Anwendung fand: „Siehe, ich bin zu Leiden gemacht und mein Schmerz ist immer vor mir.“ Zu ihrem Leiden, das sie jahrelang mit Ergebung und Geduld trug, kam dann noch der Fall, bei dem sie sich schwer verletzete. Trotz der liebevollsten Pflege der Ihren nahmen ihre Kräfte von Woche zu Woche ab und am Donnerstag, dem 6. Feb., früh morgens erlöste sie ein sanfter Tod. Sie hatte ihr Alter gebracht auf 80 Jahre, 10 Monate und 20 Tage, und hatte 56 Jahre lang ihrem vom Alter gebeugten Gatten eine treue Stütze sein dürfen. Nebst ihm überleben sie 1 Sohn, 4 Töchter, von denen eine seit Jahren in der Mission unter den Tetagus in Indien steht, nebst 7 Enteln.

3. **Grefens.** Am 19. Feb. von der Wohnung ihres Sohnes, No. 21 La Force Str., Henriette, Tochter von Jakob Hennrich und seiner Ehefrau Henrietta, einer geb. Salvester. Sie wurde am 2. Februar 1839 in Wigow bei Glogow geboren und ver-

ehelichte sich 1868 mit Karl Grefens aus dem benachbarten Stojetthin. Zwei Söhne wurden den Eltern geboren, von denen einer die Mutter überlebte. Vor etlichen Jahren verlor sie den Gebrauch ihrer Augen und letztes Frühjahr starb ihr Mann, mit dem sie 40 Jahre verheiratet gewesen war. Wie ihr Mann, so wurde auch sie von einem Schlagfluß dahingerafft und zwar am morgen des 16. Feb., im Alter von 69 Jahren und 14 Tagen. Sie hinterläßt einen Sohn nebst Entel, und außer diesen zwei Söhne und eine Tochter aus der ersten Ehe ihres Mannes, nebst zwei Brüdern und drei Schwestern. Unserem Frauenverein hat sie seit Jahren angehört.

Trauerung.

Am 18. Feb. wurde in der Wohnung unseres Gemeindegliedes Karl Kubik dessen älteste Tochter Minna Martha ehelich verbunden mit Clara Dibble aus Gloverville, New York, wobei die Schwester Elise und Georg R. Kaepplin als Zeugen fungierten.

Unsere Kranken.

Am schwersten darnieder liegen zur Zeit Anna Engel von No. 121 Thomas Str. und Leo Stueve von No. 21 Frederick Str. — Die Kinder der Familien Mender von No. 16 Widman Str. und Birkenstock von No. 360 Clifford Str. waren am Scharlachfieber erkrankt, befinden sich aber nun auf der Besserung. — Auch der Zustand der Frauen Rippert von No. 308 Clifford Str., und von Frau Bohls, wohnhaft in No. 30 Cuba Place, hat sich bedeutend gebessert. — Der Zustand der Folgenden, die seit längerer Zeit leidend gewesen und es zum Teil noch sind, ist ein erträglicher. Frau Gessel von No. 896 Clinton Ave. N., Frau Moser von No. 1063 Portland Ave., Erich Fleischer von No. 6 De Young Str. — Frau Los von No. 253 Weaver Str. litt an Gicht. — Karl Burbott von No. 97 Thomas Str. leidet an Rheumatismus, desgleichen Frau Roepfer von No. 37 Buchan Pl. — Frau Unglent von 25 Buchan Park und Frau Krautwurst von No. 88 Scranton Str. sind asthmatisch leidend. — Frau Stroh von No. 14 Albion Pl. und Karl Dreier von No. 134 Berlin Str. leiden an lahmen Gliedern. — Der Zustand von Frau Maeske von No. 6 Schauman Str. und von Frau Hecker von No. 43 Savannah Str. hat sich ge-

bessert. — Viele andere, die in den letzten Wochen leidend gewesen sind, sind wiederum genesen. — Franz Beck von No. 18 Boston Str. ist kurz vor Schluß des Blattes in Dr. Barber's Hospital an der Bart Ave. operiert worden. Hoffentlich ist die Operation gelungen und das Leiden gehoben. — Dasselbe wünschen wir Frau Eduard Dreier von No. 659 Ave. D. die zur selben Zeit im St. Mary's Hospital sich einer Operation unterzogen hat.

Unser Gemeinde-Schatzmeister berichtete in der Kirchenrats-Versammlung Ende Feb., daß mit dem Kassenbestand vom letzten Jahr die Einnahmen soweit die Summe von \$1,219.91 erreicht haben. Die Ausgaben beliefen sich auf \$949.28, so daß nur noch \$270.63 in der Kasse verbleiben, um die Ausgaben für den Monat Februar zu bestreiten.



LOUIS SCHAUMAN AND SON,
FUNERAL DIRECTORS
21 BUCHAN PARK, ROCHESTER, N.Y.

Henry Aman

Deutsche Apotheke
Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

W. H. Glenny & Co.
Alles zur Hauseinrichtung nöthige als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.
190 - 192 - 194 Main St. East.
Es wird deutsch gesprochen.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart
Deutscher Arzt

Sprechstunden:
8-9 Morgens
1-3 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

JULIUS BOHRER
GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereiwaren, frischen Früchten, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Philipp Koch,

Großes Lager von
Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.
751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store
258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING
STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

"STAND - TEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.
Office und Hard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4485

FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream,
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

577 Clinton Ave. Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

3 wei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

Feinste Hüte für Späthjahr

664 Clinton Avenue Nord.

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them

Their stock is the largest

Their goods are the best

St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

II. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Mai 1908

Nummer II

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!

Nichts in der Geschichte der Welt oder der christlichen Kirche ist sicherer bezeugt als die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Und das ist auch nötig, denn „Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre unser Glaube eitel, so wären wir noch in unsern Sünden, so wären auch die, die in Christo entschlafen sind, verloren, und wir würden erfunden falsche Zeugen, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christus auferwecket, den er nicht auferwecket hätte.“ Nun aber ist Christus auferstanden und hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergänglich Wesen an's Licht gebracht, so daß wir triumphierend rufen dürfen: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“

Merken wir auf die Beweise für die Auferstehung Jesu Christi! Und zuerst dafür, daß er wirklich tot und nicht scheintot war, und daß er im Grabe sich nicht etwa von einer Ohnmacht erholt, von seinen Jüngern aus dem Grabe geholt, bei Seite geschafft und im Geheimen gepflegt worden ist, bis er wiederum hergestellt war. Diese alberne Geschichte würden wir nicht erwähnen, wenn sie nicht seinerzeit von den Ungläubigen erdichtet worden wäre, um auf diese Weise der Christenheit den Trost der Auferstehung zu nehmen. Nach diesem Märlein wäre also der Herr nicht gestorben, sondern nur scheintot gewesen. Aber wie verhält es sich in Wahrheit? Am Nachmittag des Rüsttages — es muß um die Stunde gewesen sein, als der Herr starb —

gingen die Hohepriester zu Pilatus und baten ihn, er wolle die Leichname der Gekreuzigten abnehmen lassen, damit sie nicht den um 6 Uhr abends beginnenden Sabbath über am Kreuze hängen. Pilatus schickte seine Soldaten hin, um diesen Wunsch der Hohepriester auszuführen. Die zwei Schächer fanden sie noch am Leben und schlugen sie todt, aber bei dem Herrn fanden sie, daß er schon gestorben war. Man merke darauf: dies ist das Zeugnis des römischen Hauptmanns und seiner Soldaten: also von Leuten, die kein anderes Interesse hatten, als des Landpflegers Befehl auszuführen. Sie hätten ihm ja, weil sie gerade dabei waren, auch die Beine zerbrechen können; aber sie hielten es für überflüssig. Er war tot, das stand ihnen fest. Nur im Uebermuth war es, daß einer ihm den Speer in die Seite und zwar in das Herz stieß, und wäre der Herr nicht schon tot gewesen, so würde ihn dieser Sperrstich gewiß getödtet haben. Zudem hat Pilatus sich noch besonders Bericht erstatten lassen über seinen Tod, ehe er den Leichnam dem Joseph von Arimathia einhändigen ließ, und der Hauptmann bezeugte es in amtlicher Weise. Hier haben wir drei unwiderlegliche Beweise für den Tod Christi.

Und nun, wie steht es mit den Beweisen für die Auferstehung? Wir machen nur auf fünf aufmerksam, und etliche derselben sind Gruppenbeweise und zerfallen wiederum in mehrere Einzelbeweise; so daß leicht mehr als ein Duzend Beweise erbracht werden können.

1. Wurde der Leichnam des Herrn in einen neuen Grab gelegt, darenin zuvor nie-

man d g e l e g e t w a r. Niemand konnte also darum sagen: der Auferstandene war ein anderer Toter, der in dem Grabe gelegen hatte. Dies versuchte auch noch niemand. Im Grabe lag nur einer u n d dieser Eine war am Ostermorgen nicht mehr drin. Viele gingen hinaus und waren des Zeugens.

2. F e h l t e e s n i c h t a n d i r e k t e n Z e u g e n — A u g e n z e u g e n — der Auferstehung. Und dafür hatten die Hohenpriester in ihrer Verblendung selbst gesorgt und nach Gottes Vorsehung selbst sorgen müssen, damit die Tatsache der Auferstehung sicherlich über allen Zweifel erhaben sei! Sie gingen zu Pilatus am großen Sabbath — so wichtig war ihnen diese Sache — und baten ihn um Hüter, das Grab zu verwahren, weil der Herr gesagt habe, er werde am dritten Tage auferstehen; damit nicht die Jünger sich zum Grabe schleichen, stehlen den Leichnam und sagen: Jesus sei gemäß seiner Verheißung auferstanden. Und was tat Pilatus? Er gab ihnen selbst die Hüter, „Gehet hin und verwahrt das Grab, wie ihr wisset,“ d. h. wie ihr es wünscht verwahrt zu sehen. „Sie aber gingen hin und verwahrten das Grab und versiegelten den Stein.“ Natürlich hatten sie sich erst davon überzeugt, daß der Leichnam noch drin war, ehe sie den Stein versiegelten! Also die Hohenpriester haben nach Gottes Vorsehung noch der Wahrheit den besten Dienst getan, indem sie selbst dies alles besorgten, den Stein versiegelten und die Hüter vor das Grab stellten.

3. U n d d i e s e W ä c h t e r m ü s s e n A u g e n z e u g e n s e i n d e r A u f e r s t e h u n g! Es geschah ein großes Erdbeben; ein Engel kam vom Himmel, wälzte den Stein ab und setzte sich darauf. Und des sind die Wächter Zeugen. Was Wunder, daß sie „erschrafen vor Furcht und wurden als wären sie tot!“ Sie zerstoben nach allen Richtungen; solch panischer Schrecken hatte diese römischen Soldaten erfüllt! Und da die Weiber, die am Grabe gewesen waren und die Botschaft des Engels von seiner Aufer-

stehung vernommen hatten, hingingen nach Jerusalem, um es dem Befehl des Engels gemäß seinen Jüngern zu verkündigen, da begegneten ihnen eiliche von den Wächtern, die eben auf dem Wege waren zu den Hohenpriestern, um ihnen Bericht über das Vorgefallene zu erstatten. Und der Wahrheit gemäß und ganz objektiv „verkündigten sie ihnen alles, was geschehen war.“ Und nachdem sie mit den Ältesten einen Rat gehalten hatten, was in dieser mißlichen Lage zu tun sei, gerieten sie auf den törichten Einfall, die Kriegsknechte sollten sagen: Während wir schliefen, kamen die Jünger — wir haben sie deutlich erkannt, denn wir haben ja geschlafen! Und was taten sie? Sie stahlen den Leichnam aus dem Grabe — und wir Wächter und römischen Kriegsknechte, wir ließen sie ruhig gewähren, obwohl unsere Aufgabe war, das Grab zu bewachen, daß niemand den Leichnam hinwegtrage! Und um ihnen Mut zu machen, dieses Zeugnis der Torheit, Feigheit und Pflichtverläumdung auch vor anderen abzugeben, stärkten die Hohenpriester ihnen den Mut durch „Geld genug“ und versicherten sie dessen noch obendrein, daß im Falle etwa Pilatus auf dieses schändliche Selbstzeugnis aufmerksam würde — vom Schlage römischer Wächter und vom Stehlenlassen des Leichnams — sie, die sie den Landpfleger in der Haud hätten, schon dafür sorgen würden, „daß sie sicher sind.“ Kann es ein stärkeres Zeugnis geben für die Wahrheit der Auferstehung des Herrn?

4. I s t e s d i e W e i s e d e s U n g l a u b e n s heutzutage, die Auferstehung frischweg zu leugnen, während man den Tod des Herrn zugiebt. Freisen tut dies z. B. in seinem Buche „Hölligenlei“ das vor etlichen Jahren so viel Aufsehen machte. Es ist heutzutage Mode geworden zu behaupten: der Herr sei im Grabe geblieben; aber die Jünger hätten es sich einander zuge redet, daß er auferstanden sei, und schließlich hätten sie es selbst geglaubt! Aber wie stimmt das mit der evangelischen Geschichte? Die Jünger waren traurig und niedergeschlagen. Keiner erinnerte sich des

Wortes: „Und am dritten Tage werde ich wieder auferstehen.“ Mag da n a k l a g t dem Manne im Garten, den sie für den Gärtner hält: sie haben meinen Herrn weggenommen, und weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Daß dies der Herr selbst sei, mit dem sie redet, davon hat sie keine Ahnung, bis er sich ihr offenbart. Und die andern Weiber! Ihnen war Furcht und Entsetzen angekommen, als ihnen der Engel die Auferstehung verkündigte. Und als sie hingingen, es den Jüngern zu sagen, fanden sie bei diesen nicht einmal Gehör, „und dächten sie ihre Worte eben, als wären es Märlein, und glaubten ihnen nicht.“ Und die zwei Emmaus Jünger sind durch das Gerücht der Weiber erschreckt und verzagt. Und als der Herr den Jüngern am Abend des Osterfestes erschien, hielten sie ihn für einen Geist, und er mußte ihnen erst seine Nägelmale zeigen, bis sie glaubten, er sei wirklich auferstanden. Keiner hat die Auferstehung erwartet. Keiner hatte das Wort des Herrn verstanden, bis nach seiner Auferstehung. Und wie Thomas das Zeugnis der Frauen, der zwei Emmausjünger und der Zehn vom Osterabend von sich wies mit den Worten: „Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meine Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, so will ich es nicht glauben.“ Aber er mußte seinem Unglauben den Abschied geben; er mußte bekennen: „Mein Herr und mein Gott!“ Und selbst noch auf dem Berge in Galiläa kurz vor seiner Himmelfahrt zweifelten etliche der Elfe.

Und diesen Zeugnissen fügen wir noch eins hinzu, nemlich das Zeugnis der Apostel, welches dieselben vor dem Volke und vor den Hohenpriestern und Sadduzäern wenige Wochen nach der Auferstehung abgelegt haben, und das Verhalten dieser Leute zu dem abgelegten Zeugnis. Petrus sagt der Menge am Pfingstfest: „Ihr habt den Jesus von Nazareth genommen und ihn angehetet und erwürgt. . . Diesen Jesus hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen!“ Strafen sie Pe-

trum etwa Lügen und sagen: Ihr habt seinen Leichnam gestohlen? Nein, es geht ihnen durchs Herz. Sie müssen gestehen, was Petrus sagt, ist die pure Wahrheit: „Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir tun?“ — Oder hören wir das Zeugnis Petri und Johannis im Tempel, als sie den Lahmen geheilt: Diesen Lahmen haben wir geheilt in der Kraft des Jesus von Nazareth, des „Fürsten des Lebens, den ihr getötet habt, den hat Gott auferweckt von den Toten, des sind wir alle Zeugen.“ Hat das Volk die Apostel Lügen gestraft und gesagt: Nein, Gott hat ihn nicht auferweckt; ihr habt seinen Leichnam gestohlen. Mit Nichten. Das Volk hörte Petrus andächtig zu, bis die Priester und Sadduzäer die Hände an die Apostel legten und sie ins Gefängnis warfen. Am nächsten Tag zeugte Petrus vor diesen Ungläubigen, denen besonders die Lehre von der Auferstehung verhaßt war: Ihr habt ihn gekreuzigt; aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt! Und haben diese frechen Mäuler es gewagt, ihm zu widersprechen? Sie würden es gewiß getan haben, wenn sie es hätten können. Im Gegenteil heißt es: „Sie hatten nichts dawider zu reden.“ In ihrer Angst und Verlegenheit bedrohten sie die Apostel, ja niemand etwas von diesem Jesus zu sagen. Und nochmals stehen die Apostel vor dem hohen Räte, nachdem sie der Engel des Herrn aus dem Gefängnis befreit hatte und sagen es dem ganzen Rat ins Angesicht: „Der Gott unserer Väter hat Jesus erweckt von den Toten, welchen ihr erwürgt habt und an das Holz gehängt.“ Und was hatten sie darauf zu sagen? „Da sie das hörten, ging ihnen durchs Herz und gedachten sie zu töten.“ — So, dies ist das Zeugnis der Apostel vor dem Volke und vor dem hohen Räte. Sie mußten alle zugeben, es ist wahr, er ist auferstanden. — Nun ist Christus auferstanden und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Darum „Tod, wo ist dein Stachel; Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesus Christus.“ (Aus der Osterpredigt in St. Johannis, 1908.)

Johann Hinrich Wichern.

Heute, als dem 21. April, sind es hundert Jahre, daß J. H. Wichern geboren wurde. Wichern wird der Vater der Inneren Mission genannt. In unseren Missionsstunden haben wir schon manches gehört über äußere oder Heidenmission, wir haben zu verschiedenen Zeiten das Werk der einheimischen Mission, oder die Gründung von Gemeinden unter den neuen Ansiedlern im Westen und Nordwesten geschildert; aber nicht oft sind wir in unsern Missionsstunden an das Werk der Inneren Mission gekommen. Dies ist die Arbeit, die innerhalb den bestehenden Gemeinden getan wird. Kirchen und Prediger sind schon längst da; aber allerlei Mißstände und Not machen sich bemerkbar, und die Einzelgemeinde kann oft beim besten Willen dieselben nicht beseitigen und der Not abhelfen. Da sind dann Findel- und Waisenhäuser für die Kleinsten und Kleinen gegründet worden, wo ihnen Pfl. ge und Unterricht erteilt wird. An diese reihten sich Anstalten für Blinde, Taubstumme, Fallsüchtige oder Epileptische, für Blödsinnige und allerlei Leidende unter Jung und Alt. Für die Kranken errichtete man Hospitäler und für die unverorgten Alten Altenheime. Aber auch für das geistliche Wohl begann man zu sorgen. Für die ganz Kleinen richtete man sogenannte Krippen ein, die verwahrlosten und lasterhaften Kinder nahm man von der Straße weg und errichtete für sie geeignete Erziehungsanstalten. Man ging den Lehrlingen und Gesellen nach, sammelte sie in Jünglingsvereine, gründete christliche Herbergen und hielt Bibelstunde und Gottesdienste mit ihnen. Dasselbe tat man für die Seeleute und Eisenbahnbedienstete. Gesellschaften zur Herstellung und Verbreitung christlicher Schriften, namentlich auch Bibelgesellschaften wurden gegründet.

Für die vielen Anstalten der Liebestätigkeit mußte man aber auch die geeigneten Leute haben, die denselben vorstehen. Woher die Krankenpflegerinnen, die Lehrerinnen, die Lehrer und Pfleger in den Ket-

tungs- und anderen Anstalten bekommen? Auch diese Frage wurde gelöst durch Gründung von Diakonissenhäusern und Anstalten zur Heranbildung von Diakonen und Diakonissen zur geistlichen und leiblichen Pflege des männlichen und weiblichen Teiles der Hilfsbedürftigen.

Wenn wir nun sagen, Wichern sei der Vater der Inneren Mission, so wollen wir durchaus nicht verstanden sein, als sei er der Erste gewesen, der diese Anstalten gegründet habe. Das Halle'sche Waisenhaus bestand 100 Jahre vor Wichern. Und dies ist mit vielen andern derartigen Anstalten der Fall. Auch sind die epileptischen Anstalten des Pastors von Todtswingh in Bielefeld, sowie das Diakonissenhaus in Kaiserswörth größer als der Häuserkomplex des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg. Aber das trug Wichern diesen Ehrentitel ein, daß er der Mann war, der dank seiner einflußreichen Stellung als Mitglied des preussischen Oberkirchenrats und als vortragender Rat im Ministerium und dank seiner intimen Freundschaft mit dem Könige mit unverwüßlicher Energie von Stadt zu Stadt reiste, auf den Kirchentagen das Wort mit glühender Beredsamkeit befürwortete, und so das allgemeine Interesse weckte und ganz Deutschland für diese Arbeit in der Inneren Mission begeisterte.

Am OSTERFEST ist in allen römisch-katholischen Kirchen unseres Landes eine vom Papste erlassene Verordnung bekannt gegeben worden, gemäß welcher die Priester und Mitglieder der römisch-katholischen Kirche unseres Landes gehalten sind, keine Ehe für gültig anzuerkennen, die von einem protestantischen Prediger eingesegnet worden ist oder bei der ein Beamter des Staates, sei er nun Richter, Alderman oder öffentlicher Notar, amtiert hat. Nur die Ehe ist gültig, die vom Priester der Braut oder einem von ihm beauftragten Priester oder vom Bischof der Diözese eingesegnet worden ist. Wir glauben, daß die römische Kirche mit dieser Vorschrift eine Art Kulturkampf herbeiführen will, oder doch ge-

wiß herbeiführen wird, wie man ihn in Deutschland und anderen Ländern gehabt hat, und können die Ansicht des „Democrat and Chronicle“ nicht teilen, wenn das Blatt meint, dieses Dekret beziehe sich ja nur auf die katholische Kirche, nur hier würden solche Ehen als ungültig erklärt, aber vor dem Gesetz und im bürgerlichen Leben seien alle von protestantischen Pfarrern eingesegnete Ehen gültig, desgleichen auch die, welchen nur eine Zivildraufung vorangegangen sei. Jeder, der ein Bißchen Verstand besitze, könne dies einsehen. — Wir halten aber die Sache nicht für so einfach. Dieses Dekret ist Gesetz der Kirche. Jedes treue Glied der Kirche muß wissen, daß, wenn es von einem protestantischen Pfarrer getraut worden ist, seine Ehe null und nichtig ist, und es im Konkubinat und in wilder Ehe lebt. Das muß jedem Katholiken eine schwere Sache sein. Seine Kinder sind vor den Augen der Kirche und des Priesters uneheliche Kinder und müssen als solche von der Kirche behandelt werden. Was für Zustände werden dadurch in römischen Gemeinden geschaffen! Was für Verhältnisse in den Familien! Und wenn auch das Ehepaar sich nichts daraus machen sollte, dann finden sich gute Katholiken unter den Eltern der Braut oder des Bräutigams oder unter deren Geschwistern, und da wird es an Hehereien nicht fehlen. Oder aber, der eine oder andere Teil nimmt es leicht. Er hört, die Kirche erklärt seine Ehe für ungültig. Das paßt ihm gerade. Er läßt den andern Teil sitzen und nimmt sich ein ander Ehegemal. Der Staat steckt ihn allerdings dafür in's Gefängnis, aber die Kirche sagt: du bist ja gar nicht getraut, denn deine Trauung, die von einem protestantischen Pfarrer oder von einem Beamten des Staates vollzogen worden ist, gilt ja nichts, und — der Kampf zwischen Staat und Kirche ist da. Man warte nur einmal die Dinge ab. Unserer Ansicht nach hat die römische Kirche durch die Veröffentlichung dieses Dekrets einen sehr gewagten Schritt getan, der viel Verwirrung und Unheil anrichten kann und vielleicht auch wird.

Ueber „Christian Science“ ist der Pastor gebeten worden, am Abend des 5. Mai einen Vortrag in der St. Johannis Kirche in Lyons, N. Y., zu halten.

Die Frühjahrsversammlung der Rochester Konferenz wird am 5. und 6. Mai in Lyons, N. Y., stattfinden.

Unverhofft kam Präsident Dr. Haas vom Mühlenberg College in Allentown, Pa., am Osterabend kurz vor Beginn des Gottesdienstes in unsere Kirche. Er redete zuerst in deutscher und hernach in englischer Sprache. Leider war der Gottesdienst nur schwach besucht.

Die nächste Feier des heiligen Abendmahles findet zu Pfingsten statt.

Der Mann gestattet nicht, daß wir heute die Liste derer veröffentlichen, welche seit ihrer Konfirmation in unserer Kirche die Sonntagschule fünf Jahre und länger besucht haben, sei es als Schüler in den Biblischen Geschichts- oder in der Bibelklasse, oder sei es als Lehrer. Wir wollen auch solche aufführen, die einmal zurückgeblieben, hernach aber wieder eingetreten sind.

Abwesend wird der Pastor in der dritten Woche des Mai (18.—22.) sein. Mit Tausen und Trauungen, die sich verlegen lassen, wolle man sich freundlich darnach richten.

Das Solo-Quartett für Kirchen- gesang, das vor etlichen Jahren hier gesungen hat, feierte neulich das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. An Stelle der Altistin, Frä. Hedwig Nisch, die sich verheiratet hat, ist Frä. Else Schneemann getreten. Sonst hat sich das Personal nicht geändert. Herr Bruno Köhlig ist Leiter und Tenor, seine Frau Sopranfängerin und Herr Eugen Tannewitz Bassist. Pastor und Gemeinde gratulieren herzlich und hoffen, daß in nicht allzu großer Ferne wir das Quartett, das die vielen Jahre in St. Johannis (Leipzig) gesungen, auch wieder in St. Johannis (Rochester) zu hören bekommen mögen.

Kand. Emil Weber schickt einen Gruß aus Neapel in Italien. In Gemeinschaft mit Kand. Hugo Wendel hat er die Hauptstädte Italiens besucht.

Bei der Konfirmationsfeier hat der Pastor unsern Söhnen und Töchtern an der Hand des Wortes: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben,“ die Pflicht der Treue, die in Amerika so selten ist, an das Herz gelegt. Er hat sie ermahnt zur Treue gegen ihre Eltern nach dem vierten Gebote, zur Treue gegen ihre lutherische Kirche mit ihrem schriftgemäßen Bekenntnis, zur Treue gegen ihre St. Johannis Gemeinde, in der sie über den Weg zum Leben unterwiesen worden sind, und zur Treue gegen ihren Gott, der sie von Ewigkeit geliebt hat. Der Herr aber segne das Wort des Pastors und das Gelöbniß der Treue, das die Kinder hernach am Altar abgelegt haben. Möge es kein Lippenwort gewesen sein, wie leider bei so manchen!

Den Gründonnerstag abend scheinen die Glieder unserer Gemeinde für die Feier des heiligen Abendmahles zu bevorzugen. Während eine große Anzahl an diesem Abend zum heiligen Abendmahl ging, so war die Zahl derer, die Karfreitag und Ostern gingen, verhältnismäßig gering. Zu Ostern hielt allerdings das eingetretene Unwetter viele ab, die sonst gekommen wären. Im ganzen kommunizierten 552, oder 72 weniger als im Vorjahre. Mehrere Personen, die sich unserer Gemeinde anschließen wollten, hatten sich eingefunden.

Krankenliste.

In den zwei Monaten, seit der Bote seinen letzten Besuch gemacht, hatten wir viel Krankheit in der Gemeinde. Die Namen derer, die während dieser Zeit krank gewesen, jetzt aber gottlob wieder hergestellt sind, sind, soweit sie uns bekannt geworden, die folgenden: drei Kinder von Georg Mender und zwei von Heinrich Wirtenstock, die sämtlich am Scharlachfieber erkrankt waren. Von derselben Krankheit

war auch Joh. Furber befallen worden. Ist aber auch wieder hergestellt. Joh. Bader litt an Lungenentzündung. Desgleichen Hein. Eggert. Auch Albertina Voh und Louise Jung waren leidend gewesen. Das älteste Kind von Albert Behner, desgleichen Wilhelm Berndt litten an Lungenentzündung. An Brustfellentzündung hatte Alma Schepler gelitten. Magd. Henu war mehrere Wochen nicht imstande, ihren häuslichen Pflichten nachzukommen. Karl Burbot ist von seinem rheumatischen Leiden wiederum hergestellt. — Gebessert hat sich der Zustand Folgender: Albert Gustke, Nervenleiden; Barbara Moser, Nierenleiden; Heinrich Engel, Lungenleiden; Wilhelmina Rippert, allgemeine Schwäche; Adeline Vohs, Brustleiden; Hermann Wandtke, Rheumatismus; Joh. Rothater, Herzleiden; Otto Voh, Fallsucht. — Operiert wurden wegen Appendizitis Franz Peik und Elizabeth Dreier; wegen andern Leiden, Lillie Schnädel. In allen Fällen ist die Operation gelungen, und die Leiden haben sich vollständig wieder erholt. — Verder wenig gebessert hat sich der Zustand von Katharina Krautwurst, Asthma; von Wilhelm Paschke, Lungenleiden; Katharina Unglent, Asthma; Friedrich Fischer, Altersschwäche; Anna Engel, Lungenleiden; Ferdinand Witt, Altersschwäche; Emil Vogatzke, Lungenleiden, und Erich Fleischer, Tuberkulose. — Sie alle seien dem Herrn herzlich empfohlen!

Taufen.

- 1 Am 1. März, Johannes Theodor Schmitt.
2. Am 14, Helena Erma Buchholz.
- 3 Am 4. April, Arthur Edward Karl Strigel.

Leiche.

Stueve. Am 4. März von dem Hause der Eltern, No 24 Frederick Park, und hernach von der Kirche, Leo Friedrich, Sohn von Ferdinand Stueve und seiner Ehefrau Karolina, einer geb. Volter. Er wurde in unserer Stadt am 23. September

1898 geboren, zum Unterricht in Kirche und Schule treulich angehalten und am Palmsonntag 1902 in unserer St. Johannis Kirche konfirmiert. Vor einem Jahre fing er zu kranken an. Die Auszehrung hatte bei ihm angefangen. Nach langem schwerem Krankenlager wurde er am Morgen des 2. März von seinem Leiden erlöst in einem Alter von 19 Jahren 5 Mon und 9 Tagen. Er hinterläßt seine tiefbetrübten Eltern, 5 Brüder und 2 Schwestern. Derselbe war auch Mitglied unseres Jungmänner-Vereins.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them

Their stock is the largest

Their goods are the best

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-3 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4458



JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Ward:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream,
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

577 Clinton Ave. Nord.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

Feinste Hüte für Spätjahr

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.
Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear
for growing feet—shoes for the boys and
girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play,
dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6,
from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to
8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes sizes 8½
to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½
to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's
sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes
9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½,
from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

II. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juni 1908

Nummer 12

Was hat die St. Johannis Gemeinde fürs College getan?

Gewisse Bemerkungen, die uns neulich zu Ohren gekommen sind, haben uns veranlaßt, obige Frage zu stellen und die Antwort darauf aus dem Schatzmeisterbericht der Synode zu geben, so daß ein jeder, der die gedruckten Verhandlungen der Synode zur Hand hat, die Zahlen auf ihre Richtigkeit hin, wie sie objektiv und offiziell vom Synodalschatzmeister an die Synode berichtet worden sind, prüfen kann. Und zwar beginnen wir mit den Zahlen von dem Todesjahr des Herrn Wagner und dem Abgang von Herrn Pastor Richter von der Zions Gemeinde an. Wir tun dies, weil von da an die Beiträge der verschiedenen Gemeinden mehr normal wurden, während zuvor Herr Wagner jedes Jahr unter Geschäftsfreunden etliche Tausend Dollars gesammelt hatte, wobei der persönliche Einfluß des Mannes schwer in die Waagschale fiel.

	Zions	St. Johannis	Concordia	Friedens	Christus (1)	Bethlehems (2)
1892	\$230.00	\$170.00	\$.00	\$30.00	\$.00	\$.00
1893	139.34	251.39	61.25	6.00	.00	.00
1894	131.89	361.54	60.00	30.00	.00	.00
1895	109.13	215.00	59.32	.00	.00	.00
1896	256.00	345.14	30.00	.00	.00	.00
1897	122.96	424.65	20.42	.00	.00	.00
1898	95.00	309.40	20.00	.00	.00	.00
1899	75.07	396.96	15.00	.00	.00	.00
1900	66.04	467.78	.00	.00	.00	.00
1901	79.50	288.63	5.00	.00	.00	4.00
1902	102.40	319.85	.00	.00	.00	6.47
1903	312.00	143.01	16.59	36.72	5.84	10.20
1904	275.02	57.55	11.90	.00	47.48	10.96
1905	408.92	113.22	37.05	38.74	32.16	63.49
1906	264.13	126.67	107.65	28.95	37.37	37.06
1907	339.44	114.68	76.48	37.45	48.93	27.85
	<u>\$3,006.67</u>	<u>\$4,114.47</u>	<u>\$520.66</u>	<u>\$207.93</u>	<u>\$168.53</u>	<u>\$150.03</u>

1) Begründet 1891.

2) Begründet 1895.

Ueberrascht durch obiges Resultat stellten wir auch zusammen, was nach dem Bericht des Synodalschatzmeisters diese Gemeinden in den letzten fünfzehn Jahren überhaupt einbezahlt haben, und wir erhalten folgende Zahlen — der Raum gestattet nicht, sie für jedes Jahr einzeln aufzuführen; jeder kann die Zahlen mit den Originalberichten vergleichen. Diesem Bericht gemäß sind gutgeschrieben als Beiträge: 1. der Zions Gemeinde \$8,409.33; 2. St. Johannis \$8,616.00; 3. Concordia \$4,244.42; 4. der Friedens Gem. \$331.76; 5. Christus \$317.12 und 6. Bethlehem \$671.53.

Ludwig Harms.

In den letzten Monaten kam ein Jubiläum auf's andere. Zuerst gedachten wir des seligen Wilhelm Voehle und seines gesegneten Werkes, namentlich auch für unsere westlichen Brüder. Dann kam Johann Hinrich Wichern, der der Vater der Inneren Mission genannt wird, an die Reihe. Und nun noch der Begründer der Hermannsburger Mission, der mächtige Prediger und Verfasser von Erbauungsschriften, Louis Detlef Theodor Harms. Am 5. Mai 1808 als Sohn des späteren Pfarrers Harms zu Hermannsburg auf der Lüneburger Heide geboren, widmete er sich dem Studium der Theologie, nicht vielleicht aus innerem Herzensdrange, sondern weil es sich eben so schickte, da sein Vater auch Pfarrer war. Denn der Nationalismus, der zu Anfang des letzten Jahrhunderts die Kirche in den geistlichen Schlaf gewiegt hatte, hatte auch das Hermannsburger Pfarrhaus nicht verschont. Sein um 30 Jahre älterer Namensvetter, Klaus Harms in Kiel, aber hat ihm durch seine 95 Thesen, die er beim 300jährigen Jubiläum der Thesen Luthers in Kiel veröffentlichte, einen Stoß gegeben, von dem er sich nicht wieder erholt.

Auch in der Seele unseres Ludwig wurde es mit der Zeit helle, und sein Herz erwärmt durch die Liebe seines Heilandes. Das kam auf der Universität in Göttingen. Da wurde ihm der Spruch recht wichtig: „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ Joh. 17, 3. Nach seiner Universitätszeit wurde er Hauslehrer und zwar zuerst bei dem Kammerherrn v. Lindsdorf in Lauenburg, wo er sich nicht nur dem Unterricht und der Erziehung der ihm anvertrauten Kinder widmete, sondern auch Missionsvorträge hielt und sich der Kranken, sonderlich in der Cholerazeit, freundlichst und hingebend annahm.

Nach neunjähriger Wirksamkeit in Lauenburg kam er in ähnlicher Stellung nach

Lüneburg. Auch hier fuhr er fort Vorträge zu halten, und hatte großen Zulauf. Er erhielt einen Ruf nach Harburg und einen weiteren nach New York; lehnte aber beide ab. 1843 kehrte er nach Hermannsburg zurück und wurde im folgenden Jahr seinem Vater als Gehilfe beigegeben. Seine Antrittspredigt hielt er über das Evangelium des 21. Sonntags nach Trinitatis, und merkwürdigerweise ist eine Predigt über dasselbe Evangelium auch seine letzte gewesen, die er halten durfte.

Nachdem er nun seine eigene Pfarre hatte, schickte sich Harms an, den längst im Herzen gehegten Wunsch zu verwirklichen und eine eigene Mission zu gründen. Ein Bauernhaus wurde angekauft und notdürftig eingerichtet. Es ist das alte Missionshaus. Das neue kam erst 1861 hinzu. Vier Jahre lang dauerte die Ausbildung. Der Bauer, von dem er das alte Haus gekauft, schenkte später seinen ganzen Hof der Mission und trat selbst in den Missionsdienst ein. Und von den Bauernhöfen kam die Unterstützung des Werkes. An Lebensmitteln fehlte es nicht, die Weiber spannen und webten Leinen, und die Gaben in Geld belaufen sich auf Millionen. Und doch gehören die Bauernhöfe auf der Lüneburger Heide zu den wohlhabendsten.

Als die Zeit der Aussendung der ersten Böglinge heranrückte, die Harms als Missionare unter den Gallas in Ostafrika bestimmt hatte, da wurde die Frage aufgeworfen: wie sendet man sie dahin? Denn regelmäßige Schiffsgelegenheit gab es damals noch nicht. Man mußte eben die Fahrgelegenheit abwarten. Da kam Harms der Gedanke: bauen wir ein Missionschiff! Der Kaufmann Nagel in Hamburg unternahm den Bau, und als die ersten Missionare abreisen sollten, war es fertig. Es wurde die Kandaze genannt und ganz passend, denn in Afrika, wo die Königin Kandaze von Mohrenland einst lebte, sollte die Mission begonnen werden.

Aber zu den Gallas war der Weg verschlossen. Man wendete sich weiter nach Süden und begann in Natal. Eine Sta-

tion um die andere entstand und bald waren es ihrer dreißig. Damit nicht genug, wurde auch in Indien begonnen. Manche frühere Böglinge des Missionshauses kamen auch nach Amerika und schlossen sich vornehmlich der Ohio Synode an.

Harms war eine derbe Natur, derb in der Predigt, derb im Umgang mit andern — stand er doch 25 Mal als Verklagter vor Gericht — derb aber auch gegen sich selbst. Zu dem Rheumatismus, den er sich als Hauslehrer geholt und von dem er nie befreit wurde, gesellte sich später noch die Wassersucht. Noch am Sonntag vor seinem Ende stand der schwer Leidende auf der Kanzel. Er entschlief am 14. November 1865.

Ehrenliste.

Wir veröffentlichen hiermit eine Liste solcher, die vor fünf und mehr Jahren in unserer St. Johannis Kirche konfirmiert worden sind und die heute noch als Schüler unsere Sonntagsschule besuchen. Wie der Leser sieht, sind es sämtlich Mädchen. Wir haben zwei Knaben, die 1904 konfirmiert und heute noch fleißige Besucher der Sonntagsschule sind. Wenn wir kommenden Jahr unsere Liste veröffentlichen, werden sie hoffentlich nicht darauf fehlen. Von etlichen unserer jungen Männer, die als Lehrer tätig sind, können wir sagen, daß sie seit der Zeit ihrer Konfirmation der Sonntagsschule treu geblieben sind. Dasselbe gilt auch von den meisten unserer Lehrerinnen.

Unter allen stehen unsere Clara's voran. Clara Deuter wurde 1900 konfirmiert und fehlt nie ohne dringende Ursache. Dasselbe gilt von Clara Klem, die im Jahre drauf eingeweiht worden ist. Vom Jahrgang 1902 haben wir noch fünf regelmäßige Sonntagsschülerinnen, nämlich wiederum eine Clara, und zwar Clara Hennrich, Ida Garz, Matilde Karweid, Wilhelmina Kräft und Louise Wittenburg. Von der nächstfolgenden Klasse (1903) sind noch sechs in Sonntagsschulklassen zu finden, nämlich Elisabeth Keller, Anna Kerbs, Louise Kircher,

Bertha Rosbab, Augusta Schramm und Karolina Wolff. Ich wünschte, ich könnte dieser Liste noch mehr Namen hinzufügen. Einzelne haben Stand gehalten bis vor etlichen Monaten, dann aber blieben sie leider aus.

In der Bibelklasse haben wir wohl alle diese, welche wir eben erwähnt haben, denn dieselben besuchen nicht nur die Sonntagsschule, sondern auch die Gottesdienste und nach denselben die Bibelklasse. Und hier können wir auch die Namen etlicher unserer jungen Männer mitaufzählen.

Dieselben sind: Leo Deuter, Karl Gawer, Karl Klem, Karl Rosbab, Karl Mäke und Joseph Zimmer, also 6. Und waren es bei den Mädchen die Claras, so haben hier die Karl den Vorrang. Unter den Schülerinnen der Bibelklasse nennen wir: Elisabeth und Wilhelmina Dresser, Olga Balt, Martha Hartwig, Alida Guntler, Elisabeth Karweid, Elisabeth Keller, Bertha Keppler, Clara Klem, Wilhelmina Kräft, Therese Rosbab, Bertha Rosbab, Louise Lauth, Emilie Quade, Wilhelmina Schulz, Ida Voitel, Wilhelmina Weidmann.

Sollte eines übersehen worden sein, so wolle man es freundlich anzeigen. Nächstes Jahr gedenken wir wiederum eine Ehrenliste zu veröffentlichen und hoffen wir, daß dieselbe mehr Namen enthalten wird.

Am hl. Pfingstfest feiern wir wiederum das hl. Abendmahl. Der Regen, glauben wir, hatte am Osterfest viele von der Kirche ferne gehalten, die sonst zum Tisch des Herrn gekommen wären. Hoffentlich werden es zu Pfingsten der Abendmahlsgäste umso mehr werden.

Die Zahl der Kranken ist, soweit uns bekannt, gegenwärtig eine geringe. Der Zustand der Herren Fischer und Witt sowie der Frauen Krautwurf und Strohm hat sich nicht wesentlich gebessert. Frau Grahmer von No. 535 Joseph Ave. hat sich einer gefährlichen Operation unterziehen müssen. Dieselbe ist aber gottlob gelungen und Frau G. befindet sich auf dem Weg der Genesung.

Ueber unsere Kuvertgaben.

Es wird gewiß allen Gliedern unserer Gemeinde von Interesse sein, einmal wieder zu hören, wie es mit unsern Kuvertgaben steht. Und der Pastor bittet, daß man auf alle Einzelheiten genau merke.

Als neue Geber konnten wir dieses Jahr soweit 36 Namen auf unsere Liste setzen, nemlich von unsern Neukonfirmierten: Magnard Klem, Laura Müller, Gertrud Peit und Edna Schauman, und außer diesen Rosa Abel, Louise Kircher, Otto und Minnie Neubieser, Rosa Gurgel, Hermann Broß, Edward und Wilhelm Albrecht (Widman Str.), Johann Schäfer, Karl Helberg, Anna Kerbs, Karl Mäste, Karl Gower, Otto Bäuerle, Robert Voitel, Frau Auer, Philipp Koch jun., Emma Schäfer, Albert Federau, Martha Voß, Irene Mender, Anna Stübe, Matilde Karweid, Clarence Krause, Wilhelm Kräft, Esie Peit, Anna Dangelmaier, Rosa Müller, Augusta Egger, Emma Ramsbeck, Rosa Lindenberg und Mabel Schutte.

Nachstehende 11 haben den Beitrag, den sie letztes Jahr gegeben, verdoppelt: Martha Hartwig, Erma Horn, Emilie und Elisabeth Karweid, Clara und Karl Klem, Edward und George Krause, Sophie Lindenberg und Emma Stoll. Lieber Leser: wenn du noch keine Kuvertgabe gibst oder durch Mieten eines Sitzes in der Kirche einen Beitrag in die Gemeindefasse bezahlt, bist du nicht auch imstande, einen regelmäßigen Beitrag zu geben? Komme nur zum Pfarrer und der giebt dir gerne die Kuverte. Und du, lieber Freund, der du bereits einen regelmäßigen Beitrag gibst, bist du nicht vielleicht imstande, deine Gabe wie die elf eben Erwähnten zu erhöhen? Versuchs einmal.

Die folgenden zwölf haben noch keine Gabe gebracht. Wir geben nur die Nummer ihrer Kuverte an, um sie an ihre Pflicht zu erinnern. Niemand außer dem Schreiber weiß, wer sie sind. Ende Dez. haben sie ihre Kuverte erhalten, aber bis jetzt ist auf den Opfertellern noch keines aufge-

taucht. Dies sind die Nummern der Betreffenden und wir bitten sie darauf zu merken: 78, 121, 126, 145, 148, 155, 165, 166, 174, 183, 188 und 195. Nachstehende Kuverte machten ihr Erscheinen ein oder zweimal seit dem ersten Januar und sind dann ausgeblieben: 84, 85, 186 und 200. Ein Geber hat sich einer andern Gemeinde angeschlossen und einer ist verzogen. Wer nichts geben kann — oder, sollen wir sagen, nichts geben will — dem würden wir dafür danken, wenn er uns sein Paket Kuverte wieder zustellen wollte, da wir dafür sonst Verwendung haben.

Wir haben zur Zeit 190 wirklich beitragende Personen, die im Jahr \$886.20 geben oder \$17.00 im Durchschnitt jeden Sonntag. Lieber Leser, wenn du noch nicht zu diesen Beitragenden gehörst, dürfen wir deinen Namen der Liste beifügen? Man melde sich beim Pastor.

Noch eins. Während wir ja auch für die Gaben deren, die weniger verdienen und nur 5 Cents in ihrem Kuvert bringen, dankbar sind, so könnte die Gemeinde damit ihre Ausgaben nicht bestreiten. Sie hat darum beschlossen, daß sie von denen, die auf Benutzung der Kirche Anspruch machen und stimmberechtigt sein wollen, einen wöchentlichen Beitrag von wenigstens zehn Cents erwarten muß.

Unser New York Ministerium, das vor 135 Jahren gegründet worden ist und mit dem unsere Gemeinde seit der Zeit ihrer Gründung verbunden gewesen ist, hält seine diesjährige Versammlung in der St. Johannis Kirche in Buffalo, New York. Die Versammlung beginnt am 25. Juni und dauert bis Dienstag abend. Der Pastor und wohl auch ein Delegat unserer Gemeinde werden der Versammlung beiwohnen. Am 28. Juni ist jedoch Gottesdienst wie gewöhnlich.

Eine Maifeier veranstaltete unsere Bibellasse am Abend des 27. Mai. Leider können wir darüber keinen Bericht geben, da bis dahin der St. Johannis Bote geschlossen ist.

Aus Briefen.

Der Schatzmeister einer der mit dem Konzil verbundenen Synode schreibt: „Ihr St. Johannis Bote hat mir große Freude gemacht. Ich habe ihn gerne gelesen. Besonders interessierte mich der Artikel über Dr. M. Luther und die so schlagende Abfertigung des bekehrungsfüchtigen katholischen Priesters. Das von Ihnen erwähnte Verhältnis von Verbrechern und Konfessionen findet sich fast überall, wenn auch der Unterschied nicht so groß ist wie in Rochester. Diese Früchte in den Gefängnissen und Zuchthäusern sind ein greifbares und unwiderlegliches Argument gegen Rom. Dem Herrn sei Lob und Dank, daß er mich aus diesem Babel herausgeführt hat.“

Pastor Carl F. Dapp, der sechs Jahre lang unser Schüler im College war und nun mit zwei andern meiner früheren Schüler — Weber und Wendel — auf deutschen Universitäten weiterstudiert, schreibt aus Berlin, wo er sich gegenwärtig aufhält: „Ich kann es wohl verstehen, daß Sie um mich besorgt sind. Ich habe hier schon Dinge von Professoren gehört, die das reinste Heidentum sind. Trotzdem konnten sie mit ihren Behauptungen den Grund meines Glaubens nicht erschüttern. Ich habe die „liberalen“ Professoren gehört, um mich mit ihrer Weise bekannt zu machen und um das, was sie lehren, an dem Schatz positiven Wissens, den ich vom College und Seminar mitgebracht habe, zu prüfen. Ich fand, daß ihre schriftwidrigen Behauptungen auf schwachen Stützen stehen und daß ihre Theorien unklar sind. Prof. Seeberg, der bekannte Verfasser der Dogmengeschichte, unterscheidet sich von ihnen vorteilhaft. Grüßen Sie von mir herzlich die Sonntagsschule meiner lieben St. Johannis Gemeinde. Ich denke oft an die angenehmen Sonntage zurück, die ich in Ihren Gottesdiensten und in der Sonntagsschule zugebracht habe.“

BIRTHDAY BANK. Wir möchten unsere sogenannte „Birthday-Bank“ wiederum in

Erinnerung bringen. Sie scheint in Vergessenheit geraten zu sein. Als wir nemlich vor vier Jahren den neuen Altar anschafften und die messingische Ballustrade errichteten, ließen wir in der Mitte Raum für Aufstellung eines Taufsteins, den wir später anzuschaffen gedachten. Der alte hat bisher weiter gedient. Um die Kosten für den neuen Taufstein zu bestreiten, wurde der Vorschlag gemacht, daß Lehrern und Schülern Gelegenheit gegeben werde, an ihrem Geburtstag so viele Cents in unsere Birthday-Bank zu legen, als sie In ihre zurückgelegt hatten. Wir haben nun im ganzen genau \$97.58 beisammen. Anfangs ging es rascher, und der eingelegte Betrag nahm schneller zu. Aber in den letzten zwei Jahren nahm es vier bis sechs Monate, bis wiederum \$5.00 auf die Bank getragen werden konnten. Da laßt mich denn an eine kleine Erfahrung erinnern, die Schreiber dieses dieser Tage machte und die gewiß auch andere ermutigen wird, ihren Geburtstag nicht vorbei gehen zu lassen, ohne eine Gabe in unsere Bank zu legen. Wer es nicht hat, von dem verlangen wir es auch nicht. Es war am Sonntag, den 17. Mai, als eine unserer Lehrerinnen im Sterben lag, da brachte die Schwester der Totkranken die Gabe derselben, die etliche Tage zuvor ihren letzten Geburtstag hier auf Erden erlebt hatte. In der Nacht starb sie. Es war ein Opfer im vollen Sinne des Wortes: denn die lange Krankheit des Vaters und Bruders sowie ihre eigene hatten viel Geld gekostet!

Wichtige Geschäfte kommen bei der nächsten Versammlung unserer Kranken- und Sterbekasse vor. Es ist darum im Interesse eines jeden Mitgliedes, anwesend zu sein. Die Versammlung ist bekanntlich am Abend des 1. Juni.

Zu einem Lawn Social laden die Schwestern Behner die Mitglieder des Jungfrauen-Vereins auf den Abend des 17. Juni freundlich ein.

Taufen.

1. Am 26. April, Theodor Arthur Heinrich, Eltern: Theodor Dangelmaier und Anna geb. Müller. Paten: Arthur und Matilde Birks, Laura Peppe.

2. Am 24. Mai, Theodor Herbert, Eltern: Johannes Evers und Matilde geb. Bente. Paten: Gustav Wigal und Emilie Bente.

Erauungen.

1. Am 6. April, Jakob Trost aus Rochester mit Rosa Sullivan aus Wayland, N. Y.

2. Am 29., Albert Hermann Döring mit Wilhelmina Karolina Hennrich, beide aus Rochester, N. Y.

3. Am 30., Charles Briggs Wagoner mit Magdalena Meyer, beide aus Rochester.

4. Am 2. Mai in Fairport, N. Y., Johannes Kimmeli aus Basel mit Elise Rüger aus Schaffhausen in der Schweiz.

5. Am 7. Mai, Heinrich Joseph Dietz mit Marie Ruthenberg, beide aus Rochester.

Leichen.

1. Paschelte. Am 4. Mai von seiner letzten Wohnung, No. 4 Hoff Str., Friedrich Wilhelm, Sohn von Karl Paschelte und seiner Ehefrau Henriette, einer geb. Köpfe. Er erblickte das Licht der Welt am 6. März 1867 in dem Dorfe Fischer am Leba See im Kreise Stolp und trat am 21. Nov. 1889 in die Ehe mit Matilde Birr von hier. Diese Ehe war mit 6 Kindern gesegnet, wovon ein Knabe früh verstorben ist, aber noch 3 Söhne und 2 Töchter am Leben sind. Seit Jahren ist er lungenleidend gewesen. Er entschlief am Freitag morgen, den 1. Mai, im Alter von 41 Jahren, 1 Monat und 25 Tagen. Es überleben ihn seine tiefbetrübt Witwe mit ihren 5 Kindern, seine Eltern nebst 2 Brüdern.

2. Lieh. Am 15. Mai von seiner letzten Wohnung, No. 364 Clifford Str., Friedrich Heinrich, Sohn von Ferdinand Lieh und seiner Ehefrau Johanna, geb. Kosbab. Der Entschlafene wurde am 25. März 1858 in Benzin im Kirchspiele Dammen geboren. Am 24. April 1885 verehelichte sich derselbe

in hiesiger Stadt mit Florentine, einer geb. Tokle aus Sochow im Kirchspiele Lupow. Diese Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, wovon zwei gestorben, 2 Söhne und 3 Töchter aber noch am Leben sind. Im Allgemeinen erfreute er sich einer guten Gesundheit. Sein Tod kam unerwartet schnell am Dienstag, den 12. Mai, früh morgens infolge einer Hirnblutung im Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen. Er hinterläßt seine schwergebeugte Witwe, mit der er 23 Jahre in der Ehe gelebt hatte, 2 Söhne und 3 Töchter nebst seiner Mutter, 2 Brüdern und 2 Schwestern.

3. Engel. Am 22. Mai vom Hause ihrer Mutter, No. 124 Thomas Str., Johanna Bertha Ottilie, Tochter des verstorbenen Heinrich Engel und dessen Ehefrau Karolina, einer geb. Koloseika. Die Entschlafene wurde am 12. Mai 1891 in unserer Stadt geboren. Vor ungefähr einem Jahre stellte sich bei ihr ein Lungenleiden ein, an dem ihr Vater kurz zuvor gestorben war. In dasselbe ergab sie sich mit großer Geduld, bis sie der Herr am Morgen des 18. Mai durch einen seligen Tod davon erlöste. Sie brachte ihr Alter auf 17 Jahre und 6 Tage und hinterläßt ihre tiefbetrübt Mutter, 4 Brüder und 2 Schwestern.

Bitte.

Wir haben dieser Tage allen unseren Gemeindeangehörigen Kuverte zugestellt mit der Bitte, dieselben mit einer Gabe, wie es ein jedes zu tun imstande ist, am Pfingstfest beim Morgengottesdienst auf die Opferteller zu legen. Sollte jemand aus Versehen sein Kuvert nicht bekommen haben, so wende er sich freundlich an die Vorsteher, die ihm mit größtem Vergnügen aus der Verlegenheit helfen werden. Man vergesse nicht, den Namen drauf zu schreiben. Der Ertrag der Sammlung ist zunächst für den St. Johannishof bestimmt; jedoch wollen wir mit der Gemeindefasse brüderlich teilen. Wie bekannt, hat uns die Stadtverwaltung benachrichtigt, daß wir gewisse Veränderungen an unserer Kirche vornehmen sollen, damit Türen u. s. w. den jetzigen Bauvorschriften entsprechen. Der Herr segne Gaben und Geber!

Die Mitglieder der Bibelklasse möchte der Pastor freundlich an jene Schrift erinnern, die sie letzten Oktober aufsetzten und ihrem Lehrer überreichten, der des geringen Besuches halber entmündigt worden war. Die schönen Sonntage habens der Bibelklasse wiederum angetan. Da denkt man an „Maywalds“, nicht zur Kirche, sondern möglichst weit weg von derselben und an alle die einladenden Parteen, die unsere Stadt umgeben, und Kirche und Sonntagsschule nebst Bibelklasse werden versäumt. Ob du in ernsten Stunden dies billigen könntest?

San Jose, Cal. Der Pastor der ev. luth. Bethel Gemeinde in San Jose, die bei dem Erdbeben ihre Kirche verloren hat und die wir seinerzeit mit einer Kollekte zum Wiederaufbau ihrer Kirche bedacht haben, hat unsere Gemeinde recht herzlich zur Kirchweihe eingeladen, welche am 24. Mai stattfand. Wir haben der Gemeinde ein Glückwunschreiben übersandt.

Frau Bok und ihre Tochter Martha von Joseph Avenue, bei der Wilkin Str., sind dieser Tage nach Deutschland abgereist, um der alten Heimat einen Besuch abzustatten. Glückliche Reise!

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North



21 BUCHAN PARK. ROCHESTER. N.Y.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:
8-9 Morgens
1-5 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

W. H. Glenney & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

"STAND - TEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Hard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-
materialien, Spielsachen, Früchte, u. s. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream,
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

577 Clinton Ave. Nord.

Frl. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

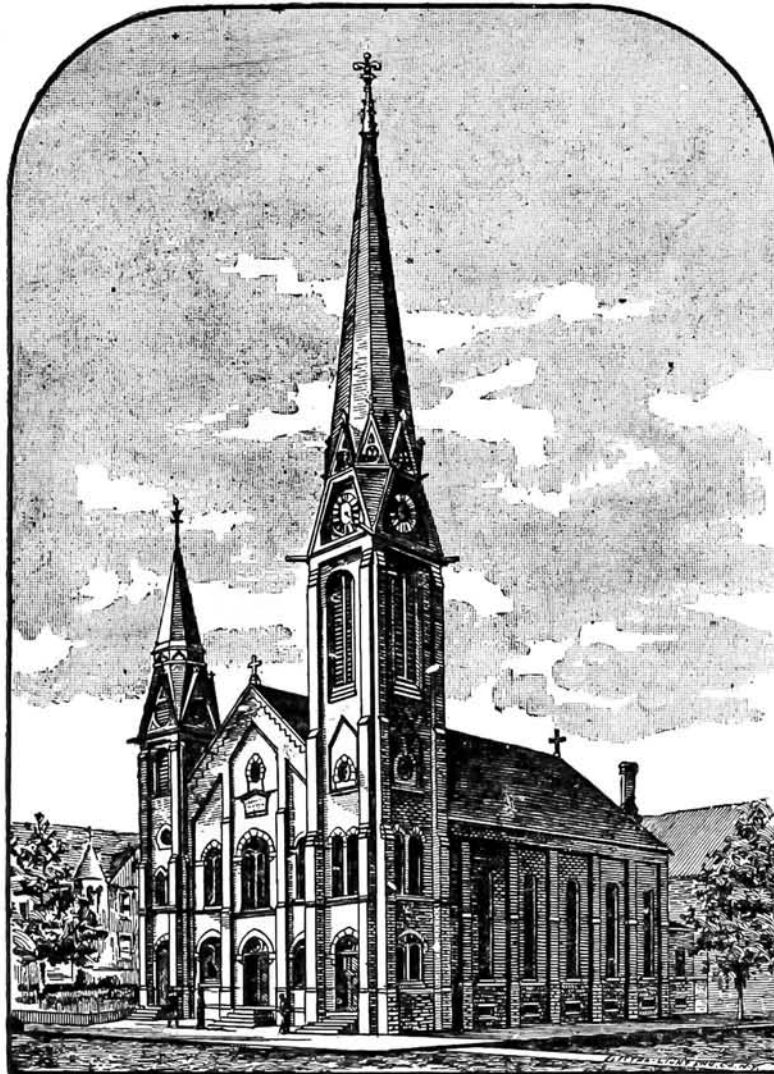
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

12. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juli 1908

Nummer 1



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister),
— auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, J. H. Karweick, Karl
Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gower, J. A. Karweick, Franz Peik, Phil. Koch, Alb. Gabbey,

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Karl Schlottmann, 59 Almira Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Ueber Kanzelgemeinschaft

möchte, der Botenschreiber einmal etwas sagen. Während der mehr als zwanzig-jährigen Amtstätigkeit an der St. Johannis Gemeinde hat der Pastor noch nie mit einem Prediger einer der verschiedenen evangelischen Gemeinschaften zusammen amtiert, noch ist in der Zeit, ein oder zweimal ausgenommen, das Gesuch aus der Gemeinde heraus an ihn gestellt worden. Da man uns aber schon etliche Male gefragt hat, warum wir nicht, wie manche andere lutherische Pfarrer, mit Predigern der Unierten, Methodistern, Baptisten und wie sie alle heißen mögen, zusammen amtierten und sich diese Frage nicht mit ein paar Worten beantworten läßt, der Pastor auch öffentlich noch keine Erklärung über diesen wichtigen Punkt abgegeben hat, so glaubt er, manchem in seiner St. Johannis Gemeinde einen Dienst zu erweisen, wenn er im „St. Johannis Bote“ etliche Artikel darüber veröffentlicht und die Sache erklärt, damit es die Glieder verstehen, daß es weder Hochmut, noch Eigensinn, noch Lieblosigkeit, noch andere verwerfliche Motive sind, warum kein bekennnistreuer Lutheraner Kanzelgemeinschaft mit Andersgläubigen pflegt. Wir wollen die Sache um des besseren Verständnisses willen in der Form von Fragen und Antworten behandeln. Wir fragen z u e r s t :

Was versteht man denn in der lutherischen Kirche unter Kanzelgemeinschaft?

Antwort: Kanzelgemeinschaft ist ein gemeinsames Predigen oder Amtieren von Predigern verschiedener Glaubensparteien, die sich in ihrem Bekenntnis von einander unterscheiden, vor derselben Gemeinde oder bei derselben Amtshandlung. Es braucht nicht auf der Kanzel stattzufinden. Der Ausdruck „Kanzel“ wird nur darum gebraucht, weil die Kanzel der Ort ist, von dem aus der Pastor als Lehrer der Gemeinde amtiert. Jedermann weiß, wie es in Bezug auf das gemeinsame Amtieren von Pfarrern der verschiedensten Gemeinschaften in unserem neuen Vaterlande be-

steht. Da sieht man nicht nur Pfarrer der eben genannten Gemeinschaften gemeinsam amtieren bei Leichen und anderen Handlungen, sie stehen auch nebeneinander auf derselben Plattform oder Kanzel und halten abwechselnd Ansprachen an dieselbe Versammlung; es nehmen auch solche an diesen Gottesdiensten teil, die öffentlich oder privatim die Hauptlehren der hl. Schrift leugnen, so z. B. die Lehre, daß die hl. Schrift Gottes geoffenbartes Wort sei; daß ein dreieiniger Gott sei, Vater, Sohn und hl. Geist, und daß eine jede von diesen drei Personen wahrer Gott sei; daß der Herr Jesus Gottes Sohn sei, und daß er die Menschen durch seinen Tod und Auferstehen erlöst habe; daß die Seligkeit des Menschen allein Gottes Werk sei, und daß der Mensch nichts dazu thun könne; daß der Mensch um seiner Werke willen vor Gott nicht gerecht werde, sondern allein durch den Glauben an seinen Heiland; daß die Taufe die Wiedergeburt wirke, sondern eine bloße Form und schöne aber leere Zeremonie sei; daß der Herr Jesus im Abendmahl seinen Leib und Blut darreiche, sondern daß das Brot bloßes Brot sei und nichts mehr, desgleichen der Wein; daß der Diener am Wort Macht habe, auf Erden im Namen Gottes die Sünden zu vergeben; daß es eine Hölle und eine Verdammnis gebe, und lehren, daß schließlich alle Menschen, wenn sie überhaupt auferstehen, in den Himmel kommen; daß Gott nie verdammen werde oder überhaupt könne, etc. etc. Dies sind etliche der grundstürzenden Irrtümer, die von manchen der Prediger, mit denen die Pfarrer der erwähnten Gemeinschaften gemeinsame Gottesdienste halten, entweder öffentlich gelehrt oder doch geglaubt haben. Und dies nennt die luth. Kirche verwerfliche Kanzelgemeinschaft.

Getraut. Am 13. Juni Friedrich Ferd. Pollakowski aus Berlin, Dnt., mit Frä. Margaretha Deim aus Dürkheim in der Pfalz. Zeugen: Joseph Weidl und Frau Marie Leschhorn.

Vom Kirchengeschehen.

Heute, als am zweiten Sonntag nach Trinitatis, ist das altkirchliche Evangelium das Gleichnis vom großen Abendmahl. Wir hören hier, daß zum großen Leidwesen des Gastgebers, die Gäste sich alle entschuldigten. Da müssen wir an unsere lieben Frauen denken. Wie würde ihnen zu Mute sein, wenn sie mit viel Arbeit und Kosten ein Mahl bereiten würden für eine Anzahl guter Freunde, die zu Tisch geladen sind und diese — würden nicht kommen, sondern sich alle nacheinander entschuldigen! Siehe, lieber Leser, so hat dein himmlischer Vater für dich eine Mahlzeit bereitet. Er hat sich's weit mehr kosten lassen als die liebe Hausfrau, die ihr bestes versucht, um etwas recht gutes aufzutischen. Nun aber kommen die Geladenen nicht! Sie verachten seine Liebe. Der Eine geht auf seinen Acker, der Andere an seine Handlung. Freund A. paßt die Stunde des Gottesdienstes nicht. Er hat gerade des Sonntag morgens in seinem Geschäft noch so manches zu erledigen. B. fühlt sich durch den jüngst gefaßten Kirchenratsbeschuß oder durch die Klage des Pastors über schwachen Kirchenbesuch beleidigt und will durch seine Abwesenheit seinen Protest kundgeben. — C. hat Anstoß genommen an den immer wiederkehrenden Aufforderungen zum Geben und an den vielen Kollekten, die der Pastor ankündigt. Er geht jetzt in eine andere Kirche, wo man in Ruhe gelassen wird. D. erkältet sich so leicht und kann darum, wenn es unfreundliches Wetter ist, nicht zur Kirche kommen. E. hat die ganze Woche schwer gearbeitet und muß am Sonntag ausruhen. F. plagt der Kirchenschlaf. Sobald er in der Kirche ist und der Pfarrer mit der Predigt beginnt, übermannt ihn der Schlaf. Es ist das so eine eigene Sache. Sonst kann er eine Stunde lang und länger stillsitzen und der Schlaf wandelt ihn nicht an. G. geht nicht zur Kirche, weil gewöhnlich ein Fenster geöffnet wird, und sie den Zug nicht vertragen kann. H. wendet ein, daß er an

Engbrüstigkeit leide und der Arzt ihm geraten habe, sich möglichst viel in der frischen Luft aufzuhalten. In einem Raum, wo mehrere beisammen sind, könne er es nicht aushalten. I. kommt nicht, weil sie die Frau M. nicht ausstehen kann, die gerade vor ihr sitzt. K. würde wohl auch kommen, wenn er nur den Pastor besser verstehen könnte. Dem L. dagegen spricht der Pastor zu laut, so daß ihm die Ohren wehe tun und er Kopfschmerz bekommt. M. bedauert, daß er sonntags so viele Besuche abzustatten und zu empfangen hat und darum nur selten die Kirche besuchen kann. Frau N. kann bei ihrer zahlreichen Familie nicht fertig werden. Frau O. mag sich nicht in der Kirche sehen lassen, bis sie einmal ihr neues modisches Kleid bekommen hat; da aber der Verdienst jetzt schlecht ist, so hat man sie seit langer Zeit nicht mehr gesehen. Und so geht es der Reihe nach fort: was Wunder, daß die Kirche manchmal so leer ist! Was aber der Herr zu solchen Ausreden sagt, hören wir im Evangelium.

Brookport. Von unsern Missionsgaben haben wir auch der Brookport Gemeinde etwas zukommen lassen. Pastor Carl Masius schreibt: „Ich danke Ihnen im Namen der Concordia Gemeinde recht herzlich für die übersandte Gabe. Die Gemeinde kann sie gut brauchen. Der Herr segne die freundlichen Geber.“

E. R. schreibt uns als Antwort auf unsere Erinnerung im letzten „St. Johannis Bote“: „Ich gebe jeden Sonntag. Wir haben nun wieder zu arbeiten begonnen. Ich werde so viele von meinen Kuberten bringen, als mir möglich ist.“ Gut.

Getauft. Am 14. Juni Hermann Albert, Eltern Herman Broß und Wilhelmina, geb. Gurgel. Zeugen: Albert und Wilhelmina Miller.

Was sich Gottes Wort nicht alles gefallen lassen muß! Bekanntlich erzählt uns das vierte Kapitel des Evangeliums St. Johannis von einer Samariterin, die den Herrn um das „lebendige“ Wasser,

wovon er eben geredet, bittet. Darauf sagt er ihr: Rufe deinen Mann. Sie antwortet ihm: Ich habe keinen Mann. Spricht Jesus zu ihr: Du hast recht geredet. Fünf Männer hast du gehabt und den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann (Verse 14—18). Was machen nun Frau Eddy und ihre Christian Science Anhänger aus dieser Stelle? Im „Christian Science Sentinel“ vom 25. April 1908 auf Seite 665 heißt es: „Die fünf Männer bedeuten die fünf Sinne, die sie bisher beherrscht hatten. Aber jetzt dämmert bei ihr das neue geistliche Bewußtsein, da sie mit dem Herrn in Berührung kommt. Aber sie hat ihn noch nicht recht ergriffen: er ist noch nicht ihr Mann. Sie war eine sittlich reine Person (!). Die Zahl fünf steht in der Schrift für die fünf Sinne. So bei den zehn Jungfrauen. Die fünf, die sich auf ihre fünf Sinne verlassen, waren die Thörichten. Die Sinne betrügen.“ Und nun die Anwendung, die ein guter christlicher Wissenschaftler von dieser meisterhaften Schriftauslegung (!) machen soll: „Wie oft finden wir uns nicht veranlaßt, Gott zu danken für das helle und neue Licht, das die christliche Wissenschaft auf die Bibel wirkt. Sie macht ein ganz neues Buch aus derselben.“ Wer so mit der Schrift umspringt und Gottes Wort verkehrt—denn auf diese Weise kann man alles, was einem nur einfällt, in die Schrift hineinlegen—versündigt sich sehr gegen die geoffenbarte Wahrheit und führt die Leute irre. Aber die christliche Wissenschaft ist eben eine neue falsche Religion, die nichts mit der hl. Schrift gemein hat.

Herr Friedrich Dürr, der vor einem Jahre aus dem lieben Schwabenlande herübergekommen ist und seitdem in der Sonntagsschule und im Chor mitgewirkt hat, ergriff am 18. Juni wiederum den Wanderstab. Sein Ziel ist San Francisco. Er gedenkt jedoch sich auf die Dauer nicht dort niederzulassen, sondern nachdem er die Küste des Stillen Ozeans gesehen und seine Bekannte besucht, wiederum nach dem schönen Rochester zurückzukehren.

Wagner College versucht eine Stiftung im Betrag von \$25,000 aufzubringen anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums. Ein Anfang ist gemacht und gegen \$2,000 sind zusammen gekommen; aber die Zeit, da so viele ohne den üblichen Verdienst sind, ist für den Erfolg ungünstig. Die Gelder sollen an die Synode einbezahlt, von ihr verwaltet und nicht für die laufenden Ausgaben verwendet werden. Wir haben bisher nichts über die Sache weder geredet noch geschrieben, vornehmlich deshalb nicht, weil die Zeit dafür ungünstig ist und weil wir bei dem schlechten Verdienst, den Viele haben, zuerst auf das Auskommen unserer eigenen Gemeinde bedacht sein müssen. Herr John H. Karweit, der ein Mitglied des Verwaltungsrates ist, hat dem Pastor bereits \$25 für diesen Zweck eingehändigt, und wir wollen später einen Versuch machen, noch weitere Gaben zu bekommen.

Unser Jungfrauen Verein hatte am 4. Juni eine recht angenehme Versammlung. Sie war gut besucht. Nach Eröffnung und Erlebung der Geschäfte tauschten die Mitglieder mehreren Vorträgen auf dem Klavier, die von den Fräulein Elisabeth Karweit, Bertha Rosbab, Clara Krause und Elise Beste ausgeführt wurden, sowie einem Gesangsvortrag der Letzteren und einer Vorlesung von Fräulein Marie Hennrich. Fräulein Ida Voitel wurde in den Verein aufgenommen. Letzterer beschloß, die „St. Johannis Kasse“ mit einer Gabe von \$10 zu bedenken.

Aus Dresden erhielten wir dieser Tage auf einer prächtigen Ansichtskarte herzliche Grüße von unseren früheren Schülern Pastor Thas. F. Dapp und den Kandidaten der Theologie Emil W. Weber und Hugo M. Wendel. Ersterer studiert weiter auf der Berliner Universität und letztere setzen ihre Studien in Leipzig fort. Sie sind bei uns noch in gutem Andenken und wir alle hoffen, daß der Herr tüchtige Arbeiter in seinem Weinberge aus ihnen mache.

Aus Hartford, Conn. Wie die meisten unserer Leser wissen, steht Pastor Eduard Duade, ein Kind unserer Gemeinde, in Hartford, Conn., und bedient hier unter allerlei Schwierigkeiten eine kleine, vor etlichen Jahren gegründete Gemeinde. Nach Ostern hat er an uns geschrieben, und was er schreibt wird wohl alle Leser des „Bote“ interessieren. „Am Palmsonntag habe ich eine Klasse von sieben Kindern konfirmiert. Wie es in St. Johannis Brauch ist, hatten wir am Sonntag zuvor öffentliche Prüfung. Die Leute drückten ihre Verwunderung darüber aus, daß die Kinder im Katechismus so wohl beschlagen waren. Eine solche Prüfung hätten sie doch noch nicht gehört. Sie hatten eben noch keiner Konfirmanden-Prüfung in unserer St. Johannis Kirche in Rochester beigewohnt. Ich habe mir die Unterrichtsweise meines früheren Pastors zum Muster genommen, bin aber nicht so weit mit meinen Kindern gekommen wie ich seinerzeit.“

„Am Palmsonntag hatten wir einen Kirchenbesuch von 200 Personen. So viele waren noch nicht dagewesen. Zwei meiner Mädchen waren Schwestern. Am Dienstag nach der Konfirmation starb der Vater plötzlich am Herzschlag. Ich nahm mich der Familie an und hatte genug zu thun in der Stillen Woche. Am Charfreitag fand die Beerdigung statt. Ich redete in deutscher und englischer Sprache über das Wort: „Es ist vollbracht“. Zu Ostern waren wiederum gegen 200 Personen in der Kirche. Das ist ermutigend. Sobald wir eine eigene Kirche haben, wird unsere Gemeinde rascher zunehmen. Herzliche Grüße an Sonntagsschule und Gemeinde.“

Zu unserem Sonntagsschul-Ausgang, der an anderer Stelle angezeigt ist, laden wir die Eltern und Freunde unserer Kinder recht herzlich ein. Am Morgen des Tages versammeln sich unsere Kinder und so viele der Lehrer als mitgehen können, im Schulhause. Auch die Mütter und älteren Geschwister, die mit der Schule gehen wollen, versammeln sich mit den Kindern. Für die Fahrt bezahlen die Kleinen,

die in der Kasse der Frau Pastor sind, 5 Cts., die in der mittleren Abteilung im oberen Zimmer 10 Cts. und die Größeren, sowie die Lehrer und alle andern je 15 Cts. Am Abend vorher, also am Mittwoch, den 29., wolle man freundlichst alle Gewaaren und Geldbeiträge nach der Kirche bringen. Wir bitten besonders um Kuchen, Kaffee, Schinken, Kartoffeln und Zucker. Bekanntlich decken wir einen gemeinsamen Tisch für Kinder und Lehrer und zwar Mittags und Abends. Und zwischenhinein giebt es noch Limonade. Wer miteffen will, melde sich nur. Nun möchten wir aber auch reichlich Gewaaren haben. Und damit es daran nicht fehle, richten wir diese freundliche Bitte an alle unsere Eltern und Freunde.

Am Abend des 17. Juni veranstaltete unser Jungfrauen Verein im Garten der Frau Behner an der Maria Str. ein Lawn Social, zu dem sich etwa 60 Personen eingefunden hatten. Der Rasen war künstlich erleuchtet, und nach den Spielen im Freien wurde im Hause ein musikalisches Programm durchgenommen. Dasselbe wurde mit einem Duett von den Fräulein Elisabeth Karweit und Ida Voitel eröffnet, worauf ein Mandolin Trio von den Damen Bircher, Davidson und Zimmer folgte. No. drei bestand aus einem weiteren Pianovortrag von Fräulein Clara Krause, welche ihr Bruder Georg begleitete. Fräulein Elise Beste sang und war ihr eigener Begleiter. Darauf folgte ein weiterer Vortrag der Geschwister Emilie und Austin Grab, worauf ein Vortrag von Fräulein Miller den Schluß bildete der sehr gelungenen musikalischen Unterhaltung. Alle Anwesenden wurden reichlich mit Gefrorenem und Torte bewirtet. Sie sprechen Frau Behner und ihren Töchtern ihren verbindlichsten Dank aus für liebenswürdige Ueberlassung des Gartens und Hauses.

Unser früherer Student und nunmehriger wohlbestallter Pastor Wittekind von Fort Plain, N. Y., hat sich vor etlichen Tagen mit Fräulein Preß, einer Enkelin unseres früheren Kirchenratspräsidenten John Preß in Frankford, Philadelphia, verheiratet. Wir wünschen Glück und Segen zum Bunde!

Auch Kranke nicht nur Arme—wie der Herr einmal sagt zu seinen Jüngern—haben wir allezeit in unserer Mitte. Und ihre Zahl ist gewöhnlich größer als der Pfarrer weiß, der sie immer gerne besucht, aber nicht immer von allen Krankheitsfällen in Kenntnis gesetzt wird. Am schwersten leidend sind zur Zeit Frau Kroatwurst, unsere vieljährige Kreuzträgerin, von 88 Scrantom Str., Witwe unseres vor bald 20 Jahren verstorbenen Gemeinde-Schatzmeisters. Täglich stellen sich die Asthmaanfalle bei ihr ein. Es ist ergreifend, ihr Leiden mitanzusehen. Wie oft hat sie schon den Herrn um eine baldige Erlösung gebeten, aber seine und ihre Stunde scheint noch immer nicht gekommen zu sein.—Karl Schmidt, am Boulevard diesseits der Clinton Ave. bei Charlotte wohnhaft, ist seit mehreren Wochen wiederum schwer leidend. Bekanntlich verlor er sich vor etlichen Jahren infolge eines Falles schwer im Rücken. Und obwohl sein Zustand sich soweit besserte, daß er etliche Jahre lang seiner Arbeit wieder nachkommen konnte, so blieb dennoch ein schwerer Schaden zurück, der sich in letzter Zeit verschlimmerte und in Gestalt von Nervenleiden und Herzkrankheit aufgetreten ist. Hoffen wir das Beste.—Eine andere schwer Kranke ist Anna, die Tochter unseres vor vielen Jahren verstorbenen treuen Gemeindeältesten Johann Vogt, die mit ihrer Mutter und jüngeren Schwester nun in dem Hause No. 793 Süd Clinton Ave. wohnt. Sie leidet an Abzehrung und Herzkrankheit.—An Rheumatismus leiden Otto Troicke von No. 249 Ave. D und Herrmann Wandtke von No. 15 Fien Str. Beide befinden sich auf dem Wege der Besserung.—Der Zustand von Frau Strohman, wohnhaft No. 14 Albion Place, ist unverändert. Dasselbe gilt von unserem blinden Friedrich Kubitz von No. 17 Cuba Place, der seit Jahren von heftigen Kopfschmerzen geplagt ist.—Karl Kubitz von No. 14 Maria Str., Karl Dreier von No. 134 Berlin Str. und Georg Köster von Clinton Ave., Ecke Baden

Str., leiden an Altersschwäche. Lungenleidend sind Karl Albrecht von No. 20 Widman Str. und Emil Bogatke von No. 453 Ave. D.—Diese, und wenn sonst Leidende in der Gemeinde sind, empfehlen wir dem, der gesagt hat: „Ich bin der Herr, dein Arzt“.

Nirgendes zu Hause. Aus dem Munde Etlicher, die früher zur St. Johannis Gemeinde gehörten, aber dann verzogen sind und sich des weiten Weges halber einer Gemeinde angeschlossen haben, deren Kirche ihnen näher gelegen war, haben wir in letzter Zeit die Worte gehört: seitdem ich die St. Johannis Gemeinde verlassen habe, versuchte ich es da und dort, wohin ich am nächsten hatte, aber ich fühlte nirgendes zu Hause. Ich bin in der St. Johannis Gemeinde aufgewachsen, habe mich an die schönen Gottesdienste gewöhnt und fühle mich nur hier zu Hause. Wir haben Mitglieder, die drei und vier Meilen auf dem Lande wohnen und regelmäßig die Kirche besuchen, warum sollte es gleich zu weit sein, wenn man eine Meile oder zwei von der Kirche fortzieht?

Herr Adam Thrig feierte am 14. Juni im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag. Wir wünschen dem lieben treuen Glied unserer St. Johannis Gemeinde noch nachträglich herzlich Glück und Gottes reichen Segen. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre unter uns ein- und auszugehen!

Unser Sonntagsschulausgang findet dieses Jahr am Donnerstag, den 30. Juli, statt und zwar wiederum nach Sea Breeze. Man hat für unseren Gebrauch das große Pavillon reserviert. Hoffentlich schenkt uns auch dieses Jahr der Herr, der es immer so gut mit uns gemeint hat, schönes Wetter.

Unsere Pfingstkollekte ergab die schöne Summe von \$261.50. \$100 davon erhielt der „St. Johannis Bote“.

Der Liste unserer regelmäßig Beitragenden durften wir den Namen von Lillie Köper beifügen. Wer ist der oder die Nächste?

In Mt. Airy, einer Vorstadt von Philadelphia, befindet sich seit etwa fünf und zwanzig Jahren unser theologisches Seminar, wo unsere Pfarrer, nachdem sie ihre wissenschaftliche Ausbildung genossen, den nötigen theologischen Unterricht erhalten. Der älteste Lehrer an dieser Anstalt ist Dr. Spaeth, der nun schon seit 1873 an derselben unterrichtet, also schon 35 Jahre. Auf ihn folgt Dr. Jacobs, der dieser Tage das 25jährige Jubiläum seines Eintritts als Professor gefeiert hat. Wir wünschen ihnen noch viele Jahre geeigneter Tätigkeit.

San Jose, Cal. Bekanntlich hat Pastor E. Meyer von der ev. luth. Bethel Gemeinde von San Jose zur Kirchenweihe eingeladen. Allerdings konnten wir der großen Entfernung willen der freundlichen Einladung nicht Folge leisten; aber eingeweiht wurde die Kirche doch. Einer unserer Missionare aus dem Staate Washington hielt die Festpredigt. In dem Bericht über die Kirchenweihe lesen wir, daß der Pastor mit den Maurern und Zimmerleuten Hand in Hand gearbeitet hat und am Kirchbau mitgeholfen hat.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4458

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them

Their stock is the largest

Their goods are the best

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-5 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.



J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. f. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

FRED. W. BEESCH,

Händler in Confectionaries, Cigarren, Tabak,
Ice Cream, Soda-Wasser, Schulsachen, Schreib-
materialien, Spielsachen, Früchte, u. f. w.

Spezialität — Früchte, Wholesale Ice Cream,
Waaren geliefert nach allen Teilen der Stadt.

577 Clinton Ave. Nord.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. f. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann
gehen Sie in den Laden der Kirsche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

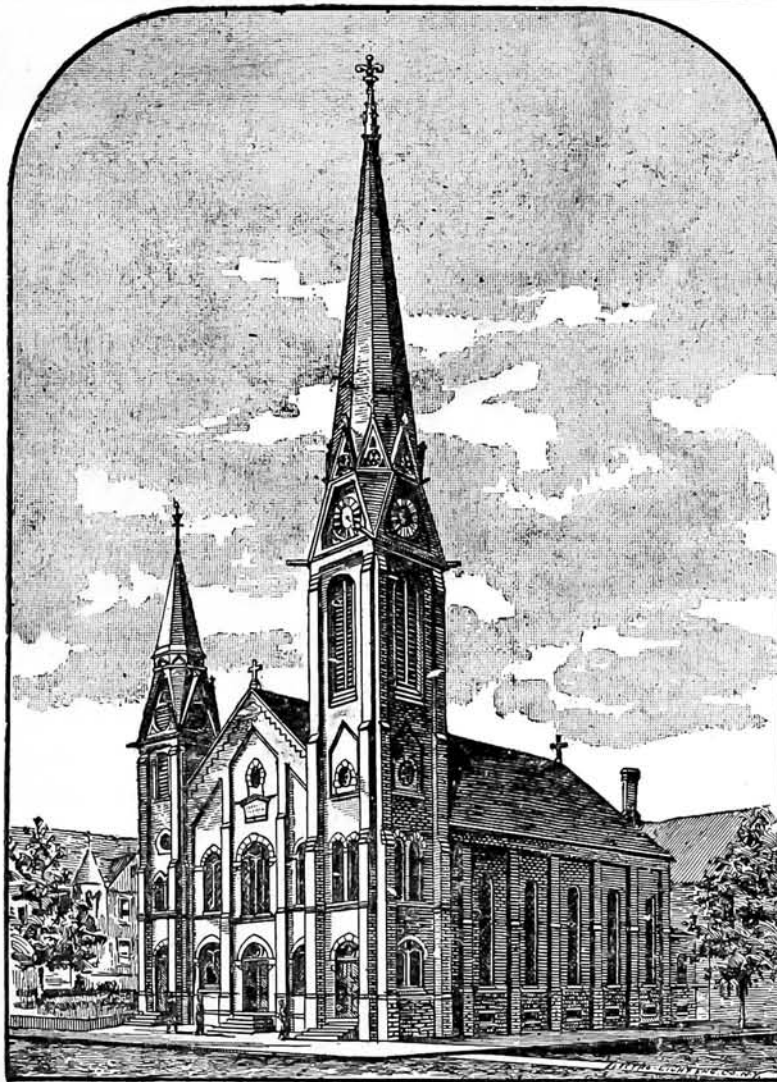
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

12. Jahrgang.

Rochester, N. Y., August 1908

Nummer 2



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister)
— auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, J. H. Karweick, Karl Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gawer, J. A. Karweick, Franz Peif, Phil. Koch, Alb. Gabbey
Organist: Fried. Behz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Karl Schlottmann, 59 Almira Str.
Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Ueber Kanzelgemeinschaft.

Das letzte Mal beantworteten wir die Frage: Was versteht man unter Kanzelgemeinschaft? Wir beantworteten dieselbe so, daß wir sagten: Kanzelgemeinschaft ist ein gemeinsames Predigen und Amtieren mit Vertretern solcher Benennungen, die unser lutherisches Bekenntnis nicht annehmen; sei es nun in der Kirche, bei Amtshandlungen, oder bei andern gottesdienstlichen Feiern.

Heute wollen wir die Frage aufwerfen: Was sagt die Geschichte der christlichen Kirche über Kanzelgemeinschaft?

In der apostolischen Zeit war eine solche unmöglich; eben weil es in der Kirche kein anderes Bekenntnis gab als die Worte des Herrn Jesu, und alle Apostel und Evangelisten nichts predigten, was von diesen Worten abwich. Hernach wurden diese Worte niedergeschrieben und sind nun unsere Evangelien. Aber außerhalb der christlichen Kirche gab es viele Irrlehrer, wie jeder weiß, der die apostolischen Briefe und die Offenbarung liest. Aber wie reden die Apostel von diesen Irrlehrern? Unterhalten sie mit ihnen ein brüderliches Verhältnis? Läßt etwa der mit einem schweren Leiden behaftete Paulus einen solchen für sich gelegentlich predigen? Oder ist der Apostel der Liebe, der ein besonders reiches Maß dieser herrlichsten aller Tugenden besaß, ihnen nahe getreten und hat sie mit seinen Liebesarmen umfaßt? Nimmermehr! Der Kirchenvater Irenaeus erzählt uns, welchen Schrecken und Abscheu er vor den falschen Lehrern gehabt habe. Johannes befand sich eines Tages im Bade. Da stieg Kerynth zu ihm in's Wasser. Darüber erschrocken Johannes dermaßen, daß er plötzlich das Bad verließ aus Furcht, Gott möchte ihn deshalb strafen, daß er auch nur im Bade mit diesem Irrlehrer zusammen sei. Und Irenaeus hat dieses aus bester Quelle, nemlich von seinem Lehrer Polykarp, den Johannes selbst zum Bischof über die Gemeinde in Smyrna eingesetzt hat. Und wer

war dieser Kerynth? Er wollte das Christentum Heiden und Juden dadurch zugänglich machen, daß er es in die Formen der griechischen Philosophie goß und die Hauptelemente des Judentums darunter mischte. Heutzutage wäre er als geistreicher Redner und tiefer Denker viel gesucht, und die Kanzeln der verschiedenen Gemeinschaften ständen ihm offen. Heute würde man urteilen, daß dieser Johannes doch ganz lieblos gehandelt habe. Aber der Herr lobt einen solchen treuen Knecht; denn er handelt nur nach seinem Wort: 2. Kor. 6, 11, „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab“.

Und wie die apostolische Kirche zu dieser Kanzelgemeinschaftsfrage stand, so hielten es auch die Christen der nachapostolischen Zeit und bis herunter zur Zeit der Reformation. Wer das apostolische, das nicäische und das athenianische Glaubensbekenntnis nicht annahm und nur gegen ein Stück Einwand erhob, dem versagte man die kirchliche Gemeinschaft. Und von Kanzelgemeinschaft mit solchen war sicherlich keine Rede.

Und so war es in den Tagen der Reformation. Damals wußte man ebensowenig von einer Gemeinschaft mit Falschgläubigen. Man lese nur die Reformationsgeschichte. Und wer sie gelesen hat, den fragen wir: Ist es Luther oder einem seiner Mitarbeiter oder irgend einem evangelischen Pfarrer — (damals bedeutete evangelisch lutherisch, und lutherisch evangelisch, die zwei Begriffe deckten sich vollständig; erst später war es nötig, da so viele evangelisch sein wollten, die doch nicht das Evangelium in seiner Reinheit glaubten, das Wort „lutherisch“ hinzuzufügen, um die wahrhaft Evangelischen zu bezeichnen, nemlich die Evangelischen, die das Evangelium annehmen wie Luther und seine Mitarbeiter) — eingefallen, den Zwingli, Karlstadt, Münzer, Storch, und wie die Häupter der Reformierten und Baptisten alle hießen, oder irgend einen von ihren Schülern und Anhängern zur Predigt auf einer Lutherischen Kanzel einzuladen oder

mit ihnen gemeinschaftlich zu amtieren? Luther rät einmal einem bekümmerten Christen: Wenn du weißt, daß dein Pfarrer zwinglich von dem Abendmahl lehrt, so verzichte lieber darauf, daß du dich nicht seiner Sünde teilhaftig machest. Zwinglianisch vom Hl. Abendmahl lehrt er heißt: wenn einer das Wort „Das ist mein Leib“ deutet durch „Das bedeutet meinen Leib“. Es ist eben Gottes Wort gefälscht. Nun ist aber das Sakrament das Testament des Herrn Jesu. Wie nennt man denn das, wenn man in einem Testament ein Wort austreibt und ein anderes dafür setzt? Wer das tut, über den verhängt der Staat als über einen Fälscher die Gefängnisstrafe. Wollte man so mit Deeds und Morgages umgehen, wie diese Leute mit Gottes Wort, da müßte sich ja die menschliche Gesellschaft auflösen. Und eben weil man dies Kunststück des Verdrehens auch an der Augsburger Konfession versuchte, so gaben die reinen Theologen, die auf Luther folgten, ihr noch eine Erklärung bei, die aus Luthers Schriften und aus andern rechtgläubigen Quellen zusammengestellt ist. Und diese Schrift nennt man die Konkordienformel. Wer darum sagt: ich nehme die Augsburger Konfession an, verwirft aber die Konkordienformel, dem ist nicht zu trauen.

Aber um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts griff der Vernunftglaube, der aus England und Frankreich eingeführt worden war — wo man keinen Luther hatte — in Deutschland um sich. Man setzte die Vernunft über alles Geoffenbarte und machte den Menschen zum Meister und Richter über Gottes Wort. Alles, auch was die Kirche seit vielen Jahrhunderten bekannt hatte, wurde in Frage gezogen. Die Pilatusfrage aufzuwerfen: was ist Wahrheit? galt für die größte Weisheit. Die vom Worte Gottes emanzipierten Geister machten sich ihr eigenes Bekenntnis zu recht. Die armen Gemeinden erhielten Steine anstatt Brot. Kanzelgemeinschaft stand nun in üppiger Blüte. Jeder war berechtigt zu seiner Meinung, war doch die

Vernunft die Richterin über alles, und diese seine Meinung durfte er hin und her predigen und in Schriften anpreisen. Die Bibelgläubigen waren auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen. Alle die Fundamentallehren der Schrift, die uns den Weg zur Seligkeit lehren, und darum die Hauptlehren sind, wurden entweder preisgegeben und für unwichtig erklärt, oder sie wurden geradezu geläugnet. Diese Lehren sind, z. B., die von der Dreieinigkeit, von der gänzlichen Verderbnis menschlicher Natur, von der Person und dem Werke des Herrn Jesu, von der Rechtfertigung u. s. w.

Allerdings machte sich hiergegen eine Reaktion geltend, deren Parole war: zurück zum geoffenbarten Wort! Man vertiefte sich in die Bibel an der Hand der Erklärungen gläubiger Männer, und fortan gab es in der Kirche noch neben den vielen Parteien Bibel- und Vernunftgläubige. Auf den Predigerseminaren wurden die zukünftigen Lehrer der Kirche in die Bekenntnisschriften eingeführt, und in Gemeinden und Synoden erwachte ein neues Glaubensleben. Mit Falschgläubigen, nannten sie sich nun lutherisch, oder standen sie außerhalb der lutherischen Kirche, wollte man keine Gemeinschaft in Glaubenssachen haben. Und so kam es 1875 zu der sogenannten Galesburger Regel: Lutherische Prediger für lutherische Kanzeln allein. Sie wird die Galesburger Regel genannt, weil sie vom General-Konzil an der Versammlung in Galesburg, Ill., im Jahre 1875 aufgestellt worden ist. Der selige Dr. C. R. Krauth hat dieselbe in 105 Thesen erklärt und verteidigt. Er ist dafür viel geliebt, aber auch viel gehaßt worden. Mit viel Unverständnis ist dagegen geredet und geschrieben worden. Und die Männer, die diese Regel aus Gottes Wort aufgestellt haben, sind hart beurteilt worden. Schreiber dieses gehörte auch zu denen, welche es nicht reimen konnten mit der schuldigen Liebe und Achtung gegen Andersgläubige. Aber das Studium der Krauthschen Thesen verhalf ihm zum richtigen Verständnis. Die Kanzelgemeinschaft

gehört nicht in das Gebiet der Liebe: diese kann alles dulden, diese hat es mit menschlichen Dingen und mit dem Verhältnis derselben zu einander, mit ihren Räten, Freuden und Schmerzen zu tun; sie gehört vielmehr in das Gebiet des Glaubens, des Göttlichen; sie hat zu tun mit dem Gottes Wort, das wir von ihm bekommen haben, das nicht unser ist, davon wir nicht nach Gutdünken lassen oder hinzutun dürfen. Die Liebe kann alles leiden; aber der Glaube ist nicht mein eigen sondern Gottes Wort, und der kann nichts leiden, so sagt Luther.

Freilich, wir erwarten nicht, daß alle unsere Leser uns in diesen Artikeln werden folgen können. Aber darum bitten wir, daß man sie mit ernstem Nachdenken liest.

Die sogenannte christliche Heilswissenschaft.

Seit etwa zwanzig Jahren hört man von der neuen Sekte der christlichen Heilswissenschaft. Mit vielen Anmaßungen tritt sie auf, Manche haben sich eben dadurch imponieren lassen und sind Verehrer von „Mutter Eddy“ und ihrer falschen Lehre geworden. Vom Christentum läßt sie kein wesentliches Stück übrig. Als ein hochgestellter Hindu in New York diese Lehre kennen gelernt hatte, sagte er: Das ist nichts neues. Meine Volksgenossen in Indien — die heidnischen Buddhisten — sind lauter Christian Science Leute!

Die Sekte macht gewaltig Propaganda. Auch aus unserer Gemeinde sind ihr etliche zugefallen. Andere Pastoren machen ähnliche Erfahrungen. Da hat uns denn unser früherer Jünger, Pfarrer Karsten von der St. Johannis Kirche in Lyons, daß wir bei der Versammlung der Frühjahrskonferenz in seiner Kirche einen Vortrag hielten über diesen Gegenstand, und besonders darüber, ob ein Christ sich zu diesen Leuten halten und dennoch ein Christ bleiben könne. Der Pastor kam dem Wunsche nach, und erlaubt sich etliche Gedanken aus dem Vortrag hier

zum Abdruck zu bringen. Er sagte, er wolle versuchen auf Grund des Buches von Mrs Eddy „Science and Health“ zuerst darzutun, was die christliche Heilswissenschaft eigentlich sei und lehre, und dann könne jeder die Frage selbst beantworten, ob sich ein Christ einer solchen Verbindung anschließen könne oder nicht.

Redner zeigte dann, wie die christliche Heilswissenschaft (Christian Science) weder wissenschaftlich noch christlich sei. Zum ersten sei sie nicht wissenschaftlich; da sie die Wahrnehmungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der fünf Sinne rundweg in Abrede stelle. Alle Wissenschaft höre auf, wenn behauptet wird, wie Frau Eddy dies tut in ihrem Buche, daß die Sinne die Seele über die Außenwelt nicht richtig informieren, daß alles, was wir mittelst der Sinne wahrzunehmen meinen, nur Täuschung sei. Ebenso wenig wissenschaftlich sei es, zu behaupten, die Materie habe keine Existenz: es sei alles, was wir Stoff nennen, nur Sinnes-täuschung; da Gott, der alles in Allem sei, dem Stoff keinen Raum übrig lasse. Unwissenschaftlich sei es gleichfalls, Krankheit, Schmerz, die Heilkräfte der Arzneimittel, den Tod u. s. w. zu leugnen! Frau Eddy erkläre der Wissenschaft geradezu den Krieg, mit ihrer Behauptung, die Beobachtung der gewöhnlichsten Gesundheitsregeln wirke schädlich; ebenso schädlich oder zum mindesten zwecklos seien körperliche Übungen und die Reinlichkeit. Krankheit und Schmerz seien bloße Einbildung! Das müsse man dem Patienten erklären und dann wichen beide.

Die christliche Wissenschaft sei aber auch gar nicht christlich. Sie leugne alle Fundamentalschreien der heiligen Schrift: so die von der Dreieinigkeit; mache aus Gott einen „Vater-Mutter“, verwerfe die Lehre von der Person und dem Werke Jesu Christi, die Lehre von der Versöhnung und Rechtfertigung, von der Auferstehung und dem jüngsten Gericht, dagegen erkläre Frau Eddy ihre Anhänger für die wahren Kinder Gottes, ihr Buch für Gottes Offen-

barung und ihre Heilwissenschaft für den Kern der Bibel.

Zu allen Zeiten habe es Fälle von wunderbaren Krankenheilungen in der Kirche gegeben. In ganz neuester Zeit seien dem bekannten Pfarrer Blumhardt in Bad Boll in Württemberg wunderbare Heilungen mittelst des Gebets gelungen. Gott erhöhe die Gebete der Familie, des Pastors am Krankenbette und der Gemeinde, und segne die Kunst des Arztes und die dargereichten Heilmittel. Dabei wurde der Einfluß des Geistes auf den Körper nicht in Abrede gestellt. Mancher hat durch die Kraft des Willens eine Krankheit ferne gehalten; mancher aber auch in Folge von Furcht sich eine solche zugezogen.

Ausflüge.

Unsere Bibelklasse veranstaltete am Samstag, den 25. Juli, eine Wasserfahrt nach Speuceerport. Weil dieselbe auf einen Samstag verlegt war, so konnte der Pastor leider nicht dabei sein.

Unser Jungmännerverein hat das Abhalten eines Ausflugs dieses Jahr aufgegeben.

Kommenden Donnerstag findet das jährliche Kinderfest in Sea Breeze statt. Wer mitgehen will, finde sich sobald als möglich nach 8 Uhr am Schulhause ein. Die Fahrt hin und her beträgt 15 Cents. Man muß aber mit der Schule hinaus und wieder zurückfahren. Unsere Zettel sind in Jedermanns Hand gekommen. Man lese, was dort gesagt ist. Die Gaben bringe man am Abend vor dem Ausgang.

Unser Jungfrauenverein hat dieses Jahr sein Fest im Freien in Newport abgehalten. Die Sonntagsschullehrer, der Chor sowie der Jungmänner-Verein waren auch dazu geladen. Es mögen wohl 75 Personen anwesend gewesen sein.

Die Mitglieder des Frauenvereins veranstalteten am 23. Juli einen geselligen Ausflug nach Sea Breeze. Das Mittagessen wurde gemeinschaftlich im Hotel eingenommen.

Auf den 5. August hat unser Singchor seinen Ausflug nach Newport anberaumt.

Leiden.

1. Vogt. Am 29. Juni von der letzten Wohnung ihrer Mutter, Nr. 793 Clinton Ave. Süd, Anna Elise Friederike, Tochter von weiland Johann Gustav Wilhelm Vogt und seiner Ehefrau Dorothea, geb. Stammann Am 15. Juni 1885 wurde die Entschlafene in hiesiger Stadt geboren. Sie genoss eine christliche Erziehung sowohl zu Hause als auch in unserer Wochen- und Sonntagsschule, und wurde am Palmsonntag 1898 in unserer St. Johannis Kirche konfirmiert. Seit einem Jahr war sie lungenleidend, wozu sich hernach noch ein Herzübel gesellte. Monatlang war sie bettlägerig. Am Morgen des 26. Juni schlummerte sie hinüber in ein besseres Leben. Ihr Alter brachte sie auf 23 Jahre und 11 Tage. Sie hinterläßt ihre Mutter, 3 Brüder und 2 Schwestern nebst einem größeren Kreis von Anverwandten.

2. Hehre. Am 17. Juli vom Hause der Eltern, Nr. 430 First Str., Jennie Ida Marie, Töchterlein von August Gustav Hehre und seiner Ehefrau Emma, einer geb. Bieck. Das Kleine wurde am 13. Juli geboren, wegen großer Leibeschwäche tags darauf getauft und ist bereits am 16. Juli im Alter von nur 3 Tagen gestorben.

3. Krautwurft. Am 20. von ihrer letzten Wohnung, Nr. 88 Scrantom Str., Katharina, eine geb. Feißner. Sie wurde am 22. Februar 1827 in Oberrosph bei Marburg im Großherzogtum Hessen geboren und trat im Jahre 1852 in die Ehe mit Johannes Krautwurft. Diese Ehe war mit 6 Kindern gesegnet, 5 Söhnen und 1 Tochter. Von denen letztere sowie 2 der Söhne der Mutter in die Ewigkeit vorangegangen sind. Am 25. Februar 1889 wurde ihr infolge eines Schlaganfalls ihr geliebter Ehegatte plötzlich von der Seite gerissen. Viele Jahre lang litt sie an Asthma, das ihr Tag und Nacht große Atemschwierigkeiten verursachte. Der Herr erlöste sie am Morgen des 17. Juli in einem Alter

von 81 Jahren, 4 Monaten und 25 Tagen. Es überleben sie noch drei Söhne und sechs Enkel.

4. Faerber. Am 23. von der Wohnung der Eltern, Nr. 25 Joseph Place, Edna, jüngstes Kind von Albert Faerber und seiner Ehefrau Augusta, einer geb. Witt. Das Kleine erblickte das Licht der Welt am 17 April dieses Jahr und verstarb an der Halsbräune am 20. Juli in einem Alter von 3 Monaten und 3 Tagen. Es ist dies das sechste Kind, das diesen Eltern bereits gestorben ist. Sechs sind noch am Leben.

Taufen.

1. Guedner. Am 5. Juli Laurina Emilie Bertha. Eltern: Wilhelm Ludwig Guldner und Matilde Anna, geb. Burbott. Paten: Joh. H. Burbott, E. Repp, Bertha Wittenberg.

2. Ruthenberg. Am demselben Tage Roy Wilhelm Eduard. Eltern: Wilhelm Ruthenberg und Alma, geb. Pirr. Paten: Eduard Pirr, Louise Siegler.

3. Gehre. Am 14. Juli Jennie Ida Marie. Eltern: August Gustav Gehre und Emma geb. Lieh. Paten: Ida Monaghan, Bertha Haister.

4. Sager. Am 19. Hari Erich. Eltern: Julius Sager und Natalie geb. Buchmann. Paten: Julius Karl Sager, Augusta Walter.

5. Faerber. Am 20. Edna. Eltern: Albert Faerber und Augusta geb. Witt. Paten: Die Mutter.

Trauung.

Monaghan-Lieh. — Am 2. Juli James Monaghan aus Glasgow, Schottland, mit Ida Bertha Lieh aus Rochester, N. Y. Zeugen waren George Monaghan und Marie Lieh. Wohnung Nr. 834 Clifford Str.

Jäger-Grau. Am 23. Juli Otto Jäger, gebürtig aus Hessen-Darmstadt, und Katharina Grau, geb. aus dem Obenwald. Zeugen waren: Friedrich Jäger und seine Ehefrau Friederika. Ihre Wohnung ist Nr. 67 Cleveland Str.

Dank.

Für die Gabe, welche wir der neugegründeten Gemeinde in Watertown, N. Y., sowie der Gemeinde in Brockport senden konnten, danken dieselben herzlich.

Unsere Kranken. Wir haben gottlob unseres Wissens zur Zeit keine Schwerkranken in der Gemeinde. Der Zustand von Erich Fleischer und Heinrich Eugel ist weniger besorgnißerregend. Nach des Arztes Diagnose ist Karl Albrecht's Leiden Rheumatismus der Brustmuskeln. Frau Albrecht von Nr. 86 Maria Str. ist seit etlicher Zeit ans Bett gefesselt. Der Witte derer, die an Altersschwäche leiden, ist hinzuzufügen der Name von Wilhelm Reiffig von Nr. 19 Eiffel Park.

Die allgemeine deutsche Konferenz des General Konzils wird am zweiten Dienstag im September sich versammeln, um über allerlei Gegenstände zu verhandeln, die sonderlich für die Deutschen im Konzil von Wichtigkeit sind. Die Konferenz ist nach Reading, Pa., eingeladen. Doch ist es möglich, daß auf Wunsch der deutschen Brüder in Canada die Konferenz hier in Rochester abgehalten werden wird. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Persönliches. Frau Voß und Tochter gedenken anfangs August ihre Rückfahrt mit dem Hamburger Dampfer „Graf Waldersee“ anzutreten. Sie haben viel Vergnügen gehabt und sich zumeist in Vobloß aufgehalten. — Fried. Dürr schreibt an seine Sonntagsschulklasse aus Oakland, Californien: „Bis ich wieder komme, müssen sie alle deutsch können“. Er unterrichtete nemlich eine Mädchenklasse, die aus solchen bestand, welche unter unsern Kindern des Deutschen wohl am meisten unkundig waren. — Fr. Christine Klemm hält sich zur Zeit in Berlin, Canada, auf und läßt alle Bekannte bestens grüßen.

Unsere Kranken- und Sterbekasse hat bei der jährlichen Wahl, die in der Versammlung des Monats Juli stattfand, folgende Beamte erwählt: Präsident Philipp Koch; Vicepräsident Johann

August Karweid; protokollierender Sekretär Georg Baumann; Finanzsekretär Karl Balk und Schatzmeister Georg E. Mender.

Hausbesuche des Pastors sollten nach lutherischer Regel stets eine Veranlassung haben. Englische Sektenprediger haben da andere Ansichten und machen oft hunderte von „Calls“ in einer Woche, laufen wie Bücheragenten von Haus zu Haus, um ihre Kirchen zu füllen und nennen das Pastoralarbeit. Sie finden dann natürlich keine Zeit, sich in die Tiefen der christlichen Lehre und des Wortes Gottes zu versenken und predigen statt dessen vielfach nur über allerlei weltliche und irdische Dinge in christlicher Beleuchtung. Der lutherische Pastor hat keine Zeit und keinen Beruf für bloße Höflichkeitsvisiten. Er hat sich in ernster Arbeit in die Tiefe des göttlichen Wortes zu versenken, damit er am Sonntag den Durstigen das Wasser des Lebens aus tiefster Quelle reichen kann. Auch mit dem Konfirmandenunterricht muß er es ernst nehmen. Hausbesuche soll und muß er freilich auch machen, nämlich wo Kranke geistlichen Zuspruch verlangen, wo offenebare Sünden gestraft werden müssen, wo Lässige und Träge ermahnt werden müssen. Im übrigen ist das Gotteshaus der Platz, wo Pastor und Gemeinde sich jeden Sonntag treffen.



W. H. Glenney & Co.
Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.
190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4458

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-3 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2, from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Hard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Drei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

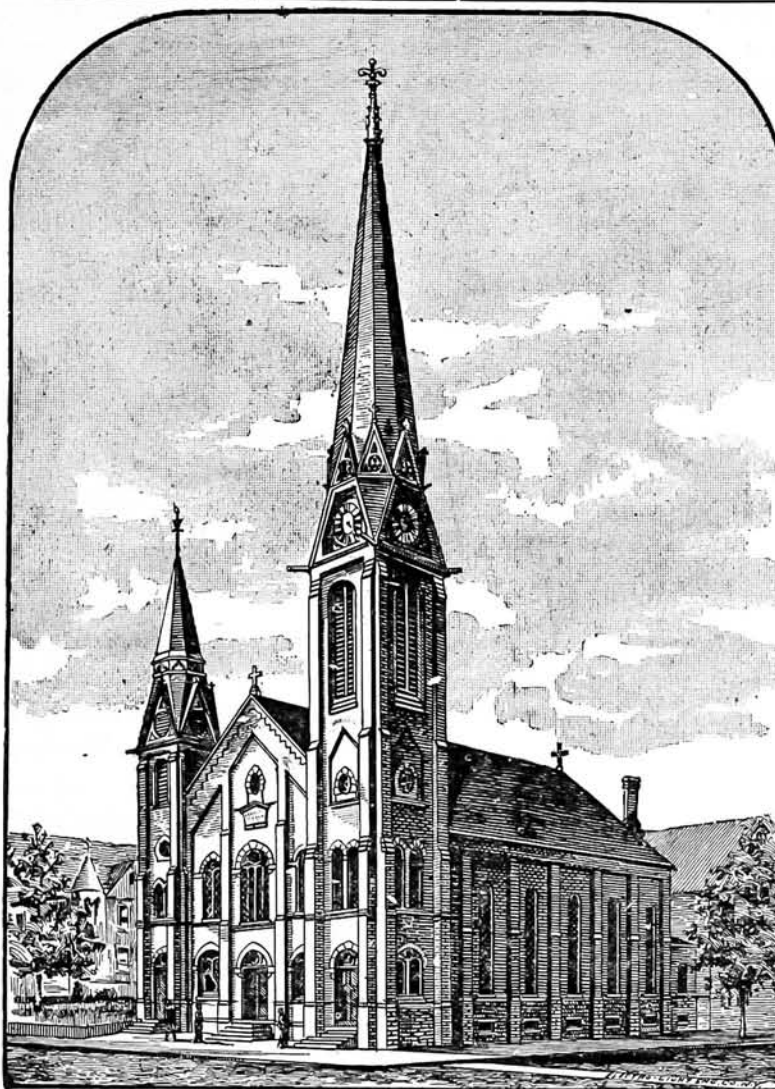
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

12. Jahrgang.

Rochester, N. Y., September 1908

Nummer 3



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1155-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister)
— auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, J. H. Karweick, Karl
Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gaver, J. A. Karweick, Franz Peik, Phil. Koch, Alb. Gabbey
Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. Kirchendiener: Karl Schlottmann, 59 Almira Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Unser diesjähriges Kinderfest.

Zu einem Kinderfest gehören drei Dinge: 1. schönes Wetter, 2. reichlich und gut zu essen und zu trinken, und 3. willige und flinke Hände. Bei unserem diesjährigen Kinderfest waren alle drei vorhanden, und darum hatten wir auch noch nie eine angenehmere Feier als dieses Jahr.

Mit der Witterung war's heuer eine eigentümliche Sache. Am Donnerstag sollte unser Picnic sein. Natürlich hofften wir alle gutes Wetter zu haben, wie wir es immer gehabt hatten. Aber was stand am Dienstag und Mittwoch morgen in den Zeitungen über das Wetter am Donnerstag? „Am Mittwoch Abend und am Donnerstag Regen“ hieß es. Das war nun gar nicht ermutigend. Der Pastor dachte: der Herr hat uns soweit noch jedes Jahr schönes Wetter beschert; aber diesmal werden wir wohl mit Regen vorlieb nehmen müssen. Er konnte sich zwar nicht erinnern, daß es in den letzten 30 Jahren bei einem derartigen Ausflug je geregnet hätte. In Sgracuse haben Hausfrauen den Tag des Picnics unsrer Sonntagschule gerne gewählt zum Waschen, weil sie sagten: an dem Tage regnet's nicht. Aber man muß Gott nicht versuchen. Und so hatte sich der Pastor zurechtgelegt, daß Gott uns dieses Jahr wohl zeigen wolle, daß er am Picnic-Tag der St. Johannis-Gemeinde auch regnen lassen kann. Andere allerdings hatten ein solch heroisches Vertrauen, daß sie sagten: Nein, es wird und es kann nicht regnen; wenn auch die Zeitungen Regen prophezeien. Und richtig: am Mittwoch Abend kam die Meldung, heute Abend und am Donnerstag schönes Wetter! Und so kam es auch. Kein Wölkchen am Himmel, dagegen aber 92 Grad Hitze! Der Regen hatte sich von Montana nach dem nördlichen Ontario verzogen, und brachte uns nicht einmal Abkühlung. Soweit das Wetter. Mit noch größerer Zuversicht werden nun unsere Leute in Zukunft sagen: wenn die St. Johannis-Kirche ihr Picnic hat, dann regnet's nicht. Und das werden sie

so lange sagen, bis es einmal tüchtig regnet, und dann werden sie eingestehen: wir sind nicht besser als andere, denen auch zuweilen ein Strich durch die Rechnung gemacht wird.

Und was nun die Eschwaaren und den kühlenden Trunk betrifft, so hatten wir davon — dank der Opferwilligkeit der Eltern und Freunde — nicht nur genügend, wir hatten noch Ueberfluß und konnten mehrere Körbe füllen von dem, was übrig geblieben war. Am nächsten Morgen berichtete das Blatt Democrat & Chronicle: „Tausend Personen hatten sich zum Picnic der St. Johannis-Sonntagschule eingefunden. Es war ein imposanter Anblick.“ Sobald wir auf dem Platz angelangt waren, gab es Kuchen. Mittags wurde der Tisch gedeckt, und jedes bekam soviel mit Schinken belegten Bröckchen, Kaffee und Kuchen als es essen und trinken mochte. Nachmittags gabs Limonade und Abends wurde wiederum für alle gedeckt und aufgetragen wie mittags. Was es dieses Jahr besonders angenehm machte, war, daß man nicht nach der Portland Ave. zu gehen brauchte, um nach Sea Breeze zu fahren. Die Wagen erwarteten uns an der Clinton Ave. und brachten uns auch wieder dahin zurück. Ja die Meisten fuhren noch die Clinton Ave. hinaus und beinahe bis vor ihre Wohnung. Allerdings bezahlten wir dafür auch mehr; aber es gingen auch etwas mehr Gaben ein als in früheren Jahren, und dies trotz dem Umstande, daß in den verfloßenen Monaten die Meisten unserer Leute nur geringen Verdienst hatten.

Und nun noch die fleißigen Hände! Beim Zurichten in der Küche und beim Auftragen für die Hunderte von Kindern und Erwachsenen wurde emsig gearbeitet. Und als wir da etlichen unserer Lehrerinnen zuschauten, wie sie so flink und unermüdet in ihrer Arbeit waren, da konnten wir es wohl verstehen, warum aus andern Gemeinden so mancher junge Mann schon um diese oder jene unserer Jungfrauen geworben hat, die wir haben sehr ungern scheiden sehen. Aber nicht nur unsere

Mädchen haben wacker mitgeholfen, auch unsere alten bewährten Arbeiterinnen aus der Gemeinde ließen sich nicht nehmen, das Ihre dazu beizutragen, damit alle reichlich versorgt würden.

Zum Vergnügen trugen auch die Spiele viel bei, die nachmittags und abends stattfanden, und wofür eine Anzahl recht wertvoller Preise teils gekauft, teils geschenkt worden waren. Allen denen, die mitgeholfen, sagen wir im Namen der Gemeinde besten Dank. Indem sie mithalfen andern eine Freude zu bereiten, haben sie selbst die größte Freude gehabt. Dabei wollen wir aber auch nicht vergessen, dem Herrn zu danken, der uns alle wiederum glücklich, ohne jeglichen Unfall nach Hause gebracht und uns das schöne Wetter geschenkt hat.

Unser Singchor machte am Donnerstag, den 6. August, einen Ausflug nach Newport. Es war einer der schönsten Tage des Sommers: schönes Wetter und nicht zu heiß. Leider fiel das Fest auf den ersten Donnerstag im Monat, an dem nachmittags die Versammlung des Frauenvereins und Abends Jungfrauenverein ist. Der Pastor wurde dadurch verhindert, den Ausflug mitzumachen.

Bibelklasse. Zuletzt kam auch noch die Bibelklasse an die Reihe, und zwar mit Canal- und Flußfahrt. In Begleitung ihres Lehrers, Herr Arthur Schwab, ging es zuerst am 8. August per Dampfer nach Brodport und acht Tage darauf vom Süd-Parl aus den Genesee-Fluß hinauf. Da die Fahrten beide Mal am Samstag stattfanden, konnte der Pastor die jungen Leute leider nicht begleiten.

Der Frauenverein versammelte sich am ersten Donnerstag im August. In Abwesenheit der Präsidentin, die dem Chor-Picnic beiwohnte, führte die Vicepräsidentin, Frau Henn, den Vorsitz. Aufgenommen wurden in den Verein und in die Sterbekasse die Frauen Katharine Jäger und Albertine Krumbein. Das letzte Mal trat Frau Margaretha Kujawski wiederum bei. Die Eingabungen ergaben die

Summe von \$14.40. Der Ausflug kostete \$9.20, so daß \$178.02 in Kasse sind. Es wurde berichtet, daß die Frauen Albrecht, Bohs und Weingärtner krank seien. Für die an Frau Pastor Runge gesandten \$10.00 dankt Präses Ruccius. Dem College wird ein Sack (100 Pfund) weißer Zucker geschenkt.

Dank. Für den Sack Zucker dankt bestens Herr Direktor Kraeling.

Der Jungfrauen-Verein versammelte sich am Abend des 6. August. Weil der Chor gerade seinen Ausflug hatte, so waren nicht so viele Mitglieder anwesend. Ueber das Picnic des Jungfrauenvereins, zu dem der Jungmännerverein, die Sonntagschullehrer und der Singchor eingeladen waren, wurde berichtet, daß eine Mehrausgabe über die Einnahmen von \$7.62 vorhanden sei. Das Stimmen des Pianos kostete \$2.00, so daß noch \$80.02 in der Kasse sind. Eben als wir schließen wollten, kam eine Ueberraschung. Der Wagen mit den Ueberresten vom Picnic kam von Newport angefahren, und das übriggebliebene Gefrorene wurde an die anwesenden Mitglieder des Jungfrauenvereins verteilt. Es war eine große Ueberraschung.

Jungmänner-Verein. Die Beamten dieses Vereins, der aus jüngeren Mitgliedern unserer Gemeinde besteht und ebenfalls in Krankheits- und Sterbefällen Unterstützung gewährt, sind die folgenden: Präsident—Gustav Behner, No. 20 Maria Str.; Vicepräsident—Gustav Dreier, No. 643 Ave. D.; Protokollirender Sekretär—Eduard Bragel, No. 27 Thomas Str.; Finanzsekretär—Karl Sawer, No. 86 Henry Str.; Schatzmeister—Leo H. Deuter, No. 215 Ave. D. Wir möchten unsere jungen Männer, die sich diesem Verein noch nicht angeschlossen haben, auf denselben aufmerksam machen und sie zum Anschluß zu bewegen suchen. — Andere Unterstützungsvereine sind bekanntlich unsere Kranken- und Sterbekasse, desgleichen auch der Frauen-Verein, der aber nur in Todesfällen Unterstützung gewährt.

Ueber Kanzelgemeinschaft.

Wir bringen mit dieser Nummer die Besprechung der Kanzelgemeinschaft zum Abschluß. In der Juli-Nummer haben wir die Frage zu beantworten versucht: Was wird in der Kirche unter Kanzelgemeinschaft verstanden? In der August-Nummer haben wir dann gezeigt, wie man in der christlichen Kirche, insofern sie auf der Schrift gestanden ist und die Bibel für Gottes Wort hat gelten lassen, es nie einem Irr- oder Falschgläubigen gestattet hat, als Lehrer in der Gemeinde aufzutreten. Und wie das Heranziehen von Pastoren verschiedener Gemeinschaften, die doch in der Lehre nicht miteinander stimmen, eine Unart unserer Zeit ist, welche die Schrift im Grunde nicht als Gottes Wort gelten läßt, wenn man auch den Ausdruck gebraucht, sondern als ein Buch, über dessen Inhalt ein jeder das Recht hat, zu halten, was ihm gut dünkt, solange er es nicht gar zu bunt macht.

Es erübrigt nur noch, ein Wort über die Hauptsache zu sagen, nemlich wie die hl. Schrift selbst darüber urteilt. Und damit wollen wir uns heute beschäftigen.

Wir sagen zuerst: Ist die Bibel Gottes Wort, dann ist Kanzelgemeinschaft unstatthaft. Die Bibel ist nicht Menschenwort, darüber man verschiedener Meinung sein könnte, sondern das Wort, das Gott denen, die die hl. Bücher geschrieben haben, unmittelbar durch seinen hl. Geist eingegeben hat. Bekannt sind ja die Stellen, wie 2. Tim. 3,16: (wörtlich) „Alle Schrift, die oder weil sie von Gott eingegeben ist“; und 2. Pet. 1, 21: „Die heiligen Menschen Gottes haben geredet (geschrieben), getrieben vom heil. Geist.“ Der Grundfehler alles falschen Liberalismus ist: man glaubt nicht an die göttliche Eingebung der hl. Schrift. Ist diese Lehre abgetan, dann sind auch alle Schranken niedergedrückt.

Zum Andern machen wir darauf aufmerksam, wie ernst die hl. Schrift redet von der Wichtigkeit der reinen Lehre. a. Wie ermahnt sie daran festzu-

halten! „Die Lehre achtet höher, denn köstliches Gold“ Spr. 8, 10. „Die Weisen bewahren die Lehre“ Spr. 10, 14. „Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren“ Mat. 2, 7. „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre“ 1. Tim. 4, 10. b. Abweichen von der rechten Lehre oder dagegen gleichgültig sein, ist Sünde. „Ich hasse, die da halten auf lose Lehre“ Ps. 31, 7. „Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die eitel Menschengebote sind“ Matth. 15, 9. „So jemand anders lehret . . . der ist verdorrt und weiß nichts: tue dich von solchem“ 1. Tim. 6, 3, 4. „Also hast du auch die an der Lehre der Nikolaiten halten: das hasse ich“ Off. 2, 15. c. Der größte Ruhm eines Dieners am Wort ist der, daß er fest auf Gottes Wort stehe. Von der ersten Christengemeinde wird gerühmt: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre“ Apgefch. 2, 42. Paulus dankt Gott, daß die Thessalonicher seine Predigt haben aufgenommen, „nicht als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort.“ 1. Theff. 2, 13. Wie will man die Kanzelgemeinschaft angesichts dieser Schriftworte rechtfertigen?

Zum Dritten: Nach der Schrift soll niemand lehren ohne ordentlichen Beruf. Wenn eine lutherische Gemeinde einen Pastor beruft, so beruft sie nur einen solchen, von dem sie weiß, dieser predigt uns das Wort Gottes rein und lauter nach dem Bekenntnis der lutherischen Kirche. Er wird nichts lehren, was dieser Lehre widerspricht. Wäre die Gemeinde nicht fest davon überzeugt, so würde sie ihn nimmermehr berufen. Ein anderer Prediger hat keinen Beruf. Und kein lutherischer Pfarrer hat das Recht einem Prediger, den die Gemeinde wegen seiner falschen Lehre nicht berufen würde, einen Beruf zu geben. Es ist dies eine Verletzung der Rechte der Gemeinde.

Zum Vierten sagt die Schrift, daß ein Pastor ein Diener seines Herrn, ein Haushalter über Gottes Geheimnisse und ein Botschafter an Christi statt ist. An ihm suchet man nicht mehr

und nicht weniger, als daß er treu erfunden werde; nicht gleichgültig sei gegen die Lehre; nicht solche, die in der Lehre irren, für sich predigen lasse, und wie der Botschafter eines irdischen Reiches nicht abweichen darf auch nicht in einem Wort von der Instruktion, die ihm seine Regierung erteilt hat, so darf noch viel weniger ein Botschafter Christi abweichen in einem Jota vom Worte Gottes und es für unwichtig erklären.

Zum Fünften ist alles Sektenwesen ein Zerreißen der Kirche Christi und eine schwere Sünde. Der Herr Jesus hat im hohepriesterlichen Gebete zu seinem Vater gefleht, daß seine Jünger mögen alle Eines werden. Nun aber vernirrt der Eine dieses, der Andere jenes Stück in der heiligen Schrift, der Eine bringt dies, der Andere jenes Neue auf, und eine neue Sekte ist da. Jeder Prediger, der außerhalb der lutherischen Kirche steht, nimmt damit Stellung gegen das lutherische Bekenntnis. Ist er lutherisch, dann ist es seine Pflicht sich zur lutherischen Kirche zu halten. Was die verschiedenen Gemeinschaften lehren, ist ja der größte Widerspruch. Entweder ist es recht, die Kinder zu taufen, oder ist es unrecht. Entweder wirkt der hl. Geist in den Kleinen in der Taufe die Neugeburt oder wirkt er sie nicht. Entweder gibt uns der Herr Jesus im hl. Abendmahl seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken, oder ist es nur Brot und Wein. Und so könnten wir weiter fahren. Es sind lauter Widersprüche; und alle Sekten berufen sich für die Wichtigkeit ihrer Behauptung auf die Bibel, den großen Märtyrer, der alles leiden muß. Ist dies nicht ein Greuel! Und durch Kanzelgemeinschaft werden alle diese Sekten mit ihren Zertümmern als gleichberechtigt nebeneinandergestellt. Ist dies Gott wohlgefällig? Kann man dies mit gutem Gewissen tun?

Schreiber dieses ist ein Lutheraner, weil er davon überzeugt ist, daß die Lehre der lutherischen Kirche die Lehre des Wortes Gottes ist. Jeder sei seiner Meinung ge-

wiß. Nichts weniger als dies verlangt die Schrift von einem jeden. Jeder muß dessen überzeugt sein, daß, was er glaubt, mit der Schrift stimmt. Und hat er diese Ueberzeugung einmal gewonnen; dann wird er erkennen, daß Kanzelgemeinschaft ein Unfug ist, der Gott nur mißfällig sein kann.

Wir machen darüber niemand ein Geheimnis. Ein jeder denke in der Furcht Gottes selbst über diese Sache ernstlich nach, und das Bespötteln derer, die nicht denken, wie der große Haufen urteilt, wird ihnen vergehen.

Betreffend unserer Sonntagsschule schreibt unsere Verfassung für die Sonntagsschule vor, was sich ja eigentlich von selbst versteht, daß sie auch dadurch ihren Schülern mit einem guten Beispiel vorangehen, daß sie die Gottesdienste fleißig besuchen. Unsere Sonntagsschule soll mithelfen, unsere Jugend für die Kirche zu erziehen. Dazu hilft, wenn die Sonntagsschullehrer selbst fleißig die Kirche besuchen.

Ueber Vertretung. Da wir gerade bei der Sonntagsschule sind, so wollen wir nicht vergessen, auch ein Wort über Vertretung zu sagen. Es kommt ja in den Sommermonaten — leider — häufig vor, daß Lehrer abwesend sind, und sogar mehr als einen Sonntag. Bekanntlich besteht bei uns die Sitte, daß jeder Lehrer, der während des Jahres an keinem Sonntage gefehlt hat, zu Weihnachten ein Geschenk erhält. Nun kommt es zuweilen vor, daß ein Schüler in einer der oberen Klassen vom Lehrer zu seinem Vertreter gewählt wird. Wir möchten hier daran erinnern, daß dies nicht gilt. Man wolle sich nach einer geeigneten Person außerhalb der Sonntagsschule umsehen. Die größeren Schüler müssen wir so wie so öfters zur Aushilfe heranziehen. Im Besuch der Lehrer besteht in der zweiten Abteilung (Beseklassen) weit mehr Regelmäßigkeit als in der ersten. Wie kommt das?

Scheine liegen in der Kirche für Folgende bereit: Trauschein: Monaghan. Tauffcheine: Voercher, Ruthenberg, Becker, Guelbner, Gehre.

Die nächste Feier des hl. Abendmals findet statt am 27. September, wozu herzlich und dringend eingeladen wird.

Die ROCHESTER GROCERY CO., ein En gros Geschäft, hat uns den Kaffee zu unserem Sonntagsausgang geschenkt. Dieselbe verkauft den Gold Medal Blend Kaffee, der in den verschiedenen Stores zu haben ist.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North



21 BUCHAN PARK. ROCHESTER, N.Y.

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

E. Richter
BAKERY

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4453

JULIUS BOHRER
GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4458

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269. Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:
8-9 Morgens
1-3 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

Unsere Kranken.

Während etliche unserer Kranken durch einen seligen Tod, wie wir hoffen, von ihren Leiden erlöst worden sind, so mußten wir im letzten Monat etliche neue Namen auf unsere Liste setzen. — Andauernd krank, oder, wenn auch nicht geradezu bettlägerig, doch unfähig ihrem Berufe nachzugehen, sind: Hermann Wandtke von Hien Str.; Frau Stroh von Albion Place; Georg Koeber von Clinton Ave. N.; Frau Bachmann von Hudson Ave.; Erich Fleischer von DeYoung Str. (doch sehen wir ihn häufig in den Gottesdiensten); Emil Bogatke von Ave. D., leidend auf der Brust; desgleichen Heinrich Engel von der Thomas Str.; an Altersschwäche leiden: Karl Rubik von der Maria Str. und Wilhelm Reiffig von Eifel Straße. Karl Schmidt von Charlotte, bei dem wir befürchteten, daß er infolge der Beschädigung des Rückgrats, die er vor etlichen Jahren erhalten und die in letzter Zeit die Weine in Mitleidenschaft gezogen hatte, zeitlebens aus Haus gefesselt sein würde, hat sich so weit erholt, daß er am vorletzten Sonntag den Gottesdienst besuchen konnte. Vor wenigen Wochen war sein Zustand so schlimm, daß man sein Ende befürchtete. Nun hat er sich im Krankenverein gesund gemeldet. Hoffentlich hat die Besserung auch Bestand. Auch Karl Gurgel von Alphonse Str. ist auf dem Wege der Besserung. Frau Kraeft von Kohlman Str. leidet an den Nieren, doch ist sie nicht bettlägerig. Frau Augusta Albrecht von Maria Str. ist seit längerer Zeit schwer leidend. Vor etlichen Wochen hat sich James Monaghan, der kurz zuvor seine Hochzeit mit Ida Liek gefeiert, in der Druckerei des „Morning Herald“ schwer verletzt. Sein linkes Bein ist gebrochen und sein rechter Fuß stark gequetscht. Er wurde nach dem Stadthospital gebracht. Sein Zustand bessert sich zusehends. Soeben, während wir diese Krankenliste für den St. Johannis Bote zusammenstellen, erhalten wir die Nachricht, daß Frau A.

tharine Schönhardt von Lincoln Str. schwer erkrankt sei. Frau Weingärtner von Kapell Place litt an Unterleibsentzündung; ist aber nun wiederum genesen. Auch Frau Adel Bohs in Tuba konnte das Bett wiederum verlassen. Otto Karweid und Frau von 674 Ave. D. verbrühten sich vor etlichen Wochen. Während die Frau gottlob wieder hergestellt ist, befindet sich ihr Mann, der schlimmer verlegt war, auf der Besserung.

Aus Hector, New York, schreibt uns Elsie Reif unter dem 19. Aug.: „Ich schäme mich fast, daß ich nicht früher geschrieben habe. Ich habe aber immer an meine Sonntagschule und an meine Lehrerin gedacht. Ich bin so oft hier zur Kirche gegangen, als es eben möglich war. Ich habe einen Sonntag wegen Krankheit versäumt und an einem andern Sonntag hatten wir keinen Prediger. Hector ist eben ein sehr kleines Städtchen und da hielt es schwer, einen Pastor zu bekommen. Endlich ist es den Leuten aber doch gelungen. Sonst habe ich die Kirche nie versäumt, und werde sie auch besuchen, wenn es mir möglich ist. Aber ich habe Heimweh nach meiner eigenen Kirche und unsern Gottesdiensten. Grüßen Sie die Sonntagschule, meine Klasse und meine Lehrerin.“

Taufen.

1. Am 15 August: Reinhold, Eltern Karl Becker und Wilhelmina geb. Graeppler. Paten: Friedrich Nowack, Karl Leusch, Bertha Bauer.
2. Am 16.: Anna Maria, Eltern Georg Voercher und Ella, geb. Albrecht. Paten: Gustav und Anna Koller.
3. Am 22.: Albert August, Eltern Karl Bauer und Julie, geb. Knapp. Paten: August Fried. Knop, Albert Glück.

Trauung

Am 15. August: Karl Louis Zannek mit Augusta Grefens, beide von hier. Zeugen: Friedrich Ott und Louise Lewis. Wohnung: No. 412 Clinton Ave. Nord.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son,
Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4261

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.
Office und Hard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— **Special Prices** —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

12. Jahrgang.

Rochester, N. Y., October 1908

Nummer 4

Gemeindekalender für Oktober.

1. Gottesdienst an jedem Sonntagmorgen und Abend. Am 4. Okt. Erntefest. Kollekte für die Casse der Rochester Konferenz.
2. Am 1. Versammlung des Frauenvereins um 2½ nachmittags, sowie des Jungfrauenvereins um 8 Uhr Abends.
3. Anmeldung der Konfirmanden am 5., sowie Versammlung der Kranken- und Sterbekasse.
4. Am 6. Konzert. Beginn um 8 Uhr abends.
5. Am 13. Versammlung des Jungmännervereins.
6. Chorübung an jedem Dienstag und Freitag abend.
7. Am 30. Okt. Beichte und Vorbereitung für das hl. Abendmahl.

Unsere Kuvertgaben-Seher wollen es mir nicht verargen, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß Einzelne außerordentlich unregelmäßig in ihren Beiträgen sind. Wir erwähnen zwei Fälle, um zu zeigen, was wir meinen. Am 20. Sept. z. B. kamen Kuverte ein von zwei Personen, von denen die eine seit Mai nichts gegeben hatte und die andere seit März und beide Kuverte trugen das Datum für den letzten Sonntag (20. Sept.), als ob für die vergangenen Sonntage alles im Reinen wäre. Daß Leute einmal aussetzen, kommt ja oft vor; wenn sie aber mit ihren Gaben wieder beginnen, dann ist es mit

dem Sonntag, an dem sie aufgehört hatten und wir bekommen dann oft fünf und mehr Kuverte auf einmal. Am Schluß des Jahres müssen wir eben einem jeden Rückständigen sein Konto wiederum zustellen. Manchen ist es unlieb, aber wir wissen keinen anderen Weg, wie die Sache in Ordnung zu bringen. Wer unsicher ist in Bezug auf seine Gaben, komme zu uns und wir geben ihm gerne Aufschluß.

Ein Konzert wird die Petersen Familie von New Haven, Conn., am Abend des 6. Okt. im großen Zimmer des Schulhauses geben. Der Eintritt ist für Erwachsene 25 Cents und für Kinder unter 12 Jahren 15 Cents. Die Hälfte des Erlöses fließt in die Gemeindetasse.

Die Anmeldung zum Unterricht von Kindern, die nächste Ostern konfirmiert werden sollen, sowie solcher, die noch nicht zu konfirmieren sind, wird am Abend des 5. Oktober im Schulhause entgegengenommen. Man komme mit den Kindern. Der Unterricht beginnt tags darauf, also Dienstag, den 6. Okt., und zwar um nicht mit der Schulzeit der öffentlichen Schulen in Konflikt zu kommen, um 7.45 morgens. Wir ziehen den Morgen dem Abend oder Nachmittag vor, wenn auch 7.45 etwas früh scheint, weil die Kinder dann frisch sind. Unterrichtstage sind Dienstag und Donnerstag. Alle Kinder sind aber auch verpflichtet, die Samstagschule zu besuchen sowie die Sonntagschule und die Gottesdienste.

Die erste allgemeine deutsche Konferenz.

Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. September, fand in unserer Stadt die erste allgemeine Konferenz deutscher Pfarrer des General Konzils statt. Ueber siebenzig Pastoren waren anwesend. Sie kamen aus Canada, aus New York, Pennsylvania, Connecticut, New Jersey und aus etlichen anderen Staaten. Schon letztes Spätjahr war in Verbindung mit der Versammlung des Konzils in Buffalo eine kleine Konferenz gehalten worden. Damals wurden drei Gegenstände angeregt, die eingehender besprochen werden sollten, weil sie eine Lebensfrage für die Einigkeit unter den Deutschen und für das deutsche Missionswerk seien. Als solche wurden genannt:

1) Die Frage: Wie decken wir den nöthigen Bedarf von deutschen Pfarrern für unsere Missionsfelder sowie für unsere bereits bestehenden Gemeinden?

2) Die andere Angelegenheit, die der Konferenz vorlag, bezog sich auf die Gründung eines Missions-Seminars, in dem deutsche Prediger für das Missionsfeld im Westen Canadas herangebildet werden sollen.

3) Der dritte Gegenstand betraf die Verschmelzung der verschiedenen deutschen Kirchenblätter innerhalb des Konzils in ein Blatt, das offizielles Organ des Konzils sein und dessen Redakteur vom Konzil gewählt werden soll.

Das Konzil stimmte der Abhaltung solcher Konferenzen bei und ernannte die Folgenden als ein Komitee, um solche freie Konferenzen einzuberufen, und die Gegenstände, welche denselben vorgelegt werden sollen, vorzubereiten, nämlich: Die Doktoren A. Spaeth, G. C. Berkeimer, E. Olfemann, J. Nicum und die Pastoren E. C. J. Krätling, Fr. Weit und Gustav A. Benze.

Die Konferenz wurde mit einem Gottesdienst, in welchem Herr Prof. Dr. A. Späth über 1 Kor. 1, 10 predigte, eröffnet. Mittwoch Nachmittag und Abend, sowie Don-

nerstag Vormittag und Nachmittag wurden Geschäftssitzungen gewidmet.

Die Blätterfrage wurde zuerst vorgenommen und einstimmig dahin erledigt, daß das bestehende Komitee für freie Konferenzen dem Konzil einen Plan für ein solches allgemeines Organ unterbreiten und dafür sorgen soll, daß alle Synoden und Privatpersonen ihre Blätter an das Konzil abgeben.

In Bezug auf Beschaffung von mehr Arbeitskräften für die deutschen Gemeinden und Missionsposten wurde einstimmig beschlossen, mit der Anstalt des Pastors Paulsen in Kropp in Schleswig, von der die lutherische Kirche in Amerika schon eine stattliche Reihe tüchtiger Kräfte bekommen hat, eine Verbindung einzugehen, damit eine gewisse Anzahl junger Männer für's Konzil ausgebildet werde. Diese Kandidaten sollen aber noch im Seminar in Philadelphia einen besonderen Unterricht erhalten, durch den sie in amerikanische Verhältnisse speziell eingeführt werden. Andererseits übernimmt das Konzil die Verpflichtung, die Anstalt in Kropp mit Geldmitteln entsprechend zu unterstützen.

In später Stunde langte noch Herr Präses M. Ruccius von Strathcona in der Provinz Alberta an, nachdem er drei Tage und drei Nächte gereist war, um den Sitz der Konferenz zu erreichen. Er legte der Konferenz den großen Nothstand des Feldes in Manitoba, Saskatchewan und Alberta dar und bat, man möge sich mit dem Plane befreunden, den seine Synode gefaßt habe, nämlich mit der Gründung eines Missionsseminars in Strathcona oder Edmonton als der einzigen ihr bekannten Lösung der Frage: Wie decken wir den Bedarf von Arbeitern für unser Gebiet, und das geplante Seminar auch kräftig unterstützen. Die Angelegenheit wurde dem Komitee zur weiteren ersten Berathung anheim gegeben.

Das Komitee wurde gebeten, weitere deutsche Konferenzen zu berufen. Die Verhandlungen sollen gedruckt und versandt werden. Der Zion's- und den anderen lu-

therischen Gemeinden, die sich an der Bewirthung der Gäste betheiligt haben, wurde der herzlichste Dank votiert.

Es verdient noch besonders erwähnt zu werden, daß bei dieser Konferenz von über siebenzig Deutschen sämmtliche Beschlüsse einstimmig passiert worden sind!

Die Konferenz hat sich anerkennend geäußert über die Leistungen des Wagner College in den letzten 25 Jahren und hat beschlossen, dem General-Konzil die thatkräftige Unterstützung der Anstalt zu empfehlen.

Unsere Gemeinde sucht einen Kirchendiener. Herr Schlottmann, der den Kirchendienst viele Jahre versehen hat und zwar zu allgemeiner Zufriedenheit, glaubt sich der Arbeit nicht mehr gewachsen. Es handelt sich nämlich nicht nur um das Reinigen der Kirche und des Schulhauses, sondern um vieles andere. Jedermann weiß, daß unsere Kirche an einer Straßenecke steht und darum der Schnee zu entfernen ist. Dazu gehört dann noch der Durchgang zwischen Schulhaus und Kirche, wo sich der Schnee leicht anhäuft, namentlich wenn das Wetter stürmisch ist. Sodann das Läuten der Glocken und das Aufziehen der Uhr. Jeder überlege sich zuvor genau, was zu tun ist, damit es ihm hernach, nachdem er den Dienst angetreten hat, nicht zu viel erscheine. Der Lohn beträgt hierfür \$400 und wird monatlich bezahlt. Die meiste Arbeit macht ein schwerer Schneefall, doch sind solche Schneefälle nicht besonders häufig. Bei dem Läuten der Glocken helfen unsere größeren Knaben gerne mit. Das Aufziehen der Uhr erfordert Pünktlichkeit und muß zweimal in der Woche geschehen. Man melde sich bei Herrn Schlottman, der weitere Auskunft zu geben gerne bereit ist.

Am ersten Sonntag im Oktober gedenken wir das Erntefest zu feiern. Für diese Feier erbitten wir uns wiederum wie früher Baum- und Ackerfrüchte zur Schmückung der Kirche. Wir lassen darum die freundliche Bitte an alle unsere lieben Farmer und andere ergehen, die dergleichen in

ihren Gärten ziehen. Wir wollen auch dieses Jahr die gebrachten Gaben wiederum dem College überlassen; es sei denn, daß man die Gaben wieder mitzunehmen wünscht.

In der Gemeindekasse ist starke Ebbe eingetreten. Wir sind denen, die die Gemeinde durch Ruwertgaben unterstützen und mehrere Monate im Rückstande sind—und es sind ihrer mehrere—zum Dank verpflichtet, wenn sie ihr Konto begleichen wollten oder könnten. Desgleichen möchten wir unsere Stuhlhalter an ihre Pflicht erinnern. Viele haben dieses Jahr noch nichts bezahlt.

Die Abendgottesdienste begannen wiederum mit dem Monat Oktober. Wir laden recht freundlich zum Besuch derselben ein. In vielen Gemeinden sind diese Gottesdienste am besten besucht. Gerade das Gegentheil war bei uns der Fall. Niemand redet jetzt mehr von englischen Gottesdiensten und wir wollen sie der Gemeinde sicherlich nicht aufdrängen.

Unser Frauenverein versammelte sich am Nachmittag des ersten Donnerstag im September. Anwesend waren 30 Mitglieder. Die Einzahlungen ergaben die Summe von \$12.80. In der Kasse befinden sich \$185.27.

Der Jungfrauenverein hatte seine Versammlung am Abend desselben Tages. 26 Mitglieder waren anwesend. aufgenommen wurden Leonora Gramer, Alma Kruse und Helena Ramsbeck. Vorgeschlagen zur Aufnahme sind: Rosa Gurgel und Hedwig Breitenreiter. Der Verein zählt nun 73 Mitglieder, während der Frauen Verein etwa hundert mehr hat. Das nächste Mal soll ein musikalisches Programm durchgeführt werden.

Marie Fleischer ist zur Zeit in New York. Sie fragt uns: „Was macht denn die Sonntagschule? und die Bibelklasse? Meine herzlichsten Grüße an beide. Hier konnte ich noch in keine Sonntagschule oder Kirche kommen. Ich muß das Veräumte herbringen, wenn ich wieder zu Hause bin.“

An alle die es angeht.

In den letzten Nummern habe ich die Kanzelgemeinschafts-Frage, die unsere Kirche in Amerika in den letzten fünfzig Jahren vielfach bewegt hat, und worüber Bände geschrieben worden sind, besprochen. Ich war gerade von der Versammlung der Canada Synode zurückgekehrt, bei der diese Frage den wichtigsten Gegenstand der Verhandlungen bildete, und glaubte es meiner Gemeinde schuldig zu sein, sie einmal gründlich darüber zu belehren.

Zu meinem Befremden haben sich nun der „Trinitätsbote“ sowie der „Salem'sbote“ berufen gesehen, mich darüber zur Rede zu stellen. Daß andere und namentlich Pfarrer einer andern Gemeinschaft nicht mit mir harmonieren würden in dem was in den drei Artikeln sagte, wußte ich wohl, kümmerte mich aber auch nicht darum; denn die Entzweiung und Abweichung in der Lehre, wie wir sie in den mehr als hundert Kirchen und Sekten unseres Landes finden, ist ja gerade, was ich in meinen Artikeln hervorhob. Aber das muß ich sagen, befremdet hat es mich, daß ein Pfarrer nicht einmal seiner Gemeinde die von seiner Synode aufgestellten Grundzüge erklären kann, ohne darüber von Predigern einer andern Gemeinschaft in Artikeln, die so viel von „Liebe“ zu reden wissen, angegriffen zu werden! Ist dies gemäß der Liebe? Ist dies tolerant? Ich habe nur als Lehrer meiner Gemeinde geschrieben über Grundzüge, die vom General Konzil der lutherischen Kirche von Nord Amerika, zu dem ich und meine Gemeinde gehören, aufgestellt worden sind. Wie taktlos, mich darüber anzugreifen! Ich bin doch dafür diesen Herren nicht verantwortlich.

Vielleicht wird es den Herren klar, wie ungerufen ihr Sich-Einmischen in Angelegenheiten unserer lutherischen Kirche ist, wenn ich die Sache umkehre. Gesezt den Fall, der Prediger der Trinitäts oder Salem's Gemeinde hätte in seinem „Vote“ gewisse, von seiner Synode niedergelegte Grundzüge erklärt, und der Pfarrer der St.

Johannis Gemeinde hätte ihn in seinem „Vote“ darüber angegriffen und diese Grundzüge bemäkelt, was würde der Betreffende dazu sagen? Unsere Stolperwürden dies „außersichamt“ nennen und nicht mit Unrecht.

Ich habe weder Raum noch Lust, auf die einzelnen Punkte der Angriffe einzugehen; aber die Schreiber jener Artikel verweise ich hiermit auf die fünf Punkte in meinem letzten Artikel, der in der September Nummer erschien. Ein jeder Punkt ist an sich schon genügend, um die Unstatthaftigkeit der Kanzelgemeinschaft mit Fremdglaubigen in der christlichen Kirche nachzuweisen. Hat denn der Jesus jemals Kanzelgemeinschaft mit den jüdischen Lehrern gepflogen und sie eingeladen, die um ihn versammelte Menge anzureden? Haben die Apostel dies getan?

Es genüge, daß ich den Satz hierher setze, womit ich meine Artikel im „St. Johannis Vote“ abgeschlossen habe. Ich sagte: „Ein jeder denke in der Furcht Gottes selbst über diese Sache ernstlich nach, und das Bspötn derer, die nicht denken, wie der große Haupte urtheilt, wird ihm vergehen.“

Ich habe den Redakteuren der beiden Blätter ein Exemplar der September Nummer zum eingehenden und sachlichen Studium des Gegenstandes zugestellt. Sine ira et studio. J. N. C. U. M.

Dem uns unbekannten Freund, der während des Sommers Blumenstücke auf den Altar gestellt hat, unsern verbindlichsten Dank. Nachträglich haben wir erfahren, daß wir die Spende Frau Reel vom Altenheim zu verdanken haben.

Ein anderer Blumenfreund, Herr Ferdinand Gaver, spendete Aster in Blumentöpfen, die den Altar prächtig schmückten. Auch ihm sagen wir herzlichen Dank.

Aus Zezenow erfahren wir, daß Herr Pastor Schulze, der eine Reihe von Jahren Pfarrer der Gemeinde Zezenow-Pobloß gewesen ist, nach dem Ostseebade Groß Mollen bei Göslin verlegt worden ist.

Das Gebet soll nach dem württembergischen Konfirmations-Büchlein verrichtet werden: andächtig als in der Gegenwart Gottes, bußfertig, demütig, sowohl innerlich im Herzen als auch äußerlich im Geberden, im wahren Glauben und in dem Namen Jesu Christi. Wir möchten hier den Nachdruck legen auf die Worte „äußerlich im Geberden“. Auf die äußeren Geberden kommt viel an, schon vor den Menschen. Wer um eine Gabe bittet, tritt fein höflich und bescheiden vor den, den er bittet. Ein unhöflicher Bittsteller würde von vorne herein abgewiesen. Wenn er sitzen bliebe, während der, den er um eine Gabe anspricht, vor ihm steht, würde er einen ungünstigen Eindruck machen und sicherlich nichts erlangen. Von allen Beispielen in der heiligen Schrift haben wir nicht eines, da ein Betender beim Gebet sitzen blieb. Sogar der Pharisäer im Tempel „stand“ und betete. Luk. 18, 12. Der Psalmist fordert auf zum Gebet, indem er sagt: „Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.“ Ps. 95, 6. Und St. Paulus erklärt: „Im Namen Jesu sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen bekennen.“ Phil 2, 10. Das beste Exempel für die Gott gefälligen äußeren Geberden beim Gebet gibt uns der Herr Jesus selbst. Wir lesen von ihm Matth. 26, 39, daß er „niederfiel auf sein Angesicht“, als er im Garten betete. Und Lukas erzählt und „Er kniete nieder“. Kap. 22, 41. Und jeder Lutheraner weiß, daß obwohl ja Gott mehr sieht auf das Herz als auf die äußeren Geberden; die Geberden eben im Herzen ihren Ursprung haben. Wo ein demütiges, reumütiges, von Sünde beschwertes Herz ist, da wird es an der rechten Geberde nicht fehlen. Wenn wir jemand in unserer Not um Hilfe ansprechen, oder zu einem Freund kommen, um ihm für seine große Hilfe, die uns zu teil geworden ist, zu danken, da braucht es keiner Mahnung die würdigen und den Umständen entsprechenden Geberden zu beobachten. Ein Kranker betet auf seinem Lager in liegender Stellung. Die

Meisten stehen, wie wir Sonntags in der Kirche. Bekennen wir in der Beichte Gott unsere Sünden, dann fallen wir mit der versammelten Gemeinde nieder auf die Knie. Und dazu kam im Morgenlande noch das Niederfallen auf das Angesicht. Und mancher tief Betrübte und schwer Angefochtene mag auch dieser Geberde sich bedienen.

Wie befremdend ist es darum für einen lutherischen Christen, wenn er in die Kirche einer Methodisten-, Baptisten- oder einer Gemeinde einer anderen evangelischen Gemeinschaft tritt und sieht, daß dieselbe sich beim Gebet nicht erhebt, sondern sitzen bleibt! Besten Falls senken die Betenden das Haupt etwas nach vorne, etwa auf die Rücklehne des Stuhles vor ihnen. Wenn aber gesungen wird, erheben sie sich. Wir lesen nun in etlichen Kirchenblättern, daß eine gewisse Gemeinde diesem Unwesen steuern will und beschlossen hat, daß die Gemeinde sich in Zukunft von ihren Sitzen erhebe.

Woher dieses Sitzenbleiben wohl gekommen sein mag? Vorderrschend fand und findet es sich noch in englischen Gemeinden. Wir glauben, es rührt von der Kirche Englands oder der Episkopalkirche her. Dort hat man einen Betschemel in jeder Bank. Wenn gebetet wurde, kniete die Gemeinde auf diesen Schemel. Mit der Zeit kam das Knieen in Abgang, man blieb sitzen und neigte nur noch den Kopf nach vorne. Auch dieses Sich-Neigen kam mit der Zeit vielfach in Abgang, und nun bleibt man beim Gebet einfach sitzen.

Dies ist unehrerbietig und ein Unfug. Hat uns irgend ein Umstand einmal in eine solche Kirche geführt, so blieben wir beim Gebet nicht sitzen, sondern haben uns erhoben und standen „zu einem Zeugnis über sie“. Und das raten wir unsern Gemeindegliedern gleichfalls zu tun. Die Sitzen werden wenigstens dadurch erinnert, daß diese ihre Geberde denn doch den Lutheranern nicht zusagt.

Unsere Krauken- und Sterbekasse hielt am 14. Sept. ihre regelmä-

hige Versammlung. Die Herren Emil Gehre und August Gehre, Vater und Sohn, wohnhaft No. 430 First Str., und vor wenigen Monaten von Detroit, Mich., hierhergezogen, wurden einstimmig in den Verein aufgenommen. Der Schatzmeister berichtete über Einnahmen und Ausgaben während des abgelaufenen Rechnungsjahrs und über den Bestand der Kasse. Die Einnahmen betrugen \$719, die Ausgaben dagegen \$644.50, sodaß die Einnahmen die Ausgaben um \$74.50 überflügeln. Vom vorigen Jahr war ein Kassenbestand von \$655.50 an hand, die Zinsen beliefen sich auf \$22.24, sodaß ein Gesamtbetrag von \$752.34 in der Kasse ist, oder um \$96.79 mehr als im Jahre zuvor. Die Einzahlungen des Abends betrugen \$41.60, die Ausgaben dagegen etwa die Hälfte, nämlich \$22.24, so daß noch \$20 zum Kassenbestand hinzukommen, der nun \$773.34 beträgt. Es wurde mitgeteilt, daß zur Zeit kein Name auf der Krankenliste stehe. Die Zahl der Mitglieder beträgt 96.

Vor etlichen Wochen begannen wir wieder mit unserer Sonntagschule. Soweit wird sie von 40 Kindern besucht. Die erste Stunde von 8 bis 9 verwenden wir auf die biblische Geschichte, die wir an der Hand der schönen großen kolorierten Wandbilder erklären, und die nächste Stunde auf Deutschlesen. Am Schluß werden Katechismus und Sprüche abgehört. Wir beginnen pünktlich um 8 Uhr. Die Kinder sollten ein Exemplar des Kirchenbuchs sowie ein Mein erstes Buch, oder, wenn sie schon etwas besser lesen können, eine Biblische Geschichte mitbringen.

Unser Kirchenchor machte am sogenannten Arbeitstag einen zweiten Ausflug und zwar diesmal nach Watkins Glen. Im Pfarrhaus traf nächsten Tag eine Ansichtskarte mit dem Bilde der Bluto-Fälle ein, mittelst welcher folgende Chorglieder Grüße entsandten: Friedrich Bög, Helena Ramsbeck, Ida Voitel, Elisabeth u. Emilie Karweit, Karolina Deuter und Minnie Weidmann.

Kranke haben wir nicht gerade viele gegenwärtig. Eine stattliche Anzahl von denen, die wir in den letzten Monaten auf unserer Liste führten, sind genesen. Einzelne waren während des Monats nur vorübergehend unwohl. Noch leidend sind: Frau Augusta Albrecht von No. 86 Maria Str.; Heinrich Engel, No. 124 Thomas Str.; Frau Albertina Kräft, No. 13 Kohlman Str.; Henriette Quade, No. 211 Ave. D (schwerer Anfall von Bronchitis und Fieber); Frau Karolina Martz von Irondequoit (Bruch des Knochens nahe dem Gelenk der rechten Hand); Frau Marie Strohm, No. 14 Albion Place (Lähmung in den Füßen); James Monaghan, No. 160 Luz Str. (Knochenbruch im Fuß und Quetschung), befindet sich auf der Besserung; Dora Kühnle, wohnhaft bei Frau Bornow in Pittsford, große Schwäche, die zunimmt. Diese und alle Kranke, die es noch in der Gemeinde geben mag und uns nicht bekannt geworden sind, seien dem himmlischen Arzte in Gnaden empfohlen.

Taufen.

1. Am 4. Sept. Margaretha Heß. Eltern Fried. Lindner und Minnie Steinmüller, geb. Heß. Pathe: Jennie Heß.
2. An demselben Tag Frieda Marcella Katharina. Eltern Otto Friedrich Schramm und Minette, geb. Sunkler. Pathe: Nikolaus und Henrietta Valeria, Frieda Schneider.
3. Am 20. Elsie Karolina. Eltern Julius Schmitt und Sylvestra geb. Kadatz. Pathe: Otto Wiederroth, Johann Walzer. Pauline Schmitt.

Trauungen.

1. Am 3. Sept. Emil Franz Jagnow und Elisabeth Anna Speckmann, beide aus Rochester, N. Y. Zeugen: Franz W. Peters und Emma Jagnow.
2. Am 23. Franz A. Peik und Alma Schepler, beide aus Rochester, N. Y. Zeugen: Eduard Schepler, Leo Deuter, Martha Schepler, Elsie Peik und Minnie Furch.

Leiche.

Am 23. Sept. vom Hause der Tante, Frau Bertha Kujawski, No 5 Hart Str., Ruth Barbara, Tochter von Hermann G. Schrödel von Cleveland, Ohio, und seiner Ehefrau Henrietta, geb. Lauth. Das Kind wurde geboren am 18. Mai 1904 und verstarb infolge von Brandwunden am 20. Sept. im Alter von 4 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen. Zur Beerdigung wurde es hierhergebracht.

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.

Präsident: Gustav Behner, 20 Maria Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, 215 Ave. D.



W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

JULIUS BOHRER

GROCER

Reichhaltiges Lager von Spezereimaaren, frischen Fiischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

E. RICHTER

BAKERY

707 Clinton Ave. North

Rochester Phone 4458

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-5 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear for growing feet—shoes for the boys and girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play, dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6, from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to 8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½ to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½ to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes 9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½, from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.
Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

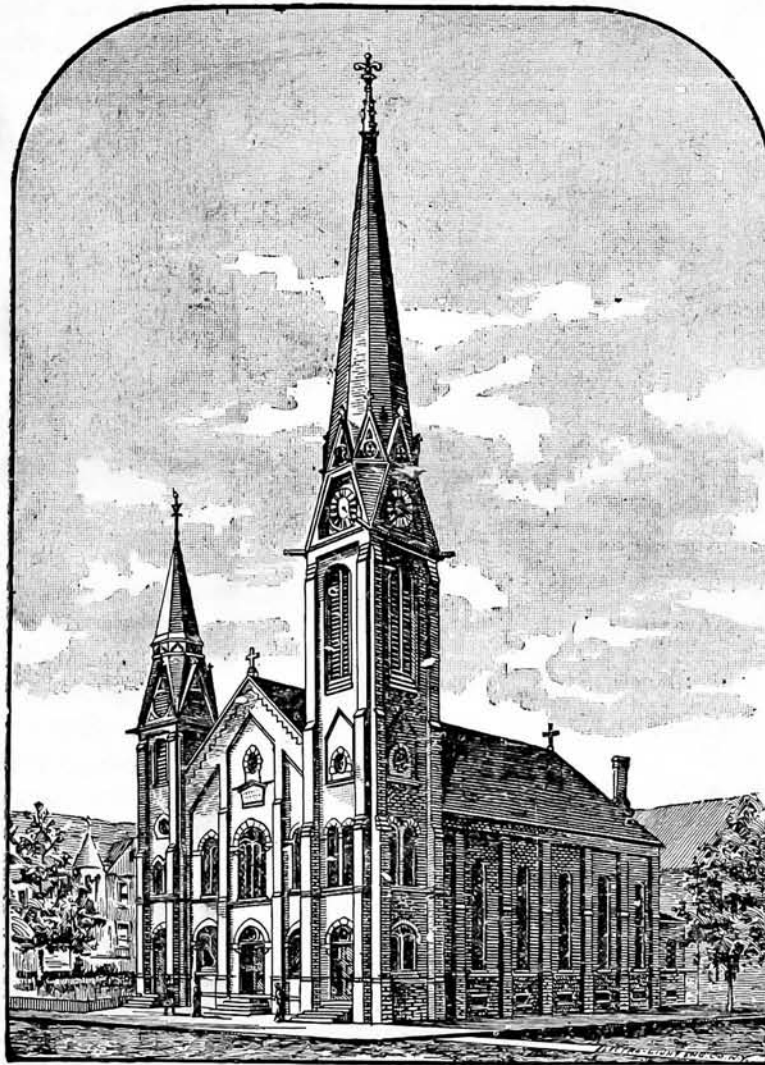
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

12. Jahrgang.

Rochester, N. Y., November 1908

Nummer 5



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister)
— auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, J. H. Karweick, Karl Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gauer, J. A. Karweick, Franz Peik, Phil. Koch, Alb. Gabbey.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 31 Hölzer Str

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Unsere deutschen Gemeinden.

Unter den dreizehn lutherischen Gemeinden unserer Stadt gehören die Pastoren von elf zum General Konzil. Sieben sind sieben deutsch und vier englisch. Die Pastoren der sieben deutschen Gemeinden sind Mitglieder des New Yorker Ministeriums, die Pfarrer der vier englischen Gemeinden dagegen Mitglieder der Synode von New York und New England. Außer diesen elf Gemeinden des General Konzils gibt es dann noch zwei, die mit der Synode von Missouri verbunden sind, nämlich die St. Matthäus und St. Markus Gemeinden.

Dieser Tage sind nun die Verhandlungen des im Jahre 1773 gegründeten New Yorker Ministeriums erschienen. Diesen Verhandlungen ist ein Bericht über den Bestand der verschiedenen Gemeinden beigegeben, wie er von dem betreffenden Pastor eingereicht worden ist. Zwei Gemeinden, darunter die St. Johannes, sind schuldenfrei. Die Schulden der anderen fünf belaufen sich auf von \$500 bis \$7,000. (St. Johannes war stets bestrebt, solange sie nun unter der geistlichen Pflege ihres jetzigen Pfarrers steht, keine Schulden zu machen, zumal sie in früheren Jahren äußerst traurige Erfahrungen gemacht hatte mit einer Schuldenlast, die ihr bei unvollendeter Kirche über den Kopf gewachsen war. Diese haben wir im Laufe der Jahre gottlob abbezahlt und seitdem keine Schulden mehr gemacht. Als wir die Türme bauten und Uhr und Glocken anschafften, war die Gemeinde imstande, aus ihrer Kasse sämtliche Rechnungen zu bestreiten. Ueber \$1,100 hatte sie zuvor gesammelt und am Tage der Einweihung der Türme und Glocken fiel eine Kollekte von nicht weniger als \$3,600. Wir konnten nicht nur alle Rechnungen begleichen, sondern hatten noch gegen \$300 übrig von dem was bei dem Einweihungs-Gottesdienst geopfert worden war. Die Stadt gab uns weitere \$300 und wir griffen nochmals in die Tasche und legten das Uebrige drauf und kauften unsere treffliche Uhr, die uns \$900 kostete. Als

die Gemeinde die Orgel anschaffte, machte sie es ebenso. Sie legte zuerst einen Orgelfonds an und berechnete wie hoch sie gehen darf im Ankauf einer neuen Orgel. Die Kosten beliefen sich auf etwa \$4,500 und am Tage der Einweihung war auch diese Rechnung mit noch etlichen andern für Motor etc., die hiezu kamen, beglichen. Und heute hat die Gemeinde wiederum \$1,100 auf der Bank, die für den Bau eines neuen Schulhauses gesammelt worden sind. Seit nun durch die Einrichtung eines größeren Zimmers im Schulhause ein einladender Raum für Versammlungen und für die Abtheilung der Größeren in der Sonntagsschule geschaffen worden, ist nun der Bau eines neuen Schulhauses etwas in die Ferne gerückt, zumal man auch jetzt, da so wenig Verdienst ist, nicht daran denken kann. Doch wir wollten ja nicht allein von St. Johannes reden, sondern einen Ueberblick über den Stand unserer sämtlichen deutschen Gemeinden geben an der Hand der im Synodal-Protokoll enthaltenen Berichte.)

Die Ausgaben für allerlei wohltätige Zwecke innerhalb der Gemeinde können wir nicht nebeneinander stellen, da die Berichte offenbar entweder unvollständig sind, oder verschiedene Posten von den Einen gezählt, von den Andern aber weggelassen werden. So zählten wir für die Rubrik „allgemeine Wohltätigkeit“ auch mit auf, was unser Krankenverein und Jungmännerverein an Kranken- und Sterbegeldern ausbezahlt haben. Es sind dies ja Wohltätigkeitsvereine in der Kirche und die Rubrik in den Parochialberichten fordert ausdrücklich Aufzählung der „Einnahmen der verschiedenen Wohltätigkeitsvereine“ in der Gemeinde. Wir brachten in St. Johannes die Summe von \$2,019 zusammen. Keine der andern Gemeinden berichtet halb so viel, obwohl sie alle solche Vereine haben. Offenbar Mißverständnis und infolgedessen ein Irrtum.

Da wir gerade das Wort Irrtum gebrauchen, möchten wir auf einen solchen aufmerksam machen, der sich in den Be-

richt des sogenannten Apportionment Komitees eingeschlichen hat und der unsere Gemeinde betrifft. Da heißt es Seite 107 der Verhandlungen in dem von den Pastoren Bamham und Lehmann und Herrn Wendling unterzeichneten Bericht: Von St. Johannes in Rochester wurde für die Kasse des Synodalschatzmeisters erwartet die Summe von \$22; einbezahlt aber wurden \$170.08. Demgegenüber steht jedoch der Bericht des Schatzmeisters selbst, der den Verhandlungen beigegeben ist, und dort heißt es: erhalten von der St. Johannes Gemeinde für Zwecke der Synode \$267.84, also nicht \$55 weniger als die Synode erwartete, sondern \$42.84 mehr! Man sollte da recht vorsichtig sein im Drucken solcher Berichte. Denn wer nur den Bericht des Apportionment Komitees sieht und nicht auch den des Schatzmeisters selbst, der die beste Autorität ist, wird meinen, die St. Johannes Gemeinde habe ihre Pflicht der Synode gegenüber nicht getan, während sie noch jedes Jahr mehr getan hat, als die Synode von ihr erwartete.

Kommen wir nun zu den Berichten selbst. Um die Sache für den Leser möglichst einfach zu machen, bezeichnen wir die verschiedenen Gemeinden mit Zahlen, und setzen dem Alter nach Nr. 1 für die Zions Gemeinde; Nr. 2 für St. Johannes Gemeinde; Nr. 3 für Konkordia; Nr. 4 für die Friedens; Nr. 5 für Christus; Nr. 6 für Bethlehem und Nr. 7 für St. Lukas. Wir setzen ferner A für den im Bericht angegebenen Wert des Grundeigentums; B für die in der Gemeinde für alle Zwecke aufgebraachte Summe; C für die Gelder, welche die Gemeinde für Synodalzwecke, Heidenmission, einheimische Mission des General-Konzils etc. gegeben hat; D für die Zahl der Kommunikanten in der Gemeinde, d. h., wie viele konfirmierte Personen sich zur Gemeinde halten; E für die Zahl der Tausen; F für die Zahl der Konfirmanden, die letzten Palmsonntag eingeseget worden sind, und G für die Kinder, die die Sonntagsschule besuchen.

	A	B	C	
1	\$35,000	\$6,400	\$608 88	
2	55,000	7,340	402 69*)	
3	35,000	7,033	229 64	
4	6,000	1,843	99 81	
5	20,000	1,717	106 16	
6	6,000	1,405	88 99	
7	18,000	3,653	156 89	
	D	E	F	G
1	†)	25	12	250
2	1,044	28	31	400
3	1,875	113	112	788
4	213	7	4	125
5	234	37	16	175
6	165	5	14	125
7	650	26	36	250

*) Bekanntlich hat unsere Gemeinde bis jetzt noch nichts für die Fondierung des Collee getan, bezw. tun können. Die Zions Gemeinde hat dafür eine Summe von etlichen Hundert Dollars zusammengebracht. Irrten wir nicht, so lasen wir im Zionsbote von \$525. Die Verdienstlosigkeit war bei vielen in unserer Gemeinde, die gerne einen Beitrag gegeben hätten, derart, daß wir es für weise hielten, diese Sache nicht anzuregen. Ein Mitglied der Gemeinde gab uns bereits im Frühjahr \$25, und diese Summe ist auf die Seite gelegt, bis wir ernstlich ans Werk gehen können. Aber jetzt ist nicht daran zu denken. Unser Beitrag für die laufenden Ausgaben der Anstalt belief sich auf \$117 gegen \$115 im Jahre zuvor. Hätten wir die Fondierung betrieben, wofür, aber wie jeder weiß, die Zeit ungünstig war, so wäre unser Gesamtbeitrag um ein Bedeutendes höher gewesen.

Bem. †): Die Zahl der Kommunikanten für das letzte Synodalsjahr ist nicht angegeben. Sie fehlt auch für das Vorjahr. Die letzte Angabe findet sich in den Verhandlungen des Jahres 1906 und betrifft das mit Pfingsten 1906 ablaufende Jahr. Es werden 741 Kommunikanten berichtet.

Unsere Abendgottesdienste werden nun doch weit besser besucht als früher. Soweit hatten wir 150 bis 175 anwesend.

Der Jungfrauen-Verein versammelte sich gleichfalls am 1. Okt., aber abends. Anwesend waren 40 Mitglieder. Frä. Alida Gunkler wurde in den Verein aufgenommen, dagegen Frau Dieß auf ihren Wunsch aus demselben entlassen. Nach dem Gesang mehrerer Lieder brachte der Pastor den Besuch der Abendgottesdienste zur Besprechung. Er meinte, der Jungfrauenverein könnte viel dazu beitragen, daß die Gottesdienste diesen Winter besser besucht würden als früher. Er bat, man möchte Mittel und Wege nennen, wie man es angreifen könnte, daß dieselben besser besucht würden. Niemand wußte Rat oder meldete sich ums Wort. Da setzte der Pastor auseinander, wie er glaube, daß vielleicht dem Einwand vorgebeugt werden könnte, man verstehe die deutschen Gottesdienste nicht genügend, weshalb unsere jungen Leute so vielfach englische Kirchen besuchen. Seitdem die Gemeinde einstimmig beschlossen habe, der Jugend englische Gottesdienste zu gestatten, höre man allerdings nichts mehr davon, daß man das Deutsche nicht genügend verstehe. Er sei nun der Meinung, nachdem er sich die Sache reiflich überlegt habe, daß das Problem wohl am besten dadurch gelöst werden könnte, wenn beim Abendgottesdienst neben einer kurzen deutschen Ansprache auch eine ebenso kurze englische gehalten würde: da hätten dann alle, die Alten wie die Jungen, Segen vom Gottesdienst. Das schien einzuleuchten, und einstimmig stimmten die Mitglieder des Jungfrauenvereins diesem Vorschlag bei, und übernahmen es, nicht nur selbst die Abendgottesdienste fleißig zu besuchen, sondern auch andere zum Besuch zu veranlassen.

Nachdem die Geschäfte vorüber waren und ehe man einen kleinen Imbiß einnahm, wurde ein musikalisches Programm durchgenommen. Frä. Blanch Miller eröffnete den Reigen mit einem Piano-Vortrag. Das Quartett, bestehend aus den Damen Emilie Karweid, Emma Ramsbeck, Helena Ramsbeck und Ida Voitel, trug zwei Lieder vor. Diesen schloß sich ein Piano-Duett

von den Frä. Elisabeth Karweid und Ida Voitel an. Frä. Christine Klemm, die sich in Canada aufhält, hatte von sich hören lassen. In Kasse befinden sich \$76.01. Als dem Verein mitgeteilt wurde, daß der Frauenverein ein Abendessen zu geben beabsichtige, beschlossen die Jungfrauen, Schürze anzufertigen und sie in Verbindung mit dem Supper zu verkaufen. Am 5. Nov. soll die Ablieferung der gemachten Schürze—Apron Shower—stattfinden. Für die Erfrischungen hatten gesorgt die Frauen Markwig, Nicum, Nohe und Kohn und Frä. Emilie Quade. Für die nächste Versammlung stehen folgende Namen auf der Liste: Lucy Lauth, Alma Peik, Marie Pestke, Elisabeth Reimeck, Elisabeth Schumann, Karolina Schramm und Emma Stehler.

Der Frauenverein hielt am Nachmittag des 1. Okt. seine monatliche Versammlung ab. Anwesend waren 32 Frauen. Die Einzahlungen ergaben die Summe von \$50.30. Kassenbestand \$185.27. Bezahlt wurde ein Sack Zucker für das College. An die Gemeindefasse wurden abgegeben \$20, so daß eine Bilanz von \$155.57 verbleibt. Es wurde beschlossen, an einem später zu bestimmenden Datum ein Abendessen zum besten der Vereinskasse zu geben. Zu Mitgliedern des Kranken-Komitees, dessen Pflicht es ist, die kranken Mitglieder des Frauenvereins zu besuchen, wurden folgende ernannt: die Frauen Agette, Bauer und Bäuerle; Mitglieder des Besuch-Komitees, um solche Frauen der Gemeinde aufzusuchen, die nicht Glieder des Frauenvereins sind und diese zum Anschluß zu bewegen, sind: die Frauen Bader, Ball, Becker, Berndt, Marie Beuthling und Therese Beuthling.

Zum Kirchen diener anstelle von Karl Schlottmann, der das Amt jahrelang treulich verwaltet hat, ist Wilhelm Haack von No. 31 Hölzer Str. erwählt worden.

Bei dem Konzert, das die Peterson Familie im Schulzimmer gab, flossen \$21.71 in die Gemeindefasse: die Hälfte des Ertrags.

Kranke hat es im letzten Monat wiederum eine stattliche Anzahl gegeben. Genesene sind: Karl Schmidt, früher in Charlottetown, aber jetzt in No. 113 Scrantom Str. wohnhaft; Frau Schönhardt von No. 57 Lincoln Str.; Hr. Monaghan von No. 834 Clifford Str., der bekanntlich an den Beinen schwer verletzt worden war; das Kleinsten von Lorenz Keller, No. 89 Thomas Str., das sich von einem Anfall von Diphtheritis erholt hat. Der Zustand von Heinrich Engel, No. 125 Thomas Str., ist erträglich; die geistigen Kräfte unseres früheren Gemeindefaschmeisters Friedrich Fischer, No. 445 Joseph Ave., lassen bedeutend nach. Joh. Furber von Atlantic Ave. wäre neulich nahezu verunglückt, indem er bei der Heimkehr von der Arbeit an der East Ave. von einem Automobil getroffen wurde. Frau Adelina Vohs von Cuba Place liegt schwer krank darnieder. In dem Zustand der Frau Albrecht, von No. 86 Maria Str., die nun bereits ein Jahr bettlägerig ist, läßt sich keine Wendung zur Besserung verspüren. Henrietta Quade von No. 211 Avenue D ist wieder mehr leidend. Fried. Raab von No. 84 Maria Str. hat der Rheumatismus ans Bett gefesselt. Die Gliederkrankheit von Frau Strohm, No. 14 Albion Place, will sich nicht bessern. Frau Beuthling von No. 17 Sellinger Str. ist vor etlichen Wochen auf dem Bürgersteig gefallen und hat das rechte Handgelenk gebrochen. Edna Zimmer von No. 9 Siebert Place befindet sich im Stadthospital. Sie ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Frau Winnie Helberg von 63 Herman Str. wurde behufs Vornahme einer Operation nach dem Hahnemann Hospital gebracht. — Sie seien alle nebst den Kranken, deren Namen uns nicht bekannt geworden sind, dem Arzt des Leibes und der Seele herzlich empfohlen.

Mit unserer Gemeindefasse war es in den letzten Wochen etwas schwach bestellt. Am 1. September fehlten dem Faschmeister \$65 zur Begleichung der Gehälter für den Monat August. Dergleichen

war in Jahren nicht vorgekommen. Die Sache ist aber leicht zu erklären. So viele unserer Gemeindeglieder und beitragenden Personen arbeiten in den Schneiderwerkstätten und in anderen Geschäften, wo in dem letzten halben Jahr so wenig Verdienst gewesen ist. Da wartet man dann auf bessere Zeiten und denkt andere werden schon bezahlen, und die Gemeinde wird wegen mir nicht notleiden. Und so denken wohl viele und schließlich kommt der Gemeindefaschmeister in Verlegenheit. Als wir aber neulich die Gemeinde darauf aufmerksam machten, war bald aus der Verlegenheit geholfen. Dem lieben Frauenverein gebührt unser besonderer Dank, indem er die Kasse mit einem Geschenk von \$50 bedacht hat. — Der Kirchenrat beschloß am Lesepult am Altar ein Bild anbringen zu lassen, was gewiß notwendig ist.

Bereits geantwortet haben wir auf die ungerufenen wie absprechenden Urteile, die sich Fremde über unsere Artikel, die Kanzelgemeinschaftsfrage betreffend, erlaubt haben. Was wir geschrieben, das haben wir geschrieben, und wir sehen uns nicht veranlaßt, auch nur ein Wort davon zurückzunehmen. Wir glauben weder an das katholische Papsttum in Rom noch an ein protestantisches in Rochester, sondern verlangen in diesem Lande der Religionsfreiheit Freiheit für unsere Uebersetzung und Duldung. Seit wann darf denn ein Gemeindeblatt seinen Gemeindegliedern nicht mehr eine Regel erklären, die von der Kirche, zu der die betreffende Gemeinde gehört, aufgestellt worden ist?

Bei Gelegenheit des Erntefestes konnten wir folgende Gaben an das College schicken: zwei und eine halbe Bushel Zwiebel, eine Bushel gelbe Rüben, eine Bushel Äpfel, zwei Bushel Birnen, ein Duzend Sellerie, drei Pumpkins, eine halbe Bushel Rüben und außerdem 38 Quartgläser eingemachter Früchte. Herr Direktor Kraeling läßt dafür herzlich danken.

Am Danktag gedenken wir auch dieses Jahr, wie wir dies seit vielen Jahren getan haben und darin den anderen Gemeinden voranzugehen sind, einen Gabentag fürs College zu veranstalten. Die Gaben werden des nachmittags an der Kirche in Empfang genommen. Man bringe, was man gerade hat und was in der Küche verwendet werden kann. Auch Gaben an Geld werden mit Dank angenommen.

Ueber das neue Ehegesetz, das zu Neujaht in Kraft getreten ist, wollen wir in der nächsten Nummer einiges mittheilen. Der Pastor hat darüber der Synode Bericht erstattet und Senator George H. Cobb von Watertown, der Vater des Gesetzes, hat ihm ein Handschreiben zugehen lassen, in dem er voll Anerkennung über den Bericht redet.

Unsere Missionsgaben pflegen wir am zweiten Sonntag im November einzusammeln. Dieser Sonntag fällt dieses Jahr auf den 8. Nov., zwei Tage vor Luthers Geburtstag. Viele Eltern und viele von unsern größeren Schülern in der Sonntagsschule hatten dieses Jahr nur geringen Verdienst, und unsere Sammlung wird darum kaum so reichlich ausfallen wie letztes Jahr. Immerhin ist unsere Hoffnung nie zu Schanden geworden, und die Gaben sind über Erwarten reichlich ausgefallen auch in den Zeiten der mageren Jahre. Lehrer und Schüler der Klasse in der ersten und zweiten Abteilung (Biblische Geschichte und Leseklassen), welche die größte Gabe bringt, erhalten eine schöne Prämie: für den Lehrer hatten wir an das bedeutende Werk von Gareis über Heidenmission gedacht. Dieses Werk ist großformatig, 607 Seiten stark und enthält 57 ganzseitige Kunstdruckbeilagen und 300 Text-Illustrationen. Die Schüler erhalten gleichfalls ein entsprechend wertvolles Geschenk. Die Kleinen, welche in ihren Missionbüchlein einen Dollar und mehr haben, erhalten ein biblisches Bilderbuch mit kolorierten Bildern. Und die zwei, welche den höchsten Beitrag bringen, erhalten ein besonders großes Bilderbuch.

Unsere Abend-Gottesdienste werden nun viel besser besucht als seit Jahren. Sonderlich sollte unsere Jugend ein Interesse daran nehmen. Der Pastor hat sich der Mühe unterzogen, neben der deutschen Ansprache auch noch eine in englischer Sprache zu halten, damit ja niemand sagen kann: ich würde die Abendgottesdienste auch besuchen, aber das Deutsche verstehe ich nicht gut genug. Rein englische Abendgottesdienste, wie es erst geplant war, zogen nicht. Aber deutsch und englisch, oder englisch und deutsch scheint das junge Volk und auch die Aelteren zu befriedigen. Ist es nicht möglich bei unseren Abendgottesdiensten auch eine volle Kirche zu bekommen? Diese Frage richtet der Pastor an dich, lieber Leser. Wo sind die Väter und Mütter, die mit einem guten Beispiel vorangehen? Wo sind unsere jungen Leute, die sich fest vornehmen: von jetzt an will ich aber auch die Abendgottesdienste besuchen? Es ist eine Schande, wie leer unsere Kirche des Abends ist. Meine Schuld soll es nicht sein, wenn diesen Winter der Besuch kein besserer wird. Ich will nicht nur selbst kommen, sondern auch meine Freunde und Geschwister mitbringen. Das, worüber der Pastor in deutscher wie in englischer Sprache redet, ist nicht nur lehrreich sondern auch glaubensstärkend.

Unser Jungmänner-Verein hielt seine Oktober-Versammlung ab am Abend des 13., als gerade die große republikanische Parade durch die Straßen zog. Daher kam es auch wohl, daß die Versammlung schwach besucht war. An ein krankes Mitglied wurden \$8 Unterstützung ausbezahlt. Die Einnahmen beliefen sich auf \$15.00. Der Kassenbestand beträgt \$708.61. Zum Verein gehören zur Zeit 55 Mitglieder. Die Mitgliederzahl sollte und könnte viel größer sein. Wir laden herzlich zum Anschluß ein. Weltliche Vereine bringen namentlich für junge Leute allerlei Gefahren mit, und vor geheimen Gesellschaften müssen wir ernstlich warnen.

Unser Krankenverein hatte während des letzten Monats keinen Fall von Krankheit.

In der Woche nach Weihnachten ist der Pastor ersucht worden einen Vortrag vor der amerikanischen Gesellschaft für Kirchengeschichte zu halten. Zu dem Verein gehören die bedeutendsten Kirchenhistoriker des Landes. Die Versammlung findet in der Columbia Universität in New York statt. Zum Gegenstand seiner Arbeit hat der Pastor gewählt: die holländischen Lutheraner in New York. Er ist in dieser Angelegenheit schon zweimal in Amsterdam, Holland, gewesen und hat das Material, das dort vorhanden ist, geprüft und herausgeschrieben aus den von New Amsterdam — so hieß bekanntlich New York früher — eingelaufenen Berichten sowie aus den Protokollen des lutherischen Konsistoriums, was sich auf die Geschichte der holländischen lutherischen Kirche in New York bezieht. Vor siebzehn Jahren hat der Pastor bereits einen Vortrag vor diesem Verein über die konfessionelle Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika gehalten. Die Versammlung fand damals in der Columbia Universität in Washington statt und zwar unter dem Vorsitz des bedeutendsten Kirchenhistorikers Amerikas, Prof. Dr. Philipp Schaff.

Taufe. Am 25. Oktbr. Esther May. Eltern Emil Wohlgemuth und Bertha geb. Schröder. Paten: Friedrich Bracht und May Schröder.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.

Leihengelder \$1.00
von jedem Mitglied.

Präsident: Gustav Behner, 20 Maria Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, 215 Ave. D.



**LOUIS SCHAUBMAN
AND SON,**
FUNERAL DIRECTORS
21 BUCHAN PARK, ROCHESTER, N.Y.

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them.

Their stock is the largest

Their goods are the best

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schuhart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-3 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4453

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING
GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear
for growing feet—shoes for the boys and
girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play,
dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6,
from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to
8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½
to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½
to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's
sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes
9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½,
from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord

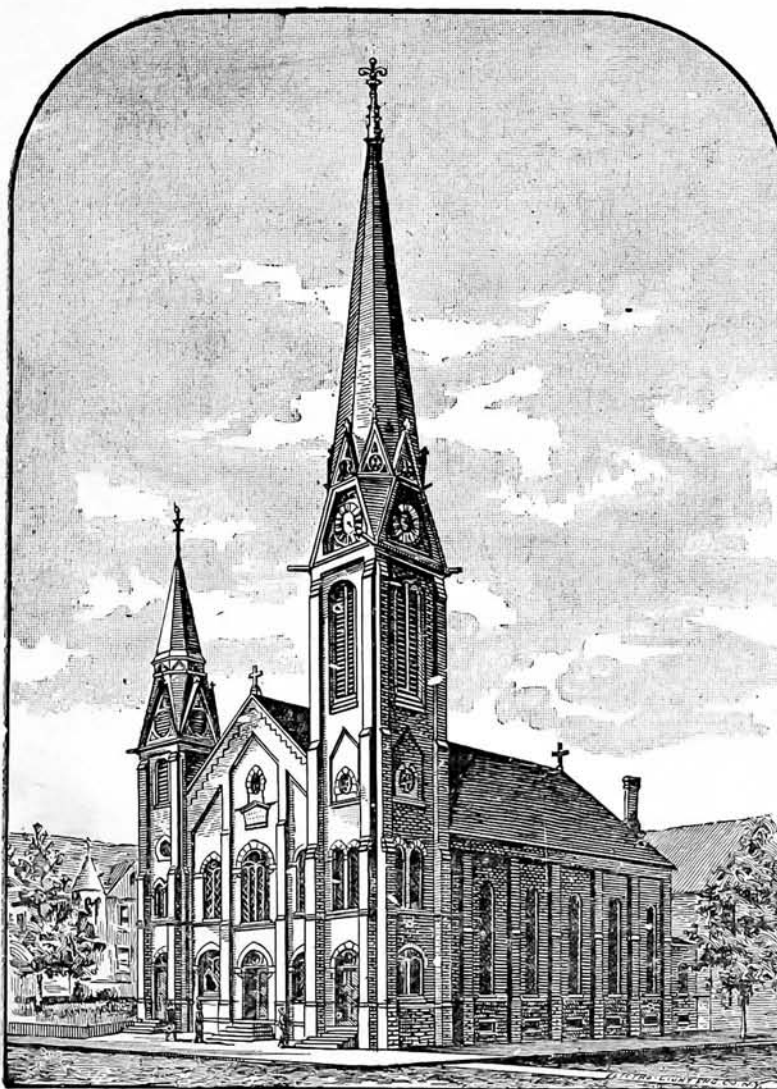
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

12. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Dezember 1908

Nummer 6



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1155-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Leo Deuter, Karl Papke, Georg Mender (Schatzmeister)
— auf zwei Jahre, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Johann H. Hartman, J. H. Karweick, Kar
Schlottmann; auf drei Jahre Ferd. Gaver, J. M. Karweick, Franz Peik, Phil. Koch, Alb. Gabbey.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 51 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Unsere Missions-Sammlung.

Seit vielen Jahren pflegen wir an dem Sonntag, der dem 10. Nov. (Luther's Geburtstag) am nächsten liegt, eine Reformationsfeier mit der Sonntagsschule zu veranstalten und zugleich die Missionsgaben zu heben, die die verschiedenen Klassen im Laufe des Jahres gesammelt hatten. Die diesjährige Feier fiel somit auf den 8. Nov. Wir hatten einen guten Besuch. Die Sonntagsschule allein füllte zwei Drittel der Doppelreihen der Kirchenstühle.

Die Sonntagsschule sang mehrere der schönsten Reformationslieder aus dem Sonntagsschulbuch und der Chor gab noch etliche dazu. Der Pastor redete über das Leben des Mannes, dessen 425ster Geburtstag an dem Abend gefeiert wurde. Er sagte von ihm, daß noch kein größerer Mann geboren worden sei als er und verglich sein Wirken und seinen Einfluß mit den Leistungen anderer Männer, welche die Weltgeschichte „groß“ nennt, und wies nach, wie er sie alle in den Schatten stellte.

Nun wurden die im Laufe des Jahres gesammelten Missionsgaben abgeliefert. Wir befürchteten, daß angesichts der fast allgemeinen Verdienstlosigkeit während des letzten Jahres, namentlich in solchen Industriezweigen, in denen die meisten der zu unserer Gemeinde gehörenden Familien beschäftigt sind, der Gesamtbetrag der Gaben gegen frühere Jahre bedeutend zurückbleiben würde. Wir waren jedoch angenehm getäuscht in unseren Erwartungen und freudig überrascht, als uns die Kuverte der verschiedenen Klassen überreicht wurden. Zwei Klassen hatten sogar mehr gesammelt als die höchste Klasse letzten Jahr. Letztes Jahr waren die drei höchsten Klassen die von Frä. Minnie Deuter, Betrag \$18.20; von Frä. Alma Kubitz, Betrag \$19.50, und von Leo Deuter, Betrag \$20.00. Dieses Jahr brachte die Klasse von Frä. Alma Kubitz \$21.25 und die von Frä. Minnie Deuter gar \$31.00. Das war denn doch eine Ueberraschung.

Von den kleinen Knaben und Mädchen

in der Sonntagsschule hatte ein jedes einige Wochen zuvor eine „Missions-Bank“ bekommen. Diese wurden des nachmittags zurückgebracht. Im ganzen hatten die Kleinen \$36.95 gesammelt gegen \$39.40 im Vorjahre. Denen, die einen Dollar und darüber in ihren Missionsbüchsen bringen würden, hatten wir, wie jedes Jahr, ein koloriertes biblisches Bilderbuch versprochen, und denen, die den höchsten Betrag bringen würden, ein solches Buch von doppelter, bez. vierfacher Größe. Die folgenden sieben Knaben brachten einen Dollar: nemlich Georg Grahmer, Irwin Troicke, Harvey Meger, Walter Pestke, Arthur Sager und Arthur Wusnick je \$1.50 und Karl Vogler gar \$3.50. Der Mädchen waren es doppelt so viele, die einen Dollar und darüber brachten, nämlich: Elsie Weidner, Grace Schutte, Katharina und Helena Nettelmann, Gladys Beuthling, Mildred Mender, Eva Mäste, Bertha Schröder, Edna Karweit, Clara und Margaretha Wehnert, Ruth Karweit, Marie Virtus und Eleanora Wusnick, letztere \$1.50.

Die mittlere Abteilung, oder die zwölf Leseklassen, brachten im ganzen \$61.62, davon entfielen auf die sechs Knabenklassen \$28.97 und auf die sechs Mädchenklassen \$32.65. Auf die einzelnen Klassen entfielen folgende Beträge: Mabel Bircher \$6.00, Wilhelm Kräft \$8.00, Josephine Quade \$3.05, Marie Troicke \$3.63, Ida Voittel \$4.02, Konrad Schädel \$4.27, Bertha Behner \$11.00, Martha Hartwig \$4.35, Marie Fleischer \$4.55, Wilhelm Markwitz \$4.05, Alma Peik \$4.70, Emilia Quade \$4.

Unsere neun Biblische-Geschichts-Klassen der Knaben hatten im Ganzen \$72.50 gesammelt. Davon entfielen auf die verschiedenen Klassen folgende Gaben: Friedrich Bey \$4.30, Karolina Deuter \$5.50, Leo Deuter \$8.00, Karl Gawer \$4.50, Johann Hartman \$6.00, Marie Hennrich \$11.00, Alma Kubitz \$21.25, Marie Schmidt \$5.70, Marie Vick \$6.25. Die achtzehn Mädchenklassen hatten \$125.03 gesammelt, nämlich Josephine Myette \$5.25, Marie Burbott \$4.25, Marie Deuter \$5.00, Wilhelmine

Deuter \$31.00, Friederike Behner \$8.00, Ida Bircher \$7.00, Emilie Karweit \$4.26, Elisabeth Karweit \$5.50, Bertha Keppler \$5.50, Wilhelmine Keller \$9.00, Albertine Rohm \$3.25, Marie Meise \$4.50, Frieda Pestke \$5.00, Emma Ramsbeck \$4.20, Helena Ramsbeck \$6.00, Karolina Schramm \$4.30, Martha Troicke \$8.00 und Wilhelmina Weidmann \$7.00. Letztes Jahr hatten die Knabenklassen \$87.71, dagegen die Mädchenklassen nur \$106.98, so daß in diesem Jahr nahezu drei Dollars mehr eingingen sind.

Die Gabe der Bibelklasse betrug \$37.75 gegen \$52.00 im Vorjahre.

Im ganzen betrugen die Gaben \$333.85 gegen \$349.97 im Jahre zuvor. Die Kollekte ergab noch weitere \$4.34.

Im Hinblick auf die fast allgemeine Verdienstlosigkeit während des letzten Jahres, unter der so viele Familien in unserer Gemeinde zu leiden hatten, können wir mit dem Resultat mehr als zufrieden sein. Der Herr lohne es den Gebern und segne die Gaben!

Den brennenden Durst kann man in Ermangelung von frischem Quellwasser auch zur Not mit schlechtem, unreinem Wasser löschen. Aber niemand wird zu letzterem greifen, wenn er erstere haben kann. Doch vor dem Verschmachten schützt im äußersten Falle auch letzteres. So verhält es sich mit der Predigt des Wortes Gottes. Die Predigt, die ganz und voll aus Gottes Wort geschöpft ist, stillt den Durst der Seele am besten. Sie stärkt und erquicket durch die Kraft des heiligen Geistes, der ihr innewohnt. Eine Predigt, die aber sich nicht ganz auf Gottes Wort gründet, sondern manches Irrige und Falsche bringt, ist dem unreinen Wasser gleich, das ja zur Not den Durst stillt; das aber niemand trinken wird, wenn er das klare, frische Wasser haben kann. Nach diesem Grundsatz handelt die lutherische Kirche auch in der Kanzelgemeinschaft. Wir wollen nicht, daß unsern Gemeinden als Labung ihrer dürstigen Seelen das Wasser geboten werde,

das in den Kirchen, deren Bekenntniß nicht mit Gottes Wort stimmt, dargereicht wird. Freilich sagen wir nicht, daß man dort nicht selig werden könne, und daß die lutherische Kirche die allein seligmachende sei. Mit nichten. Das hat die lutherische Kirche stets abgewiesen, wenn es ihr von ihren Gegnern vorgeworfen worden ist. Sondern wie man auch durch unreines Wasser zur Not den Durst löschen kann, so kann man auch noch in solchen Kirchen selig werden, die zwar viele Irrtümer haben, von deren Kanzeln aber immer noch Christus als der Sündheiland gepredigt wird. Aber wäre das der Liebe gemäß, wollten wir unseren Gemeinden bei einem Gottesdienst das reine Lebenswasser entziehen und ihnen verdorbenes Wasser bieten? Man nennt dieses Gemeinschaft-Machen so gern einen Beweis der Liebe gegen andere. In Wahrheit ist es aber das Gegenteil ihnen und namentlich der eigenen Gemeinde gegenüber.

Unsere englischen Gemeinden. Bekanntlich gibt es außer den neun deutschen lutherischen Gemeinden in unserer Stadt auch vier englische Gemeinden. Die englischen Gemeinden gehören alle zum General Konzil, was bei den deutschen nicht der Fall ist. Die vier englischen Gemeinden sind (a) die Reformations-G. an Grove Str., Pastor F. F. Fry; (b) die Gnaden-G. an Bay Str., Pastor F. C. Martin; (c) die Trinitatis-G. an der Campbell Str., Pastor H. C. Erbes, und (d) die St. Pauls-G. an der Clifford Str., Pastor L. F. Mayle. Dieselben berichten konfirmierte Glieder: a 1,176, b 285, c 301 und d 480. Taufen während des letzten Synodalsjahrs: a 43, b 20, c 27 und d 29. Konfirmanden: a 60, b 31, c 18 und d 25. Schüler und Lehrer in der Sonntagsschule: a 734, b 259, c 311 und d 397. Wert des Kirchengentums: a \$85,000, b \$8,250, c \$15,000 und d \$20,000. Gesamtausgaben der Gemeinde: a \$11,260, b \$2,269, c \$1,871 und d \$4,279. Beiträge für Zwecke der Mission: a \$1,171, b \$122, c \$35 und d \$233.

Unser Jungfrauen Verein hielt am Abend des 5. Nov. seine regelmäßige monatliche Versammlung ab, die zahlreich besucht war. Schreiber darf wohl sagen, daß noch nie zuvor so viele Mitglieder anwesend waren. Wir zählten sechzig und außer diesen waren noch etliche Gäste zugegen. Aufgenommen wurden Fräulein Rosa Gurgel und Hedwig Breitenreiter. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt nun 83. Auf so viele Glieder hatte es der Verein nie zuvor gebracht. Die Einnahmen ergaben die Summe von \$11.70 und in der Kasse befinden sich \$71.01. Die Mitglieder waren ersucht worden, für das zu veranstaltende „Sale“ Schürze anzufertigen. 85 Stück wurden zur Versammlung gebracht. Frau Kohe und Martha Hartwig hatten die meisten, nämlich sechs, angefertigt. Als Anerkennung dafür überreichte ihnen die Präsidentin eine Hals-schnur.

Nach dem Gesang mehrerer Lieder aus dem Sonntagsschulbuch, den Frä. Elisabeth Kessler auf dem Piano begleitete, wurde ein Programm zur Unterhaltung durchgenommen. Die Frä. Dorothy und Mabel Bircher trugen zwei Mandolin Stücke mit Pianobegleitung vor. Auch unser Damen-Quartett, bestehend aus den Frä. Emilie Karweick und Ida Voitel, Sopran, und den Schwestern Helena und Emma Ramsbeck, Alt, ließ sich zweimal hören. Darauf folgten Piano-Duett von Emilie und Austin Grab, Deklamation von Josephine Quade, zwei Sopran-Vorträge von Elise Pestke, nämlich „Frühlingszeit“ und „Volkslieder“.

Der Verein geht mit dem Gedanken um, in unserer Mission in Indien einen Schüler, Evangelisten oder Lehrer zu unterstützen, bez. besolden. Dem Verein wurde mitgeteilt, daß ein Glied des Vereins, Frä. Dora Kühnle, seit langer Zeit leidend ist.

Unsere Kranken. Wiederhergestellt sind Frau Joh. Helberg und Edna Zimmer, die sich gefährlichen Operationen unterzogen haben. Wenig Veränderung ist in dem Zustande von Dora Kühnle, die

im County Hospital ist, von Frau Strohm, Henrietta Quade, Frau Albrecht (36 Maria Str.) und Frau Adelina Bohs wahrzunehmen. Ferdinand Gawer, Karl Engel, Albert Gabben und die Frauen Mender und Henn waren zwar vorübergehend, aber zum Teil schwer leidend. Frau Henn stürzte im Dunkel durch eine offengelassene Falltüre in den Keller, wurde aber nicht erheblich verletzt. Das gebrochene Gelenk der Frau Beuthling heilt, aber sehr langsam. Herrn Bachmann vermisten wir an zwei Sonntagen in der Kirche. Dies war klarer Beweis, daß er krank sein müsse. Und so war es auch. Er leidet an Rheumatismus. Heinrich Engel ist immer noch arbeitsunfähig. August Wolf in Gates liegt an einem schweren Brustleiden schon seit Wochen darnieder, desgleichen Karl Kessler von No. 89 Thomas Str. an einem Magenleiden. Frau Marie Schmidt von No. 48 Norton Str. litt an Lungenbluten. Doch hat sich das Leiden gehoben.—Der Herr segne die angewandten Mittel!

In zwei Wochen findet die jährliche Versammlung unserer Gemeinde statt. In derselben wird die Wahl der Beamten vorgenommen. Es sind dieses Jahr vier Vorsteher zu wählen, wie aus der ersten Seite dieses Blattes zu ersehen ist. In dieser Versammlung erstattet auch der Gemeindegeldmeister seinen Bericht. Er brauchte noch nie über einen Fehlbetrag zu berichten und hoffentlich wird es dieses Jahr trotz der Verdienstlosigkeit bei manchen auch nicht nötig sein. Aber die Stuhlhalter sowie diejenigen, welche ihren Beitrag mittelst Kuperten geben, möchten wir recht herzlich er-suchen, am nächsten oder übernächsten Sonntag ihren Verpflichtungen nachkommen zu wollen. Das Stuhlkomitee findet man vor dem Gottesdienst im Bet-saal der Kirche.

Das amandirierte Ehegesetz. Wir haben versprochen, in dieser Nummer des „Boten“ etwas über das neue Ehegesetz zu schreiben. Der uns zugewiesene Raum ist aber zu knapp und so wollen wir in der nächsten Nummer auf die Sache eingehen.

Seit zwei Monaten halten wir nun Konfirmanden-Unterricht. Im großen und ganzen können wir weder über Betragen noch über den Fleiß unserer Kinder klagen. Je nach den Gaben, sowie nach der Vorbereitung, die sie letztes Jahr und in der Sonntagsschule erhalten haben, aber auch nach der Sorgfalt, welche die Eltern zu Hause auf ihre Kinder verwenden, damit sie die aufgegebenen Katechismus-Stücke und Sprüche lernen, haben wir sie in Klassen eingeteilt. Die obere Klasse hat die Sprüche und den Katechismus bereits gelernt und wird nun an die Kirchenlieder kommen. Die zweite Klasse wird in etlichen Wochen soweit sein, wie die erste jetzt ist. Die dritte Klasse ist bis zum Schluß des vierten Hauptstücks gekommen, und die vierte hat sich mit viel Mühe durch die drei Artikel des zweiten Hauptstücks hindurchgearbeitet. Drei Kinder müssen wir besonders nehmen, da sie mit der letzten Klasse nicht fortkommen können. Wie gesagt, im ganzen sind wir mit dem Fleiß der Kinder zufrieden. Alle lernen den Katechismus und die Sprüche deutsch. Wir haben es denen, die besondere Schwierigkeit mit der deutschen Sprache haben, freigestellt, ihre Aufgaben englisch zu lernen; allein alle zogen das deutsche vor. Es kommt dies daher, weil wir jeden Sonntag den Katechismus in der Sonntagsschule treiben und ihnen der deutsche Text geläufiger ist als der englische. Und daß wir soweit sind im Auswendiglernen kommt ebenfalls daher, daß in der mittleren Abteilung der Sonntagsschule jeden Sonntag ein Stück des Katechismus abgehört wird und in der oberen Abteilung Katechismus und Sprüche. Wer dann die Sonntagsschule fleißig besucht und von Sonntag zu Sonntag seine Aufgabe lernt, dem fällt es im Konfirmanden-Unterricht nicht so schwer. Aber auf eins möchten wir die Eltern unserer Konfirmanden und deren ältere Geschwister aufmerksam machen: Im Aufzagen des ersten Artikels sagte heute ein Kind—und andere machen ähnliche Fehler: „Dazu Klieder und Schuh, Haus und Hos, Wieb und Kind“ u. s. w.

Man kann den Kindern es hundertmal sagen, daß es nicht so leicht ist es zu lesen, im englischen gibt es kein ei das es gelesen wird, und so sind die Kinder schwer dazu zu bringen, diesen Laut richtig auszusprechen. Dasselbe gilt von dem deutschen langen s und dem f. Wie oft werden diese zwei Buchstaben nicht verwechselt! Hier müssen die Eltern darnach sehen, daß Katechismus und Sprüche nicht falsch gelernt und vielleicht bei der Prüfung falsch aufgesagt werden. Denn was einmal falsch gelernt worden ist, vergißt ein Kind nicht so leicht. Darum, bitte, die Kinder zu Hause vorgenommen und nachgesehen: (1) ob sie ihre Aufgaben überhaupt gelernt haben und, wenn sie schwer lernen, dann nachgeholfen, und (2) ob sie die deutschen Wörter auch richtig aussprechen. Hoffentlich wird beherzigt, was wir hier gesagt haben.

Wie bringst du deinen Sonntag Abend? Besuchst du den Gottesdienst in deiner Kirche? Oder bist du der Ansicht, daß es eine bessere und Gott wohlgefällige Weise ist, wenn du zu Hause bleibst, Bekannte besuchst oder den Gottesdiensten in den Kirchen verschiedener Gemeinschaften beizuwohnst? Wo gehen deine Kinder Sonntag abends hin? Gehen sie in ihre Kirche oder besuchen sie fremde Kirchen? Wie wäre es, wenn du sagen würdest: heute abend gehen wir zusammen in unsere St. Johannis Kirche. Der Pastor gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den Abendgottesdienst recht lehrreich zu machen: er redet deutsch und englisch, so daß wer das Deutsche nicht gut verstehen kann, nicht ohne Erbauung nach Hause zu gehen braucht. Es wäre sehr undankbar, wenn ich dies nicht anerkennen würde. Ich will das Meine dazu beitragen, daß die Abendgottesdienste besser besucht werden.

Seinen Dank spricht der Jungfrauen Verein hiermit den folgenden Geschäftshäusern aus: E. W. Edwards & Son, Sibley, Lindsay & Curr Co. und McCurdy & Norwell Co., ersteren für Zusendung eines ganzen Stücks Gingham und den zwei letzteren für Material zu Schürzen.

Taufen: 1. Am 25. Oktbr Esther May. Eltern: Emil Wohlgenuth und Ver-tea geb. Schröder. Paten: Friedrich Bracht, May Schröder.

2. Am 3. Nov. Elisabeth Martha Augusta. Eltern: Gustav Dreier und Adeline geb. Nehring. Paten: Gustav Behner, Elisabeth und Martha Dreier.

3. Am 22. Nov. Jennette Wilhelmine. Eltern: John Merkert und Florentine geb. Behnke. Paten: Julius Sager und Minna Schulz.

Leichen. 1. Am 5. Nov. vom Hause der Eltern in Risse Range Johann Friedrich, Sohn von Georg Keppeler und seiner Ehefrau Christine geb. Koller. Derselbe wurde am 28. März 1882 in Fronde-quoit bei Rochester geboren und verunglückte am 2. Nov. in einem Alter von 26 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen. Er hinterläßt seine Eltern, einen Bruder und vier Schwestern.

2. Am 13. Nov. vom Hause der Mutter, No. 453 Ave. D, Adolph Albert, Sohn von Ludwig Bogatke und seiner Ehefrau Johanna, einer geb. Selke. Der Entschlafene wurde am 17. April 1887 in New Haven, Conn., geboren und war von Kindheit an schwachsinig; doch konnte er dem Religionsunterricht in der Konfirmanden Stunde folgen und konfirmiert werden. Mit den Jahren verschlimmerte sich sein Leiden und er mußte in die Anstalt für schwach-sinnige Knaben gebracht werden. In letzter Zeit litt er sehr an Geschwüren. Vor zehn Jahren verlor er seinen Vater. Er starb am 9. Nov. im Alter von 21 Jahren, 6 Monaten und 22 Tagen und hinterläßt seine Mutter, einen Bruder und eine Schwester.

3. Am 14. Nov. von seiner letzten Wohnung, No. 445 Joseph Ave., und hernach von der Kirche, Friedrich, Sohn von Heinrich Fischer und dessen Ehefrau.

Der Entschlafene wurde geboren am 1. Mai 1826 in Bingenheim im Großherzogtum Hessen und verehelichte sich 1852 mit Katharina Margaretha, einer geb. Fürcheler, aus dem benachbarten Darnheim. Der

Ehe entsprossen 8 Kinder, nemlich 3 Söhne und 5 Töchter, von denen zwei Söhne und eine Tochter dem Vater in die Ewigkeit vorangegangen sind. Im letzten Februar rief ihn auch der Tod die Gattin von der Seite, mit der er 56 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte. Der Entschlafene war viele Jahre lang ein tätiges Mitglied unserer St. Johannis Gemeinde und diente derselben 15 Jahre lang als Schatzmeister, bis ihn die Abnahme seiner geistigen und körperlichen Kräfte zur Niederlegung seines Amtes, das er mit großer Treue verwaltet hatte, nötigten. In den letzten Paar Jahren nahmen seine Kräfte zusehends ab. Der Herr nahm ihn zu sich am Morgen des 12. Nov. in einem Alter von 82 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen. Er hinterläßt 1 Sohn, 4 Töchter und 7 Enkel.

4. Am 17. Nov. von ihrer letzten Wohnung, No. 24 Manhattan Str., Marie Anna, Tochter von Michael Grant und seiner Ehefrau Susanna, geb. Curley. Am 25. März 1853 in Brooklyn geboren, verehelichte sie sich 1872 mit Lorenz Conly. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter. Sie starb infolge von Nierenleiden am 14. Nov. im Alter von 55 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen und hinterläßt Mutter, Ehegatten und Sohn.

Getraut. Am 25. Novbr. Georg F. Keppeler mit Frieda H. C. Schmidt. Zeugen: Georg Koller, Marie Schmidt.

Missionen. Unfern Lehrern und Schülern ist es gewiß von Interesse, zu erfahren, in welchem Verhältniß die dies-jährigen Gaben stehen zu denen, die in früheren Jahren aufgebracht worden sind. Wir haben vor uns die Zahlen für die neun letzten Jahre und aus diesen ist zu ersehen, daß dieses Jahr unter den neun Jahren nicht nur in der Mitte steht, sondern daß die Gaben auch etwa einem Durchschnittsbetrag gleichkommen. Die höchste Sammlung war bisher die von 1905, als \$ 56.20 eingingen. Dann kommt die vom Jahre 1906 mit \$383.48. In dritter Reihe steht die vom Jahre 1904 mit \$377.31. Dann folgt die letztjährige Gabe von \$353.19. In

der Mitte steht die diesjährige mit \$333.19. 1903 waren es \$270.85, im Jahre zuvor \$253.50, 1901 \$247.05 und 1900 \$226.03. Hoffentlich gehen wir einem Jahr entgegen, in dem mehr Verdienst sein wird, infolgedessen auch ein größerer Missionsbeitrag eingehen wird.

Betreffs des Irrtums im Bericht des Apportionment Komitee, wie er in den gedruckten Verhandlungen der Synode zu lesen ist, und nach dem unsere Gemeinde weniger aufgebracht haben sollte, als die Synode von ihr erwartete, wandten wir uns an Herrn Pastor F. C. Wambam in Buffalo und machten ihn auf den Irrtum aufmerksam. Er schreibt uns: „Entschuldigen Sie unsere irreführende Berichterstattung. Sie sind vollkommen im Recht, wenn Sie sagen, daß Ihre Gemeinde mehr als ihr Apportionment aufgebracht hat.“ Mögen andere Gemeinden dem Beispiele folgen, die Jahr für Jahr hinter ihrem Apportionment zurückbleiben!

In Pemberville, Ohio, ist jetzt unser früherer Lehrer Eduard Hecker Pastor. Im Juni 1907 trafen wir ihn auf der Synode in Pembroke am oberen Ottawa Fluß, in dessen Nähe er etliche Gemeinden bediente.

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder \$1.00
von jedem Mitglied.

Präsident: Gustav Behner, 20 Maria Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, 215 Ave. D.

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them.

Their stock is the largest

Their goods are the best

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-5 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

Sturm & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

Louis Schauman

& SON

Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 980

Rochester 29

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

**JULIUS BOHRER
GROCER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigenthümer.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear
for growing feet—shoes for the boys and
girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play,
dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6,
from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to
8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½
to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½
to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's
sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes
9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½,
from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

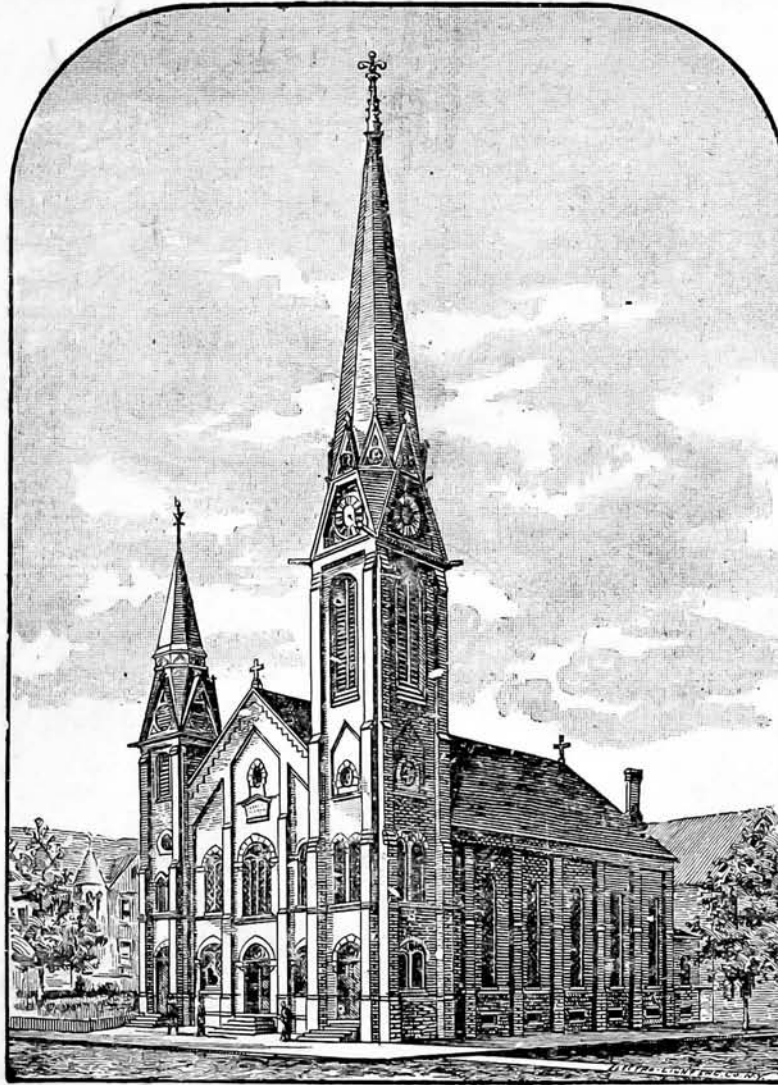
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

13. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Januar 1909

Nummer 1.



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister), Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gauer, Johann A. Karweid, Philipp Koch, Franz A. Peik, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweid, Karl Pappe, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 51 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Der St. Johannis Bote
wünscht allen Familien
der
St. Johannis Gemeinde
sowie allen Gliedern
derselben ein recht
gesegnetes Neues Jahr!

Bum neuen Eherecht.

Staat New York, Senatsaal,
Albany, den 15. Aug. 1908.

Herrn Pastor Doktor F. Ricum,
Rochester, N. Y.

Mein lieber Herr Doktor!

Die werden gütigst entschuldigen, wenn ich mich hiermit brieflich an Sie wende. Ich habe in den Zeitungen Berichte über ihre Erklärung und Bemerkungen, das neue Ehegesetz betreffend, gelesen und möchte Ihnen hiermit als Vater des Gesetzes meinen Dank aussprechen für die Stellung, die sie zum Gesetz genommen und für die richtige Auffassung desselben in bezug auf die den Geistlichen auferlegten Pflichten nach Ausstellung der Lizenz.

Während ich Distriktsanwalt in unserem County war, wurde ich davon überzeugt, daß es nötig sei Gesetze zu haben zum Schutz junger Mädchen, um zu verhüten, daß sie von unscrupulösen Leuten in eine Ehe gelockt werden. Während einerseits das Gesetz den Pastor schützt, indem die Angaben unter Eid vor dem Standesamt gemacht werden, so enthebt es ihn nicht der Pflicht, die Trauung zu verweigern, falls ihm Ehehindernisse bekannt sind. Jeder gewissenhafte Pastor sollte selbst etwaige Ehehindernisse zu ermitteln suchen, auch wenn das Paar seinen Erlaubnischein bekommen hat.

Ich las, daß Sie in Ihrem Bericht vor der Synode sich dahin geäußert haben, daß es einem gewissenhaften Pastor schwer werden dürfte, die Gültigkeit der Lizenzen anzuerkennen und die Trauung vorzunehmen,

wenn der eine Teil oder gar beide Teile geschieden sind und zwar auf Grund von Ursachen, die in der Schrift nicht als Scheidungsgrund anerkannt werden. Während nemlich in unserem Staat nur ein Scheidungsgrund anerkannt wird, so sind in den meisten Staaten mehrere. Keine Lizenz sollte geschiedenen Personen ausgestellt werden, es sei denn, daß die Ehescheidung im Einklang war mit den Gesetzen unseres Staates. Immerhin braucht kein Pastor ein Paar zu trauen, auch wenn es mit einer Lizenz zu ihm kommt. Was Sie erwähnen, nemlich daß dadurch, daß Ehescheidungen anderer Staaten dadurch vom Staate New York anerkannt würden, unser Staat praktisch seine hohe Stellung, die er bisher in dieser Frage innegehabt, aufgeben und auch andere Scheidungsgründe anerkennen, ist von der Legislatur nicht übersehen worden. Ich bin mir auch dessen bewußt, daß ein Clerik im Standesamt nicht wohl befähigt ist zu entscheiden, ob eine der Personen, die eine Lizenz wünschen, nach unseren Gesetzen rechtmäßig geschieden worden ist. Erklären Sie aber vor dem Standesamt, daß sie rechtmäßig geschieden sind, was aber nicht der Fall ist, dann sollten sie wegen Bigamie prozessiert werden. Allerdings sollte, ehe die Lizenz ausgestellt wird, der Fall von geschiedenen Personen zuvor gründlich untersucht werden.

Es liegt mir viel daran, das Gesetz zu amendieren, wo es der Verbesserung bedarf, und wenn ich wiederum in den Senat gewählt werde, will ich mich bei solchen über etwaige Verbesserungen befragen, die die Wirkung des Gesetzes beobachtet haben. Ich wäre Ihnen auch zum Dank verpflichtet, wenn Sie mich auf etwaige Verbesserungen aufmerksam machen wollten und mir mitteilen, was über die Operation des Gesetzes in Ihrer Stadt zu berichten ist.

Sehr ergebenst Ihr

George S. Cobb,
Senator des 35. Distrikts.

Papsttum und Landesverfassung. Wer die Kirchenblätter liest—

und in jeder Familie sollte das eine oder andere unserer wöchentlichen kirchlichen Blätter gelesen werden—weiß, daß in den letzten Wochen von verschiedenen Seiten lutherische Pfarrer Zuschriften an den Präsidenten der Ver. Staaten abgesandt haben, in denen er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er, der sonst das Richtige sein zu treffen versteht, denn doch darin, sei es aus Unkenntnis oder aus Unbedachtsamkeit, zu weit gegangen ist, wenn er unlängst in einem Schreiben an einen Herrn in Dayton behauptete, daß der kein guter Bürger sei, der zwischen einem Katholiken und einem Protestanten einen Unterschied mache in der Meinung, ein Katholik stehe nicht ebenso treu und wacker zur Verfassung der Ver. Staaten wie ein anderer. Darauf haben die lutherischen Pfarrer dem Präsidenten nachgewiesen, und zwar aus den Erlassen des Papstes selbst, daß die von den Päpsten von Zeit zu Zeit feierlich ausgesprochenen Grundsätze und die für jeden Katholiken bindend sind, den Prinzipien, die unserer Landesverfassung unterliegen, geradezu und in allen wesentlichen Punkten widersprechen. Der Präsident, der sonst ein furchtloser Verteidiger seiner Ueberzeugung ist, hat es vorgezogen, über die Zuschriften der lutherischen Pfarrer stillschweigen zu beobachten. —In maßloser Weise ist aber am Abend des 3. Advent Richter John M. Murphy über die lutherischen Pfarrer hergefallen, die auf die Gefahr hingewiesen haben, welche unserem Lande seitens des Papsttums drohen. Es war dies in einer Versammlung der römisch-katholischen Diözesan Vereine, die zur Feier des goldenen Priesterjubiläum des Papstes und der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria einberufen worden war. Aus der leidenschaftlich gehaltenen Rede wollen wir nur einen Satz herausgreifen. Er beschuldigt nemlich die lutherischen Pfarrer, welche erklärt haben, das Papsttum reime sich nicht mit unserer Landesverfassung, daß sie damit „in feierlicher Weise eine Lüge ausgesprochen“ hätten. Wir bedauern Richter Murphy, daß er als guter Katholik so wenig weiß von den Er-

klärungen, die die Päpste von Zeit zu Zeit haben ausgehen lassen, während er doch selbst bekennt, daß ein guter Katholik „dem Papste dieselbe Treue schuldig ist, die jeder Mensch gegen seinen Schöpfer hat“. Und welche Grundsätze haben die Päpste von Zeit zu Zeit aufgestellt, die unserer Verfassung zuwider sind? Wir wollen nur einige nennen. Unsere Ver. Staaten Verfassung gewährt jedem Bürger die freie Ausübung seiner Religion und verbietet dem Kongreß, Gesetze zu erlassen, die diese Religionsfreiheit irgendwie beschränken. Ist der Papst mit diesen Grundprinzipien unserer Verfassung einverstanden? Mit Nichten! Papst Pius IX., „dem“, nach dem Aussprache Richter Murphy's, „jeder gute Katholik gehorchen muß, wie seinem Schöpfer“, hat in seiner Encyklika vom 15. Aug. 1854 erklärt: „Die törichten und irrigen Lehren und Schwärmereien zu Gunsten der Gewissensfreiheit sind eine wahre Pest“ Und in seiner Encyklika vom 8. Dez. 1864 wiederholt derselbe Papst, der auch bekanntlich die Unfehlbarkeit des Papstes als einen Glaubensartikel durchgesetzt hat, denselben Grundsatz, indem er alle solche verdammt, die da halten, daß „die Freiheit des Gewissens und des Gottesdienstes eines jeden Menschen eigentümliches Recht sei“. Wer darum als guter Katholik dem Papste gehorcht, der muß auch das zu erzielen suchen, daß in den Ver. Staaten Gewissensfreiheit und freie Religionsausübung verboten und keine andere Kirche geduldet wird als die des Papstes. Der Papst verdammt ferner die Trennung von Staat und Kirche und sagt: Kirche und Staat müssen unzertrennlich verbunden sein, und der Staat muß sich von der Kirche beherrschen lassen. Und dies ist nichts neues im Papsttum. So haben die Päpste, so hat die römische Kirche stets geredet. Sollte Richter Murphy diese Erklärungen seiner Kirche als guter Katholik nicht kennen? Kennt er sie aber, wie will er dann diese Grundsätze mit denen unserer Landesverfassung reimen, die allen Bürgern Gewissensfreiheit und freie Religionsübung gewährt, welche in keinem Lande zu finden ist, das nach den vom

Papst und von seiner Kirche niedergelegten Grundsätzen regiert wird? Kennt er sie aber nicht, dann ist er kein guter Katholik, denn er weiß nicht, was der Papst und seine Kirche redet.

Unser Frauenverein hielt seine December-Versammlung am Nachmittag des ersten Donnerstags des Monats ab. Der Besuch war ein guter. Frau Bertha Voss wurde in den Verein aufgenommen und der Sterbefall von Adeline Voss angemeldet. Die Einzahlungen ergaben die Summe von \$21.55. In der Kasse befanden sich \$71.27. Die Karten für das Abendessen, das am 20. Jan. abgehalten wird, wurden ausgeteilt. Nur zwei Mitglieder sandten ihre Karten zurück. Im Durchschnitt verpflichtete sich jedes Mitglied, vier derselben zu verkaufen. Der Ertrag fließt in die Kasse. Der Verein trägt sich mit dem Gedanken, die Kirche mit neuen Teppichen—und zwar redet man von Brüssels Carpet—zu belegen. Der jesige Ingrain Teppich wurde im Juni 1890 gelegt. Nach der Versammlung, die sich leider etwas in die Länge gezogen hatte, wurden Erfrischungen gereicht.

Unser Jungfrauenverein versammelte sich am Abend des ersten Donnerstags im Monat. Der Besuch war diesmal nicht besonders zahlreich. Zwei Mitglieder mußten von der Liste gestrichen werden. Die Fräulein Meta Ries, Irene Herbst, Klauke Miller und Dorothea Vircher trugen zur Unterhaltung teils Solo-, teils Duett-Stücke auf dem Piano vor. Wie in der letzten Nummer des „St. Johannis Bote“ mitgeteilt wurde, trägt sich der Jungfrauenverein mit dem Gedanken, das Werk der Mission des General Konzils unter den Telugus in Vorderindien zu unterstützen und zwar indem er entweder die Ausbildung eines Knaben oder die Besoldung eines Missionsarbeiters übernimmt. Nachdem der Pastor die Kosten mitgeteilt und Beispiele von anderen Vereinen erwähnt hatte, die ein Ähnliches tun, wurde einstimmig beschlossen, von Neujahr an die Besoldung eines Evangelisten zu übernehmen. Der

Verein beschloß ebenfalls, der Gemeinde als Weihnachtsgabe die Summe von \$25 zu schenken, bez. so viel an den Kosten zu tragen, welche die Veränderung der drei Vorderthüren an der Kirche verursachten. Auf Befehl des Feueramtes müssen nemlich alle Türen an Kirchen und öffentlichen Versammlungslokalen sich nach außen öffnen. Da nun der Verein ein bestimmtes Werk unternommen hat, nemlich die Besoldung eines Evangelisten in Indien, so hoffen wir, daß mehr unserer jungen Mädchen sich dem Verein anschließen und andere zum Anschluß bewegen.

Ueber die Abendgottesdienste redete der Pastor in der Versammlung des Frauenvereins. Er sagte, wie es die allgemeine Klage der Pfarrer und regelmäßigen Kirchenbesucher sei, daß die Abendgottesdienste so sehr schwach besucht seien. Und dies sei nicht nur der Fall in deutschen Gemeinden, sondern die Pastoren der englischen Gemeinden erheben dieselbe Klage. Der Pastor erklärte, daß er sich diesen Herbst, als die Abendgottesdienste wieder begonnen hätten, besonders vorgenommen habe, sein möglichstes zu tun, um den Besuch zu heben und derselbe sei nun auch wirklich besser als seit Jahren. Aber man dürfe nicht nachlassen. Warum können es im Abendgottesdienst nicht gerade so gut 200 und mehr sein als nur 60 bis 80, wie in früheren Jahren? Die Mütter können viel dazu beitragen, daß der Besuch ein besserer wird, und der Besuch, den wir jetzt haben, auch anhält. Sie selber, so sie nicht durch ihre Kleinen abgehalten sind, sollten voran gehen in ihren Häusern und ihre erwachsenen Kinder zur Kirche anhalten, und Vater und Mutter ihnen ein gutes Beispiel geben.

Unsere jährliche Gemeindeversammlung, in der der Bericht des Schatzmeisters erstattet und die Wahl der Beamten vorgenommen wird, ist nun wieder vorüber. Der Bericht des Schatzmeisters hat trotz den verdienstlichen Zeiten, die wir seit der letzten Versammlung gehabt, dennoch recht günstig gelaute. Die Ein-

nahmen betrugen \$3,445.95, die Ausgaben \$3,327, somit Kassenbestand \$118.95. Dazu kommt noch der Schulhausfond und die Gaben für einen neuen Taufstein, die auf der Fidelity Trust Co. deponiert sind, im Betrag von etwas über \$1,200. Es ist interessant, die Berichte für die letzten zehn Jahre nebeneinander zu stellen: 1899 betrugen die Einnahmen \$2,454.59, die Ausgaben \$2,199.73, Bilanz \$254.86; 1900 E. \$3,101.48, A. 3,024.02, Bil. \$77.46; 1901 E. \$2,817.50, A. \$2,659.64, Bil. \$157.86; 1902 E. \$2,573.18, A. \$2,258.12, Bil. \$226.26; 1903 E. \$5,115.30, A. \$2,286.52, Bil. \$2,828.78. Diese Bilanz schloß die Kollekte für die neue Orgel und den Altar mit ein. 1904 kam dann noch eine erhebliche Sammlung dazu und die E. beliefen sich auf die Gesamtsumme von \$7,238.41, die A. auf \$7,113.79, Bil. \$124.62; 1905 wieder normal E. \$2886.16, A. \$2,681.55, Bil. \$201.61; 1906 E. \$3,145.10, A. \$3,045.57, Bil. \$141.53; 1907, E. \$3,338.14, A. \$2,822.24, Bil. \$515.19.

Eine stattliche Anzahl Kranker haben wir wieder im letzten Monat gehabt. Der Herr sagt zu seinen Jüngern: Kranke habt ihr allezeit bei euch! Und so ist es auch. Wir erinnern uns keines Monats, in dem wir nicht wenigstens 12 mehr oder minder schwer Leidende in der Gemeinde gehabt hätten. Wir besuchen unsere Kranken gerne; denn dies ist eine der ersten Pflichten des Pastors. Freilich nimmt diese Arbeit viel, viel Zeit in Anspruch, zumal etliche derselben in großer Entfernung von der Kirche wohnen. Da hat es dann seine Schwierigkeit dieser Pflicht nachzukommen, wenn Weihnachten mit all seinen besonderen Anforderungen bevor steht. Wie vieles ist da nicht zu besorgen für die Sonntagsschule, und wie sorgfältig muß da nicht alles besorgt werden, damit aus der Weihnachtsfreude kein Mißvergnügen wird! Dieses Jahr kam dann noch eine besondere Arbeit hinzu: die Arbeit für die amerikanische Gesellschaft für Kirchengeschichte, die wir in der letzten Nummer erwähnt hatten. Nun ist bereits

alles in Ordnung und wir haben erst den Samstag vor dem vierten Advent. Die Bücher und Kins sind nicht nur schon alle richtig bestellt, sondern auch bereits angekommen, so daß es jetzt die Preise für die verschiedenen Klassen nur noch zu ordnen gilt. Da muß man sich eilen und seine Zeit gut einteilen. Jeden Tag muß ein Programm aufgestellt werden für morgen, und danach programmäßig auch die Arbeit erledigt werden! Und zuweilen gelingt uns mehr als wir vorgenommen. — Aber wir wollen ja über unsere Kranken berichten! Und da haben wir noch eine Bitte vorausgeschickt, nemlich: laßt es doch den Pfarrer wissen, wenn eines in eurer Familie krank wird. Er besucht es gerne; aber oft heißt es: warum kommt denn der Pastor nicht, ich bin ja doch krank — aber er weiß es nicht. Du hast ihm ja nichts davon gesagt. Manche Leute trauen allerdings so einem Pfarrer gar viel zu, sie meinen, er müsse es gewiß wissen, daß sie krank sind: hat er ja doch so viel gelernt und in so vielen Büchern studiert! Aber das, mein Lieber, macht ihn doch nicht allwissend. Darum bitte ihn wissen lassen, wenn du krank bist und wünschst, daß er dich besuche — Schwer krank lagen und liegen immer noch darnieder: Henrietta Quade an Phthisis, Karl Bask an Lungenentzündung, Karl Kessler (89 Thomas Str.) an Geschwüren im Magen, August Wolf an schwerem Lungenleiden mit beständigem starkem Husten, Frau Henn an Folgen ihres Falles und leichter Lungenentzündung, Frau Sank brach beim Nachhausegehen von der Versammlung des Frauenvereins den Arm, der Zustand von Frau Albrecht (86 Maria Str.) scheint sich zu bessern, Frau Gruber, geb. Minnie Schmidt, war wiederum auf kurze Zeit im Hospital, Folgen eines vor mehreren Jahren erlittenen Falles. Das Gliederleiden von Frau Strohm hat sich nicht gebessert. Mit dem Heilen des Handgelenkes der Frau Wentzling geht es sehr langsam. Fr. Kühnle's Zustand im County Hospital ist ein leidlicher. Erholt haben sich die Folgenden: Christia

Schönhardt, Frau Trebert, Johann Bachmann, Luise Kircher (Scharlachfieber), Leonora Gramer, Frau Mender und Eona Zimmer. — Wir wünschen allen unsern Kranken ein recht fröhliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr! Der Herr, dem an dem Tage der Name Jesus gegeben wurde, der Heiland und Arzt bedeutet, der wolle an ihnen im neuen Jahre seine Gnadenwirkung recht kräftig offenbaren!

Unser Singchor, der sich seit etlichen Jahren mit Einer Bass- und Einer Tenorstimme durchschlagen mußte, hat in letzter Zeit Verstärkung erhalten. Eingetreten sind die Brüder Krause und Karl Gauer. Hoffentlich halten die jungen Freunde im neuen Jahre fest zusammen, und bestreben sich auch abends ihr Erscheinen zu machen. Pfarrer und Organist, ja die ganze Gemeinde, die nun dem Abendgottesdienst viel zahlreicher beiwohnt wie früher, fühlen sich so verlassen, wenn der Chor fehlt. Der Gesang und die Responzen zu den Psalmen sind doch viel kräftiger, wenn der Singchor da ist. Und warum sollte er nun des Abends in der Kirche fehlen, nachdem man den jungen Leuten zu Gefallen die Sonntagsschule vom Nachmittags auf den Morgen verlegt und somit den ganzen Sonntag Nachmittags freigegeben hat?

Der Bericht über das Kuvert-System für das abgelaufene Jahr ist folgender: Zahl der ausgegebenen Kuverte 187; hievon geben drei 25 Cents und mehr in der Woche, elf geben 15 Cents, 104 zehn und 69 fünf Cents. Kämen diese Gaben wirklich alle ein, so hätte die Gemeinde davon eine Einnahme von \$865.28. Aber sechs von diesen haben seit sechs Monaten nichts gegeben, fünf seit neun Monaten nichts und acht haben sich zwar ihre Kuverte am Anfang des Jahres abgeben lassen, aber nichts gebracht. Der Ausfall beträgt etwa \$84, so daß die Gemeinde nur etwa \$800 durch die Kuvertgaben erzielt. Immerhin ist es etwas; aber so viele unserer konfirmierten jungen Leute haben ihren regel-

mäßigen Verdienst, haben sich aber bislang noch nicht entschließen können, in die Reihen der Beitragenden einzutreten. Hoffentlich geschieht dies mit dem Beginn des neuen Jahres. Wir kennen etliche Väter und Mütter, die muntern ihre Söhne und Töchter dazu auf, und sehen auch darnach, daß ihre Kinder ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen. Wer tritt neu ein? Wer erhöht seinen Beitrag von 10 auf 15, und von 5 auf 10 Cents?

Unsere jährliche Gemeinde-Versammlung, die am 14. Dez. abgehalten wurde, war nur schwach besucht. Die Geschäfte wurden prompt erledigt und kein Miston störte die Versammlung. Der Schatzmeister berichtete Einnahmen im Betrag von \$3,445.95. Die Ausgaben betrugen \$118.95 weniger. Zur Prüfung der Rechnung des Schatzmeisters sowie der Bücher des Finanz-Sekretärs ernannte der Vorsteher die Brüder Johann Heinrich Karweid, Gustav Behner und Karl Rosbakh. Nun schritt die Gemeinde zur Wahl von vier Vorstehern auf je drei Jahre. Die Abgehenden wurden sämtlich per Applaus wieder erwählt, nemlich Karl Schlottmann, Leo Deuter, George E. Mender und Karl Pafte. Die nächste Versammlung zur Entgegennahme des Berichtes des Abrechnungs- bez. Prüfungs-Komitees findet statt am zweiten Montag im Jan. Am zweiten Sonntag im Feb. soll die „St. Johannis Bote“ Kollekte gehoben werden. Aus dem Ertrag dieser Kollekte sowie aus den von den Anzeigen erzielten Einnahmen werden die Herstellungskosten gedeckt. Das Blatt selbst wird frei verteilt, bez. an den Kirchbüren ausgelegt. Nachdem noch die ses und jenes besprochen worden war, vertagte sich die Versammlung.

Unsere Kranken und Sterbekasse hatte in den letzten drei Monaten Einnahmen im Betrage von \$159.70—Dez. nicht eingerechnet—und Ausgaben im Betrag von \$73.30. Somit eine Mehreinnahme von \$86.40. Während eines der ältesten Glieder, Herr Friedrich Fischer, ge-

storben ist, wurde Herr Otto Jäger in den Verein aufgenommen.

Getraut wurden am 25. Nov.: Geo. Johann Keppler aus Irondequoit, N. Y., mit Frä. Hulda Clara Schmidt aus Rochester, N. Y. Zeugen waren Georg Koller und Marie Schmidt.

Getauft wurde: Am 13. Dezember: Viola Clara Albertina, Tochter von Heinrich Krause und Bertha geb. Virkus. Paten: Albert Albrecht, Albertine Virkus, Clara Krause.

Leiche. Am 2. Dez. von ihrer letzten Wohnung, No. 30 Cuba Place, Justina Adesina, Tochter von Michael Rosin und Henrietta, geb. Warschkow. Sie erblickte das Licht der Welt am 26. März 1844 in Regim im Kirchspiel Stojentin und trat i. J. 1871 in die Ehe mit Karl Bohls aus Deutsch-Plassow bei Stolp. Den Eltern wurden fünf Kinder geboren, von denen aber vier früh verstorben sind. Am letzten 3. Feb. starb auch ihr Mann. In letzter Zeit und wohl seit einem Jahre war die Entschlafene schwer leidend. Sie entschlief am Abend des 28. Nov. im Alter von 64 Jahren, 8 Monaten und 3 Tagen und hinterläßt ihre Tochter und zwei Enkel. Sie war Mitglied unseres Frauenvereins und der Sterbekasse.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Howe & Rogers Co.

80, 82, 84 State St.

Carpets, Rugs and Draperies

Buy Your Carpets and Draperies of them.

Their stock is the largest

Their goods are the best

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Ginzaßlung 25 Cents monatlich.
Leichengelder \$1.00
von jedem Mitglied.

Präsident: Gustav Behner, 20 Maria Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, 215 Ave. D

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-5 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

Louis Schauman

& SON

Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 980

Rochester 294

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING
GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

JOHN KARWEICK,
48 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

JULIUS BOHRER
GROECER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear
for growing feet—shoes for the boys and
girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play,
dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6,
from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to
8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½
to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½
to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand Wear" shoes, low heels, women's
sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand Wear" shoes, sizes
9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½,
from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Sturm & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Friedrich Keller

empfiehlt sein Lager von

Groceries und Provisions,

Früchte, Gemüse u. s. w.

Laden: 825 Clinton Ave. Nord.

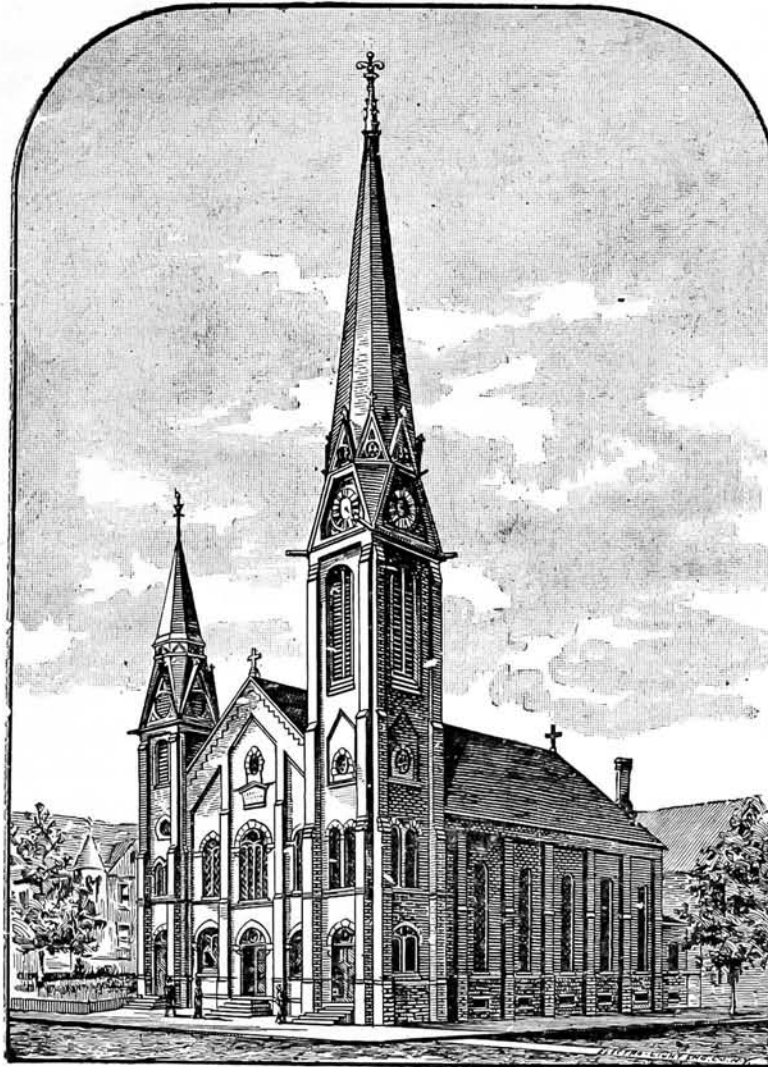
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

13. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1909

Nummer 2



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1135-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister)
Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gauer, Johann A.
Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peik, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl
Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Betz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 31 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Leo Deuter, 215 Ave. D.

Das neue Ehegesetz.

Bekanntlich trat letztes Jahr in neues Ehegesetz in Kraft. Unsere Leser wissen, daß jetzt, ehe der Pastor das Brautpaar trauen darf, dasselbe sich zuvor vom Standesamt einen Erlaubnischein verschafft haben muß. Das Gesetz enthält aber noch viele andere Bestimmungen, und wir wollen versuchen, wie bereits früher versprochen, sie hier kurz zusammenzustellen.

1. Definiert das Gesetz, was es unter Ehe versteht, nemlich einen Kontrakt, den zwei Personen verschiedenen Geschlechts gegenseitig abschließen. Sie müssen darum ein kontraktfähiges Alter erreicht haben — in diesem Falle 18 Jahre — und geistig zurechnungsfähig sein. Dieser Kontrakt muß schriftlich aufgesetzt und vom Brautpaar sowie von zwei Zeugen unterschrieben werden. Diese Stücke sind wesentlich. Wenn eines fehlt, dann ist die Ehe entweder gar nicht oder nicht richtig geschlossen und kann gelöst werden.

2. Enthält das Gesetz eine Anzahl Bestimmungen über verbotene, blutschänderische, ungültige und lösbare Ehen.

a. Blutschänderische und darum verbotene Ehen sind solche, die zwischen Gliedern derselben Familie geschlossen werden, wie zwischen (Stief) Vater und (Stief) Tochter, (Stief) Mutter und (Stief) Sohn, zwischen Geschwistern und Stiefgeschwistern, Großeltern und Enkeln, Onkel und Nichten und Tante und Neffen. — Der Clerik, der einen Erlaubnischein für eine solche blutschänderische Ehe ausstellt, desgleichen der Pastor, der eine solche blutschänderische Ehe einsegnet, auch wenn das Paar eine Lizenz aufweisen kann, er aber weiß, daß die Personen in verbotenem Verwandtschaftsgrade stehen, verfällt in eine schwere Strafe.

b. Ungültige Ehen sind solche, die zwischen Personen geschlossen worden sind, deren Gemal aus einer früheren Ehe noch am Leben ist; es sei denn:

1. Daß die früher eingegangene Ehe auf Grund von Ehebruch bereits gelöst ist; oder

2. Daß der betreffende Teil zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden ist; oder

3. Daß der betreffende Teil fünf Jahre lang verschollen ist und während dieser Zeit kein Lebenszeichen von sich gegeben hat.

c. Lösbare Ehen sind solche, die an sich nicht verboten, blutschänderisch oder ungültig sind, die aber annulliert werden können, wenn der eine Teil:

1. bei Schließung der Ehe das Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hatte; oder

2. geisteschwach und darum unfähig ist, einen Kontrakt abzuschließen, oder wenn er

3. körperlich untauglich ist, eine Ehe einzugehen, oder wenn er

4. zur Ehe gezwungen worden, oder durch Betrug und List in dieselbe gelockt worden ist; oder wenn schließlich der eine Teil

5. während eines Zeitraums von fünf Jahren nichts hat von sich hören lassen, so daß anzunehmen ist, die betreffende Person sei nicht mehr am Leben.

Bemerkungen: 1. Wenn das Brautpaar keinen Erlaubnischein vorzeigen kann, dann darf ein Pastor bei Strafe die Ehe nicht einsegnen.

2. Der Erlaubnischein ist vom Clerik der Stadt oder des Towns zu bekommen, wo die Braut wohnt.

(Schluß folgt).

Die Feier des hl. Abendmahls findet am ersten Sonntag im Februar statt. Der Pastor lädt herzlich und dringend dazu ein.

Dank. Für alle die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu Weihnachten und Neujahr dankt die Pfarrfamilie. Auch die kranken Mitglieder der Bibelklasse, die mit Weihnachts- und Neujahrskarten von Lehrern und Mitschülern bedacht worden sind, sowie mit Blumenspenden, sprechen hiermit ihren verbindlichsten Dank aus.

Kirchengeschichtliches. Am 29. Dezember wohnte der Pastor der Versammlung der Amerikanischen Gesellschaft für Kirchengeschichte bei. Er trat anfangs der neunziger Jahre der Gesellschaft auf Einladung des damaligen Präsidenten und Gründers derselben, des bekannten Kirchengeschichtlers, Prof. Dr. Philipp Schaff, bei. Vor Jahren lieferte er eine Arbeit über die konfessionelle Geschichte der lutherischen Kirche in Amerika. Auch für diese Versammlung war er gebeten worden, eine Arbeit zu übernehmen. Er wählte dafür die früheste Geschichte der lutherischen Kirche auf der Manhattan Insel, und der von ihm behandelte Zeitabschnitt fällt in die Jahre 1648 bis 1659, eine Periode greulicher Unduldsamkeit seitens des Gouverneurs Stuyvesant und seiner reformierten Pfarrer Megapolensis und Drisius. Nachdem sie den ersten lutherischen Pfarrer im Staate New York mit beständigen Bladerien fast zu Tode gehegt hatten, setzten sie ihn gefangen und ließen ihn auf ein Schiff bringen und nach zweijährigem Aufenthalt wieder nach Holland zurücksenden. Und dies geschah 1659 in der Stadt New York. Es ist fast nicht zu glauben, welch fanatischer Geist damals nicht nur die holländische Kolonie in New York beherrschte sondern auch die Kolonien in Massachusetts und in Virginien. Der Pastor hat bei seinen Besuchen in Holland die Gelegenheit benutzt und in den Archiven der lutherischen Kirche in Amsterdam Nachforschungen angestellt und was er da fand hat ihm in Verbindung mit den Dokumenten in den neulich veröffentlichten Ecclesiastical Records of New York das nötige Material. Das Material von lutherischer Seite bestand aus Briefen von der Gemeinde und an den Pastoren in New York und aus Protokollen des lutherischen Konsistoriums. — Die zwei ersten Sitzungen wurden im Havemeyer Gebäude der Columbia Universität abgehalten und die dritte in der früheren Wohnung des Gouverneurs Samuel Tilden, Nr. 15 Gramercy Park. Lunch wurde im Refektorium der Columbia Universität

serviert und Dinner im National Art Club, der nun Nr. 15 Gramercy Park bewohnt. Beide Male waren die anwesenden Glieder die Gäste des Sekretärs und Schatzmeisters. — Zu diesem Verein gehören nun fast ausschließlich Professoren der Kirchengeschichte in den theologischen Seminaren der verschiedensten Gemeinschaften — sogar die Römischen Katholiken und die Unitarier sind vertreten — von Maine bis nach Californien. Sechs Arbeiten wurden vorgelesen: drei in der Morgensitzung, zwei nachmittags und eine abends. Drei von diesen Arbeiten beschäftigten sich mit Luther oder mit der lutherischen Kirche, nemlich außer der bereits erwähnten die des Prof. Dr. Jacobs von unserem Seminar in Philadelphia, der während des letzten Jahres Vorleser war, und die des Prof. John A. Faulkner vom Drew theologischen Seminar der Methodistentkirche. Ersterer behandelte die 404 Thesen, die Dr. Eck gegen die lutherische Reformation gestellt hatte, und letzterer sprach über Luther in seinem Verhältnis zu ökonomischen Fragen und wies nach, wie auch in diesen Dingen, die sonst einem Theologen fern liegen, Luther ein gesundes Urteil und einen richtigen Blick hatte, so daß man auch darin heute noch von ihm lernen kann.

Bei dem Abendeessen löste unser Frauenverein gegen \$100.00. Freilich stehen noch viele Tickets aus, um deren Vereingung gebeten wird. — Der Jungfrauenverein hatte Schürze gemacht. Er verdiente damit sowie mit dem Verkauf von Ice Cream und selbstgemachtem Candy \$58.80. — Auch der Singchor verkaufte Kleinigkeiten, die ihm geschenkt worden waren, und hatte eine Einnahme von \$34.00. Alle sprechen den freundlichen Geben und Mitarbeitern den verbindlichsten Dank aus.

Mein Freund! Es ist nun bereits ein Monat vom neuen Jahr abgelaufen. Hast du deine Stuhlmiete bereinigt? Bist du etwa mit deinen Ruberten im Rückstande?

Unsere zweite Gemeindeversammlung, die am 11. Januar stattfand, war recht schwach besucht. Es nahm lange Zeit, bis ein Quorum beisammen war. Und erst nachdem Voten ausgesandt worden waren, kam eine beschlußfähige Zahl zusammen. Das zeugt allerdings einerseits von tiefem Frieden; andererseits ist aber auch die Gefahr des Einschlafens da. Während die Beamten ja einerseits es zu schätzen wissen, daß die Mitglieder mit der Verwaltung der Angelegenheiten der Gemeinde so völlig zufrieden sind, daß sie sich nicht einmal die Mühe nehmen, auch nur Einsicht in den Haushalt zu nehmen und den Bericht des Untersuchungskomitees zu hören — da man den Ausweis über Einnahmen und Ausgaben doch im St. Johannis Vote zu Gesicht bekommt —; so ist andererseits eine derartige Gleichgültigkeit, da man sagt, es geht auch ohne mich, nicht gerade ermunternd für den Pastor oder die Vorsteher. Wir haben nur zwei Gemeindeversammlungen im Jahr und da sollte es sich jedes Gemeindeglied zur Pflicht machen anwesend zu sein. Hoffentlich haben wir in Zukunft einen besseren Besuch. Das Hauptgeschäft bildete die Entgegennahme des Berichtes des Untersuchungskomitees, bestehend aus den Mitgliedern John H. Karweid, Karl W. Rosbab und Gustav Behner. Dasselbe berichtete, daß es alles in bester Ordnung gefunden habe, und daß die Einnahmen von Dezember 1907 bis dahin 1908 die Gesamtsumme von \$3,455.16 betragen hätten, die Ausgaben aber \$128.16 weniger. Die Einnahmen setzten sich aus folgenden Posten zusammen: Bilanz vom Vorjahr — wir hatten zu Anfang des Jahres den ganzen Betrag der Kollekte noch an Hand, die zur Bestreitung der Kosten der neuen Heizvorrichtung gehoben worden war — \$541.89, Stuhlmiete \$240.75, Konvertbeiträge \$849.50, Spezialkollekte zu Pfingsten und andere Einnahmen \$478.41, Opfergelder \$340.53 und Zinsen \$4.08. — Dem Pastor wurden diesen Sommer etliche Monate Ferien gewährt, um ihm zu ermöglichen, auf einer Seereise Er-

holung zu finden.

Komiteen des Kirchenrates. Nach dem Silvester-Gottesdienst organisierte sich der Kirchenrat und wählte folgende Beamte: Protollirender Sekretär Georg Paumann, Finanzsekretär — an den die Stuhlgelder und andere Beiträge für die Gemeinde zu zahlen sind, und der dieselben dem Schatzmeister der Gemeinde übermittelt — Albert Quade, Schatzmeister Georg E. Mender. Desgleichen setzte derselbe folgende Komiteen ein: 1. Stuhlkomitee: Albert Quade, Albert Gabbey und Karl Bapke. Dieses Komitee ist jeden Sonntag Morgen vor dem Gottesdienst im untern Raum der Kirche zu finden, um das fällige Stuhlgeld in Empfang zu nehmen und Sätze zu vermieten. Auch solche, die ihre Beiträge an die Gemeinde mittelst Kuverten entrichten, wollen sich bei Auswahl von Kirchensitzen an dieses Komitee wenden, damit jeder genau weiß, wo sein Platz in der Kirche ist. 2. Komitee über den Kirchendiener: 2. Karl Schlottmann, Leo Deuter und Johann A. Karweid. 3. Komitee über die Orgel: Leo Deuter, Philipp Koch und Franz Peik.

Für den St. Johannis Vote wird am zweiten Sonntag im Februar eine Kuvertsammlung gehalten werden. So hat die Gemeinde beschlossen. Der Vote kostet im Jahr für Druck, Papier und Porto über \$150.00. Davon bringen die Anzeigen etwa den dritten Teil ein; die andern zwei Drittel müssen wir drauflegen. Letztes Jahr fiel die Votekollekte so reichlich aus, daß wir einen Teil derselben in die Kasse des „Vote“ legten, das Uebrige aber der Gemeinde überließen.

Unsere Geburtstagsbank ist etwas in Vergessenheit geraten. Der Gedanke ist, daß Lehrer und Schüler unserer Sonntagsschule, wenn sie einen Geburtstag haben, einen Cent für jedes zurückgelegte Lebensjahr in die Bank legen. Das Geld wird sodann in der Fidelity Trust Co. deponiert und zwar so lange bis ein neuer Taufstein angeschafft werden kann.

Unser Jungfrauenverein hielt seine letzte Versammlung am Abend des 7. Januar ab. Bertha Rosbab und Elisabeth Keller trugen ein Duett auf dem Klavier vor, desgleichen Elisabeth Karweid ein Solo. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsidentin Frau Pastor Nicum, Vicepräsidentin Frl. Theresa Rosbab, Sekretärin Frl. Minnie Deuter und Schatzmeisterin Frl. Frederike Behner. Zu Mitgliedern des Unterhaltungskomitees für die nächste Versammlung wurden ernannt die Frln. Elisabeth Karweid, Ida Voitel, Helena Ramsbeck und Marie Hennrich. Der Pastor teilte mit, daß er den Präsidenten der Missionsbehörde von dem Beschluß in Kenntnis gesetzt habe, wodurch der Jungfrauenverein sich verpflichtet, das Gehalt für einen Evangelisten auf unserem Missionsgebiet in Indien aufzubringen. Er verlas sodann ein Schreiben vom Generalagenten unseres Missionswerkes, in dem dem Verein der Dank der Missionsbehörde ausgesprochen und ihm der Evangelist Palaparti Nathanael zugewiesen wird, der unter Aufsicht des Dr. Harpster im Bhimawaram Distrikt tätig ist. Der jährliche Unterhalt für einen Evangelisten beträgt \$35.00, die der Verein bereits in Kasse hat. Zu wünschen wäre, daß sich noch viele unserer jungen Mädchen dem Verein anschließen, zumal er dieses Heidenmissionswert nun in Angriff genommen hat.

Unser Frauenverein versammelte sich am 7. Januar. Die Schatzmeisterin berichtete einen Kassenbestand von \$193.93. Die alten Beamten wurden für das neue Jahr wieder erwählt, nemlich: Präsidentin Frau Pastor Nicum, Vicepräsidentin Frau Henn, Sekretärin Frau Kipp-hut und Schatzmeisterin Frau Reineck. Der Verein beschloß einen neuen Chorrock anzuschaffen. \$62.50 wurden dafür bestimmt, wovon \$50.00 bereits früher auf die Seite gelegt worden sind.

Unser Jungmänner-Verein wählte bei seiner letzten Versammlung nachstehende Beamte: Präsident Guard Dreier, Vicepräsident Franz A. Peik, prot.

Sekretär Georg Krause, Finanzsekretär Karl Gauer, Schatzmeister Leo H. Deuter und Bibliothekar Georg Dreier.

Zu Beamten unserer Sonntagsschule wurden für das neue Jahr gewählt: Hilfs-Superintendent Arthur P. Schwab, Sekretär Friedrich Böh, Schatzmeister Wilhelm Martwig, Bibliothekar Karl Rosbab. Franz Peik beaufsichtigt die Abteilung der Kleinen und Herr Schwab die Bibelklasse. Der Pastor leitet die Biblische-Geschichtsklassen und beaufsichtigt das Ganze.

Eigentümlich. Seit fünf Viertel-jahren klagt man sehr über Verdienstlosigkeit, flauere Geschäften und schlechte Zeiten. Viele Geschäfte standen still, wozu noch bei andern, die im Betrieb waren, große Verluste hinzukamen. Staunen mußten wir darum, als wir dieser Tage den Bericht über die großen Summen lasen, welche Geschäftshäuser und Privatleute in den Nocheiter Banken niedergelegt haben. Vor zehn Jahren waren es drei und sechzig und nahezu eine halbe Million. Heute sind es ein Hundert und ein und vierzig Millionen Dollars, oder in Mark ausgedrückt über 572 Millionen Mark! Vor zehn Jahren kamen davon auf jede Person, Mann, Weib und Kind im Durchschnitt \$389.75, heute dagegen hat jeder Bewohner unserer zwei Hundert Tausend Einwohner zählenden Stadt durchschnittlich \$704.36, oder 2,950 Mark auf der Bank! Im letzten Jahre allein haben sich diese Depositen um zwölf Millionen Dollars oder fünfzig Millionen Mark vermehrt!

Unsere Weihnachtsfeier mit der Sonntagsschule kostete uns dieses Jahr etwas mehr als in den letzten Jahren. Für Candy gaben wir \$51.80 aus und für Preise (Bücher und Pins) \$68.87. Im Ganzen beliefen sich unsere Ausgaben auf \$143.53. Die Einnahmen betrugen an Gaben, die Lehrer und Kinder brachten, nebst den Kollekten des nachmittags und abends, \$51.57. Das Fehlende mußte aus der Kasse zugelegt werden.

Leichen. Am 8. Januar von der ertlichen Wohnung, Nr. 211 Avenue D und nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Kirche Henrietta Augusta Theresse, Tochter von Albert Quade und seiner Ehefrau Emilie, einer geb. Märkte. Die Verstorbene wurde am 4. Juli 1892 in Rochester geboren, nach dem Befehl des Herrn in frühesten Jugend zur heiligen Taufe gebracht und am Palmsonntag des Jahres 1906 nach empfangenem Unterricht konfirmiert. Sie war nicht nur eine fleißige Schülerin unserer Sonntagsschule, sondern hatte auch seit einiger Zeit die Hochschule besucht, als die Tuberkulose bei ihr einsetzte, der sie auch nach mehrmonatlichem Leiden zum Opfer fiel. Ihr Ende kam am 5. Januar, früh morgens. Ihr Alter brachte sie auf 16 Jahre, 6 Monate und einen Tag. Sie hinterläßt ihre tiefbetäubten Eltern, 4 Brüder und 5 Schwestern.

2. Am 14. Januar von seiner letzten Wohnung, Nr. 7 De Yonge Str., und hernach von der Kirche Christi of Joachim Maibaum, geboren den 13. Juli 1839 in Schwelm im Großherzogtum Mecklen-Schwerin. Sein Vater war Karl Maibaum und seine Mutter Sophie geb. Maibohm. Am 24. Oktober 1866 trat er in den Stand der Ehe mit Karoline geb. Seemann, die ihm 7 Kinder gebar, 6 Söhne und eine Tochter, von denen 2 Söhne sowie die Tochter früh verstorben sind. Der Entschlafene erfreute sich einer guten Gesundheit, weshalb sein Ende unerwartet gekommen ist. Der Tod ereilte ihn infolge eines Herzschlages bei der Arbeit am Morgen des 12. Januar. Er brachte sein Alter auf 69 Jahre, 5 Monate und 28 Tage. Es überleben ihn seine Wittve, mit der er über 42 Jahre in der Ehe gelebt hat, 4 Söhne, ein Bruder und zwei Schwestern. Der Entschlafene war Mitglied der Kranken- und Sterbekasse unserer Gemeinde.

Merktlich nachgelassen hat der Besuch der Abendgottesdienste. Es ist dies sehr entmutigend für den Pastor, der sein Möglichstes versucht, um dieselben lehrreich und erbaulich zu machen.

Kranke. Während des letzten Monats waren viele unserer Familien mit Kinderkrankheiten, namentlich Masern, heimgesucht. Es ist uns jedoch kein Fall zu Ohren gekommen, in dem die Krankheit schlimme Folgen gehabt hätte. — Schwer leidend waren und sind immer noch Albert Maeske von Nr. 6 Schauman Str. und Karl Keller von Nr. 89 Thomas Str. — Wenig Besserung verspürt Frau Albrecht von Nr. 86 Maria Str. — Karl Balk und Karl Engel, die an der Lungenentzündung erkrankt waren, sind wiederum hergestellt. — Eine schwere Erkältung hat Heinrich Engel wiederum ans Bett gefesselt. — Auf dem Wege der Besserung befinden sich die Frauen Jank und Beuthling. — Das Leiden der Frau Strohm hat sich nicht gebessert. — Eduard Kubitz leidet an einem wehen Fuß. Franz Breitbeck hatte einen Anfall von Lungenbluten und Albert Dreier leidet an Herzkrankheit.

Zu Anfang des Jahres ließen zwei unserer früheren Gemeindeglieder Frä. Christina Klemm und Frau Emma Scheele von sich hören. Erstere wohnt in Berlin, Ont. Sie ist bei ihrem Bruder Karl, der eine Farm zu mieten oder zu kaufen gedenkt. Sie läßt recht freundlich grüßen. Letztere ist noch vielen den Älteren unter uns bekannt als Emma Luck, die sich mit Karl Scheele verheiratete und dann mehrere Jahre lang in Burns bei Hornell wohnte. Dort starb ihr Mann, worauf sie zu ihrem Bruder nach Kansas City, Mo., zog. Außer ihren Kindern hat sie noch ihre Mutter und Schwiegermutter bei sich, und alle diese ernährt sie mit ihrer Hände Arbeit. Beiden wünschen wir im neuen Jahr Gesundheit, das Nötige im Leiblichen und Gottes reichen Segen für Haus und Herz.

Zwei Todesfälle hat unsere Kranken- und Sterbekasse in den letzten Monaten gehabt, nemlich Fried. Fischer und Christ. Maibaum. Die Mitglieder wollen sich dies freundlichst merken.

Trauerungen.

1. Am 31. Dezember im Hause der Eltern, Nr. 5 Gilmore Str., Karl Harvey Arnold, von Nr. 418 Monroe Avenue, und Margaretha Katharina Jhrig. Zeugen: Krautwurst und Elisabeth Jhrig.

2. Am Abend des 23. Januar in der Wohnung von August Bloßke, Nr. 31 Saluska Str., Albert Robert Jaehn aus Beltamin im Kreise Kolberg mit Frä. Olga Bloßke aus Woclawek in Polen. Zeugen: Emil Bloßke und Bertha Jaehn.

3. An demselben Abend in der Wohnung von Johann Balzer, Nr. 92 Martin Str., Hermann Wensky aus Kampen in Ostpreußen mit Frä. Augusta Switsch aus Bezenow im Kreise Stolp. Zeugen: Johann Balzer und Augusta Drews.

Plätze in der Kirche. Wer seinen Gemeindebeitrag mittels Kuverten bezahlt, melde sich freundlichst beim Stuhlkomitee, das sich vor dem Gottesdienst im Erdgeschoss der Kirche versammelt und lasse sich von demselben einen Platz in der Kirche anweisen. Dies ist der Beschluß des Kirchenrats, und er wurde deshalb gefaßt, damit keine Störung vorkomme und ein jeder weiß, wo sein Platz in der Kirche ist.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder \$1 00 von jedem Mitglied.
Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.
Vizepräsident: Frank A. Peit, No. 18 Boston Str.
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.
Finanzsekretär: Karl Sawyer, No. 86 Denny Str.
Schatzmeister: Leo D. Deuter, No. 215 Ave. D.
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cake to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-5 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

W. H. Glenney & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige als Kochgeschirr, Glaswaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

Louis Schauman

& SON

Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 980

Rochester 294

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

JOHN KARWEICK,
8 Rauber Str.
Home Phone 3853

HENRY J. KARWEICK
378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frä. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbeln Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

J. Goldensohn, Eigentümer.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear
for growing feet—shoes for the boys and
girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play,
dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6,
from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to
8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½
to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½
to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's
sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes
9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½,
from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

Strum & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

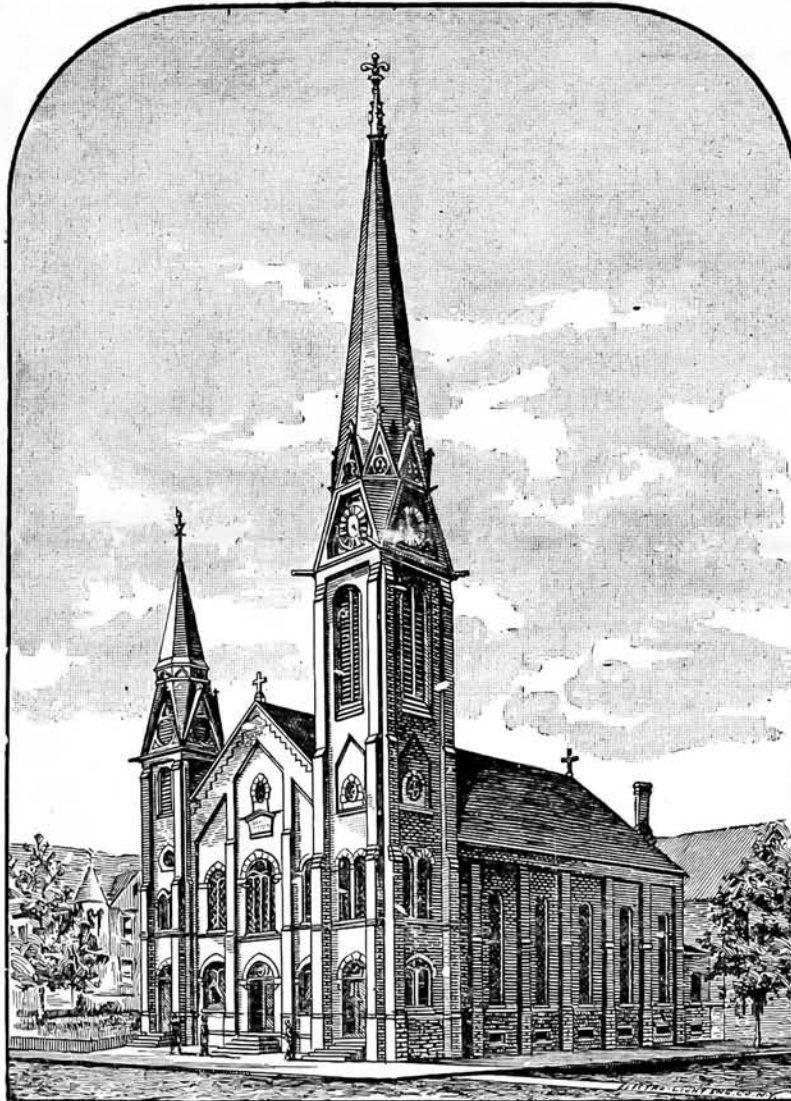
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

13. Jahrgang.

Rochester, N. Y., März 1909

Nummer 3



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister)
Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gauer, Johann A.
Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peik, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl
Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Bets, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 31 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.

Für die Passionszeit.

O Lamm Gottes unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet;
Allzeit linden geduldig,
Wiewohl Du wurdest verachtet;
All Sünd hast Du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm Dich unser, o Jesu!

Das neue Eherecht.

(Schluß.)

3. Ein Pastor ist nicht gehalten, ein Paar zu trauen, auch wenn es eine Lizenz vorweisen kann. Er mag Gewissensbedenken haben, und diese sind berechtigt.

4. Das Schlimmste an diesem neuen Gesetz ist, daß es den Clerik ermächtigt, die Scheidungsurkunde irgend eines Staates anzuerkennen ohne Unterschied, ob dessen Eherecht im Widerspruch steht mit dem des Staates New York oder nicht, und den gemäß den Gesetzen dieser Staaten geschiedenen einen Erlaubnißschein auszustellen, der sie ermächtigt, eine andere Ehe einzugehen, während nach den Gesetzen unseres Staates dieses nur dem unschuldigen Teil gestattet wird, falls die Ehe auf Grund von Ehebruch gelöst worden ist. Es besteht hier offenbar ein Widerspruch zwischen diesem neuen Eherecht und dem alten unverändert gebliebenen Gesetz für Ehescheidung. Der Staat New York erkennt damit in indirekter Weise Gesetze für Ehescheidung an, die er stets abgelehnt hat, seinem Gesetzbuch einzuverleiben. Und mit diesem Paragraphen erklärten wir uns in unserem Bericht auf der Synode nicht einverstanden, und hierauf bezog sich Senator Cobb in seinem Schreiben, das wir in der Januar Nummer abdruckten. Allerdings—und das wissen wir wohl—es geht nicht wohl für den Staat New York, die Anerkennung der Ehegesetze anderer Staaten abzulehnen; denn wenn geschiedene Personen in Ohio oder Penn-

sylvanien, die beide lagere Gesetze haben, getraut worden sind und nach New York verziehen, kann der Staat doch solchen Ehen die Anerkennung nicht verweigern und etwa den einen oder beide Teile wegen Bigamie in's Gefängnis stecken. Deshalb ist es schwer, einzusehen, wie der Staat, wenn er einmal ein Lizenzgesetz erläßt, sich weigern kann, das Eherecht sämtlicher anderer Staaten anzuerkennen. Immerhin ist der Pastor, wie wir vorhin bemerkt haben, nicht gehalten, ein Paar zu trauen, wenn der eine oder beide Teile in schriftwidriger Weise geschieden worden sind. Das neue Gesetz verlangt nicht von ihm, daß er sein Gewissen verleihe. Immerhin wäre es vielleicht besser, wenn der Kongreß ein für das ganze Land geltendes Eherecht aufstellen würde, d. h., wenn die Staaten ihm dies erlaubten. Manche meinen dann wieder, daß ein solches Ehegesetz ebensovienig befriedigen würde, als dies jetzt der Fall ist, da im Kongreß die Vertreter der verschiedenen Staaten sitzen, und daß diese schon dafür sorgen würden, daß ein solches nationales Gesetz liberal genug ausfalle.

Kirchen in Rochester. Es werden 1913 hundert Jahre, daß der erste christliche Gottesdienst in unserer Stadt abgehalten worden ist. Damals wohnten hier zehn Familien. Pittsford, Victor und andere Ortschaften waren bereits Dörfer und hatten christliche Gemeinden. In Pittsford bestand eine Baptistenkirche und in Victor eine der Presbyterianer. Aus beiden Ortschaften kamen Prediger nach der kleinen Ansiedelung, aus der im Laufe der Jahre die nun mehr als zwei Hundert Tausend Einwohner zählende Stadt Rochester geworden ist, und hielten Gottesdienst an der Buffalo Str. (Main Str.) westlich vom Flusse und zwar im oberen Raum einer Schneiderwerkstätte. Im folgenden Jahr wurde ein Schulhaus gebaut auf dem Grunde, wo die alte Akademie steht, und die Gottesdienste dahin verlegt. Im Herbst 1815 wurde auf Anregung des Presbyteriums von Geneva eine Gemeinde gegrün-

det, die sich die erste presbyterianische Gemeinde nannte. Ihr erster Pfarrer war Comfort Williams. Die Gottesdienste wurden in den ersten Zeiten in einem Kaufladen an der Carroll (jetzt State) Str. gehalten—Zwei Jahre später wurde die erste Episkopal (St. Luke's) Gemeinde gegründet. Sie hielt zuerst ihre Gottesdienste in einem Schulhause auf der Ostseite des Flusses ab, baute aber hernach auf dem ihr geschenkten Plaze an der Fighugh Str. eine Kirche. Ihr erster Pfarrer hieß Francis R. Cuming.—Im Sept 1820 gründeten die Methodist eine Gemeinde. Ihre erste Kirche stand Ecke der Main und Süd St. Paul Str.—Die Baptisten organisierten sich 1817 und bauten ein Kirchlein drei Meilen östlich von den „vier Ecken“, also nahe Brighton. Diese Gemeinde hatte aber keinen Bestand und löste sich wieder auf. Prediger Cleazer Savage machte 1823 einen zweiten Versuch und es gelang, die Gemeinde neu zu beleben und die alte Kirche der Presbyterianer an der State Str. zu kaufen. Auf Savage folgte Oliver C. Comstock, ein Advokat, der in Seneca County das Amt eines Richters bekleidete hatte, ein praktizierender Arzt und gewesenes Mitglied der Staatslegislatur und des Kongresses. Während eines Revivals i. J. 1831 ließen sich 150 Personen von ihm taufen, bez. wiedertaufen, und 53 Personen traten der Gemeinde sonst bei.—Die erste römisch-katholische Gemeinde wurde 1822 gegründet und im Jahre darauf da, wo jetzt die Kathedrale steht, eine Kirche erbaut—Am meisten interessiert uns unsere lutherische Kirche. Die Zion's Gemeinde scheint um das Jahr 1833 gegründet worden zu sein. Das genaue Datum ist nicht zu ermitteln. Das alte Protokollbuch der Gemeinde beginnt erst mit 1839 und aus den Berichten des Missionskomitees der Synode ist das Gründungsjahr auch nicht ersichtlich. Den besten Anhalt gibt ein gegen Ende 1832 geschriebener Brief des Pastors Francis H. Günther, des Begründers der St. Johannis Gemeinde in Buffalo. Pastor G. war zehn

Jahre zuvor Reiseprediger im Staate New York und in der Provinz Ontario gewesen, und hatte im Herbst 1832 die Gründung einer Gemeinde in Buffalo in Angriff genommen. Er hatte sich wohl umgesehen und kannte das Feld genau. In seinem Bericht an das Missionskomitee schreibt er nun (Dez. 1832): „Lutheraner gibt es hier im westlichen Teile des Staates New York nur wenige. Ich weiß nur von zwei Gemeinden, die einen Pastor ernähren könnten. Die eine ist die in Rush, etwa 10 Meilen von Rochester entfernt. Von hier könnte der Pastor das ausblühende Städtchen Rochester besuchen und eine Gemeinde sammeln. Neben andern Plätzen habe ich die Gemeinde in Rush bedient; aber mein Amt niedergelegt, damit ein Pastor berufen werde, der auch Rochester mit bedienen könnte. In Rochester ist noch nichts getan worden, doch versichert man mir, daß die Aussichten auf Gründung einer Gemeinde gut seien.“ Auf Grund dieses Berichtes berief das Missionskomitee der Synode den jungen Pastor Christian F. Welden, der dem Schreiber noch in guter Erinnerung ist, und dieser organisierte die Zion's Gemeinde. (Schluß folgt)

Mitteilung. Die jährliche Konfirmandenprüfung findet bei uns nach altem Herkommen am Sonntag Judita statt. Bei dieser Feier wird auch die Kollekte für die Konfirmandenbibeln gehoben.—Am Palmsonntag ist Konfirmation.—In der Stillen Woche ist jeden Abend Gottesdienst, in welchem die verschiedenen Abschnitte der Leidensgeschichte vorgenommen werden.—Passionsgottesdienste werden in der Leidenszeit auch an jedem Freitag Abend gehalten—Die Feier des hl. Abendmahles findet am Gründonnerstag Abend und am Karfreitag und Ostermorgen statt. Anmeldung dazu bei den Abendgottesdiensten in der Stillen Woche. Auf dem Beichtzettel bemerke man Straße und Hausnummer. Dies ist umso nötiger, wenn Name der Straße oder Nummer der Häuser in letzter Zeit verändert worden sind, oder wenn man umgezogen ist.

Unsere Bibelklasse hat für das laufende Jahr folgende Beamte erwählt: Präsident Wilhelm Martwig, Vice Präsident Karl Klem, Sekretär Karl W. Rosbab, Schatzmeister Arthur A. Schwab, Organistin Louise Vauth und Bibliothekare Georg Schneider, Eduard Albrecht und Eduard Gauer. Am Abend des 3. Feb. veranstalteten die Mitglieder der Bibelklasse eine Schlittenpartie. Als sie den Beschluß faßten, war weit und breit kein Schnee zu sehen, und am Tage nach der Fahrt war wiederum aller Schnee verschwunden. Aber etliche Tage vor dem 3. wurde es kalt und die Kälte brachte einen tüchtigen Schneefall mit und die Bahn hätte nicht besser sein können. Es schien fast als seien Kälte und Schneefall gerade auf Bestellung der Bibelklasse gekommen. Und wie gesagt, am Tage nach der Fahrt war auch der Schnee wieder fort. Schreiber mußte lachen, als er hörte, die Bibelklasse wolle in etlichen Tagen eine Schlittenpartie veranstalten, da die Witterung warm und nirgends eine Spur von Schnee zu sehen war. Sechzig Glieder füllten die zwei großen Schlitten bis auf den letzten Platz. Nach der Fahrt wurde ein Imbiß eingenommen. Die Mitglieder des Komitees, welches die Sache vorbereitet hatte, sind: Frl. Ida Bortel, Frl. Bertha Keppler, Frl. Theresia Rosbab, Frl. Louise Vauth, Frau Alwina Agatie und die Herren Wilhelm Martwig, Karl Klem, Wilhelm Deuter, Karl W. Rosbab. Der Lehrer der Klasse, die nun schon gegen fünfzehn Jahre besteht, ist bekanntlich Herr Arthur A. Schwab. Als er sich damals unserer Gemeinde anschloß, rief er die Klasse in's Leben. Leider läßt der Besuch viel zu wünschen übrig. Als die Klasse sich in dem oberen Zimmer versammelte, waren an mehreren Sonntagen hundert Schüler und darüber anwesend. Man fand oben nicht mehr genügend Raum und so verwandelte man das erste und zweite Zimmer im Schulhause in ein großes Zimmer. Hier ist nun reichlich Raum. Aber ist es nicht eigenthümlich? Sobald ein größerer und schönerer Raum beschafft worden war, ließ

der Besuch merklich nach. Er sank sogar auf dreißig und weniger. In letzter Zeit hat er sich wieder etwas gehoben, und beträgt nun vierzig und mehr. So manche, die früher aus dem Gottesdienst in die Bibelklasse gingen, gehen jetzt an dem Schulhause vorbei. Warum nicht mitmachen wie früher? Das Mittagessen schmeckt dann umso besser.—Da wir gerade an dieser Sache sind, so wolle man es mir zu gute halten, wenn ich noch eins erwähne, das auch die Lehrer und Schüler in der Sonntagsschule angeht. Das ist: das vielfache Versäumnis der Gottesdienste. Man kommt in die Sonntagsschule und waun diese aus ist, dann geht man an der Kirche vorbei und hört die Predigt nicht. Zuweilen mag dies ja seinen guten Grund haben; aber bei den meisten wird es zur Gewohnheit, trotzdem sie wissen, daß dies im Grunde eine Verachtung des Wortes Gottes ist. Dasselbe gilt von manchen Gliedern der Bibelklasse, die erst anrücken, wann der Gottesdienst vorüber ist. Weder Bibelklasse noch Sonntagsschule ersetzen den Gottesdienst, und wir müssen einmal Rechenschaft geben über einen jeden Gottesdienst, den wir ohne Not versäumt haben.

Ehrenliste. In der Mai Nummer wollen wir wiederum eine Ehrenliste veröffentlichen. In derselben sollen die Namen aller solcher erscheinen, die die Sonntagsschule nach ihrer Konfirmation noch fünf oder mehr Jahre besucht haben und zwar als Schüler in den Biblischen Geschichtsklassen. In den letzten Monaten ist der Besuch in etlichen Klassen etwas unregelmäßig gewesen. Wer während März und April regelmäßig kommt, von dem (der) nehmen wir an, daß er (sie) als noch zur Sonntagsschule gehörig angesehen sein will. Werden wir dieses Jahr mehr Namen haben als letztes Jahr, als wir eine solche Liste zum ersten Mal veröffentlichten?

Dank. Der „St. Johannis Bote“ erkennt hiermit die Bemühungen unseres bisherigen Geschäftsagenten, des Herrn Leo H. Deuter, mit Dank an und hofft, daß sein Nachfolger sich ebenso eifrig erweisen möge.

Leichen.

1. Am 9. Febr. von seiner letzten Wohnung, No. 56 Benton Str., Albert, Sohn von Karl Nagel und seiner Ehefrau Karolina, geb. Dehn. Der Verstorbene war geboren am 8. Januar 1850 in Bigow im Kreise Stolp, und verheiratete sich im Dezember 1872 in Rochester mit Albertine einer geb. Wandersee. Dieser Ehe entsprossen 10 Kinder, 4 Söhne und 6 Töchter, von denen 8 dem Vater in die Ewigkeit vorangegangen sind. Er selbst starb am Nachmittag des 6. Februar infolge eines Herzleidens im Alter von 59 Jahren und 29 Tagen und hinterläßt seine Wittve, mit der er 36 Jahre in der Ehe gelebt hatte, einen Sohn und eine Tochter nebst 4 Enkel und einem Urenkel.

2. Am 20. Februar von No. 17 Boston Str. Marie Sophie, Tochter von Christian Martens und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Behnke. Die Entschlafene wurde geboren am 23. Mai 1844 in Penzlin im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, und trat in die Ehe am 30. Oktober 1872 mit Friedrich Wegener aus demselben Orte. Dieser Ehe entsprossen 6 Kinder: 2 Söhne und 4 Töchter, von denen ein Sohn und drei Töchter im zarten Alter gestorben sind. Wenige Tage vor ihrem Ende erkrankte sie an Luftröhrentzündung. Sie starb am Morgen des 17. Februar im Alter von 64 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen und hinterläßt ihren trauernden Gatten, mit dem sie über 36 Jahre in der Ehe gelebt hatte, einen Sohn, eine verheiratete Tochter, einen Enkel und eine Schwester.

Taufen. Am 27. Januar Ruth Elisabeth, geboren den 21. Dezember. Eltern Johann Richter und Ida, geb. Wolff. Paten: Franz und Karoline Wolff.

Am 14. Februar Albert Valentin, geb. 25. Januar. Eltern Emil Ploßker und Bertha geb. Arendt. Paten: Valentin und Katharina Schaefer.

Leidende sind immer noch folgende Gemeindeglieder: August Wolf, Dora Kühnle, Frau Strohm, Fran Janz, Friedr.

Hendert, Frau Albrecht, No. 86 Maria Str., Karl Keller, No. 89 Thomas Str., und Albert Maeske. Elsie Becker wurde am 19. Februar im Homöopathischen Hospital wegen Blinddarmentzündung operiert. Friedrich Krohn von No. 240 Berlin Str., ist infolge eines Schlaganfalls sehr gebrechlich. Eleonora Grahmer mußte wiederum mehrere Tage lang das Bett hüten, desgleichen Frau Haack. Karl Schlottmann ist lecher- und herzleidend, doch geht es bei ihm besser.

Pastor E. Quade gedenkt sein Amt an seiner Gemeinde in Hartford, Conn., niederzulegen und auf der Rochester Universität weiter zu studieren. Da er den Sommer in Rochester verbringen wird, so hat ihn der Pastor gebeten, ihn während seiner Europareise zu vertreten.

Der Lutheran teilt mit, daß Pastor W. Westke neben seinem Studium im Union theologischen Seminar Missionsarbeit in Brooklyn tut und an verschiedenen Punkten predigt. Brooklyn ist ein großes Missionsfeld für die lutherische Kirche.

Ein sogenanntes Social hielt die Bibelklasse am Abend des 17. Feb. ab. Man sang etliche Lieder, vollendete unerledigte Geschäfte und setzte sich dann nieder zu einer Tasse Chokolade. Die Geschäfte betrafen die Wahl eines Agenten für den „St. Johannis Bote“. Karl Maeske wurde gewählt. Man beschloß auch, die Wahl eines Unterhaltungs-, eines Mitgidenschaft- und eines Besuchs-Komitees vorzunehmen. Nur die Vorstände wurden ernannt, die sich ihre Glieder selbst suchen sollen. Vorsteherin des ersten Komitees ist Frl. Theresia Rosbab, des zweiten Frl. Martha Hartwig und des dritten Karl W. Rosbab.

Vortrag. Der Männer Bund der englischen Gnadengemeinde dahier hat den Pastor ersucht, am Abend des 16. März einen Vortrag in der Kirche an Van Str., Ecke Niagara, halten zu wollen. Er hat die Einladung angenommen und wird wahrscheinlich über Geschichte und Entwicklung der lutherischen Kirche im Staate New York reden.

En seßlich. Welch ein Fluch das Heidentum ist, tritt so recht in den Kinderheurathen in Indien zu Tage. In Indien muß nemlich jedes Mädchen verheuratet sein, ehe es zwölf Jahre alt geworden ist. Ist dies nicht der Fall, dann ist das Mädchen eine Verworfene, wird aus der Kaste gestoßen und seine Familie trifft daselbe Los. Und diesem Schicksal zieht der Hindu jederzeit den Tod vor. Darum sind die Eltern darauf bedacht für ihre Tochter einen Mann zu suchen und zwar so früh wie möglich. Viele von den Hindufräuen haben das vierte Lebensjahr noch nicht erreicht! Natürlich dürfen die Eltern dabei auch gar nicht wählerisch sein. Froh müssen sie im Gegenteile sein, wenn sie nur einen Mann finden, ehe das Mädchen zwölf Jahre alt geworden ist, sei er nun ein Krüppel, irrfinnig, mit einer ekelhaften Krankheit behaftet, grausam und durch und durch nichtswürdig! Das arme Kind ist gänzlich in seiner Macht, und Kind und Eltern bringen gern das Opfer, nur um den Vorschriften ihrer Religionsbücher zu genügen. In nicht selten zwingen die Eltern ihr Kind geradezu zu einer solchen Ehe, so sehr sie auch demselben zuwider ist. Der letzte über Britisch Indien aufgenommene Zensus zeigt, daß in 258,760 Ehen die Frau noch keine vier Jahre alt war. In 2,201,404 Ehen war die Frau zwischen fünf und neun Jahre alt und in 6,016,759 Ehen von zehn bis vierzehn Jahre; während die Männer jeden Alters waren. England hat durch Vertrag den Hindus versprochen, daß es sich nicht in ihre religiösen Angelegenheiten, wozu eben auch diese Kinderheurathen gehören, einmischen wolle. Darum ist mittelst Gesetzes unmöglich Wandel zu schaffen. Es hat sich aber ein Komitee gebildet, bestehend aus Frauen in Indien und Amerika, um darauf hinzuwirken, daß die Hindus selbst das Entsetzliche dieser Zustände einsehen lernen, und darauf hinwirken, daß ein Gesetz erlassen wird, welches Mädchen nicht vor dem 16. Lebensjahr für heurathsfähig erklärt. — Wir versprechen uns wenig von solcher Agitation. Solange der

Hindu Heide bleibt, wird er auch an diesen Kinderheurathen als an einem Stück seiner Religion halten. Erst nachdem er ein Christ geworden, wird er das Schändliche dieser Kinderheurathen erkennen. Und dafür sorgen unter Gottes Beistand unsere Missionare, für deren Unterhalt wir unsere Missionsgaben in der Sonntagschule und in den Missionsstunden sammeln. Und bekanntlich hat unser Jungfrauenverein beschloffen, den Gehalt für einen Evangelisten aufzubringen, der sie auf diese Greuel aufmerksam macht und ihnen von der christlichen Ehe erzählt.

Gaben für den St. Johannis Bote haben wir erhalten: am 14. Feb. je 10 Cts. von Martha Dreier, Frau Kohn, Albertina Kohn, Otto Ransbeck, Frau Saepler und N. N. — 15 Cts. von Fried. Rensdort. — 20 Cts. von Frau Löwe.

Je 25 Cents: Wilh. Arnold, Karl Balf, Karl Becker, Bertha Behner, Bertha Behne, Wilhelmina Behne, H. Birkenstock, Christian Bonke, Fried. Bonke, Marie Burbett, August Damaschke, Fried. Eggert, C. Fischer, Junf, Heinrich Gauer, J. H. Hartmann, Martha Hartwig, Frau Henn, Frau Hiller, Wiß Thrig, Karolina Horn, Wilh. Horn, Erma Horn, Frau Keppler, Augusta Kerbs, Herm. Kerbs, Bertha Kosbab, Theresie Kosbab, Heinrich Krause, Anna M. Krause, Heinr. Vog, Frau Nothaker, Minnie Panneus, Otto Ransbeck, Gustav Roller, Frau Schult, Wilhelm Strohm, Frau Sturm, Ferd. Stühne, Anna Theil, Martha Troicke, Marie Troicke, H. C. Virkus, Matilde Vogler, John Vogt, Frau Wagel, Louise Young, Kath Zimmer. — 30 Cts. Lina Bader. — 35 Cts. Franz Hartwig.

Je 50 Cents: Albert Albrecht, Georg Baumann, Nickie Behner, Frau Bihner, Karl Bunn, Witwe Eggert, Heinrich Eggert, Emilie Fack, Albert Gabbey, Bertha Garz, John Grab, Paul Grefens, Frau Haack, Jäger, Frau Jang, Adam Jhrig, Kassische, Lorenz Keller, Elisabeth Keller, Fried. Keller, Bertha Keppler, Frau Kippbut, Karl W. Kosbab, Frau M. Krause, Georg Krautwurst, Minnie

Kreiser, Frau Krüger, Karl Kubig, Albert Kubig, Alma und Elisa Kubig, Kujawski, Wilh. Markwig, Martelock, Geo. C. Mender, Panzer, Karl Pappe, Otto Peiske, J. N. Emma von Sauten, J. C. Schaumann, Marie Vick, Frau Anglent, Boitel, Herm. Voss, August Wolff. — 75 Cents: Wilh. Marks.

Je \$1: Ferd. Gauer, August Heinrich, John Karweid, John H. Karweid, August Kosbab, Frau Neun, Frau Peiske, Joh. Mich. Rentschler, Albert Quade. — Je \$2: Leo H. Deuter, Theo. Klem, J. N. — Je \$10: Frauen Verein, Jungfrauen Verein.

Am 21. Feb. sind noch folgende Gaben hinzugekommen: 20 Cts. Frau Silzow. — Je 25 Cts.: J. C. Bachmann, Wilh. Berntz Jrl., Cobey, Frau Dresser, Karl Kräft, Minnie Kräft, Wilh. Kräft, Frau Lindenberg, Rud. Kübler, Frau H. Vog, R. Schädel, Ferd. Schädel, Franz Schulte, Frau R. Weber, B. Zollweg — 45 Cts.: John Merkert. — Je 50 Cts.: August Bogalke, Frau Edw. Dreier, August Bader, Frank Jagnow, Albert Kräft, Frau Lauth, Frau Moser, Aug. Peik, Frau Simpson, Emilie Siegler, Emma Stoll, Heinrich Trebert, Frau Minnie Weidmann. — Je \$1: Leopold Reinhold, Arthur P. Schwab, Franz Peik und Frau, Karl und Adelina Wandersee. — \$1 50: Philipp Koch

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Ginzaßlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder \$1 60 von jedem Mitglied.
Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.
Vizepräsident: Frank A. Peik, No. 18 Boston Str.
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, No. 215 Ave. D.
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens
1-3 Nachmittags
7-8 Abends.

42 Morris Str.

E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Sturm & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

John Karweick, 8 Ranber St.
Home Phone 3853

Henry J. Karweick, 378 Portland Ave.
Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.
Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Schuhmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.
Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbeffern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue.

N. Goldensohn, Eigentümer.

"STAND-WEAR"

That's the stamp on our best footwear
for growing feet—shoes for the boys and
girls. As good as their name every bit.

Styles for all occasions—school, play,
dress.

Infants' "Stand-Wear" shoes sizes 2 to 6,
from 75c to \$1.30 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 5 to
8, from \$1.35 to \$2.00 a pair.

Children's "Stand-Wear" shoes, sizes 8½
to 11, from \$1.50 to \$2.00 a pair.

Misses' "Stand-Wear" shoes, sizes 11½
to 2 from \$1.75 to \$3.00 a pair.

"Stand-Wear" shoes, low heels, women's
sizes, 2½ to 6, from \$2 to \$3 a pair.

Little Gents' "Stand-Wear" shoes, sizes
9 to 13½, from \$1.50 to \$2.50 a pair.

Boys' "Stand-Wear" shoes, sizes 1 to 5½,
from \$2 to \$3 a pair.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

Louis Schauman

& SON

Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 980

Rochester 294

W. H. Glenney & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

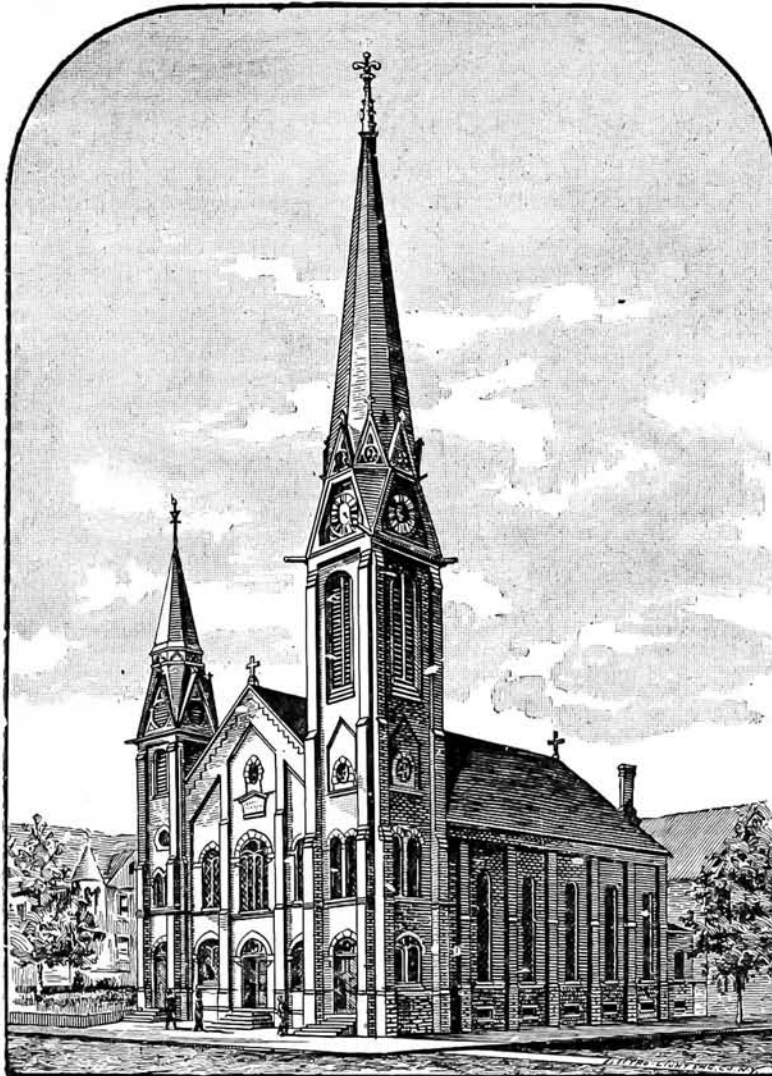
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

3. Jahrgang.

Rochester, N. Y., April 1909

Nummer 4



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister) Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Johann A. Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peik, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 31 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.

Die Namen unserer Konfirmanden

Söhne.

1. Henn, Wilh Fried. Etl. John und Anna. Geb. 26. März 1894.
2. Rosbab, Albert Franz Karl Etl. August und Emilie. Geb. 25. Nov. 1894
3. Kubig, Heinrich Ferd. Etl. Albert und Adeline. Geb. 19. März 1895.
4. Luther, Irwin W. Etl. Theodor und Bertha. Geb. 20. April 1895.
5. Heller, Hermann Johann. Etl. Karl und Bertha. Geb. 14. Juli 1895.
6. Schneider, Wilhelm. Etl. Valentin und Katharina. Geb. 21. Sept. 1895.
7. Breitenreiter, Wilhelm. Etl. Gustav und Matilde. Geb. 25. Sept. 1895.
8. Bunn, Richard Albert. Etl. Karl und Marie. Geb. 16. Okt. 1895.
9. Weidner, Karl Erhardt. Etl. Karl und Marie. Geb. 29. Okt. 1895.

Töchter.

1. Schulz, Matilde Etl. Albert und Wilhelmine. Geb. 8. Dez. 1893
2. Reinholz, Augusta Anna Etl. Leopold und Albertine. Geb. 19. April 1895.
3. Duade, Loretta Karol. Albertine. Etl. Albert und Emilie. Geb. 19. Juni 1895.
4. Zöllweg, Agnes Augustine. Etl. Albert und Bertha. Geb. 27. Juni 1895.
5. Kerbs, Wilhelmina Bertha. Etl. Hermann und Laura. Geb. 14. Okt. 1895.
6. Schulz, Augusta. Etl. Albert und Wilhelmina. Geb. 27. Okt. 1895.
7. Haack, Wilhelmina Augusta Evel. Etl. Wilhelm und Evelina. Geb. 30. Okt. 1895
8. Hartwig, Anna Ida Augusta. Etl. Franz und Wilhelmina. Geb. 5. Nov. '95.
9. Grau, Lillian Marie. Etl. Georg und Katharina. Geb. 28. Dez. 1895.
10. Albrecht, Marie Bertha. Etl. Albert und Augusta. Geb. 6. Jan. 1896.
11. Martelock, Rosa Bertha. Etl. Gottlieb und Wilhelmine. Geb. 24. Jan. 1896.

Das Totenregister unserer Gemeinde

hat der Pastor vor einigen Monaten darauf hin geprüft, ob gewisse Krankheiten unter uns im Zu- oder im Abnehmen sind, und das Resultat seiner Prüfung der Gemeinde in einem an einem Wochenabend gehaltenen Vortrag mitgeteilt. Die Frage war nemlich damals von den öffentlichen Behörden und den Tagesblättern besprochen worden, ob z. B. Kindercholera und Auszehrung in unserer Stadt, sonderlich unter dem Arbeiterstande, ab- oder zunehmen. Die Zeitungen berichteten über den Vortrag, und da die mitgeteilten Tatsachen viele Zugehörige unserer St. Johannis Gemeinde interessieren dürfen, die den Bericht in den Blättern nicht gesehen haben, so teilen wir ihn hier nochmals mit.

„Seit einiger Zeit hatte Pastor Dr. Nicum von der ev. luth. St. Johannis Gemeinde wahrgenommen, daß die Sterblichkeit infolge der Schwindsucht in seiner Gemeinde im Zunehmen begriffen ist. Als Resultat einer Zusammenstellung der Todesursachen, wie sie im Totenregister des Kirchenbuchs der Gemeinde verzeichnet sind, fand er, daß in den letzten 20 Jahren die Sterblichkeit infolge der Auszehrung um 75 Prozent zugenommen hat. Dieses teilte der Pastor gestern Abend in einem Vortrag mit und knüpfte daran allerlei Belehrung über den Gegenstand und gab Verhaltensmaßregeln.

Der Pastor teilte zuerst der Versammlung mit, was er bei einer Durchsicht des Totenregisters, das im Jahre 1873 angelegt worden ist, gefunden hat. Im Ganzen sind von Pfarrern der St. Johannis Gemeinde 1,203 Personen beerdigt worden, wovon 677 auf den jetzigen und 526 auf die früheren Pfarrer entfallen. Von diesen starben die meisten Personen an Cholera Infantum, nemlich 11.3 Prozent. An der Auszehrung starben 10.14 Prozent und an der Diphtheritis 7.82 Prozent. Diese drei Krankheiten sind die hauptsächlichsten Todesursachen gewesen.

In Bezug auf die Kindercholera ist zu be-

merken, daß sie zur Zeit der Gründung der Gemeinde die meisten Opfer forderte, nemlich in den Jahren 1873 bis 1882 aus 392 83 oder 21.2 Prozent. 1874 starben aus 56 Personen allein 20 an dieser Krankheit. Während der nächsten Jahrzehnte hatte sich jedoch die Sterblichkeit infolge dieser Krankheit um 50 Prozent vermindert. In den Jahren 1893 bis 1902 verminderte sie sich um weitere 50 Prozent, und seit sieben Jahren ist in der St. Johannis Gemeinde kein Kind an dieser Krankheit gestorben.

Die Zahl der Todesfälle infolge von Diphtheritis hat sich nicht wesentlich verändert. Im ersten Jahrzehnt starben an dieser Krankheit 8.4 Prozent. 1893 bis 1902 8.7 Prozent und von 1903 bis jetzt 8.6, während in den Jahren 1873 bis 1892 die Sterblichkeit auf 6.7 Prozent zurückgegangen war.

Dagegen hat die Lungenschwindsucht in letzter Zeit mehr Opfer gefordert, als vor 35 Jahren. Damals betrug die Sterblichkeit infolge dieser Krankheit 9.04 Prozent, in der nächsten Periode sank sie auf 8.7 Prozent, dann aber nahm sie bis heute beständig zu. In den Jahren 1893 bis 1902 betrug die Sterblichkeit bereits 11 Prozent und seitdem ist sie auf 14 Prozent gestiegen. Während vor 20 Jahren einer aus 12 an der Schwindsucht starb, erlag ihr in den letzten fünf Jahren eine aus je sieben Personen.

Nachdem der Pastor der Gemeinde diese Thatfachen mitgeteilt hatte, kam er auf die wichtige Funktion, die die Lungen durch Neubelebung des Blutes im menschlichen Körper zu verrichten haben, zu sprechen, und zeigte dann, wie der von Dr. Koch entdeckte Bazillus die Lungen unfähig mache, ihren so überaus wichtigen Dienst in dem Körper des Menschen zu verrichten. Wie der Kohlenstoff nicht aus dem Blute entfernt und demselben nicht in hinreichendem Maße Sauerstoff zugeführt werde. Infolgedessen zehre der Mensch ab, ermatte und werde schließlich eine Beute des Todes.

Sodann führte Redner aus, wie sich nie-

mand gegen die Aufnahme dieser Bazillen hinreichend zu schützen vermöge, wie Jeder täglich Tausende dieser Bazillen einathme, namentlich in den Häusern, in denen sich Tuberkulose befinden, wie aber darum nur die Lungen solcher Personen ein günstiges Feld zum Wuchern bieten, die nicht die nötige Widerstandskraft gegen dieselben besitzen. Es sind die durch andere Leiden oder Ausschweifungen geschwächte Personen; die in mangelhaft gelüfteten Räumen schlafen und arbeiten, u. s. w., und erklärte zum Schlusse, daß nicht jeder, der von der Schwindsucht befallen worden sei, darum die Hoffnung auf Genesung aufgeben solle. Solche sollten baldmöglichst einen tüchtigen Arzt zu Rate ziehen, viel frische Luft und die Sonne genießen, und wenn die Sache nicht verjäumt wird, dann haben 75 Prozent Aussicht auf Wiedergenesung.“

Kirchen in Rochester. (Schluß.) Ein Bauplatz wurde geschenkt und zum Bau einer Kirche geschritten, womit es aber wegen Mangel an Mitteln langsam vorwärtsging. Erst am 14. Dez. 1838 konnte die Kirche eingeweiht werden. Pastor Welden blieb kaum zwei Jahre. Auf ihn folgte Pastor W. A. Fetter, der in Rush wohnte, und 1837 an der Gemeinde in Rochester resignierte. Im März 1838 war Rand. Johannes Mülhäufer, ein Jögling des Warmer Missionshauses, herübergekommen und wurde nach Rochester gesandt. Die Gemeinde war infolge ihres Kirchbaus in großer Geldnot. Ein Komitee der Synode wurde persönlich für die Schuld haftbar und dies und der Umstand, daß nun die Gemeinde ihren eigenen Pfarrer hatte, machte ihr neuen Mut. Sie konnte sich aber nicht im Frieden bauen. 1842 kam ein gewisser C. F. Soldan nach Rochester, hielt deutsche Gottesdienste und spaltete die Gemeinde. Soldan gründete mit seinem Anhang die Dreieinigkeitsgemeinde. Mülhäufer legte 1848 sein Amt nieder und zog nach Wisconsin. George J. Kempe von Boston wurde nun Pastor und wirkte mit großem Segen. Nach ihm kamen die Pastoren Uebelacker,

von Rosenberg, Hoppe und Richter. Die neuere Geschichte ist ja bekannt—1867 gründete Pastor Ruben Hill die englische Gemeinde an der Grove Str. Auf ihn sind später die Pastoren Chas. S. Kohler, Dr. H. Peters und andere gefolgt. 1872 wurde mit Gottesdiensten im nördlichen Stadtteil begonnen. Die Zionsgemeinde erwarb eine Methodistentapelle, Ecke Joseph Ave. und Buchan Park, und schenkte das Eigentum der neugegründeten St. Johannis Gemeinde. Auch Pastor Ernst Heydler, der die Gemeinde bediente, war von der Zionsgemeinde berufen worden. Am 27. Juni 1875 ward die neue große Kirche eingeweiht. Zwei Jahre hernach spaltete sich die St. Johannis Gemeinde und Pastor Heydler gründete ganz in der Nähe die Konfordia Gemeinde. Unter seinem Nachfolger, dem Pastor Joh. Mühlhäuser und Sohn des ersten luth. Pastors in Rochester, sagten sich wiederum Viele von der Gemeinde los und gründeten die St. Matthäus Gemeinde. Unsere Gemeinde hat noch andere schwere Verluste erlitten, sie hat aber ihr gutes Auskommen und erfreut sich des lieben Friedens in einem größeren Maße, als wohl je zuvor in den 37 Jahren ihres Bestandes. Die Gründung der vier andern deutschen und der drei englischen Gemeinden ist den meisten unserer Leser noch in Erinnerung.—Wie es zur Gründung einer unierten Gemeinde kam, haben wir vorhin gesehen, indem nemlich Pastor Soldan die Zions Gemeinde spaltete. Aus der Dreieinigkeitsgemeinde entstand dann ebenfalls und zwar 1862 durch Spaltung die St. Paulskirche, deren Pastor J. U. Hoffmann 1866 sich dem New Yorker Ministerium anschloß.—1873 sah die Gründung der Salemskirche. Auch sie ging aus der Dreieinigkeitsgemeinde hervor.

Unsere Kranken- und Sterbekasse hielt ihre monatliche Versammlung am Abend des 1. März ab, als dem ersten Montag im Monat. Der Schatzmeister berichtete, daß die Einnahmen der drei Monate \$201.85 ergeben haben, die Ausgaben

aber \$189.50 gewesen sind. Somit konnten der allgemeinen Kasse \$12.35 Ueberschuß zugeführt werden. Einnahmen und Ausgaben schließen das Sterbegeld beim Ableben des Mitgliedes Maibaum, welches bekanntlich \$1 von jedem Mitglied beträgt, mit ein. In der Märzversammlung wurde einbezahlt für den Sterbefall von Frau Wegener. Es wird nemlich beim Tode der Frau eines Mitgliedes ebenfalls eine Einzahlung von 50 Centes gemacht.—Das Krankentomitee berichtet, daß sich Friedrich Wegener wieder gesund gemeldet habe. Karl Schlottmann befindet sich auf der Besserung, während August Wolf in Gates noch immer arbeitsunfähig sei. Zu Mitgliedern des Krankentomitees wurden ernannt Karl Bapte, Christoph Schnädel und Karl Sargel. In Anerkennung seiner Verdienste für den Verein wurde dem Vorfiger, Philipp Koch, ein Schirm zum Geschenk gemacht.—Einen sehr wichtigen Punkt in den Verhandlungen bildete der Fall eines Mitgliedes, das seit Jahren aus der Stadt fortgezogen ist, soweit aber noch dem Verein angehört hat. Der Fall betraf die Frage: Kann jemand gutstehendes Glied des Vereins bleiben, auch wenn es keinen Sitz in der Kirche mietet oder die Gemeinde nicht durch Kuvertgaben unterstützt? Bekanntlich sagt die Konstitution Art. 4, § 1: „Da dieser Verein nicht ein weltlicher sondern kirchlicher ist, so ist es die Pflicht eines jeden Mitgliedes, auch nach seiner Aufnahme ein Sitzhalter in der St. Johannis Kirche zu sein und seinen Pflichten den Regeln der Gemeinde gemäß nachzukommen. Streichen die Trustees der Gemeinde wegen Nichtentrichtung des Stuhlgeldes ein Mitglied von der Liste der Sitzhalter, so soll auch sein Name von der Mitgliederliste des Vereins gestrichen werden.“ Seit etlichen Jahren ist es den Mitgliedern freigestellt, ihren Beitrag entweder durch Mieten eines Sitzes in der Kirche oder durch sonntägliche Kuvertgaben zu entrichten. Hierzu gehört dann noch Art. 7, § 4, wo es heißt: „Wenn ein Mitglied von hier fortzieht und seinen Wohnsitz nicht außerhalb des Staates New York

nimmt, so kann es ein Mitglied des Vereins bleiben, solange es seinen Verpflichtungen pünktlich nachkommt.“ So gerne nun in dem vorliegenden Falle die Mitglieder dem betreffenden Gliede seinen Gemeindebeitrag ausnahmsweise erlassen hätten, so sahen sie sich doch vor große Schwierigkeiten gestellt. Denn wäre es in dem einen Fall geschehen, so hätten auch andere ein Recht gehabt, eine ähnliche Vergünstigung in ihrem Falle zu beanspruchen, und unter den bestehenden Gesetzen für Unterstützungsvereine hätte der Verein einem jeden dieselbe Vergünstigung gewähren müssen, und der Zweck der Gründung des Vereins als kirchlicher Verein würde nicht aufrecht erhalten werden können. Es wurde darum dieser Fall sowie die Lösung dieser schwierigen Frage einem Komitee anheimgegeben bestehend aus Karl Kräft, Johann Heinrich Karweid und dem Pastor.

New York. Ein wahrhaft riesenhaftes Wachstum hat die lutherische Kirche nach den neuesten zuverlässigen Berichten in Groß-New York zu verzeichnen. Vor neun Jahren gab es hier 86 Gemeinden mit 42,390 Kommunikanten. In den neun Jahren ist nun deren Zahl auf 136 Gemeinden mit 60,488 Kom. angewachsen. In diesem Zeitraum nahmen also die Gemeinden zu um 50 oder 58 Prozent und die Kom. um 18,098 oder 43 Prozent. Nächst Gott ist dieser Zuwachs Herrn Schieren zu verdanken, der sich vor Jahren verpflichtet hat, eine jede neue englische Gemeinde auf eine Reihe von Jahren hinaus kräftig zu unterstützen. Nicht bloß sind es die Mittel gewesen, die hier ihre Wirkung taten, sondern das gute Beispiel, das er damit andern gab und sie zu reichlicher Missionärsarbeit anspornte.

Kostenfreie Behandlung Vom homöopathischen Hospital sind dem Pastor Karten zur Verteilung in der Gemeinde zugestellt worden, auf denen angegeben ist, an welchen Tagen man kostenfreie Behandlung in der mit dem Krankenhaus verbundenen Klinik bekommen kann. Da die Karten nicht weit reichten und dieselben viel-

leicht dem Einen oder Andern, der gerne die Gelegenheit benutzen möchte, nicht zu Gesicht kommen mögen, so bringen wir hier die Karte zum Abdruck und geben die technischen Ausdrücke im englischen Original: Täglich um 9 Uhr morgens Medicinal diseases; Dienstag und Freitag um 8 Uhr morgens Augen und Ohren; Dienstag und Freitag um 8.30 Nase und Rachen; Dienstag und Freitag um 9 Uhr morgens Frauenkrankheiten; Montag, Donnerstag und Samstag um 9 Uhr Surgical diseases (Fälle für den Wundarzt); Montag und Donnerstag um 8 Uhr morgens Orthopedics (das Wort bedeutet richtige oder gesunde Entwicklung der Kinder. Die Ärzte wollen also solchen Leiden und Fehlern abhelfen, welche die Kinder an der normalen Entwicklung hindern). Schließlich sind Mittwoch und Samstag abends 7.30 Sprechstunden für Genito-urinary Leiden. Man schneide diese Notiz aus und bewahre dieselbe auf.

Mission. In der Missionsstunde im März berichtete der Pastor über den Bhimavaram Distrikt unsere Missionsgebiete in Indien. In diesem Distrikt hat nemlich unser Jungfrauenverein die Besoldung eines Evangelisten—Palaparti Nathanael heißt derselbe—unternommen. Der Pastor sagte, daß dies nicht nur der größte Distrikt sei auf unserem Missionsgebiet, sondern daß auch in demselben völlig die Hälfte unserer Christen zu finden sei. Von den 241 Gemeinden auf unserem Missionsgebiet sind 104 in Bhimavaram, von den 314 eingebornen Arbeitern 95, von den 13,513 getauften Christen 7,555 und von den 7,036 Kommunikanten 3,715. Es hat den Pastor befremdet, als er die Liste der Missionare vor sich nahm, zu finden, daß nicht einer unserer Missionare in diesem großen Gebiete wohnte. Nur einem, nämlich Dr. Harpster, ist Bhimavaram mit Rajapur, das in demselben Distrikt liegt, zugewiesen, zugleich aber auch die Stadt Rajahmundry. Seine Wohnung hat er in Rajahmundry. Hier wohnen 13 unserer amerikanischen und europäischen Missionare und Missionsfrauen

in Dowlaishwaram zwei, in Samulcot zwei und in Tadepalligudem und Tallapudi je einer. Daß dies so ist, mag ja seinen besonderen Grund haben, der uns unbekannt ist; aber aufgefallen ist uns diese ungleiche Verteilung der Missionsarbeiter.

Frauen Verein. Die März Versammlung war recht schwach besucht. Das Krankenkomitee erstattete Bericht über den Zustand der leidenden Mitglieder des Vereins. Es geht bei allen besser. Die Beiträge beliefen sich auf \$13.30. Ausbezahlt wurden \$11.45. Somit beträgt der Kassenbestand \$305.06. Der neue Chorrock, den der Frauenverein gestiftet hat, ist angekommen. Etliche Mitglieder meinten, er sei der schönste, den der Pastor der St. Johannis Gemeinde je getragen habe. Die Präsidentin erstattete ihren Jahresbericht über die Sterbekasse. Derselbe lautet: „Während des verflossenen Jahres starben zwei Mitglieder des Frauenvereins, die zur Sterbekasse gehörten, nemlich die Frauen Grefens und Vohs. Im Falle von Frau Grefens wurden \$75 an den Sohn Paul Grefens ausbezahlt und im Falle von Frau Vohs \$74.50 an die Tochter Adeline Finn. Der Sterbekasse sind im letzten Jahre zwei Frauen beigetreten, deren Eintrittsgeld von je 50 Cents nach der Regel in die Vereinskasse floß. Von den 165 Mitgliedern des Frauenvereins gehören 151 zur Sterbekasse. Der Beitritt zur Sterbekasse ist jedem Mitglied freigestellt.“

Jungfrauenverein. Da der 4. März ein recht stürmischer Tag war, nicht nur in Washington, sondern auch in Rochester, so war weder der Besuch des Frauenvereins am Nachmittag noch der des Jungfrauenvereins am Abend besonders stark. Nach der Eröffnung wurde Minnie Becker in den Verein aufgenommen. Frau Zimmer wurde in Anerkennung ihres fünfundzwanzigjährigen treuen Mitwirkens im Verein zum Ehrenmitglied erwählt und ein Komitee, bestehend aus Frau Bertha Kujawski und den Frl. Marie Burbott und Emilie Karweick ernannt, um ihr Mitteilung von dieser Ehrung zu machen. Die

Einnahmen des letzten Jahres betrugen \$160.25 und die Ausgaben \$93.62. Unter den Ausgaben befindet sich auch die Summe von \$35 für Befoldung eines Evangelisten in Indien, \$10 für den „St. Johannis Bote“ und \$5 für ein leidendes Mitglied. In der Kasse befinden sich \$85.89. Der Pastor teilte das Resultat einer Berechnung mit in Bezug auf das Wachstum der verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften in unserm Lande während der letzten 25 Jahre (1883 bis 1908), die er auf Grund der Zahlen, wie sie diese Gemeinschaften selbst veröffentlicht haben, im Laufe des Tages gemacht hatte. Das Resultat können wir aus Mangel an Raum leider heute nicht mitteilen. — In Bezug auf ein Bankett beschloß der Verein, der vorgerückten Jahreszeit wegen die Abhaltung eines solchen gemeinschaftlichen Festessens, wie es bei uns seit etlichen Jahren Gebrauch gewesen, auf nächstes Jahr zu verschieben. — Zur Unterhaltung trugen Eleonora Grahmer und Mabel Schutte etliche Stücke auf dem Piano vor, während die kleine Winnie Weible die Versammelten durch Deklamationsstücke amüsirte. Es wäre zu wünschen, daß die Mitglieder unter den konfirmierten jungen Mädchen unserer Gemeinde um mehr Mitglieder werben möchten.

Hinzugekommen zur Krankenliste sind die Namen: Anna Wusnick (Wader) von Henrietta, Blinddarmentzündung, operiert im Stadthospital. Befindet sich auf der Besserung. — Robert Neubieser von Kendall, Operation am Bein, im Park Ave. Hospital. — Ida Vircher, No. 30 Wilson Str., Brustfellentzündung — Erich Fleischer, No. 7 De Young Str., Tuberkulose, aufs Neue operiert am Fuß und in der Hüfte.

Leichen. 1. Am 16. März von der elterlichen Wohnung, No. 202 Pennsylvania Ave., Laurina Emilie Bertha. Etern Wilhelm Ludwig Guldner und Matilde Anna, geb. Burbott. Das Kleine starb infolge von Scharlachfieber am 15. März im Alter von 9 Monaten und 10 Tagen.

2. Am 17. März von No. 6 Bessing Place, Fried. Hohnke, Pflegevater unseres

Vorsteher's Heinrich Hartmann. Am 4. März 1839 in Barchin geboren, verheiratete er sich am 26. Sept. 1875 mit der Wittwe Karolina Hartmann. Er verstarb infolge eines Falles am 14. März im Alter von 70 Jahren und 10 Tagen und hinterläßt seine Wittve und einen Pflege Sohn.

Taufen und zwar sämtliche am Sonntag Vespere, d. 21. März:

1. Walter Johannes, geb. 16. Feb. E. Otto Karweick und Marie geb. Dumrese. Pathen: Joh. Aug. Karweick, Karl Grieppe und Emilie Dumrese.

2. Harold Johannes, geb. 19. Jan. E. Edward Glid und Violette, geb. Vohsen. Pathen: Johannes und Christina Vohsen.

3. Voh Johannes, geb. 28. Feb. E. Johannes Narack u. d. Magdalena geb. Vohs. Pathen: Friedrich und Ida Hiller.

Vem: Wie ersichtlich, erhielt jedes der drei Kinder den Namen Johannes. Ferner hieß der Vater oder ein Pathe von jedem Kind Johannes und außerdem noch der sie taufte — gewiß etwas seltsames.

Unser Jungmännerverein zählt nun 62 Mitglieder. Georg Horn, Wilhelm Koch, Arthur Liz und Franz Schutte wurden in der letzten Versammlung aufgenommen. In der Kasse befinden sich \$691.96. Drei Glieder sind leidend: Heinrich Engel, Erich Fleischer und Robert Neubieser.

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihgelder \$1.60 von jedem Mitglied.
Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.
Vizepräsident: Frank A. Veit, No. 18 Boston Str.
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.
Schahmeister: Leo S. Deuter, No. 215 Ave. D.
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

V. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. Eas

Es wird deutsch gesprochen.

John Karweick, 8 Rauber St. Home Phone 1833
Henry J. Karweick, 378 Portland Ave. Home Phone 4201

John Karweick & Sohn,

Kontraktoren für alle Arten Maurer-Arbeit.

Cementsteine auf Bestellung geliefert.

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von Spezerwaaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Pugmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

3 wei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Aussehen verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

A. Goldenjohn, Eigenthümer.

MEN'S SPRING SUITS AND TOPCOATS

We take this occasion to remind the men that our Clothing Department here on the Third Floor is admirably prepared to care for their Spring needs in ready-to-wear clothing, both suits and top coats.

All the new goods are in and there is assortment sufficient to satisfy all tastes.

Select the suit at the price which most appeals to you: \$12, \$15, \$16.50, \$18, \$20, \$22.50 or \$35.

You may pay as little as \$12 or as much as \$25 for the top coat.

Third Floor.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

Louis Schauman & SON

Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 980

Rochester 294

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

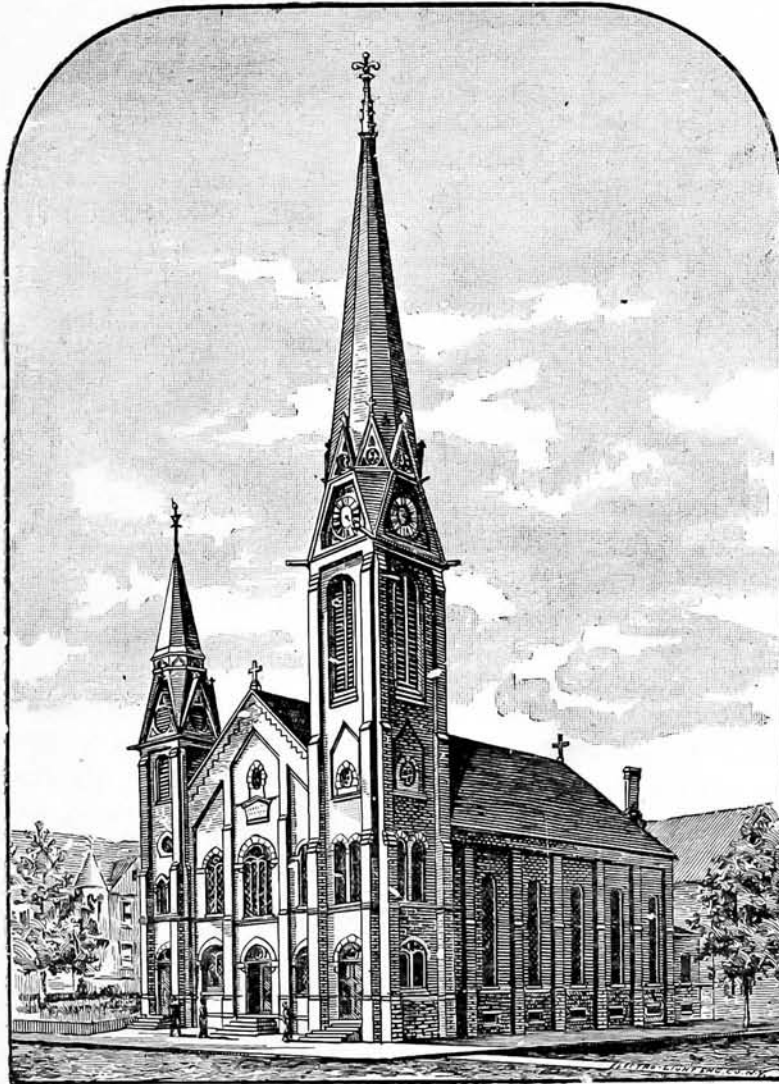
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

3. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Mai 1909

Nummer 5



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatmeister) Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Johann A. Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peik, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Begg, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 51 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.

Ehrenliste.

Auch dieses Jahr veröffentlichen wir eine Liste solcher, die vor fünf und mehr Jahren in unserer St. Johannis Kirche konfirmiert worden sind und seitdem die Sonntagschule besucht haben. Allerdings finden sich auch solche in der Bibelflasse und unter den Lehrern, die von den Klassen als Lehrer eingetretten sind und deren Namen in dieser Ehrenliste mit Recht aufgeführt werden könnten. Als wir unsere Liste letztes Jahr zum ersten Male veröffentlichten, konnten wir die Namen von dreizehn Konfirmierten aufführen. Dieses Jahr sind es zwei mehr. Letztes Jahr hatten wir leider keinen Namen von unseren konfirmierten Knaben darunter. Dieses Jahr dürfen wir zwei aufführen. Und nun zu den einzelnen Jahrgängen: Die Schülerin, die soweit am treuesten ausgehalten hat, ist Clara Deuter, die auch letztes Jahr oben in der Liste stand. Sie wurde 1900 konfirmiert. Hat also nun neun Jahre lang nach ihrer Konfirmation die Sonntagschule besucht. Die eine, die wir letztes Jahr aus dem Jahrgang 1901 aufführen konnten, ist leider zurückgeblieben. Doch besucht sie die Bibelflasse. Vom Jahrgang 1902 haben wir noch vier, nämlich Ida Garz, Matilde Karweid, Wilhelmine Kraeft und Luise Wittenburg. Eines ist ausgeblieben, denn letztes Jahr hatten wir fünf Namen. Der Jahrgang 1903 hat sogar zwei verloren. Vier sind noch vorhanden, nämlich Elisabeth Keller, Bertha Kosbab und Karolina Wolff (und letztere hat den weiten Weg von Gates zu machen). Nun kommt der neue Jahrgang 1904 hinzu. Davon sind noch sechs übrig, und darunter befinden sich unsere einzigen Knaben, nämlich Wilhelm Deuter und Georg Schneider. Hoffentlich stehen sie auch nächstes Jahr noch auf der Liste. Die vier Mädchen sind: Adeline Albrecht, Augusta Eggert, Bertha Berndt und Luise Bragel.

Konfirmanden in St. Johannis Im Spätjahr 1872 wurde bei uns mit Gottesdiensten begonnen und 1873 konfirmierte Herr Pastor E. Feydler seine erste aus 10 Kindern bestehende Klasse. Er stand fünf Jahre lang an der Gemeinde bis sie sich 1877 der drückenden Schuldenlast wegen spaltete und Pastor H. mit der großen Mehrzahl der Gemeindeglieder die Konkordia-Gemeinde gründete. In diesen fünf Jahren konfirmierte Herr Pastor H. 160 Kinder, oder durchschnittlich 32 im Jahr. Auf ihn folgte bekanntlich Herr Pastor J. Mühlhauer, der bis Sommer 1884 an der Gemeinde stand und dann mit Gliedern der St. Johannis-Gemeinde seine jetzige Gemeinde gründete. Er konfirmierte sieben Klassen mit insgesamt 214 Kindern, oder durchschnittlich 31. Nun wurde Herr Pastor J. Reichsteiner Pfarrer an der Gemeinde, der drei Klassen mit insgesamt 92 Kindern konfirmierte, oder 31 im Durchschnitt. Im Herbst 1887 kam der jetzige Pfarrer. Die Klasse, welche er am Palmsonntag einsegnen durfte, war die 22., aber auch seine kleinste. Im Ganzen hat er 833 Kinder konfirmiert, oder im Durchschnitt 37. Die Gesamtzahl aller Konfirmierten in unserer Gemeinde seit Gründung derselben beträgt 1269 oder im Durchschnitt 34 im Jahr. Was ist aus allen diesen Kindern geworden? Wie viele von ihnen gehören noch zur Gemeinde? Wie viele von ihnen gehen überhaupt noch zur Kirche? Wie viele sind abgefallen und haben die Welt lieb gewonnen? Viele sind gestorben? Wie viele von seinen Konfirmanden hat nicht der jetzige Pastor beerdigt? Diese Fragen geben zu denken. Wir haben je und je unser bestes versucht unsere Konfirmanden im Glauben zu gründen und ernstlich zur Treue zu vermehren. Unter unsern diesjährigen Konfirmanden haben auch die Schwächsten die fünf Hauptstücke unseres Katechismus ganz gelernt. Die Begabteren lernten noch außerdem alle Sprüche, die 20 Beichtfragen u. s. w. nebst 25 Liedern des Kirchenbuchs. Von welchem Segen ist es nicht

einem Kinde im späteren Leben, wenn es in seiner Jugend eine Anzahl Kernsprüche gelernt hat und etliche unserer schönsten Kirchenlieder. Allerdings, dies erfordert Arbeit und viel Geduld seitens des Kindes, seiner Eltern und des Pastors. Freilich, manche Kinder sind zu träge zum Lernen und manche Eltern sind zu gleichgültig und helfen ihren Kindern nicht. Da gibt es dann einen angenehmen Ausweg. Man schickt die Kinder einfach dahin in den Unterricht, wo ihnen fast nichts zum Lernen aufgegeben wird, und wo bei der Prüfung jedes sein Sprüchlein bekommt, das dann flott aufgesagt wird. Was Wunder, wenn solche Kinder, sich selbst überlassen, der Verführung leicht in die Arme fallen? Um den Kindern den Konfirmandenunterricht leichter zu machen, sende man sie in unsere Samstagschule. Hier wird Deutsch-Lesen, Katechismus, Sprüche, Biblische Geschichte u. s. w. gelehrt.

— **Missionieren**, aber mit Verstand. Unser Gemeinde- und Vorstandsmitglied Herr Johann Heinrich Karweid hat vor etlichen Monaten seine Gedanken über das viele Gemeindegriinden in Rochester niedergeschrieben und an den Luth. Herald eingesandt. Nach seiner Meinung wird in Rochester allein so viel oder mehr Geld verschwendet und weggeworfen, als die Unterhaltung unserer ganzen Mission im Nordwesten kostet. So bestehen in unmittelbarer Nähe unserer St. Johannis Gemeinde drei deutsche und eine englische lutherische Gemeinde. Auf Wakelee Farm stehen zwei deutsche lutherische Kirchen, die so ziemlich zur selben Zeit gegründet worden sind, einander gegenüber! Und das heißt man „Mission“ treiben, während man bloß die Kräfte zersplittert. Alle diese Gemeinden wollen unterhalten sein. Sie brauchen Kirchen, und Bau und Unterhaltung der Gebäude verschlingt viele Tausende. Dann will jede Gemeinde ihren eigenen Pfarrer. Dieser muß nicht nur besoldet sein, sondern er wird andern Gebieten der Kirche entzogen, wo mehr Arbeiter nötig sind; während er seine Kräfte und seine

Zeit verwendet auf ein Häuflein, das in des Nachbarn Gemeinde ebenfögt bedient werden könnte. Viele und kleine Gemeinden auf einem Haufen zehren nicht nur von einander, sondern sind auch ein Zeichen der Schwäche und ein Beweis der Uneinigkeit.—Der Pfarrer von St. Johannis hat seinerzeit auch Gemeinden gegründet. So als Student im College zu Alletown die St. Michaelis Gemeinde, an der die Pastoren Dr. Spieker, Schmauf (Vater und Sohn) und Dr. Steinhäuser (Vater und Sohn) gestanden sind. Als nemlich die bekennnistreuen Lutheraner in der alten St. Pauls Kirche, die sie halfen bauen und jahrelang unterhalten hatten, durch das methodistische Wesen, das Pastor M. einföhrte, verdrängt worden waren, nahm sich Schreiber dieses zunächst ihrer Kinder an und sammelte sie in eine Sonntagschule, die er in einem öffentlichen Schulhause hielt. Und als sie den Prozeß um das Kircheneigenthum verloren hatten, begann er mit Gründung eines Missionsvereins, der Gottesdienste einrichtete. Manchmal kam er vom Seminar in Philadelphia herauf und predigte den Leuten. Die Gemeinde ist nun eine der stärksten in der Pennsylvania Synode.—In Philadelphia begannen sich zur Zeit der Weltausstellung viele Lutheraner in dem neuen Stadtteil westlich von Girard College anzusiedeln. Etliche der größten Brauereien waren auch hier etabliert worden. Und obwohl nun die meisten der Leute, die sich hier niederließen, kein kirchlich gesinntes Volk waren, so dachte Schreiber an die Kinder. Nur eine kleine Kongregationalistenkapelle befand sich dort draußen. Diese mietete er, und bald hatte er eine Sonntagschule—die Christus S. S. genannt—von zwei Hundert Kindern. Im letzten Jahr seiner Seminarzeit strebte er auch jeden Freitag Abend; aber zur Gemeindegriindung fehlte es an den Erwachsenen, die vorangehen konnten. Doch ist bald darauf eine Gemeinde entstanden, und Pastor Weigand, jetzt Schatzmeister der Canada Synode, war ihr erster Pfarrer.—Als er Pa-

stor in der Kohlengegend in Ost-Kennsylvanien geworden war, fand er, daß der nächste lutherische Pfarrer sechs Meilen entfernt wohnte, während die ganze Gegend stark besiedelt war. Er predigte an etlichen Niederlassungen von Vergleuten und gründete schließlich die Gemeinde in Girardville, die in neuerer Zeit etliche Jahre lang von dem den meisten unserer Leute wohlbekannten früheren Studenten Bachofer bedient worden ist. Und dies war zur Zeit der Herrschaft der Mollie Maguire's, da man seines Lebens nicht sicher war, und am hellen Tage gerade in jener Gegend Leute auf öffentlicher Straße niedergeschossen wurden! — Auch in Syracuse ließ er sich die Gemeindegründung angelegen sein. Als ein Zeichen des früheren unseligen Unfriedens stehen bekanntlich in dieser Stadt drei Kirchen, die sämtlich die Aufschrift „deutsch ev. lutherisch“ tragen, an der Kreuzung der Butternut Str. und Prospect Ave.! In der ganzen großen weit-ausgebreiteten Stadt gab es sonst keine lutherische Kirche! Dies wollte uns doch nicht recht gefallen. Die Stadt zählte damals gegen 75,000 Einwohner und im Südwesten war ein großer Stadtteil mit Zehntausenden von Einwohnern, darunter viele deutsche Lutheraner, ganz unversorgt. Dieser Leute entschlossen wir uns, uns anzunehmen. Wir mieteten eine Kapelle der Kongregationalisten und predigten jeden Sonntag Nachmittag wohl so ein Jahr lang. Dann dachten wir an die Gründung einer Gemeinde und sahen uns nach einem geeigneten Pastor um. Vom deutschen Missionskomitee wurde mir ein junger Kandidat zugeschickt. Da er aber noch keine 21 Jahre alt war, weigerte sich das New York Ministerium, obwohl er sein Examen bestanden hatte, ihn zu ordinieren. Nun machten wir eine recht bittere Erfahrung. Die Leute waren bereit zu warten, bis Kandidat B. das vorgeschriebene Alter erreicht haben würde. Da erschienen in der deutschen Zeitung Artikel gegen die lutherische Kirche, wie sie durch das General Konzil, mit dem wir und unsere St. Johan-

nis Gemeinde verbunden waren, repräsentiert wird. Der Redakteur selber, ein v. L., wütete am ärgsten. Das waren schwere Zeiten. Das Konzil wurde der Lieblosigkeit bezichtigt, weil es nicht mit den Gemeinschaften, die die Schriftlehre in Bezug auf die wesentlichen Stücke christlicher Lehre verwerfen, Kanzel- und Abendmahls-gemeinschaft pflegte und vor den Augen warnte. Unter der Hand brachte man einen Prediger der liberalen General-Synode nach Syracuse, der dann Pfarrer der Gemeinde wurde. Es tat uns dies außerordentlich wehe, weil der Wöthafte so sichtlich seine Hand dabei mit im Spiele hatte. — Alle diese Gemeinden hatten Bestand und haben sich kräftig entwickelt und sind nie der Missionskasse zur Last gefallen. Nicht eine mußte unterstützt werden, sondern sie alle haben im Gegenteil das Werk der einheimischen und Heidenmission von Anfang an kräftig unterstützt. Man halte es uns zu gut, daß wir einmal über diesen Punkt, den wir sonst noch nie erwähnt haben, uns geäußert; aber es floß uns gerade so in die Feder. Es ist das Gegenstück zu dem, was Herr Karweid beklagte.

Unserer innigsten Teilnahme versichern wir die Mitglieder der lieben Zions Gemeinde. Sobald es bekannt geworden war, daß das am 13. April ausgebrochene Feuer auch die Zionskirche beschädigt hatte, luden wir die Gemeinde ein, ihre Gottesdienste bis auf Weiteres in unserer St. Johannis Kirche abzuhalten, zumal wohl die meisten ihrer Glieder im nördlichen Stadtteil wohnen. Diese Einladung wurde auch mit Dank angenommen, und am Sonntag nach Ostern hielten wir einen gemeinschaftlichen Dankgottesdienst, bei dem Schreiber dieses redete auf Grund von Eph 5,20: „Saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi,“ über den Dank, den wir dem himmlischen Vater für die gnädige Errettung aus Feuergefahr schuldig sind, 1. als Bürger der Stadt Rochester, die so schwer bedroht war; 2. als Bewohner des Stadtteils, der besonders

bedroht war, und nicht nur die Glieder beider Gemeinden verschont, sondern auch die vielbedrohte Zionskirche vor Einäherung bewahrt hat, und 3. als arme Sünder, denen das Feuer des Hornes Gottes und der Hölle droht, die sich aber eines Heilandes getrösten dürfen, dessen Blut das Feuer des Hornes Gottes und das ewige Feuer löscht hat — Herr Pastor E. Heyd berichtete sodann des Näheren über die Angst, welche die Gemeinde mit ihrem Pastor ausgestanden habe und wie ihre Kirche, Dank der gnädigen Vorsehung Gottes, so wunderbarlich erhalten worden sei. Man werde versuchen kommenden Sonntag Gottesdienst im Versaal abzuhalten, obwohl die St. Johannis Gemeinde ihre Kirche auch für längere Zeit angeboten habe. — Wir haben es uns nemlich so gedacht, daß so lange die Zionskirche so feucht ist und ungeeignet zur Abhaltung von Sonntagsschule und Gottesdiensten, wir uns gemeinschaftlich und brüderlich in die Zeit teilen, unsere Sonntagsschule um 8.45 beginnen und vor 10 Uhr schließen, worauf die Zionsschule ihre Versammlung hält, während St. Johannis um 10 Uhr zum Gottesdienst zusammenkommt, der um 11 Uhr geschlossen wird, um dann der Zions Gemeinde Gelegenheit zu geben ihren Gottesdienst abzuhalten. Um 11 Uhr wäre dann Versammlung unserer Bibelklasse. Herr Pastor Heyd wird es in den Zeitungen bekannt geben, wann die Zions Gemeinde zu uns kommt, und an diesem Sonntag tritt dann diese eben mitgeteilte Anordnung in kraft.

Von der Erziehungsbehörde des General Konzils ist der Pastor ersucht worden am 8. September in Minneapolis, Minn., einen Vortrag zu halten über das Minimum des Wissens, das von den Graduierten unserer College's, die sich für's Predigtamt vorbereiten, gefordert werden muß. Es ist aber sehr fraglich, ob der Pastor von seiner Europareise in Zeit zurück sein wird, um der Einladung Folge leisten zu können.

Dankopfer. Neulich fand man auf dem Altar folgenden Zettel mit einliegen-

der \$2.00 Note: „Ein Dankopfer für wiedergeschenkte Gesundheit“. Das Geld haben wir in die Missionskasse gelegt.

Um Samstag 6. für's College ist unser Frauenverein angegangen worden. Wir haben dafür vom Frauen- und Jungfrauen-Verein je \$5.00 bekommen, desgleichen haben sich die Folgenden erbötigt die Sache zu unterstützen: Frä. Baumer, Frau Behner, Leo Deuter, Frauenfried. Eggert, Wesell, Henn, August Karweid, Rosbab, Kippht, Krautwurst, Körner, John Lauth jun. und sen, Nicum, Rothaker, Pestke, Reinedt, Troide und Voitel.

Unser Sonntagsschul-Ausgang wird dieses Jahr wiederum nach Sea Breeze Park stattfinden und zwar am Donnerstag, den 1. Juli.

Von uns geschieden ist Herr Conrad Schädel, der während der Jahre seines Aufenthaltes bei uns nicht nur sich treulich zur Kirche gehalten, sondern auch in der Sonntagsschule mitgewirkt hat. Sein Ruvert hat Frau Groetich übernommen. Herr Schädel hat sich vorläufig nach New York begeben.

Letztes Jahr durften wir die Namen von sechs unserer Konfirmanden gleich nach der Konfirmation als Beiträgen, die sich vom Pastor Ruverte geben ließen, eintragen. Die Zahl derer, die sich dieses Jahr gemeldet haben, obwohl der Pastor im Unterricht von der Pflicht aller Konfirmanden, die Gemeinde nach Kräften zu unterstützen, geredet und darum gebeten hatte, ist 0.

Die nächste Abendmahlsfeier wird Pfingsten sein. Was wir nicht verstehen konnten, und was unseres Wissens bei den 22 Jahrgängen unserer Konfirmanden dieses Jahr zum ersten Male vorkam, ist, daß bei zwei Konfirmanden weder Eltern noch Geschwister, wenn solche alt genug waren, mit dem neukonfirmierten Kinde gemeinschaftlich das heilige Abendmahl genossen haben. Die nächste Feier des heiligen Abendmahls findet also Pfing-

ften statt und dann nicht wieder bis Michaelis, Ende September.

Grüß aus Leipzig. Wir alle haben das Leipziger Solo-Quartett noch in lebhafter Erinnerung. Und auch die Mitglieder des Quartetts haben die St. Johannis Gemeinde nicht vergessen, wovon die Bilder und Grüße, welche von Zeit zu Zeit ans Pfarrhaus adressiert werden, Zeugnis ablegen. Neulich schrieb Herr Röthig, der unterdessen den Titel: „Königlicher Musikdirektor“ erhalten hat: „Für Ihre freundliche Sendung (es waren etliche Exemplare des St. Johannis Bote) herzlichen Dank zuvor. Das liebliche Kirchenbild erinnert mich immer an einen stürmischen Abend in Amerika. Unterdessen ist unser Ältester nun schon drüben. Er ist kaiserlicher Seekadett auf der Fregata und war dieser Tage in Newport und New York. In treuer Liebe gedenken Ihrer unter viel Arbeit“ etc.

In der Kirchenratsversammlung Ende März berichtete der Schatzmeister eine Einnahme im ersten Vierteljahr von \$955.87, darunter auch ein Taufopfer vom Dezember im Betrag von \$3.00. Nach Befriedigung sämtlicher Ausgaben verblieb ein Kassenbestand von \$255.12. Der Kirchendienst wurde einstweilen Frau Haad übertragen.

Der Frauenverein vereinnahmte in seiner Aprilversammlung \$15.10. Für einen Samstagstisch für's College wurden \$5.00 verwilligt und eine gleiche Summe für gewisse Arme. Dem Kirchendorf wurden \$10.00 geschenkt.

Der Jungfrauenverein nahm in seiner Aprilversammlung drei neue Mitglieder auf, nämlich Anita Zimmer, Adeline Schröder und Emilie Burbott. Die Einnahmen beliefen sich auf \$5.40. Es wurde berichtet, daß viele Mitglieder mit ihren Beiträgen ein halbes Jahr und noch länger im Rückstande seien. Deshalb wurden Komiteen ernannt, solche Mitglieder zu besuchen und sie an ihre Pflichten zu erinnern. Fünf Dollars wurden für einen Samstagstisch für's College gegeben. Zum Schlusse

folgte noch, nachdem der Pastor eine Geschichte von einer Konfirmandin gelesen hatte, Violin und Pianovortrag, ersterer von Leonora Grahamer und letzterer von Elisabeth Karweid.

Liebesgabe. Seit vielen Monaten ist ein Mitglied der Bibelklasse schwer leidend. Ärzte und Arzneien haben schon viel Geld gekostet. Immer bricht die tüdische Krankheit von Neuem aus. Die Mitglieder der Bibelklasse glaubten, eine Gabe sei wohl angebracht. Sie sammelten und bekamen weit mehr zusammen, als sie ahnt. Nun war auch ein anderes Mitglied der Bibelklasse monatelang leidend, und so gingen auch Gaben ein für ihn. Schließlich teilte man dann die Gaben. Die Sammler waren freudig überrascht über die Freundschaft der Geber und die Größe der Gaben, die alle Erwartungen überstieg. Namen und Betrag tun nichts zur Sache.

Die Zahl der Kommunikanten betrug am Gründonnerstag, Karfreitag und Osterefest 528. Dieses ist nun allerdings eine Zunahme gegen 1906, aber eine Abnahme gegen die zwei letzten Jahre.

Nachträglich eingegangen für den St. Johannis Bote: je 25 Cents Albert Bonte, Christiane Geiger, Frau Kapelle, Frau M. Meisel, Frau Gunkler, Frau W. Ehrich, Frau Louise Schutte, Karl Rollweg.

30 Cents Wilhelm Kruse
35 Cents Frau A. B. Auer
je 50 Cents Gustav Behner, Ferd. Birr, W. Neubieser, Kath. Reineck, Karl Schlottmann, Heinrich Zagnow.
je \$1.00 Leo Rujawski, Julius Sager, Christ. Schnackel.

Taufen.

- Am 11. April Friedrich Max. Ekt.: Johannes Nohe und Johanna Nettelmann. Paten: Fried. E. Nohe, Max Hippe.
- Am demselben Tage Edwin Heinrich. Eltern: Albert Jaehn und Olga geb. Plogke. Paten: Johann Baltzer, Bertha Plogke.

- Am 17. April Elsie Bertha Clara. Eltern: Karl Kraest und Anna, geb. Glende. Paten: Georg Horn, Bertha Rastische und Clara Wandersee.
- Am 18. April: Helena Luise. Eltern: Valentin Kraft und Henrietta, geb. Asmuth. Paten: Matilde Guedner und Bertha Wittenberg.
- Am demselben Tage Raymond Albert. Eltern: Max Grundtke und Marie geb. Quade. Paten: Gustav Engler, Karl Klein und Josephine Quade.
- Am 25. April Alma Luise Katharina. Eltern: Albert Jacob und Wilhelmina geb. Harter. Paten: Georg Schäfer und Elisabeth Schidacowik.

Trauerung.

Am 20. April Howard Mortimer Tuety mit Anna Gertrud Moser, Tochter von Frau Moser an der Portland Ave. Zeugen: Charles S. Tuety und Florence J. Meger.

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.

Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.
Vizepräsident: Frank A. Peil, No. 18 Boston Str.
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, No. 215 Ave. D.
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

W. H. Glenny & Co.

Alles zur Hauseinrichtung nöthige
als Kochgeschirr, Glaswaaren u. s. w.

190 - 192 - 194 Main St. East.

Es wird deutsch gesprochen.

CAMERAS AND ACCESSORIES

Devotees of the Kodak will welcome these warm spring days. The little country trips may now be taken with renewed interest, the freshness of the air and the warmer temperature adding much to the pleasure of the outdoor excursion.

Our Kodak section in Aisle D carries a very full line of camera supplies, as well as the cameras themselves, and is equipped to do your printing and developing upon short notice.

The No. 3 Brownie cameras, at \$4, takes picture 3 1/2 x 4 1/2 inch.

The No. 1A, a special folding pocket Kodak, at \$15, takes pictures 2 1/2 inch. x 4 1/2 inch.

You will be interested in looking over our large line of photographic goods.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Henry J. Karweick Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

Louis Schauman & SON

Funeral Directors

☞ ☞ ☞

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES.

Bell 980

Rochester 294

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

JULIUS BOHRER
GROCEER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Decken, Bilder, u. s. n.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den
Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kasse Store

258 Joseph Avenue.

A. Goldensohn, Eigenthümer.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Sturm & Son.

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

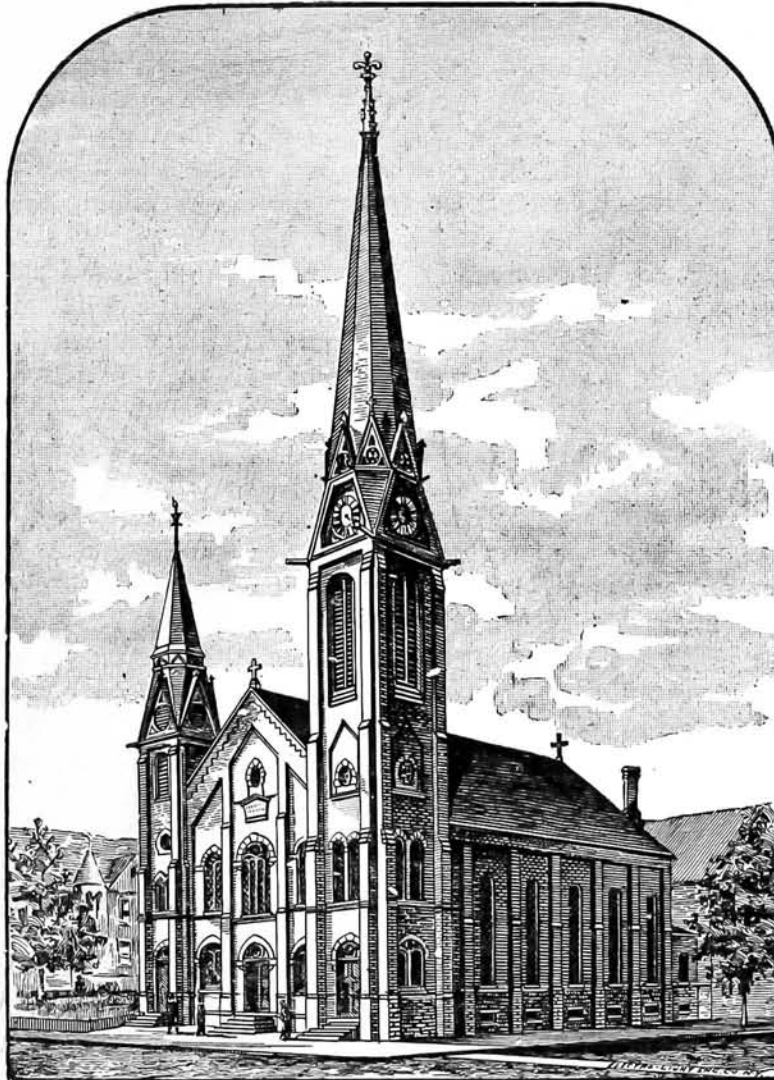
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

3. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juni 1909

Nummer 6



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister)
Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Johann A.
Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peiß, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl
Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Beth, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Wilhelm Haack, 31 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.

Der Herr Jesus unser Sigfried.

Wohl manche von unseren Lesern haben von dem Nibelungenliede gehört. Es ist das größte und beste Heldengedicht in der deutschen Sprache. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts soll es entstanden sein. Lange war es verloren. Mehrere Jahrhunderte wußte man gar nichts von seiner Existenz. Erst zu Anfang des letzten Jahrhunderts ist es aufgefunden, bearbeitet, ins Neu-Hochdeutsche übersezt und herausgegeben worden.

In diesem Heldengedicht wird der Königssohn Sigfried v. Ranthen am Niederthein besungen. Seine Heldentaten werden gerühmt und aufgezählt. Niemals ist er besiegt worden. Alle Helden, mit denen er kämpfte, hat er überwunden. Auch im Zweikampfe mit dem Stärksten ist er niemals unterlegen: Allerdings war das nicht bloß natürliche Kraft und Tapferkeit. Zwei Eigenschaften besaß er, die ihn allen seinen Gegnern überlegen machten: Sigfried war in Drachenblut getaucht und deshalb unverwundbar—nur an einer Stelle zwischen den Schultern war er verwundbar. Diese war nämlich im Blute nicht gebadet worden. Zum andern besaß Sigfried eine Tarnkappe, die er dem Zwerg Alberich entriß hatte und welche die Eigenschaft besaß, ihn unsichtbar zu machen.

Auf dem Felsen jenseits des Meeres wohnte Brunhilde, eine Königs Tochter. Sie erfreute sich außerordentlicher Körperstärke und Gewandtheit. Wer sie besiege, erklärte sie, dem wolle sie ihre Hand geben. Viele edle Jünglinge waren von weit und breit nach Felsen gekommen, um Brunhilde zu gewinnen. Keinem war es jedoch gelungen, sie zu besiegen. Keiner trug den Preis davon, alle ließen ihren Kopf. Auch Günther, der Burgundherzog zu Worms, hörte von dieser tapferen und edlen Jungfrau. Da entschloß er sich, um sie zu werben. Mit prächtigem Gefolge zog er den Rhein hinab und landete auf Felsen, auf welchem Brunhildens Paläste standen. Der beste Begleiter, den er mitgenommen

hatte, war jedoch Sigfried, der selbst für Günthers Schwester Krimhilde gewonnen hatte, und deren Hand ihm auch zugesagt worden war, wenn er Günther helfe, die Brunhilde zu besiegen und sie für Günther zu gewinnen.

Die Wettkämpfe begannen. An der Seite Günthers stand Sigfried, unsichtbar gemacht durch seine Tarnkappe. Die Felsstücke, welche Brunhilde gegen Günther schleuderte, fing er auf und warf sie mit solcher Gewalt zurück, daß sie weit über Brunhildens Haupt wegsflogen. Den Speer warf er mit solcher Macht, daß Brunhilde, die ihn mit ihrem Schilde auffing, zu Boden stürzte. Sie bekannte sich besiegt und reichte dem Günther ihre Hand in der Meinung, es sei Günther gewesen, der sie überwunden habe, während doch in Wahrheit der unsichtbar neben Günther und für ihn streitende Held Sigfried der Sieger gewesen war.

Einem Jeden ist ein ähnlicher Kampf beschieden. Ein jeder Christ hat einen Kampf mit Mächten zu bestehen, die gewaltiger sind als er selbst. Sein eigen Fleisch, seine bösen Lüste und Begierden sind bei diesem Kampfe die Verräter in der Stadt, im eigenen Herzen, die es mit dem Feinde halten und die zu ihm auf offenem Felde überlaufen. Draußen vor den Thoren steht die Welt mit allen ihren Lüsten und Versuchungen. Der Satan ist der mächtige Held, die Brunhilde, die alle besiegt hat, die es allein mit ihr gewagt haben. Nur den Sigfried konnte sie nicht besiegen. Er blieb Sieger über sie. So ist auch noch keiner im Kampf mit dem Satan bestanden, der nicht den wahren Sigfried, den unüberwindlichen und absolut unverwundbaren Helden Jesus Christum mit in den Kampf genommen hat. Wie Sigfried bereit war, Günther zu begleiten und den Kampf für ihn aufzunehmen und wie er ihm zum glänzenden Sieg verhalf, so ist unser Herr Jesus nicht minder bereit, ein ähnliches zu thun. Unsichtbar steht er allen den Seinen zur Seite und kämpft an ihrer Statt. Niemals ist er überwunden worden. Stets

hat er den Seinen den Sieg gegeben.

Mit unserer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ.

Der Reppelbund, eine Vereinigung gläubiger Naturforscher, rückt gegenwärtig dem Prof. Dr. Häckel auf den Leib, weil dieser sich der Fälschung nicht nur schuldig gemacht hat, sondern auch seinen Betrug damit entschuldigen will, daß er sagt, andere Naturforscher tun dasselbe was er getan hat. Häckel ist nemlich ein Materialist, der an die Schrift nicht glaubt und nichts nach Gott fragt. Er hat sich von jeher hervorgetan in der Behauptung, der Mensch sei nicht von Gott erschaffen worden, wie die Schrift berichtet, sondern habe sich aus einem niederen Tiere entwickelt. Um nun dies zu beweisen, nahm er bildliche Darstellungen anderer Naturforscher, die ganz richtig und sach- und sachgemäß waren, und begann an diesen Darstellungen von Tieren zu ändern. Den Schwanz nahm er weg, fügte hingegen andere Glieder ein, um die Tiere, die im Bilde vorgeführt wurden, dem Menschen ähnlicher zu machen. Und dies nannte Häckel deutsche Forschung und Wissenschaft! Als nun der Betrug entdeckt worden war, versuchte Häckel sein Vorgehen zu rechtfertigen und brockte sich damit erst recht eine böse Suppe ein. Er erklärte ganz kühl, so machten es andere Gelehrte auch, deutsche sowie Ausländer. Man kann sich denken, welch ein Gewitter von Entrüstung über diesen Schandfleck der deutschen Wissenschaft losbrach. Die ganze Gelehrtenwelt ist darob empört. Und mit Recht. Sollte Häckel den deutschen Gelehrten mit seiner hingeworfenen unüberlegten Behauptung ihren wohlverdienten Ruhm rauben dürfen? Naturforscher, die dem Reppelbunde angehören, haben Häckel darum aufgefodert, die Namen der Gelehrten zu nennen, „die es auch

so gemacht hätten wie er“. Wenn man zu Betrug seine Zuflucht nehmen muß, um zu beweisen, daß der Mensch vom Affen abstamme, dann muß es mit solcher Wissenschaft schlecht bestellt sein. Und wir können es Häckel nur danken, daß er den Schwanz aufgedeckt und dadurch dem Worte Gottes ein Ehrenzengnis ausgestellt hat ohne es zu wissen und zu wollen.

Unsere Kranken- und Sterbekasse hat nun schließlich doch die ihr zugesagten \$10 erhalten. Die Gemeinde weiß, daß im letzten Oktober auf dem hiesigen Postamt ein Brief mit eingelegten \$10 abgegeben worden ist. Wir wurden zwar davon benachrichtigt, erhielten aber das Geld nicht, weil die Adresse zu ungenau war. Dieselbe lautete nemlich: „Deutsche Evangelische St. Joseph Church, Joseph Ave., City. Dr. Mikolson“. Wir stellten zwar dem hiesigen Postmeister vor, daß mit unserer St. Johannis Gemeinde ein Kranken-Unterstützungsverein verbunden sei—denn nach Inhalt des beigelegten Schreibens war das Geld für den Krankenunterstützungs-Verein der Gemeinde bestimmt. Ferner, daß unsere Gemeinde die älteste sei, die an der Joseph Ave. eine Kirche erbaut habe und darum nicht selten kurzweg die Joseph Str. Gemeinde genannt worden sei. Und zum dritten legten wir schriftliche Erklärungen der Pastoren der zwei anderen Gemeinden vor, deren Kirchen an der Joseph Ave. stehen, und anderes mehr; allein es fehlte auf der Adresse einmal der Name „St. Johannis“ und zum andern das Wort „lutherisch“, und es weigerte sich der Postmeister, den Brief an unsere Sterbekasse abzugeben. Er sandte ihn darum im November an die Dead Letter Office. Wir wandten uns dann an die Verwaltung dieses Zweiges des Postamtes und sandten unser Beweismaterial ein; und nicht lange darnach ging uns der Brief nebst Einlage zu. Es machte uns Freude, die \$10 bei der letzten Versammlung des Vereins überreichen zu können. Schade, daß es nicht mehr war angesichts der Mühe, die es kostete, das Geschenk zu bekommen.

Die Wunder in der Bibel Wie viel ist nicht schon über die Wunder in der Bibel gespottet worden! Da ist der dürre Stab Aarons, der grünte, blühte und Mandeln trug; Bileams Eselin, das redete, als der Engel des Herrn den Weg versperrte, und Jona, der drei Tage und drei Nächte in des Fisches Bauch zubrachte. Es gehört wenig Verstand und Nachdenken dazu, sich darüber lustig zu machen. Die meisten Wunder werden vom Herrn Jesus erzählt. Er verwandelt gewöhnliches Wasser in den besten Wein. Auf sein Wort fangen die Jünger auf der Höhe des galiläischen Meeres, wo das Wasser am tiefsten ist, am hellen Mittag, nachdem sie die ganze Nacht vergeblich gearbeitet, eine große Menge Fische; auf dem Meere geht der Herr, als sei es eine Landstraße, und der ausgebrochene Sturm, angesichts dessen die erfahrenen Fischer nur Tod und Verderben sehen, gehorcht ihm auf's Wort. Hunderte und Tausende von Kranken hat er geheilt. Ja, „er heilte sie alle“. Bei Petri Schwiegerwid' das Fieber; die verdorrte Hand wurde so gesund wie die andere; die Aussätzigen machte er gesund; den Sichtsbrüchigen und Lahmen gab er den Gebrauch ihrer Glieder wieder; den Mondsüchtigen machte er wieder zu einem brauchbaren Gliede der menschlichen Gesellschaft und gab ihm den Gebrauch seines Verstandes wieder; des Hauptmanns Knecht machte er gesund, desgleichen den Sohn des Königl'ichen; dem Taubstummen gab er wiederum seine Sprache, den Blinden und dem Blindgeborenen das Augenlicht; mit wenig Broten speiste er die 4,000 und die 5,000 und schließlich, um seiner Macht und Herrschaft über alles, was im Himmel und auf Erden ist, über Tod und Leber, die Krone aufzusetzen, rief er Jairi Töchterlein zurück in's Leben, gab er der Wittve zu Nain ihren Sohn, den sie sich eben anschieden zu Grabe zu tragen, wieder, und brachte er den Lazarus hervor aus dem Grabe, in dem er schon drei Tage gelegen hatte und dessen Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war. Und dies sind nur etliche seiner Wunder. Wollte man sie alle beschreiben:

„die Welt könnte die Bücher nicht fassen“. Diese Wunder verrichtete der Herr zur Bestätigung seiner göttlichen Sendung, wie Nikodemus bekennt: „Niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm!“ Aber je mehr Wunder der Herr tat, desto weniger glaubten die Führer des Volkes an ihn, desto mehr haßten sie ihn. Ein wunderbares Geheimnis der Bosheit und der Hölle! Gerade das, was Gott dazu bestimmt hatte, den Glauben zu wecken und zu stärken, wirkt Haß und Verwerfung!

Was ist es denn mit den Wundern? In der Welt und im Reiche der Finsternis wird viel Ruhmens gemacht von großen Zeichen und Wundern. Die meisten derselben sind ein Gaukelspiel und Betrug des Satans. Doch ist auch dem Teufel von Gott eine gewisse Macht gelassen, Wunder zu tun und in das Regiment der Welt einzugreifen. Aber nur soviel ihm Gott zuläßt, damit den geistlich Blinden und Verstockten bezahlt werde, wie sie es verdient haben. Gibt es im Reiche der Finsternis Dinge, die sich auf natürliche Weise nicht erklären lassen; warum sollte es nicht vielmehr im Reiche des Lichtes Wunder geben? Gott der Herr, der das Eisen und das Wasser gemacht hat, sollte der nicht nach seinem Willen und Wohlgefallen die Natur des Eisens und Wassers, die er ja selbst in diese Geschöpfe gelegt hat, so ändern können, daß Eisen auf dem Wasser schwimmt wie Holz, wie Elisa getan? Gott, der der Natur gewisse Gesetze vorgeschrieben hat, kann dieselben auch nach seinem Wohlgefallen ändern, bez. deren Wirkung suspendieren. Ja, wenn er dies nicht könnte, müßten wir an seiner Allmacht zweifeln. Der Mensch lebt, weil sein Herz schlägt und sein Blut durch den ganzen Körper wallt. Er hat Essen und Trinken und die gesunde frische Luft zum Leben nötig. Sollte es nicht in der Macht des Schöpfers stehen, diese Gesetze auch nach seinem Wohlgefallen zu ändern oder die Wirkungen desselben nach seinem Ermessen zu suspendieren? Der das Nährsystem im menschlichen Körper erschaffen, kann der nicht machen, daß der Mensch 40 Tage lebe auch ohne zu essen? Er ver-

mag sicherlich, die Gesetze, die er der Kreatur vorgeschrieben hat, auf eine gewisse Zeit außer Wirkung zu setzen. Was anders sind aber die Wunder als eine Suspension der Naturgesetze? So kann der dürre Stab Aarons Blüten und Mandeln ansetzen, das Eisen schwimmen und Jona drei Tage und drei Nächte sein Leben fristen in des Fisches Bauch. Wir sagen vielmehr, es wäre eher ein Wunder, eine schwere Täuschung, wenn dem Allmächtigen dies nicht möglich wäre; wir müßten dann an seiner Allmacht und Weisheit zweifeln. Täglich sind wir von Wundern umgeben. Das Weizenkorn wird zum Grashalm und in dem Ei entwickeln sich Krallen, ein Schnabel und ein Leben. Wer will die Wunder im täglichen Leben alle aufzählen? Nun soll es im Reiche Gottes keine geben können? Welche Beschränkung!

Am 7. Juli gedenkt der Pastor in Begleitung seiner besseren Hälfte die Reise über's Meer anzutreten. Er hatte beabsichtigt, am 29. August in Hamburg das Schiff wiederum zu besteigen. Dies gäbe vier Wochen Aufenthalt. Da meinte dieser Tage ein Gemeindebeamter, vier Wochen seien doch zu kurz. Der Pastor dürfte seinen Aufenthalt wohl auf sechs Wochen ausdehnen. Und er schien im Sinne anderer zu reden. Die Gemeinde bestimmte allerdings keine Zeit, und an Vertretung fehlt es auch nicht; aber ob wir noch einen Platz auf einem andern Schiffe finden können, nachdem wir den Platz seit Monaten belegt hatten, ist eine Frage.

Gemeinschaftlich mit der Zions-Gemeinde feierten wir das Himmelfahrts- und das Pfingstfest sowie an diesem Tage das hl. Abendmahl. Am Himmelfahrtsfest hatte Herr Pastor Heyd die Predigt übernommen und zu Pfingsten predigte der Pastor von St. Johannis.—Unsere St. Johannis-Leute müssen sich etwas mehr in der Selbstverleugnung üben und Sonntag Morgens sich früher auf den Weg nach der Kirche und Sonntagsschule machen, damit wir in Zeit beginnen und die Kirche um 11 Uhr für die Zions-Gemeinde räumen kön-

nen. Also um 8.45 Sonntagsschule und um 10 Uhr Kirche. Darum so lange die Zions-Gemeinde unsere Kirche zu benutzen noch genötigt ist, hat auch am Sonntag Morgenstund Gold im Mund!

Von unsern Kranken befinden sich auf dem Wege der Besserung Wilhelm Horn von No. 44 Alphonse Str., George Wandtke von No. 15 Fien Str., Wilhelm Haack von No. 31 Hölzer Str., Frau Elisabeth Dreier von No. 659 Ave. D. Alma Kubiz von No. 17 Fien Str., Bertha Reppeler von No. 15 Herald Str., Frau Emilie Rosbab von No. 1 Schauman Str., Albert Jollweg von No. 14 Joseph Place, Karl Keller von No. 89 Thomas Str. und Dora Kühnle vom County Hospital.

Unverändert ist der Zustand von Frau Augusta Albrecht von No. 86 Maria Str. und von Frau Marie Strohm von No. 14 Albow Place.

Schwer krank sind Erich Fleischer jun. von No. 6 De Young Str., der an Tuberkulose darnieder liegt, die ihm bald in der Hüfte, bald in den Füßen ausbricht; ferner August Wolff in Gates, der seit vielen Monaten von einem bösen Husten geplagt wird und bis auf Haut und Knochen abgezehrt ist, und Albert Kubiz von No. 8 Fien Str., der Herz- und Leberleidend ist.—Der Herr, der himmlische Arzt, lehre auch bei diesen lieben Kranken ein und helfe nach Leib und Seele!—Wo Kranke in der Gemeinde sind, wolle man dieselben dem Pastor melden und ja nicht meinen, er sei allwissend und wisse es ja wohl, daß man krank sei. Kranke besuchen hat er stets für seine erste Pflicht gehalten.

Unser Jungfrauen Verein gab am Abend des 26. Mai den Töchtern unserer Gemeinde, die am Palmsonntag 1908 und 1909 konfirmiert worden sind, einen Empfang. Ueber die Feier selbst können wir nichts berichten, da der „St. Johannis Bote“ bereits gedruckt war.

Bitte abzuholen. In der Sakristei liegen mehrere Trau- und Tauffcheine. Man wolle dieselben gelegentlich nach dem Gottesdienst abholen.

Leichen. 1. Am 8. April vom Hause der Mutter, No. 6 Schauman Str., Al-uert August, Sohn von Karl Mäste und seiner Ehefrau Friederike geb. Stielow. Er wurde am 5. Januar 1872 in hiesiger Stadt geboren und erlag am 5. April der Unterleibs-Tuberkulose im Alter von 37 Jahren und 3 Monaten.

2. An demselben Tage von der Kapelle des Mt. Hope Friedhofes Katharina Schiele, eine geb. Janle. Sie erblickte das Licht der Welt am 17. März 1839 in Salich, Oberamt Dehringen in Württemberg und verehelichte sich 1856 mit Johann M. Schiele aus Winterau in demselben Oberamt. Diese Ehe war mit einem Sohn gesegnet, der aber vor etlichen Jahren gestorben ist. Ihren Mann riß ihr der Tod von der Seite am 29. Juli 1894, und sie selbst entschlief am 5. April in Kansas City, wohin sie mit ihrer Schwiegertochter gezogen war, im Alter von 70 Jahren und 19 Tagen. Sie hinterläßt ihre Schwiegertochter nebst 3 Enkeln.

Taufen. 1. Am 1. Mai Elisabeth Bertha. Eltern Johann Furber und Adeline geb. Hennrich. Paten: Albert Albrecht und Johanna Hennrich.

2. An demselben Tage Adeline Johanna. Eltern dieselben. Paten: Wilhelm Albrecht und Bertha Urlaub.

3. Am 2. Mai Laurina Katharina. Eltern Matthias Funt und Katharina geb. Welker. Paten Wilhelm Koller und Rosa Kujawski.

Eine Ehrenliste veröffentlichten wir in der letzten Nummer des „St. Johannis Bote“. Die Liste enthielt die Namen aller derer, die nach ihrer Konfirmation fünf Jahre lang die Sonntagschule weiter besucht haben. Sollen wir nun auch eine Liste von denen veröffentlichen, welche erst letztes Jahr konfirmiert worden sind und bereits der Sonntagschule den Rücken gekehrt haben? Es sind ihrer vier Knaben und zwei Mädchen. Was wäre ein passender Name für eine solche Liste? Hier fehlt es an den Eltern, die die Kinder nicht anhalten. Da mag der Pastor im Unterricht

noch so sehr ermahnen; was hilft es, wenn die Eltern nicht hinter ihm stehen und seine Hände stützen, wie Aaron und Hur die Hände Moses.

An Missionsgaben haben wir dieses Jahr gegen \$500 verteilen können. Die meisten Gaben flossen in die Kasse des College, nemlich \$160. Diese Gaben schlossen keine Gelder für die Fundierung ein. Für letzteren Zweck hat der Pastor \$25 an-hand; aber der Verdienst von vielen unserer Leute war im letzten Jahre nicht derart, daß wir in der Sammlung von Gaben für die Fundierung der Anstalt auf Erfolg rechnen konnten. Gegen \$100 flossen in die Kasse der deutschen einheimischen Mission des General Konzils, \$65 in die Kasse der Heidenmission und \$40 in die Missionskasse der Rochester Konferenz. Die übrigen Gelder wurden verteilt an folgende Kassen: Predigererziehung, Predigerunterstützung, Waisen, Emigranten, Heizapparat im Seminar zu Mt. Airy, Kirchengesellschaft und an etliche andere Posten.

Aus Strassburg, Ont., erhielten wir dieser Tage ein Paar Zeilen von der uns allen wohl bekannten Christina Klemm. Sie ist von Berlin nach Strassburg, ihrer früheren Heimat, übergesiedelt. Den „St. Johannis Bote“ liest sie mit großem Interesse und bedauert, daß so manche ihrer alten Bekannten gestorben sind. Sie läßt alle Bekannte herzlich grüßen und fügt ihrem Schreiben eine Gabe für den „St. Johannis Bote“ bei.

Bei der Versammlung des Jungfrauen Vereins trugen folgende zur musikalischen Unterhaltung nach Schluß der Geschäfte bei: Zwei Piano-Vorträge von Mabel Schutte; Vortrag auf Violin mit Piano-Begleitung, Leonora Grahamer und Elisabeth Karweick; Mandolin-Vortrag mit Piano-Begleitung, Mabel und Dorothea Bircher.

Für die Samstagskörbe im College haben auch Frau Joh. H. Karweick und Frau John C. Schauman Gaben gesandt.

Die Bibelklasse veranstaltete am Abend des 21. Mai ein Social, wobei musikalische und deklamatorische Vorträge gehalten wurden. Darauf folgte ein Imbiß. Es mangelt an Raum, um dieses Mal die Vorträge einzeln zu erwähnen.

Frau Marie Lörcher hat am 14. Mai eine Deutschlandreise angetreten. Wir wünschen ihr glückliche Heimkehr.

W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

E. Richter

BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

St. Johannis

Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.

Einzahlung 25 Cents monatlich.

Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.

Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.

Vizepräsident: Frank A. Peit, No. 18 Boston Str.

Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.

Finanzsekretär: Karl Sawyer, No. 86 Henry Str.

Schatmeister: Leo H. Deuter, No. 215 Ave. D.

Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Louis Schauman & Son

Funeral Directors

☞ ☞ ☞

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Be 19 0

Rochester 294

THE LAWN MOWER IS HERE AT YOUR SERVICE.

Summer is here at last—lawns must be put in order and kept so. A lawn mower is necessary.

Basement House Furnishings section can supply them in all sizes from 12 inches to 20 inches, at prices from \$2.50 to \$10.50.

The "Ever-Ready" lawn mower, a good, serviceable machine, with three knives:

12 inches size, \$2.50

14 inches size, \$2.75

16 inches size, \$3.00

The "Ever-Ready" Ball Bearing lawn mower, made with four knives, an efficient, easy running machine:

18 inches size, \$3.25

14 inches size, \$5.50

16 inches size, \$6.00

The Townsend "Lion" lawn mower, a strictly up-to-the-minute machine with five knives and 10 inches driving wheels, one of the most easily operated and satisfactory mowers on the market:

18 inches size, \$6.50

16 inches size, \$9.50

18 inches size, \$10.50

All machines are equipped with adjustable knife bar.

Basement

Sibley, Lindsay & Curr Co.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.

Wir möblieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue

A. Goldensohn, Eigentümer.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8—9 Morgens

1—3 Nachmittags

7—8 Abends.

42 Morris Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lanth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

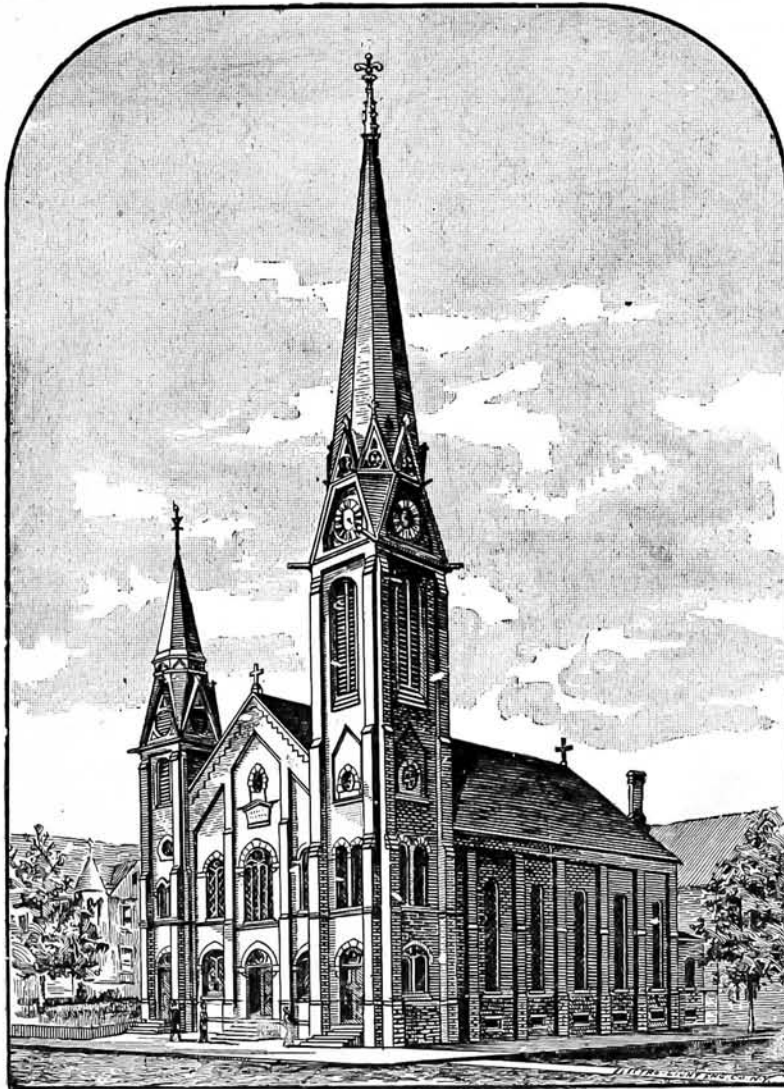
St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

13. Jahrgang.

Rochester, N. Y., September-Oktober 1909

Nummer 9 - 10



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Pastor: John Nicum, D. D.,

Wohnung, 46 Morris Str. Bell Tel. Main 1133-J.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister)
Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gauer, Johann A.
Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peiß, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl
Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Bey, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.

Ueber die Bibel.

G ö t t l i e sagt: „Ich halte die Evangelien für durchaus echt; denn es ist in ihnen ein Abglanz einer Hoheit wirksam, die von der Person Christi ausging und die so göttlicher Art war, wie nur je auf Erden das Göttliche erschienen ist. Ich bin überzeugt, daß die Bibel immer schöner wird, je mehr man sie versteht.“

K a n t: „Die Bibel ist das Buch, dessen Inhalt selbst von seinem göttlichen Ursprung zeugt. Sie entdeckt uns die Größe unserer Verschuldungen und die Tiefe unseres Falles in der Größe der Rettungsanstalt und Ausführung desselben. Die Bibel ist ein edelster Schatz, ohne welchen ich elend wäre.“ An Jung Stilling: „Darin tun Sie wohl, daß Sie Ihre einzige Beruhigung im Evangelium suchen, denn es ist die unverfälschte Quelle aller Wahrheiten, die nirgend anders zu finden sind.“

Der Assyriologe S a g c e in Oxford: „Ich stehe keinen Augenblick an, zu versichern, daß nach meiner Kenntnis die Forschungen in Assyrien und Aegypten die Angaben des Alten Testaments durchaus bestätigen.“

Und nun noch ein Wort, das aus dem Grunde umso schwerer in die Wegschale fällt, weil es von einem Manne herrührt, von dem man ein solches Zeugnis am wenigsten erwarten würde. Und dieser Mann ist der Dichter, Lebemann und Spötter Heinrich Heine, den aber Gott, nachdem er den Kelch der Freuden bis auf die Hefe geleert hatte, vor seinem Ende noch in seine Kreuzeschule nahm und durch viel Trübsal zur besseren Erkenntnis brachte. Darum hat auch sein Zeugnis einen besonderen Wert. Auf seinem schweren Krankenlager in Paris rief er aus: „Welch ein Buch! groß und weit wie die Welt, wurzelnd in den Abgründen der Schöpfung und hinauftragend in die blauen Geheimnisse des Himmels, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, Verheißung und Erfüllung, Geburt und Tod, das ganze Drama der Menschheit,

alles in diesem Buche“—und dann von der Darstellung: „wo das Wort gleichsam ein Naturprodukt ist, wie ein Baum, eine Blume, wie das Meer, wie die Sterne, wie der Mensch selbst. Das sproßt, das fließt, das funkt, das lächelt, man weiß nicht wie, man weiß nicht warum, man findet alles natürlich.“—„Und doch,“ hatte Heine dann im Gespräch hinzugefügt, „müßte ich jetzt alles neu schreiben, jetzt, wo ich die Poesie und kulturhistorische Bedeutung der Bibel, wie auch ihren ethischen und religiösen Gehalt besser verstehe.“

Auf seinem 84jährigen, unglücklich schweren Krankenlager ist Heinrich Heine in Beziehung auf Gott und Ewigkeit ganz anderen Sinnes geworden. Die Bibel ist sein Lieblingebuch gewesen. „Ich bin zurückgekehrt zu Gott, wie der verlorene Sohn,“ bekennt er (1851) in einer seiner letzten Schriften. „Ich bekenne unumwunden, daß alles, was in meinen Büchern Bezug hat auf die große Gottesfrage, ebenso falsch als unbesonnen ist.“—Und weiter: „Ich verdanke meine Erleuchtung ganz einfach dem Lesen eines Buches—ja eines Buches. Es ist ein altes, schlichtes Buch, das werfeltig und anspruchslos aussieht wie die Sonne, die uns wärmt, wie das Brot, das uns nährt—und dieses Buch heißt kurzweg „das Buch“, d. i. die Bibel. Wer seinen Gott verloren hat, kann ihn in diesem Buche wiederfinden, und wer ihn noch nie gekannt, den weht hier der Odem der Ewigkeit an.“

In seinem Testamente, welches eine Nichte von ihm, die Fürstin della Rocca, in ihren Skizzen über Heinrich Heine veröffentlicht hat, bittet Heine mit ausdrücklichen Worten Gott und Menschen um Verzeihung, wenn er in seinen Werken von heiligen Dingen oft respektlos gesprochen habe.

Es sind das rohe, unwissende Leute, die über die Bibel spotten. Sie fahren hoch und wissen alles besser als andere, sind aber jämmerliche Stümper in Erkenntnis und Wissen, deren unüberlegtes, unsägliches Gerede einen jeden ernstlich denkenden Menschen mit Ekel erfüllt. Und wenn nun

die gelehrtesten Männer unserer Tage und vergangener Zeit so von Lob und Anerkennung für die hl. Schrift erfüllt sind, und wenn sie selbst einen frivolen Spötter wie Heinrich Heine zur Besinnung gebracht und ihm die Augen geöffnet hat, wie so solltest du, lieber Leser, dieses Buch nicht wert halten über alle Bücher und gerne den Ort aufsuchen, „da man höret die Stimme seines Worts“, nemlich die Kirche, wo dieses Buch gelesen und erklärt wird.

Kirchenrats - V e r s a m m l u n g. Am Abend des 27. Sept. fand eine Kirchenrats-Sitzung statt. Der Schatzmeister erstattete seinen Bericht. Derselbe zeigte, wie auch die Stuhlhalter mit dem Bezahlen ihrer Beiträge Ferien genommen hatten. Wohl die Hälfte der Stuhlhalter hat seit Januar noch nichts bezahlt. Die guten Leute bedenken nicht, daß die Gemeinde jeden Monat ihren Verbindlichkeiten nachkommen muß. Es soll darum am zweiten Sonntag im Oktober eine Gemeindeversammlung stattfinden, und zwar unmittelbar nach dem Gottesdienst, bei der die Gemeinde auf den Stand der Kasse aufmerksam gemacht werden und außerdem der Vorschlag, eine außerordentliche Kollekte zu heben, vorgelegt werden soll. In den Ruvertbeiträgen sind die allermeisten ihrer übernommenen Liebespflicht recht pünktlich nachgekommen.—Ueber das plötzliche Ableben unseres Vorstehers Joh. Aug. Karweid wurden Beschlüsse gefaßt, die an anderer Stelle dieses Blattes zu lesen sind.

A b s c h i e d. Zu Ehren ihres langjährigen Lehrers, Hrn. Arthur B. Schwab, veranstaltete unsere Bibelklasse eine Abschiedsfeier. Der Abend des 30. Sept. war dazu ausersehen. Zahlreich waren die Glieder und etliche ihrer Freunde zusammengekommen. Frl. Harveg und Herr Mäcke trugen Deklamationsstücke vor, die Geschwister Austin und Emilie Grab, sowie unser Organist, Herr Fried. Weg, spielten auf dem Klavier; Herr Miller, Frl. S. Rothacker; und Winnie Weible sangen. In den größeren Zwischenpausen wurden Sonntag-

Schullieder gesungen. Der Pastor redete über das Werk des Herrn Schwab in der Gemeinde während der 15 Jahren seiner Verbindung mit derselben, legte etliche Beschlüsse vor, die einstimmig angenommen wurden und überreichte sodann dem scheidenden Lehrer im Namen der Klasse ein wertvolles Geschenk. In gerührten Worten dankte dieser für die Anerkennung und äußerte schließlich den Wunsch, daß am nächsten Sonntag, dem letzten vor seiner Abreise, da die Michaelis Abendmahlfeier stattfindet, die Klasse mit ihm zum Tische des Herrn gehe. Die Klasse nahm die Einladung an. Die Herrn Schwab mitgegebenen Beschlüsse finden sich an anderer Stelle.

N a c h C i n c i n n a t i reiste am 3. Okt. der bisherige Lehrer unserer Bibelklasse, Herr Arthur A. Schwab. In seiner Abschiedsrede, die er an seine Klasse hielt, ermahnte er sie in rührender Weise zur Treue. Treu dem lutherischen Bekenntnis, treu der lieben St. Johannis Gemeinde und gegen alle Verführung, da man sucht, das junge Volk dahin oder dorthin zu locken.—Schwer wird es sein, einen geeigneten Lehrer zu finden. Doch gedenken wir für die erste Zeit, bis ein Lehrer gefunden sein wird, es so einzurichten, daß der Präsident der Klasse oder ein anderer, den er dazu ernennen mag, die Schule eröffnet. Der Pastor wird dann die Lektion erklären. So wird sich wohl machen lassen, selbst wenn nach der Predigt Amtsgeschäfte auf den Pastor warten. Nur wenn eine größere Kommunion ist, müßte der Unterricht von einer anderen Person erteilt werden. Hoffentlich nimmt die Klasse die Mahnung zu Herzen, treu zusammen zu stehen.

S c h m i d t, Pastor Reinhold, der gegen 10 Jahre lang eine Gemeinde im nördlichen Teile in Philadelphia bediente, hat sein Amt an derselben niedergelegt. Bekannt ist derselbe unserer Gemeinde dadurch, daß er seinerzeit den Posaunenchor ins Leben rief, der nun allerdings seit zehn Jahren wieder verstummt ist. Die Gemeinde hat aber seine Resignation nicht angenommen und so hat er sie zurückgezogen.

Ueber unsere Mission im Nordwesten. Bekanntlich hat das General Konzil 1888 in Manitoba und den Nordwest-Territorien von Canada eine Mission begonnen. Der Betrieb fiel dem deutschen einheimischen Missionskomitee zu, von dem der Pastor damals Sekretär und nach Herrn Pastor A. Richters Umzug nach Hoboken i. J. 1890 Vorsitzender war. Die Pastoren Schmieder, Pempeit, Willing, Berthold und Ruccius wurden berufen und wirkten in Manitoba, Assiniboia, Saskatchewan und Alberta. In Winnipeg wurde die erste Kirche gebaut, die am 2. Advent 1891 eingeweiht wurde. Der Pastor reiste hinaus zur Einweihung und hielt die erste Konferenz mit den Missionaren ab. Alles ging gut. Von Eingriffen, über die man später und gerade in den letzten Jahren zu klagen hatte, war kaum die Rede. In eigenmächtiger Weise berief ein Mann aus Winnipeg einen missourischen Pfarrer. Im großen und ganzen hielten sich aber die Lutheraner der Metropole des äußersten Nordwesten an unsere Trinitätsgemeinde. Ein Arbeiter nach dem andern konnte ausgesandt werden. Und sie hielten auch in der Mehrzahl aus, und etliche derselben sind noch draußen. Aber die Vermehrung der Arbeitskräfte erheische auch mehr Einnahmen. Und eben daran gebrach's. Man hatte uns und andern Behörden etwa Tausend oder mehr Dollars entzogen, die wir aus den Einnahmen des Verlags früher bekommen hatten. Das fühlten wir tief. Das Werk dehnte sich aus und die Gaben nahmen ab! Wer hatte da noch den Mut, Männer für den Nordwesten zu berufen? Wer konnte es über sein Gewissen bringen, die Verantwortung auf sich zu nehmen? 1897 baten wir darum auf dem Konzil in Erie, Pa., man möge unsern Namen nicht weiter auf die deutsche Missionsbehörde setzen. Wir erwarteten, man würde nach der Ursache fragen, warum wir von der Leitung zurückzutreten gedächten. Aber obwohl manche ihr Bedauern äußerten; niemand frug nach dem Grunde. Hätte man dies getan, dann würden wir dem Ehrwürdigen Konzil die Unmöglichkeit

nahegelegt haben, ohne Stroh Riegel zu brennen. Und eine kräftigere Unterstützung wäre die Folge gewesen. Mit der Zeit wurde das Komitee ein anderes. Von den alten Mitgliedern ist nur noch Dr. Ründig übrig. Und ihn haben wir in den letzten fünf Jahren nur einmal in einer Sitzung gesehen. Vor etlichen Jahren wurden wir wieder ins Komitee gewählt. Die Missionare schrieben: es solle doch ein Glied des Komitees hinauskommen und sich die Lage der Dinge persönlich ansehen und raten, woher wir Prediger bekommen, die auch aushalten und nicht gleich wieder wegen Kälte, Einsamkeit und mancherlei Entbehrungen den Wanderstab ergreifen. Das Komitee beauftragte den Pastor der Synode in Winnipeg beizuwohnen. Dies war im August 1907. Die schwerste Frage vor der Synode war, wie gesagt, die: woher nehmen wir Leute, die auch ausharren? Man machte geltend, wie eine Gemeinde nach der andern verloren gegangen sei an die Ohio und die Missouri Synode, die die Leute für das Feld hätten. Und was ist denn da so abschreckendes im Nordwesten? Nun, die Verhältnisse sind eben so ganz andere. Hier haben wir den langen Winter und die enorme Kälte im Winter. Man hat meist nur Erdhütten, und in diesen wiederum nur einen Raum. Der Pastor wohnt in der ersten Zeit bei diesem und bei jenem Farmer, und er bewohnt mit der Familie das einzige vorhandene Zimmer. Die Gemeindeglieder wohnen viele Meilen von einander. Man lassen wir einen Pastor von dort draußen selbst zu Worte kommen. Er schreibt: „Solange habe ich bei Gemeindegliedern gewohnt, weil die Gemeinde zu arm war und unsere Mission so schon genug kostete. Im ersten Zimmer wurde ich nachts aus dem Schlafe aufgeschreckt, weil es hinein regnete; in meiner zweiten Wohnung mußte ich ein kleines Zimmer mit einer ganzen Familie teilen; im dritten Wohnhause des Pastors fehlte der Fußboden.“ Was Wunder, daß sich der Pastor nach mehr gerodeten Verhältnissen sehnt, und daß die meisten sich in diese Verhältnisse sehr schwer finden können.

Nach reiflicher Ueberlegung gab ich dann in der Versammlung meine Meinung dahin ab, daß nur dadurch geholfen werden könne, wenn man dort draußen auf dem Felde selbst ein Seminar gründete. Es brauchen dazu keine kostspieligen Gebäude errichtet, noch auch ein hohe Professoren Gehalt bezahlt werden, und die Gemeinden würden die Anstalt reichlich mit Lebensmitteln versorgen, und die jungen Leute würde man aus den Gemeinden selbst bekommen. Sie sind unter den unwirtschaftlichen Verhältnissen aufgewachsen und kennen keine andere, und würden darum auch aushalten. Dieser Vorschlag fand seitens der Synodalen, der Pastoren wie der Gemeinde-Abgeordneten, allgemeinen Beifall. Es wurde beschlossen, das Missionskomitee zu ersuchen, die Synode in der Ausführung dieses Planes zu unterstützen.

Kurz darauf war Komitee-Sitzung. Mit großer Freudigkeit berichtete der Pastor über den Beschluß der Manitoba Synode. Wie befremdete es ihn, als der Plan abgelehnt wurde. Ich frug mich: welchen besseren Plan denn das Komitee vorzuschlagen habe; erhielt aber keine Antwort. Auf der Versammlung des Konzils, die etliche Wochen später in Buffalo stattfand, wurde diese so wichtige Sache, die eine Lebensfrage für den ferneren Bestand unseres Wertes im Nordwesten ist, einfach totgeschwiegen! Seitdem sind zwei Jahre vergangen. Anfangs Juli hatte sich die Manitoba Synode wiederum versammelt und nahm die Seminarfrage abermals vor. Der Präsident selbst, der in Buffalo kein Wort zu reden gewagt hatte, nachdem der Beschluß seiner Synode vom Komitee mit einem Veto belegt worden war, brachte die Sache in folgender Weise in Anregung: „Während der letzten Jahre hat unser Werk gelitten unter einem Mangel an treuen, tüchtigen Pastoren, sodaß wir es mehrere Male erleben mußten, daß Gemeinden, die wir gegründet hatten, an andere verloren gingen, und daß andere ernteten, wo wir mit saurer Mühe gesät hatten. In Anbetracht dieses Umstandes beschloß sich die Synode besonders mit der Frage nach der Errichtung

eines Predigerseminars hier im Nordwesten; die diesbezüglichen Beschlüsse werden dem General Konzil, welches im September in Minneapolis tagen wird, zur Bestätigung vorgelegt werden, und es steht zu hoffen, daß dann die Synode in kürzester Zeit ihr eigenes Seminar erhält; jedenfalls aber wird alles getan werden, um dem Predigermangel ein Ende zu machen.“ Nach dem Bericht des Luth. Kirchenblattes führte Herr Präses Ruccius noch eine deutlichere Sprache und sagte gerade das, was der Pastor zuerst auf seiner Synode in Winnipeg und hernach in der Versammlung des Komitees in New York ausgeführt hatte, nemlich: „Bei der geographischen Lage unseres Synodalgebietes scheint sich diese Schwierigkeit nur auf eine schon längst erkannte und von der vorigen Synodalversammlung ausdrücklich betonte Weise heben zu lassen, nemlich durch die Gründung einer eigenen Synodalanstalt. Leider sind wir seitdem noch kaum einen Schritt weiter auf dem Wege dazu gekommen, und ich halte es daher für die Aufgabe dieser Synodalversammlung, zu erwägen, ob es wohlgeraten sei, das General Konzil vor die Alternative zu stellen, entweder für eine sofortige und befriedigende Lösung dieser Aufgabe zu sorgen oder aber gewärtig zu sein, das mit so vielen Opfern gewonnene Feld zu verlieren.“

Daß das Komitee ablehnte, den Beschluß der Manitoba Synode zu unterstützen, ist lediglich auf Unkenntnis der Sachlage zurückzuführen. Man kennt die Verhältnisse nicht genau genug, noch die selbstverläugnende Art der Arbeit. Die Ohio Synode, die unsere Hauptgegnerin auf jenem Felde ist, hat ihr praktisches Seminar in St. Paul und sendet von dort ihre Leute in unsere Gemeinden. Aber, obwohl St. Paul kaum 500 Meilen vom östlichen Teil unseres Missionsgebietes entfernt liegt, findet sie doch, daß sie Leute aus den Gemeinden des Nordwestens selbst haben muß und hat darum beschlossen, in Winnipeg eine Hochschule zu gründen. Auch sie hat erkannt, daß die Pastoren für den Nordwesten aus den Gemeinden selbst gewonnen werden

müssen. Und man lasse sich durch den Kostenpunkt nicht abschrecken. Der wird sich als unbedeutend ausweisen, und dann sind auch willige Herzen und offene Hände da zu helfen.

Was nun auf dem Konzil in Minneapolis geschehen ist, wissen wir nicht. Wir sind nicht da gewesen. Wiederholt hat man uns geschrieben: „Man hat Sie sehr vermisst; etliche Male nach Ihnen gefragt.“ Nun, wenn wir da gewesen wären, hätten wir die Sache der Manitoba Mission kräftig unterstützt, und vielleicht eine ziemlich kräftige Sprache gebraucht, die nicht jedem hätte angenehm sein dürfen.

Vier lutherische Pfarrer sind bis jetzt aus unserer Gemeinde hervorgegangen. Außerdem hat St. Johannes ebensovielen Pfarrfrauen geliefert. Vor der Amtszeit des jetzigen Pfarrers hatte sich noch kein Sohn unserer Gemeinde dazu entschließen können, Theologie zu studieren und ins Predigtamt einzutreten. Nach etlichen Jahren seines Hierseins meldete sich aber Paul Bähnisch, ein Glied unseres Jungmännervereins, dessen Bild sich noch im obern Zimmer befindet. Er absolvierte den praktischen Kursus im Wagner College, und nachdem er seine Studien im Seminar zu Philadelphia vollendet, wurde er Missionar unter den Telugus in Indien und ist seit etlichen Jahren Pastor der Parochie Gretna in Süd-Manitoba. Auf ihn folgte Wilhelm Junge, der den vollen Kursus im College durchmachte und nach seiner Promotionierung aus dem Seminar nach Kendall berufen wurde. Nun ist er seit Jahren Pastor der St. Matthäus-Gemeinde im oberen New York. Bekanntlich war dessen erste Frau ebenfalls aus unserer Gemeinde (Minne Siegler), die aber leider vor etlichen Jahren gestorben ist. — Kaum war Pastor Junge ins Amt getreten, dann begann Walter Peske das Studium. Er bediente nach Vollendung seiner Studien eine englisch ev. luth. Gemeinde in Wilkesbarre, Pa. Vor einem Jahre legte er sein Amt hier nieder und besuchte das Union Theologische Seminar in New York und ist nun Pastor einer englischen Gemeinde in Brook-

lyn geworden. Er gehört zur New York und New England Synode. — Edward Quade ist der letzte aus unserer Gemeinde hervorgegangene Pastor. Er studierte gleichfalls auf unserem Seminar und College und bediente etliche Jahre lang die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Hartford, Conn. Dieses Frühjahr legte er sein Amt an derselben nieder. Er hat den Pastor während dessen Vakanz vertreten und ist in die Rochester Universität eingetreten, um weiter zu studieren. — Neben diesen, die in unserer Gemeinde aufgewachsen oder vor Beginn ihres Studiums mit derselben verbunden gewesen sind, könnten wir noch Namen wie Reinhold Schmidt, Karl Dapp, Emil Weber und Hugo Wendel anführen, die während ihrer Studienzeit so innig mit unserer Gemeinde verbunden waren, als ob sie zu derselben gehörten. Und dieses innige Verhältnis dauert noch fort. — Etliche Pfarrer haben sich auch in St. Johannes auf die Brautschau begeben, und ihre besseren Hälften aus unserer Mitte ausgewählt. Der erste derselben war der bereits erwähnte Pastor Junge. Ihm folgte Pastor Chr. Krahmer, nun Pastor der lutherischen Gemeinde in Hudson, N. Y., der Lydia Grab ehelichte. Etliche Jahre später wurde Pastor Fried. Clausen, Pastor einer englisch lutherischen Gemeinde an der 128 Str. in New York mit Frieda Reineck getraut. Auch Pastor Clausen hatte sich während der sechs Jahre seines Studiums im College treulich zu unserer Sonntagschule und Gemeinde gehalten. Und unlängst feierten wir die Hochzeit von Pastor Emil Weber aus Bridgeton, N. J., mit Bertha Behner. Wir haben diese Mädchen sehr ungern verloren. Sie alle hatten sich in Gemeinde und Sonntagschule recht nützlich gemacht. Dazu bietet ihnen nun auch ihre neue Gemeinden reichlich Gelegenheit. Wenn nur immer andere in die entstandenen Lücken treten würden!

Ein recht gefährlicher Irrgeist ist der von Gottes Wort und dem Christentum abgefallene frühere Episkopal-Pfarrer Trapsey. Seit er aus seiner Kirche ausgewiesen ist, hat er einen sozialen Ver-

ein gegründet, genannt die Bruderschaft, der er Sonntag abend Vorträge hält. Die Sache ist neu, und die Leute hören da Dinge, wonach ihnen die Ohren jucken, und so kommen viele, um diese neue Weisheit zu hören. Sieben hundert Personen, darunter viele junge Leute, sollen anwesend gewesen sein. Und was wurde da gepredigt? Der Redner behauptete: es gebe eigentlich keinen Gott; sondern die Menschen machten sich einen solchen von Zeit zu Zeit, wie sie ihn nötig zu haben meinen. Dieser Gott besteht aber bloß in der Einbildung, nicht in Wirklichkeit. Aendern sich die Zeiten und Ansichten der Menschen, so muß der bisherige Gott einem anderen, in der Phantasie der Menschen ausgeheckten weichen! Man sieht, daß dies das gerade Gegenteil von dem ist, was in Gottes Wort über Gott und den Menschen gelehrt wird. Nach Gottes Wort ist Gott derselbe, und von Ewigkeit her, und der Unveränderliche. Er hat den Menschen geschaffen, nicht der Mensch ihn; der Mensch ist ihm verantwortlich, nicht er dem Menschen. Nicht war der Mensch vor Gott, sondern Gott vor dem Menschen. Der Gott dieser Leute, eben weil er ein Werk des Menschen ist, ist unvollkommen und sündhaft. Sünde gegen Gott kann es darum nicht geben, denn der Mensch ist seinem eigenen Geschöpf gegenüber doch nicht verantwortlich. Unter den 700 Anwesenden werden wohl auch viele junge Leute gewesen sein, vielleicht auch Einzelne aus unserer St. Johannes-Gemeinde. Solche „Weisheit“ hatten sie noch nie gehört. Wie werden sie die Ohren gespitzt und manche unter ihnen den ganzen Phrasenschwall für bare Münze angenommen haben? Da braucht man keine Kirche mehr, keine Buße, keinen Glauben an den Sündenheiland. Man handelt nach bestem Ermessen und ist sich selbst Gesetz und Evangelium. Sind dies nicht kräftige Irrtümer, von denen in der Schrift voraus gesagt ist: Da haben denn doch die Heiden noch mehr Religion und Bibelglauben; sie lassen doch den Menschen abhängig sein von Gott und nicht umgekehrt Gott von dem

Menschen; der Mensch ist den Göttern verantwortlich und nicht umgekehrt die Götter dem Menschen als dessen Geschöpfe.

Unsere Konfirmanden Unterrichtet haben wir diese Woche wiederum begonnen. Einschließlich unserer Samstag-Schule, in der hauptsächlich Biblische Geschichte und Katechismus getrieben wird, kommen wir mit unseren Kindern dreimal in der Woche zusammen und zwar Dienstag und Donnerstag morgen vor der Schule. Wir ziehen den Morgen dem Nachmittag nach der Schule darum vor, weil die Kinder nach der Schule in der Regel müde und weniger aufmerksam sind. Morgens sind sie dagegen frisch und empfänglich für den Religionsunterricht. Mit dem Unterricht in den Schulen sind wir noch nie in Konflikt gekommen. Kommt ein Kind spät zur Schule, dann hat es sich auf dem Weg zur Schule auf der Straße herumgetrieben. Mußten wir die Schulzeit in Anspruch nehmen, was nur einmal vorkam, dann taten wir dies mit Erlaubnis des Schulsuperintendenten und setzten die verschiedenen Principals davon in Kenntnis, und alles war in Ordnung. Hat man ein Kind, das in den Unterricht gehen soll, so sende man dasselbe unverzüglich und zwar diese Woche noch. Wir versehen uns dessen zu den Eltern, daß sie ihre Christenpflicht an ihren Kindern tun und ihnen anfangs etwas nachhelfen. Später geht es dann leichter.

Kranke haben wir zur Zeit gottlob nicht viele. Am schwersten krank darnieder liegen die Frauen Krause an Ave. D und Schmidt an der Norton Str. Beide haben Herzleiden. Die Krankheit tritt jedoch in beiden Fällen sehr verschieden auf. Zu der großen Bekommenheit, der Atemnot und dem Schwindel hat sich bei letzterer noch ein Anschwellen des Leibes und eine Ansammlung von Wasser dazu gesellt. Doch scheint sie auf der Besserung zu sein, während dies von ersterer nicht gesagt werden kann. — Auch Frau Kippert ist wiederum mit ihrem alten Leiden behaftet; doch kann sie zur Not ihrer Haushaltung vorstehen.

Leichen.

1. **Weber.** Am 25 Juli starb infolge von Herzleiden Emilie Weber, eine geb. Sigel. Am 9. Oktober 1861 in Oberürkheim, Oberamt Cannstatt in Württemberg geboren, trat sie am 3. Okt. 1894 in die Ehe mit Friedrich Weber von hier. Den Eheleuten wurde eine Tochter geboren, die die Mutter überlebt. Die Beerdigung fand statt am 27. Juli. Ihr Alter brachte sie auf 44 Jahre, 9 Monate und 16 Tage.

2. **Wolff.** Am 9 August wurde von seiner letzten Wohnung in Gates und hernach von unserer Kirche aus beerdigt August Hermann Wolff. Derselbe wurde am 27. November 1815 in Brinkenhofsthal im Kreise Stolz geboren und im Alter von 22 Jahren mit Karolina J. Lange aus Deutschbucke im Kreise Stolz getraut. Den Eheleuten wurden 11 Kinder geboren, von denen 1 Sohn und 3 Töchter gestorben sind. Den Vater überleben 3 Söhne, 4 Töchter und 4 Enkel, sowie die Wittwe. Sein Alter brachte er auf 63 Jahre, 8 Monate und 9 Tage. — An dem Entschlafenen haben wir ein langjähriges, treues Gemeindeglied verloren, dem der weite Weg von Gates, selbst als er schon brustleidend war, nie zu beschwerlich gewesen ist.

3. **Karweid.** Am 31. August von seiner letzten Wohnung, No. 14 Widman Str., und hernach von der Kirche Johann August Karweid, geboren den 24. Februar 1847 in Glengzin im Kreise Stolz, und 1870 verheiratet mit Augusta W. Burbott aus Wigow. Den Eheleuten wurden 11 Kinder geboren, von denen 2 Töchter gestorben sind. Er verstarb am 23. August im Stadthospital im Alter von 62 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen und hinterläßt seine schwergeprüfte Wittwe, 5 Söhne, 4 Töchter und 4 Enkel, sowie 1 Bruder und 3 Schweftern. — Wir verweisen auf die vom Kirchenrat gefaßten Beschlüsse an anderer Stelle in diesem Blatte.

4. **Gröttsch.** Am 7. September von seiner letzten Wohnung, No. 25 Lauer Str., Michael Gröttsch. Derselbe wurde am 13. Mai 1860 in Theim in Unterfranken, Kö-

nigreich Bagern, geboren und verheiratet sich im Jahre 1894 mit Emilie W. Weiß aus Kalw in Württemberg. Er entschlief am 4. September nach längerem Leiden an der Auszehrung in einem Alter von 49 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen und hinterläßt seine Wittwe mit einem Sohn und einer Tochter nebst einem Bruder und einer Schwester.

5. **Töwe.** Am 13. September vom Hause, No. 22 Maria Str., Wilhelm Töwe, geboren am 3. März 1836 in Großeluckow in Mecklenburg-Schwerin. Am 30. Mai 1865 trat er in die Ehe mit Friederike Böllert aus demselben Orte. Diese seine erste Frau verlor er durch den Tod am 13. September 1888. Er verheiratete sich zum zweiten Male am 9. Februar 1889 mit Elisa Martin, einer geb. Becker. Am 10. September starb er an Altersschwäche im Alter von 73 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen. Er hinterläßt seine Wittwe, eine Pflgetochter, drei Enkel, einen Bruder und eine Schwester.

6. **Kubitz.** Am 27. September von seiner letzten Wohnung und hernach von der St. Johannis Kirche Albert Gottlieb, Sohn von Karl Kubitz und seiner Ehefrau Henriette, einer geb. Horn. Der Entschlafene wurde am 3. November 1852 in Wigow im Kreise Stolz geboren. 1879 trat er in die Ehe mit Adeline Manzeß aus Großendorf. Sieben Kinder wurden den Eheleuten geboren, nemlich eine Tochter und sechs Söhne, von denen vier der Letzteren den Vater überleben. Nach mehrmonatlichem schweren Leiden entschlief er am 24. September gegen Abend in einem Alter von 56 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen. Er hinterläßt seine Wittwe mit ihren 4 Söhnen, 2 Brüdern und 1 Schwester.

Taufen.

1. Am 23. Juli Friedrich Edgar. Eltern: Friedrich W. Arnold und Emma geb. Burbott. Patzen: Gustav und Anna Rolter.

2. Am 24. Williard Wilhelm August. Eltern: Wilhelm Markwitz und Augusta

geb. Siegler. Patzen: Wilhelm Gaver, August Markwitz und Friederike Koffke.

3. Am 1. August Irving Karl. Eltern: Julius Luther und Marie geb. Vader. Patzen: Wilhelm Schulz, Magdalena und Irving Luther.

4. Am 5. Sept. Agnes Lillie. Eltern: Albert Röper und Emma geb. Reuer. Patzen: August und Lillie Röper.

5. Am 18. Evelina Mildred. Eltern: Gustav Gilzow und Johanna geb. Bandermer. Patzen: Johann Senn, Emma Räg und Martha Beier.

6. Am 3. Oktober Friedrich Johannes. Eltern: Alfred Christian Gunkler und Minnie geb. Fleisch. Patzen: Friedrich und Magdalena Kropf.

Beschlüsse über das Ableben des Gemeindevorstehers Johann August Karweid.

Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unser langjähriges Gemeindeglied und Beamten, Herrn Johann August Karweid, aus diesem Leben abzurufen, so sei es beschlossen:

1. Daß sein plötzlicher Tod uns alle ernstlich mahnt, unser Haus zu bestellen und vor den Richter der Lebendigen und Toten zu treten.

2. Daß wir sein Beispiel des fleißigen Besuches der Gottesdienste allen unseren Mitgliedern zur Nachahmung dringend ans Herz legen.

3. Daß wir in ihm ein Gemeindeglied und Beamten verloren haben, der die Erkenntnis und den Mut hatte, stets für das Rechte und Wahre ungeschont einzutreten.

4. Daß diese Beschlüsse der Familie des Entschlafenen zugestellt, sowie im „St. Johannis Bote“ abgedruckt werden.

Einstimmig so beschlossen.
Der Kirchenrat der Ev. Luth. St. Johannis Gemeinde.

Erich Fleischer, der vor unserer Europareise so schwer krank darniederlag, hat sich gottlob wieder etwas erholt.

Beschluß über Abschied von Hrn. Schwab.

Da die Tage herannahen, da die Glieder der St. Johannis Bibelklasse von ihrem bisherigen Lehrer, Herrn Arthur A. Schwab, wenigstens zeitweilig scheiden müssen, so sei es beschlossen:

1. Daß wir, die Mitglieder der Bibelklasse, unserem geliebten abgehenden Lehrer unsern herzlichsten Dank aussprechen für den Unterricht in Gottes Wort, den wir unter ihm und von ihm genossen haben, sowie für die Mühe, die er sich mit uns genommen hat.

2. Daß unsere Gebete ihn in sein neues Arbeitsfeld begleiten, und daß wir ihm Gottes reichen Segen und eine baldige Wiederkehr wünschen.

3. Daß wir als Mitglieder der Bibelklasse treu zusammenstehen und den Unterricht fleißig besuchen, bis wieder ein ordentlicher Lehrer gefunden sein wird.

4. Daß wir Herrn Schwab eine Abschrift dieser Beschlüsse einhändigen, sowie dieselben im „St. Johannis Bote“ zum Abdruck bringen.

Achtungsvoll, die Bibelklasse der Ev. Luth. St. Johannis Gemeinde.

Die Extra Kollekte zum Besten der Gemeinde wird beim Hauptgottesdienst am Reformationstest, den 31. Oktober, gehoben werden. Hoffentlich geht genügend ein, damit die Gemeinde allen ihren Verbindlichkeiten nachkommen kann.

In Lyons, N. Y., hat unser Freund und früherer Schüler, Pastor Paul Kasten, sein Amt niedergelegt und ist einem Rufe der Gemeinde in Fort Jarvis, N. Y., gefolgt. Wir wünschen ihm Gottes Segen zum neuen Berufe.

Die Missionsammlung unserer Sonntagsschule wird auch dieses Jahr am Sonntag nach Luther's Geburt (14. November) abgeliefert werden, und wie üblich werden die Klassen, bez. einzelne, die den größten Betrag abliefern, ein entsprechendes Geschenk (Preis) erhalten.

Schwedische Lutheraner. In keinem Lande ist die Reformation gründlicher und allgemeiner durchgeführt worden als in Schweden. Vor Jahren war praktisch das ganze Land lutherisch. Katholiken gab es fast keine. Nun ist es allerdings im Laufe der Zeit anders geworden. Während zwar immer noch vielleicht neunzehn aus zwanzig Einwohnern lutherisch sind, so sind doch allerlei religiöse Parteien aufgetaucht, denen Tausende zugefallen sind. Besonders ist dies der Fall mit der halben Million von schwedischen Lutheranern, die nach Amerika ausgewandert sind. Die meisten halten sich ja auch hier zur lutherischen Mutterkirche und sind Glieder desselben General Konzils, zu dem unsere St. Johannis Gemeinde gehört; aber viele sind unter die Methodisten und sonderlich auch unter die Baptisten geraten. Andere sind sog. Waldenströmer und halten sich hier zu den Kongregationalisten. Sie irren sehr in der Lehre von der Versöhnung und Rechtfertigung, also den Hauptlehren der Schrift. Nun kam vor Jahren eine schwedische lutherische Gemeinde im oberen Zimmer unseres Schulhauses zusammen. Ein Pastor aus Buffalo predigte ihr. Die Sache ging jedoch mit Abgang des Pastors der Buffalo Gemeinde wieder ein. In neuerer Zeit haben ihnen die Baptisten ihre Kirche geöffnet, und die Folge war die Gründung einer schwedischen Baptisten Gemeinde. Als wir dies lasen, wandten wir uns an den jetzigen Pastor der schwedischen Gemeinde in Buffalo, und dieser kam dann auch hierher und hielt Gottesdienst. Zuerst sollte derselbe in unserem Schulhause gehalten werden; allein das war den hiesigen Schweden zu unangelegen. Es hat nun den Anschein, daß die Lutheraner das Feld werden behaupten können: denn die in der ersten Baptistenkirche versammelte Gemeinde, die man für eine schwedische Baptistengemeinde ausgegeben hat, erklärte sich für lutherische Gottesdienste, und will in Zukunft einen lutherischen und keinen Baptisten-Prediger hören.

Missionsgaben. Laut dem den Synodal-Verhandlungen beigegebenen Schatzmeister Bericht haben die sieben von Pfarrern des Ministeriums von New York bedienten Gemeinden in Rochester während des letzten Synodaljahrs folgende Gaben aufgebracht und an den Synodalschatzmeister eingezahlt: Bethlehem, Pastor C. Weg, \$79.65; Friedens, Pastor W. Ludwig, \$89.37; St. Lukas, Pastor W. Trebert, \$136.68; Christus, Pastor H. A. Röder, \$145.37; Concordia, Pastor C. R. Conrad, Ph. D., \$314.58; St. Johannis \$391.85 und Zions, Pastor E. Heyd, \$582.08. Außer den an den Synodalschatzmeister gesandten Gaben, haben wir mit unseren Gaben auch anderer Missionsunternehmungen im In- und Auslande gedacht, so daß die Gesamtsumme der Gaben der St. Johannis Gemeinde sich, wie wir früher erwähnten, auf \$500 belaufen. Das College erhielt \$139.74. Sämtliche sieben Gemeinden gaben für diesen Zweck \$748.42, also eine jede im Durchschnitt nur \$107, oder \$32.27 weniger als unsere St. Johannis Gemeinde beigetragen hat. Ist darum angesichts dieser Tatsachen die Stellung, die gewisse mit dem College verbundene Leute unserer Gemeinde und ihrem Pfarrer gegenüber eingenommen haben, gerechtfertigt? — Noch eins. Neulich lasen wir im „Lutherischen Herald“, daß aus allen Gemeinden in Rochester bloß ein einziger Student des College besuche. Ist dem so, und einen Grund, die Angabe zu bezweifeln, haben wir nicht, da sie vom Sekretär der Fakultät selbst gemacht worden ist, so ist dieser eine Student wohl aus der St. Johannis Gemeinde, denn seit Eröffnung des neuen Schuljahrs besucht Albert Rosbaw die Anstalt, und dies trotz der entmutigenden Erfahrungen, die sein reich begabter älterer Bruder vor etlichen Jahren machen mußte.

Vergiß nie, daß du um deines Amtes oder Berufes willen da bist, nicht das Amt oder der Beruf um deinetwillen.

W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

Louis Schauman & Son

Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

Bell 940 PHONES Rochester 294

Henry J. Karweick Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 4201

St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.

Leihengelber \$1.00 von jedem Mitglied.
Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.
Vizepräsident: Frank A. Peik, No. 18 Boston Str.
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.
Finanzsekretär: Karl Gaver, No. 86 Henry Str.
Schatzmeister: Leo H. Deuter, No. 215 Ave. D.
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der *Mirch* gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf.

Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

Der New York Tee und Kaffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

E. Richter

BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Men's Toggery.

The new fall styles in men's furnishings are here. They are at counters ready to greet you.

There is a smartness, a crispness, a business-like look to them, that smacks of the cool days of early fall.

Come in and make their acquaintance---shirts, ties and half hose here you will be glad to know ---also all the accessories of men's wear.

Main Floor — Aisle A.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

• Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8—9 Morgens
1—3 Nachmittags
7—8 Abends.

42 Morris Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und
was man sonst in einem Grocery-Laden
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

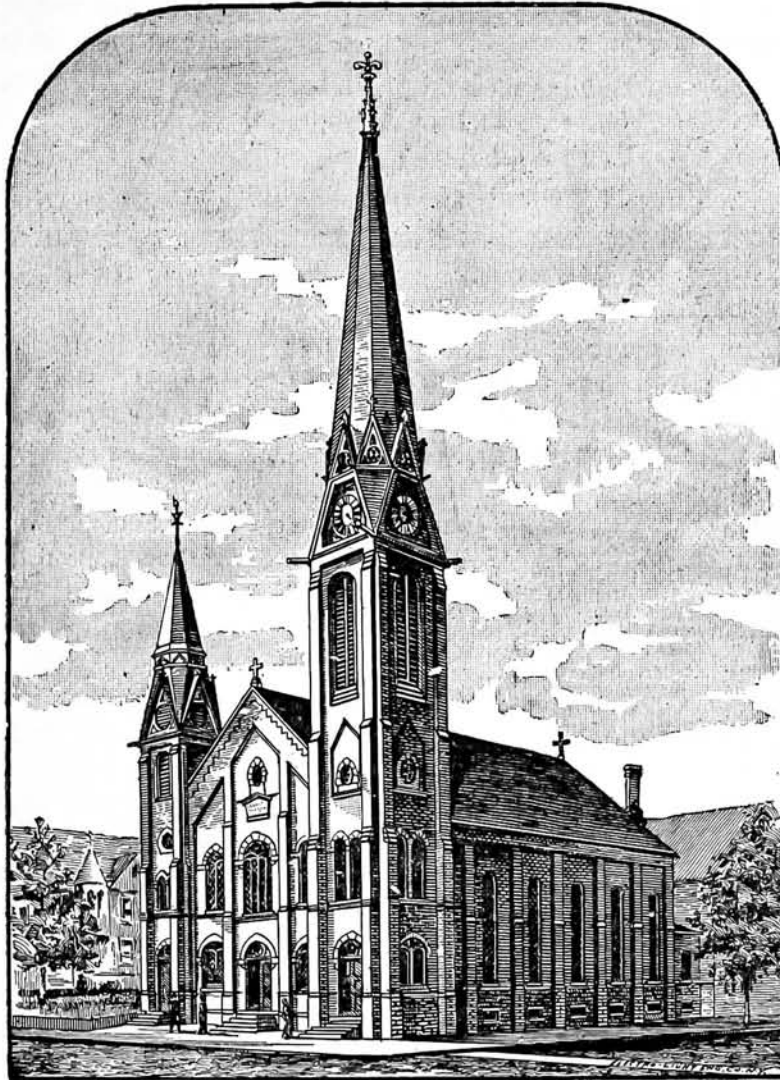
St. Johannis Bote,

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

13. Jahrgang.

Rochester, N. Y., November-Dezember 1909

Nummer II - 12



Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.

Vorsteher: auf ein Jahr Geo. Baumann (Sekretär), Johann H. Hartman, Georg E. Mender (Schatzmeister), Albert Quade (Finanz-Sekretär) — auf zwei Jahre, Albert Gabbey, Ferdinand Gower, Johann U. Karweick, Philipp Koch, Franz A. Peiß, — auf drei Jahre: Leo Deuter, John H. Karweick, Karl Papke, Karl Schlottmann.

Organist: Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. Kirchendiener: Evalina Haack, 31 Hölzer Str

Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.

Editor for St. Johannis Bote: Karl Kosbab, 1 Schauman St.

Christus der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu ich mich ergeben,
Mit Fried' fahr ich dahin.

Mit Freud' fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm komme
Und ewig bei ihm sei.

Ich hab nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch sein heilig fünf Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Und laß mich an dir kleben,
Wie eine Alet am Kleid,
Und ewig bei dir leben
In himml'icher Wonn und Freud.

Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

Wenn mein Herz und Gedanken
Bergehn als wie ein Licht,
Das hin und her tut wanten,
Wenn ihm die Flamme gebricht.

Alsdann sein sanft und stille,
Herr laß mich schlafen ein
Nach deinem Rat und Willen,
Wenn kommt mein Stündlein.

Pastor J. Nicum.

Johannes Nicum, Sohn des Johannes Nicum und seiner Ehefrau Margarete, geb. Schäfer, wurde am 6. Januar 1851 zu Winnenden, Königreich Württemberg, geboren, woselbst er auch die Schule besuchte und konfirmiert wurde. Als sechzehnjähriger Jüngling kam er im Jahre 1867 nach Amerika und verdiente zunächst mit saurer Arbeit bei einem Konditor in Philadelphia sein tägliches Brot. Van reichlichem Eifer befeelt, dem Herrn in seinem Reiche zu dienen, hatte er zuerst die Absicht sich zum Heidenmissionar auszubilden, wurde aber dann auf die Arbeiternot im einheimischen Felde hingewiesen und fing an auf das College sich vorzubereiten. Nach der sauren Arbeit des Tages verwendete er die Abende und die Nächte zum Vorstudium, bis er ins Mühlenberg College in Allentown eintreten konnte. Indem er für Zeitungen berichtete und auf andere Weise sich einen kleinen Verdienst erworb, vollendete er unter manchen Entbehrungen dort seinen Kursus und trat in das theologische Seminar in Philadelphia ein, woselbst er im Jahre 1876 graduierte. In demselben Jahre wurde er zu Reading, Pa., durch das Ministerium von Pennsylvania zum heiligen Predigtamt ordiniert. Er bediente

zuerst eine kleine Gemeinde in Frackville, Pa., von 1876—1878, dann eine Gemeinde in Frankfurt, einer Vorstadt Philadelphias, von 1878 bis 1880. Im Jahre 1878 trat er in den Bund der Ehe mit Frä. Josephine Sanner, Tochter von Pastor Daniel Sanner von Tremont, Pa., die ihm bis an sein Ende eine treue Lebensgefährtin war und nun als Wittwe seinen Heimgang betrauert. Kinder waren der Ehe nicht entsprossen. Im Jahre 1880 folgte er einem Ruf an die St. Johannis Gemeinde in Syracuse, N. Y., und trat damit ins New York Ministerium ein, dem er seit jener Zeit als treues und tätiges Glied angehörte. In der Gemeinde in Syracuse hatte er schwere Kämpfe zu bestehen, deren Frucht aber eine neue Inkorporationsform für lutherische Kirchen im Staate New York war, unter der ihr die Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten nach ihrer eigenen Gemeindeordnung gesichert wurde. Im 1887 wurde Dr. Nicum an die St. Johannis Gemeinde in Rochester berufen, an der er seit jener Zeit mit Segen wirkte. Die Gemeinde hat unter ihm innerlich und äußerlich zugenommen und steht in rechter Blüte. Außer seiner Arbeit an seinen Gemeinden war Dr. Nicum unermüdlich tätig im Interesse seiner Synode und der Gesamtkirche. Er war mehrfach Präsident

seiner Synode und gehörte Jahre lang dem deutschen einheimischen Missionskomitee des General-Konzils an, dessen Präsident er auch war und in dessen Interesse er mehrere Reisen nach dem kanadischen Nordwesten unternahm. Im Jahre 1893 beehrte ihn seine „Alma Mater“ mit dem Ehrentitel eines Doktors der Theologie. Dem Wagner College stand er eine Reihe von Jahren als Direktor vor. Auch schriftstellerisch war er ungemein fleißig und tätig. Die Geschichte des New York Ministeriums von seiner Feder, eine konfessionelle Geschichte der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten, Beiträge zu Mensels Kirchlichem Handlexikon und zur „Lutheran Cyclopaedia“, wie zahllose Artikel in kirchlichen Zeitungen und Monats- und Vierteljahrschriften zeugen von seinem unermüdlichen Fleiße. Er stand unbeweglich fest und treu auf dem Grunde der luth. Kirche, wie sie das General-Konzil bekennt und vertritt. Als furchtloser Kämpfer trat er ein für seine Ueberzeugung gegen die Angriffe der Gegner. Das ganze General-Konzil verliert in ihm einen treuen Arbeiter und Kämpfer, dessen Name nicht nur in der ganzen lutherischen Kirche hierzulande, sondern auch im alten Vaterlande bekannt war. In den leztvergangenen Jahren hatte er öfter zu leiden und brach unter seiner Arbeitslast fast zusammen. Noch diesen Sommer machte er zur Erholung eine Reise nach Deutschland, kam aber kränker zurück als er dahin gereist. Dennoch hoffte er stets auf baldiges Wiedererstarken, bis er zuletzt noch unerwartet schnell abgerufen wurde. Er starb am 1. November 1909 im Alter von 58 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen. Die Leichenfeier fand statt am 4. November in der St. Johannis Kirche. Auf Wunsch der Gattin predigte sein alter Freund Präses Dr. Haas in deutscher Sprache über 2. Tim. 4, 7—8, während Konferenz-Präses E. Heyd eine englische Ansprache hielt und Pastor G. Doering den Altardienst versah. Die Beisetzung geschah auf dem Mt. Hope Friedhof in Rochester. Dr. Haas amtierte am Grab. Sein Gedächtnis bleibe unter uns im Segen!

Präsident Dr. G. C. F. Haas

Das Begräbniß unseres Pastors.

Die Leichenfeier unseres geliebten Pastors Dr. J. Nicum fand am Donnerstag, den 4. November statt. Von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags konnten seine Gemeindeglieder ihm zum lezten Mal in's Antlitz schauen. Um 2 Uhr begann in der überfüllten Kirche der Trauergottesdienst. Die Lehrer, der Verwaltungsrat, sowie die Studenten des Wagner College, dessen Direktor der Verstorbene mehrere Jahre war, wohnten dem Begräbniß bei, ebenso sämtliche lutherischen Pastoren der Stadt und viele von außerhalb. Der Kirchenrat diente als Eskorte und ging vor dem Sarge her. Die Beamten der Bibelklasse, der Sonntagsschule, des Jungfrauenvereins, Frauenvereins, Krankenvereins und Jungmännervereins folgten dem Sarge ihres Seelsorgers von der Kirche nach dem Mt. Hope Friedhof. Die Kirche war in ein Trauerkleid gehüllt und vor der Kanzel hing das Bild des Verstorbenen. Die Blumen Spenden waren ungemein zahlreich, darunter waren eine Blumendecke von der Sonntagsschule, dem Chor und Vereinen eine Blumen-Bibel von der Bibelklasse, eine gebrochene Blumensäule vom Kirchenrat, ein Blumenkranz von der Konfirmationsklasse, ein Blumenkranz vom Kirchenrat der Zions Gemeinde. Dr. G. C. F. Haas, Pastor der St. Markus Gemeinde in New York, ein alter Freund unseres Pastors, hielt die Leichenpredigt. Er predigte über 2. Tim. 4, 7—8 und schilderte auch Pastor Nicum's Jugendjahre, die er mit ihm als Student verbrachte. Pastor E. Heyd von der hiesigen Zions Gemeinde hielt eine englische Ansprache, in der er erwähnte, wie viel Gutes Dr. Nicum für die lutherische Kirche getan hat durch seine wertvollen Schriften. Pastor Doering leitete den Altardienst. Auf dem Mt. Hope Friedhof widmete Dr. Haas dem Verstorbenen noch einige Worte der Freundschaft und Liebe. Als der Sarg in die Erde gelassen wurde sang der Chor: „So schlaf denn wohl in Jesu Arm“. Die Träger waren: Pastor Koeder von der Christus Kirche, Pastor

Ludwig von der Friedenskirche, Pastor Trebert von der St. Lukas Kirche, Pastor Karl Beß von der Bethlehems Kirche, Pastor Quade und Direktor Kraling vom Wagner College.

Dankagung.

Ich erlaube mir hiermit dem Kirchenrat, dem Singchor und allen Vereinen der St. Johannis Gemeinde für die vielen Zeichen der Liebe während meiner schweren Heim-suchung meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Josephine J. Nicum.

Beileidsbeschlüsse.

Wagner College.

Da es Herrn über Leben und Tod gefallen hat, Herrn Pastor Dr. J. Nicum aus diesem Leben abzurufen, der als Pastor der hiesigen Evang. Luth. St. Johannis Gemeinde zugleich eine Reihe von Jahren dem Wagner College als Direktor vorstand, so sei es beschlossen:

Daß wir uns dankbar erinnern, daß er während seiner Amtszeit mit Anwendung von viel Fleiß und Mühe, nach seinem besten Wissen und Können, sich des College angenommen hat;

Daß wir schmerzlich bedauern, daß ihm der Wanderstab, nach menschlichem Ermessen allzu früh, entfallen ist, und die Kirche in ihm einen fleißigen Arbeiter verloren hat;

Daß wir wegen seiner früheren engen Beziehungen zum College die Anordnung treffen, daß am Nachmittage seines Begräbnistages der Unterricht ausgesetzt und der Fakultät wie den Studenten Gelegenheit gegeben werde, bei der Trauerfeier in der St. Johannis-Kirche in corpore sich einzufinden;

Daß wir der vereinsamten treuen Gattin sowie der verwaisenen St. Johannis Gemeinde unser herzlichstes Beileid aussprechen und ihnen Gottes gnadenreichen Trost ersuchen;

Daß wir diese Beschlüsse der trauernden Witwe als Zeichen unserer Anteilnahme in ihrem Schmerze übersenden.

Mit Hochachtung,
Das Exekutiv-Komitee des Wagner Memorial Lutheran College.
Rochester, N. Y., 2 Nov. 1909.

Kirchenrat.

Da es dem gnädigen und allweisen Vater im Himmel gefallen hat, unseren lieben Seelsorger, Pastor Dr. J. Nicum, aus seiner Tätigkeit im Weinberge des Herrn abzurufen, so sei es beschlossen:

Daß wir uns demütig unter den weisen Ratsschluß des Herrn beugen und bekennen: „Herr, dein Wille geschehe“;

Daß wir in Pastor Nicum einen treuen, fleißigen Seelsorger verloren haben, der in den 22 Jahren seiner Tätigkeit an unserer Gemeinde rastlos für ihr Bestes gestrebt und gearbeitet hat;

Daß wir als Gemeinde den Verlust unseres Seelsorgers herzlich beklagen und daß wir sein Andenken unter uns in Ehren halten wollen;

Daß wir Frau Pastor Dr. Nicum unsere innige Teilnahme aussprechen und für sie den Trost ersuchen, den allein der Herr geben kann;

Daß Frau Pastor Nicum eine Abschrift dieser Beschlüsse zugestellt werde;

Daß diese Beschlüsse im „St. Johannis Bote“ zum Abdruck gebracht werden.

Carl Schlottman,
Leo H. Deuter,
J. A. Pike,
Komitee.

St. Johannis Kirchenchor.

Da es dem Herrn im Himmel gefallen hat, unseren lieben Pastor Dr. J. Nicum von seiner Wirksamkeit hier auf Erden abzurufen, so sei beschlossen:

Daß wir das Ableben unseres Seelsorgers tief beklagen, dem das Wohl unserer Gemeinde stets am Herzen lag, und der unter Gottes Beistand dieselbe bauen durfte;

Daß wir Frau Pastor Nicum unser herzlichstes Beileid aussprechen und für sie den Gnadenbeistand Gottes ersuchen und ihn bitten, sie reichlich zu trösten und zu segnen;

Daß wir Frau Pastor Nicum eine Abschrift dieses Beschlusses zustellen;

Daß wir diesen Beschluß im „St. Johannis Bote“ abdrucken lassen

Hochachtungsvoll,
Der Chor der St. Johannis-Kirche.
Friedrich Beß,
George Krause,
Helene Ramsbeck.

Frauenverein.

Rochester, N. Y., 10 Nov. 1909.
Geliebte Frau Nicum!

Die Mitglieder des Frauenvereins der St. Johannis Gemeinde möchten durch diese Zeilen ihr herzlichstes Beileid und tiefes Mitgefühl beweisen, indem wir herzlich teil nehmen an Ihrem schweren Verlust, und betrauern mit Ihnen den Tod Ihres geliebten Mannes und unseres lieben Pastors.

Wie kurz ist doch der Menschen Leben,
Wie eiligt wird man weggerafft!
Wir sind mit Sterblichkeit umgeben,
Darum versiegt der Lebenssaft.
Wir blühen auf und fallen ab,
Wir steigen aus der Wiege in's Grab.

Frau W. Kippshut, Sekretärin.

Jungfrauenverein.

Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unseren langjährigen wackeren Seelsorger, Herrn Pastor Dr. Nicum, aus diesem Leben abzurufen, so sei von uns, den Mitgliedern des Jungfrauenvereins der Ev. Luth. St. Johannis Gemeinde, hiermit beschlossen:

Daß wir uns unter die Hand des Herrn und seinen weisen Ratsschluß demütig beugen;

Daß wir den rastlosen Eifer und treuen Fleiß, mit dem der Entschlafene während seiner 22jährigen Amtszeit an unserer Ge-

meinde gearbeitet hat, dankbar anerkennen;

Daß wir aufrichtig bedauern, daß sein erfolgreiches Wirken nach menschlichem Ermessen allzu früh ein Ende genommen und die Kirche in ihm einen treuen Diener verloren hat;

Daß wir als Verein den Verlust unseres Pastors tief beklagen und sein Andenken unter uns stets in Ehren halten wollen;

Daß wir der treuen Gattin des Verstorbenen, Frau Pastor Nicum, unser herzlichstes Beileid aussprechen und Gottes reichen Trost für sie ersuchen;

Daß wir diese Beschlüsse der trauernden Witwe als Zeichen unserer innigen Teilnahme an ihrem Schmerze übermitteln.

Marie Henrich,
Friederike Behner,
Wilhelmine Deuter,
Komitee.

Jungmännerverein.

Da es unserem himmlischen Vater gefallen hat, unsern lieben Pastor, Dr. J. Nicum, von dieser Erde heimzuholen, so sei beschlossen:

Daß wir den Tod unseres lieben Pastors von Herzen bedauern, dem das Wohl unseres Vereins wie unserer Gemeinde stets am Herzen lag, und der immer bereit war, unserem Verein in allen Stücken zu helfen;

Daß wir an Pastor Nicum ein treues Ehrenmitglied verloren haben, der sein Bestes tat, unseren Verein in der christlichen Lehre stets zu unterweisen;

Daß wir Frau Pastor Nicum unser innigstes Beileid aussprechen, sie trösten und hinweisen auf Den, der alles wohl macht und bei Dem sie auch ihren lieben Gatten wieder finden wird;

Daß wir Frau Pastor Nicum eine Abschrift dieser Beschlüsse zustellen und auch im „St. Johannis Bote“ abdrucken lassen.

Karl Klem,
Franz Pike,
Fred Bonte,
Komitee.

Aus den Vereinen.

Jungmänner-Verein.

Der Jungmänner-Verein hält am 14. Dezember, präcise 8 Uhr Abends seine Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Nomination und Wahl der Beamten für das kommende Jahr, sowie andere wichtige Geschäfte. Aus diesem Grunde sollte jedes Mitglied anwesend sein. Ein Beschluß lautet, daß ein Glied, welches in dieser Versammlung fehlt, einen Dollar Strafe zu bezahlen hat. Der Schatzmeisters-Bericht für die letzten drei Monate zeigt eine Zunahme des Vermögens gegen die drei vorhergehenden Monate auf. Die Versammlungen finden jeden zweiten Dienstag im Monat statt.

Sonntagsschule.

Die Sonntagsschullehrer hielten am Montag, 15. November eine Versammlung ab. Etwa 25 Lehrer und Lehrerinnen waren anwesend. Es wurden Vorbereitungen für das Reformationsfest und das Weihnachtstfest getroffen. Am Sonntagabend, den 5. Dez., soll das Reformationsfest gefeiert u. die Missionskollekte erhoben werden. Als Komitee für diese Feier ernannte der Vorsitzende: Frau Pastor Nicum, die Herren Wm. Markwiz, F. Pike und Karl Rosbab. Beschlossen wurde, auch dieses Jahr zwei Christbäume anzuschaffen. Verschiedene Komitees wurden ernannt um die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier zu treffen. Ferner wurde beschossen, in der Sonntagsschule am 28. November einen Geburtstagsabend abzuhalten, um Geld für einen neuen Taufftein zu sammeln.

Bibelklasse.

Seitdem unser lieber Lehrer Herr A. Schwab nach Cincinnati gezogen ist, hat Herr Student v. Hoffe der Klasse die Lektion erklärt. Student v. Hoffe ist gegenwärtig in der obersten Klasse im Wagner College und wird im nächsten Juni seine Studien hier vollenden. Wir hoffen, daß er jeden Sonntag unter uns ist, so lange er in Rochester weilt. Präsident Wm. Mark-

witz leitet die Klasse. Der Besuch war während den letzten zwei Monaten ein sehr guter und betrug der Durchschnitt 41 Schüler. Die Klasse versammelt sich jeden Sonntag von 12 bis 1 Uhr, und ladet alle jungen Leute unserer Gemeinde, sowie Freunde herzlich ein.

Heute Abend wird die Missionskollekte unserer Sonntagsschule eingesammelt. Die Gemeinde ist herzlich zu dieser Feier eingeladen. Die Schüler und Lehrer der Biblischen Geschichte- und der Leseklasse, welche die höchste Summe während des Jahres gesammelt haben, erhalten wertvolle Geschenke. Ein jedes Kind in Frau Nicum's Klasse, das einen Dollar oder mehr abliefern, bekommt ein hübsches Bilderbuch. Bei der Feier wird Herr Direktor Kraeling eine Ansprache halten. — Hoffentlich fällt die Sammlung gut aus.

St. Johannis Bote. Durch das Hinscheiden unseres geliebten Pastors ist es nötig geworden einen neuen Redakteur für das Blatt zu gewinnen. Die Bibelklasse, welche den Bote herausgibt, erwählte einstimmig ihren Sekretär als Redakteur. Alle Berichte, Veröffentlichungen u. s. w. für das Blatt wolle man freundlichst bis zum 10. eines jeden Monats dem Redakteur zusenden. Alle Gelder, Anzeigen u. s. w. werden vom Geschäftsgenten angenommen.

Die Feier des heiligen Abendmahls am Reformationssonntag mußte wegen Krankheit des Pastors ausfallen.

Die Konfirmandenklasse und die Sonntagsschule werden von Pastor Quade geleitet; auch versieht derselbe bis auf Weiteres alle Amtshandlungen. Pastor Quade's Wohnung ist 211 Ave. D.

Gemeindeversammlung. Die Jahresversammlung der Gemeinde findet am Montag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr, im Vetsaal statt. Alle stimmbfähigen Glieder sollten sich einfinden, da dies eine sehr wichtige Versammlung ist. Die Beamten, deren Dienstzeit mit diesem Jahr abläuft, sind: Geo. Baumann, Johann J.

Hartmann, Geo. Mender und Albert Quade. Neue sind an deren Stelle zu erwählen, ebenso für Joh. A. Karweick, welcher gestorben ist. Auch kommen die jährlichen Berichte zur Beratung.

Unser Danktagungs-Gottesdienst war nur schwach besucht. Pastor Quade hielt eine sehr passende Predigt. Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags wurden die Gaben für das Wagner College eingesammelt.

Wegen Raummangels mußten die Amtshandlungen auf die nächste Nummer zurückgestellt werden.

St. Johannis Jungmänner-Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.
Einzahlung 25 Cents monatlich.
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.
Präsident: Edward Dreier, No. 659 Ave. D.
Vizepräsident: Frank A. Peif, No. 18 Boston Str.
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.
Schatzmeister: Leo S. Deuter, No. 215 Ave. D.
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF
WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00
Our Special Dinner Ware Department should interest you.

Louis Schauman & Son Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

Bell 940 PHONES Rochester 294

J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

Henry J. Karweick Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.
Home Phone 4201

Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.
577-579 Clinton Avenue North

E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

Philipp Koch, Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Ofen, Bilder, u. s. w.
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Drei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

We Do Engraving

Orders for engraving may be left here at stationary counters--cards, personal stationary, wedding invitations, and announcements--anything usually done in this line we are prepared to do.

Better add "engraved cards" to your Christmas list and select and order the desired styles in ample time.

We can assure you that both quality of work and price will be satisfactory.

Main Floor — Front Cross Aisle

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

Sturm & Son,

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8—9 Morgens

1—3 Nachmittags

7—8 Abends.

42 Morris Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Mrs. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.